

Offizielles Organ  
der  
Pansophischen Bewegung  
auf  
dieser Erde

*W. Tenzel, Günd.*

*1/2 L. grau.*

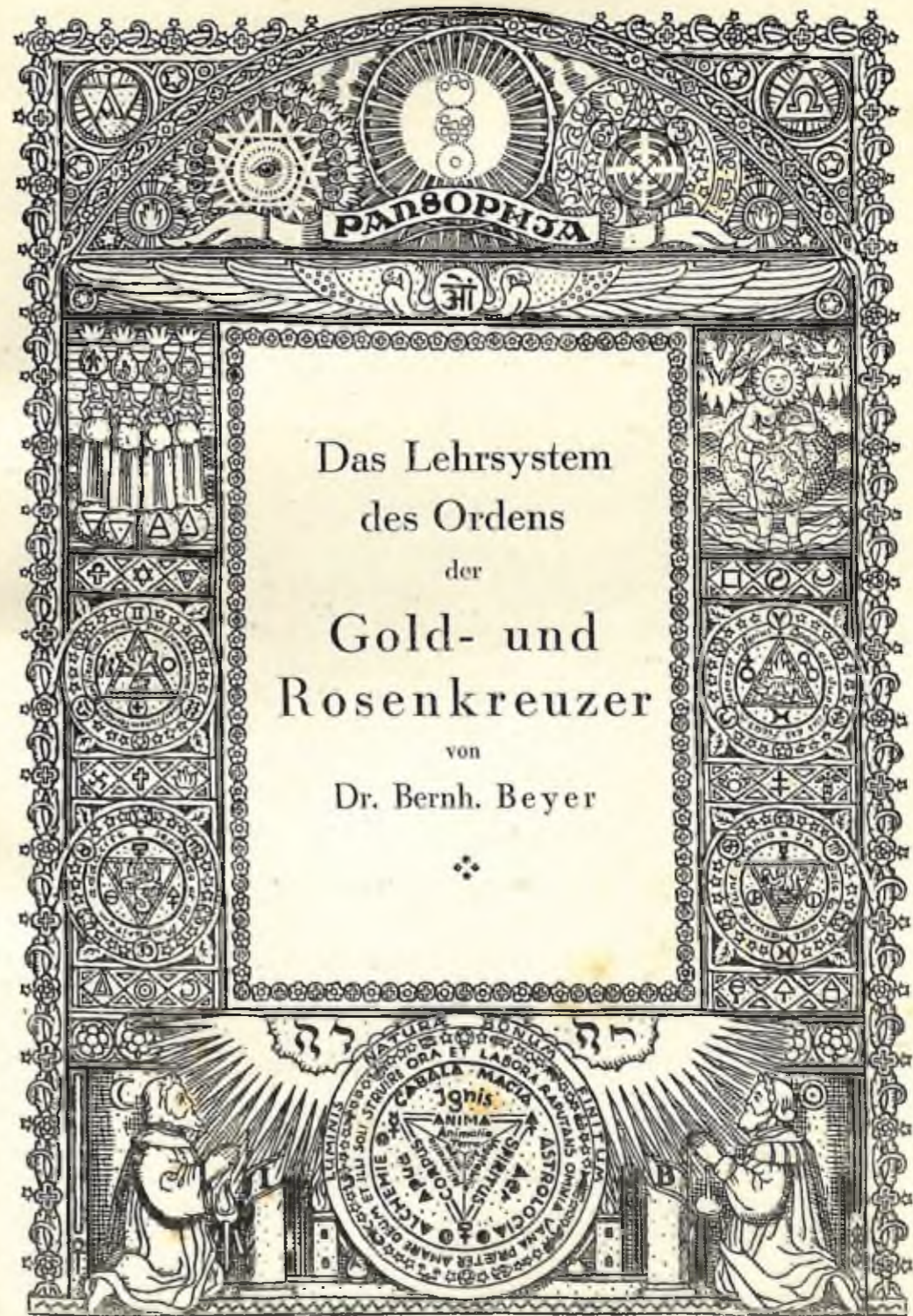
Alle Rechte, auch das der Übersetzung  
in andere Sprachen, vorbehalten.  
Copyright by „Pansophie-  
Verlag 1925.  
Leipzig.

TGM 13



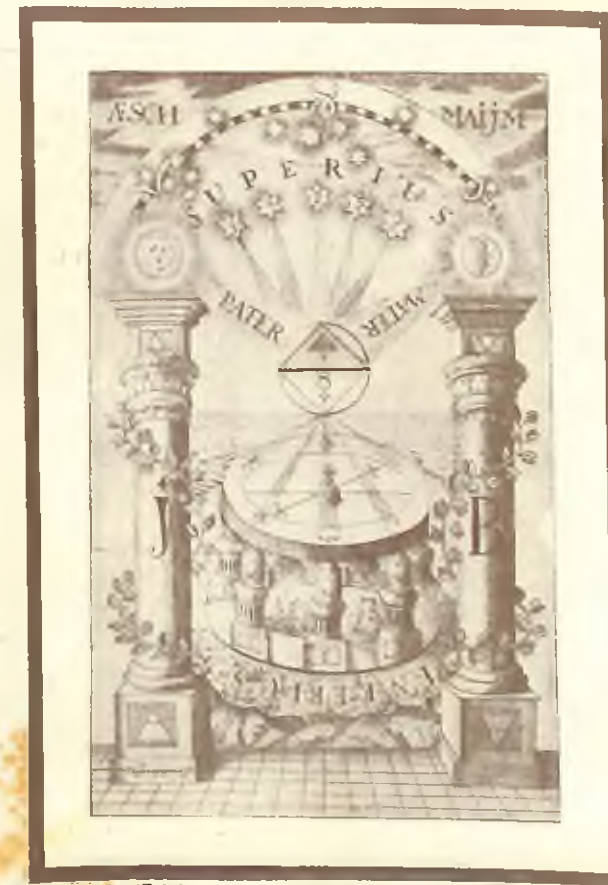
1118 - 1921/1118

(B 1154)



Das Lehrsystem des Ordens  
der  
Gold- und Rosenkreuzer

von  
Dr. Bernh. Beyer



(Stich aus „Compass der Weisen“)

1925.

## Einleitung.

Diese Veröffentlichung soll sich in der Hauptsache mit dem eigenartigen *Lehrsystem* des im Titel genannten Ordens und seinem *Gebrauchtum* befassen, deshalb muß von langen *geschichtlichen* Ausführungen Abstand genommen werden. Ich muß entweder bei den Lesern schon eine Kenntnis der Geschichte der Gold- und Rosenkreuzer voraussetzen oder es ihnen anheimstellen, sich diese mit Hilfe der in der Bibliographie von *Wolfstieg* aufgeführten reichhaltigen Literatur zu verschaffen. \*)

Meine einleitenden Bemerkungen sollen sich deshalb in geschichtlicher Beziehung lediglich auf das beschränken, was mir zum richtigen Verständnis des Lehrsystems notwendig erscheint. —

Als „*Rosenkreuzer*“ wurden die Mitglieder geheimer Gesellschaften des 17. und 18. Jahrhunderts mit alchymistischer Tendenz bezeichnet. Zuerst wird ihrer als eines schon bestehenden Bundes Erwähnung getan in der 1614 erschienenen und von *Johann Valentin Andreaä* verfaßten Schrift „*Fama fraternitatis, oder Bruderschaft des hochlöbl. Ordens des R. C.*“ Als Stifter wird Christian Rosenkreuz genannt, der gegen Ende des 14. Jahrhunderts eine Wallfahrt nach dem Heiligen Grabe unternommen haben, unterwegs in die Weisheit und Naturerkenntnis der Araber eingeweiht sein und nach seiner Rückkehr mit sieben vertrauten Freunden in Deutschland die Bruderschaft des Rosenkreuzes gegründet haben soll, deren Zweck

---

\*) Anmerk. des Herausgebers. Eine einwandfreie, das eigentliche Mystische und Magische Leben der sogenannten Rosenkreuzer durchleuchtende „Geschichte“, ist noch nicht geschrieben worden. Diese würde zu ganz anderen Resultaten gelangen, als eine oberflächliche historische Forschung, die sich fälschlich an V. Andreaä anklammert, als dem sogen. Urheber dieser hochbedeutsamen Bewegung.

die Zurückführung der Kirche zum Urchristentum und die Begründung der menschlichen Wohlfahrt in Staat und Kirche war.

Wenn auch jetzt als sicher anzusehen ist, daß *Andreaä*, der Verfasser dieses Buches, nur eine Satire auf die alchymistisch-theosophische Schwärmerei seiner Zeit hat schreiben wollen und daß diese Gesellschaft niemals existiert hat,\*) wurde er zu seiner Zeit doch ernst genommen, und es erschien eine größere Anzahl alchymistischer Schriften, deren Verfasser sich als Mitglieder der Rosenkreuzer-Gesellschaft ausgaben. Dies sind die sogenannten „alten Rosenkreuzer.“

Als „mittlere Rosenkreuzer“ werden die Mitglieder einer anderen Gesellschaft bezeichnet, von der *L. C. Orvinus* 1731 in seiner Schrift „*Occulta Philosophia oder Coelum sapientium et vexatio stultorum*“ zuerst berichtet und die schon 1622 in Holland bestanden haben und auch in Deutschland ausgebreitet gewesen sein soll.

Auch von dieser Gruppe der Rosenkreuzer ist es sehr fraglich, ob sie je existiert hat.

Der Orden der *neuen Gold- und Rosenkreuzer*, über dessen Zweck und Ziel im Folgenden geschrieben werden soll, bildete sich zwischen 1756—68 im südlichen Deutschland. Seine ganze Gründungsgeschichte ist noch in völliges Dunkel gehüllt. Es weist aber vieles darauf hin, daß in Bayern seine Wiege gestanden haben muß.

Mit seinem Antipoden, dem Illuminaten-Orden, hat der Gold- und Rosenkreuzer-Orden das gleiche Schicksal gehabt, daß sie beide nur wenige Jahrzehnte bestanden haben und, schon von den Zeitgenossen leidenschaftlich angefeindet, bis auf den heutigen Tag als beklagenswerte Verirrungen des menschlichen Geistes und speziell des freimaurerischen Strebens angesehen worden sind. Dem Illuminaten-Orden, den der 1787 eingegangene Gold- und Rosenkreuzer-Orden nur um einige

\*) Andere Forscher gelangten zu positiveren Resultaten. Natürlich sind zahlreiche Geheimbünde dagewesen, einige mögen sich „Rosenkreuzer“ genannt haben, wie Verfasser ja auch in folgendem nicht bestreitet. (Der Herausgeber.)

Jahre überlebte, ist in unserer Zeit durch *Leopold Engel* eine weitgehende Ehrenrettung zuteil geworden,\*\*) während seinem erbitterten Feinde und Widersacher noch kein solches Glück widerfahren ist.

Die Gegner suchen die Oberen der Gold- und Rosenkreuzer als raffinierte Betrüger hinzustellen, die durch die schwindelhafte Behauptung, daß sie die Kunst Gold zu machen lehren könnten, allerlei gutmütige und kritiklose Leute in den Orden hineingelockt, mit den Eintrittsgeldern sich bereichert und, ganz im Fahrwasser der Jesuiten, auf allerlei intrigantenhafte Weise politischen Einfluß zu gewinnen versucht hätten. Auch ihr Gebrauchtum wird als unsinnig und jeglichen inneren Gehaltes bar bezeichnet.

Man vermißt überhaupt durchweg das Bestreben, sich objektiv in den Geist des Rosenkreuzersystems hineinzuleben. Dieselben Leute, die den Gegnern der Freimaurerei den Vorwurf machen, daß sie deren Inhalt lediglich nach der äußeren Form, wie sie sich dem Uneingeweihten darstelle, beurteilten, begehen den Fehler, an dem Wortlaute des Rosenkreuzer-Gebrauchtums Anstoß zu nehmen, ohne sich mit dem eigentlichen Lehrinhalte vertraut zu machen.

Wessen Zorn allerdings gleich, wenn überhaupt nur von höheren Graden die Rede ist, in Wallung gerät, der ist nicht geeignet, sich objektiv über den Wert oder Unwert der Rosenkreuzer-Grade zu äußern, bei deren Beurteilung man auch nicht vergessen darf, sich in den Geist der damaligen Zeit hineinzuversetzen. —

Den Vorwurf, daß ihr System lediglich auf die Herstellung des *Steines der Weisen* zugeschnitten sei, haben die Gold- und Rosenkreuzer selbst stets energisch zurückgewiesen.

Im „*Compaß der Weisen*“ heißt es (S. 126 ff.): „Denn, ob es wohl unstreitig ist, daß alle Adepten, welche von Anbeginn gewesen, noch sind, und bis ans Ende der Welt seyn werden, zu dieser geheiligten Verbrüderung gehören, so folgt doch keineswegs, daß alle Rosenkreuzer Adepten seyn . . . . Zudem ist

\*\*\*) Leopold Engel, Geschichte des Illuminaten-Ordens, Berlin 1906.

die Absicht unserer unschuldigen Gesellschaft keineswegs das Goldmachen: denn man wird in keiner einzigen Verbrüderungsschrift, sollten deren auch noch so viele in die Hände der irdisch gesinnten und afterwitzigen fallen, eine einzige Stelle finden, worin den eintretenden Lehrlingen versprochen werde, daß man ihnen lehren wolle, Gold zu machen: Vielmehr benimmt man ihnen diesen Wahn, wofern sie etwa damit angesteckt sein sollten, gleich auf der ersten Stufe des Tempels der Weisheit; man schärft ihnen dagegen ernstlich ein, daß sie zuvörderst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen müßten. Der Endzweck unserer Gottesgefälligen Unternehmungen sey kein anderer, als: *Kunst, Weisheit und Tugend zu erlangen, Gott zu gefallen, und dem Nächsten zu dienen.* Der Weg, zu oben angezeigter lobenswürdiger Vollkommenheit zu gelangen, bestehe hauptsächlich darinnen; daß sie alle ihre Bemühungen lediglich und allein zur Ehre des lobwürdigen Schöpfers der schönen Natur, und zur näheren Erkenntnis desselben aus den Werken der Schöpfung ableiten müßten. Dieses würden sie durch gründliche Erlernung der wahren, auf unsere unfehlbaren Grundsätze gebauten Naturlehre erhalten, und dadurch große Einsichten in die Arzneykunst, Oeconomie, Horticulturn, die ächte Scheidekunst, und andere damit verknüpfte, dem menschlichen Geschlecht erspriessliche und gemeinnützliche Wissenschaften erlangen. Es sey daher, und durch treuen Unterricht unserer Weisenmeister weit leichter, als einem, auch dem unvergleichlichsten profanen Gelehrten, durch Gottes Gnade und unsere brüderliche Belehrung, auch in der Verwandlungs-Kunst der Metallen unterweilen die herrlichsten Wahrheiten zu entdecken; indessen werden diese Entdeckungen bey uns für nichts anders als Nebensachen und unverdiente Gnadengeschenke des freygebigen höchsten Wesens angesehen, und denen Besitzern derselben unter den höchsten Strafen und Ankündigung des göttlichen Fluches eingeschärfet, niemals den geringsten schädlichen Mißbrauch davon zu machen, sondern das größte Theil desselben zur Ehre Gottes, Vortheil des Publikums, und zu Hülfe des armen nothleidenden Nächsten zu verwenden.“ —

Im „Geoffenbarter Einfluß“ von *Plumenoek* heißt es (S. 17): „Die nähere Kenntnis Gottes aus den Werken der Schöpfung, die wurzelmäßige Aufschließung aller erschaffenen Dinge, und der daraus allen anderen Wissenschaften zuwachsende Vorteil, dieses ist der Gegenstand unserer Beschäftigungen, und diese unsere Bemühungen suchen wir zum gemeinschaftlichen Nutzen des menschlichen Geschlechts brauchbar zu machen.“ —

„Kann es wohl eine nützlichere Beschäftigung geben“, (so ruft der „Compaß der Weisen“ S. 114 aus) „als die majestätische Pracht und Herrlichkeit des anbetungswürdigsten Schöpfers der schönen Natur und Kreatur, durch Untersuchung derselben, in ihren dreyfachen Reichen, dem Thierischen, Pflanzen, und der unterirdischen Geschöpfe zu erkennen. Diese Beschäftigung öffnet nicht nur unsern Verstand, die geoffenbarten Wahrheiten tiefer einzusehen, sondern sie lenket auch unsern Willen, welchen sie von der Bewunderung zu der Liebe eines so allmächtigen und gütigen Wesens, als der schaffende und alles in dem Kreislauf fortwährender Dauer erhaltende Gott ist, nothwendiger Weise führen muß.“ —

„Es ist unter anderem“ (so fährt *Plumenoek* S. 72 fort) unsere fürnehmste Ordenspflicht, Gott, den Herrn, zu erkennen, zu preisen, zu fürchten, über alles zu lieben und von ganzem Herzen zu dienen, folglich ein wahrer Christ und von aller Freigeisterei entfernter Religionsfreund zu sein. Dem Staate, in welchem uns die Vorsicht zu leben bestimmt hat, mit allen unsern Fähigkeiten, nach unserm Vermögen und nach dem Stande unseres Berufes redlich zu dienen, daher der von Gott gesetzten Obrigkeit, in allen Fällen treu, gehorsam und gewärtig zu sein, auch alles, was von selber zur Hintansetzung aller Privatabsichten befördern zu helfen.“

Wenn *Kopp* (Die Alchemie, T. II, S. 30) derartige rosenkreuzerische Ausführungen einfach als „Vorspiegelungen“ abtut, so beweist das nur, daß auch er diesem Orden nicht mit der nötigen Objektivität gegenübersteht.

Neben Selbstvervollkommnung und Nächstenliebe wird als Hauptzweck des Ordens in allen authentischen Schriften immer wieder hervorgehoben: die ganze Größe und Herrlichkeit

Gottes durch eifriges Studium seines Schöpfungswerkes kennen zu lernen, um für ihn auf solche Weise die richtige Liebe und Verehrung zu gewinnen.

Daß man die Geheimnisse der Natur am besten durch alchymistische Studien erforschen zu können glaubte, kann nur den wundernehmen, der den Geist und den Kulturstand der damaligen Zeit nicht kennt. Aus diesem heraus ist es auch ganz erklärlich, daß die Rosenkreuzer an die Möglichkeit der Herstellung des Steines der Weisen glaubten. Es ist durchaus nicht angängig, jeden, der die Fähigkeit zu dieser Kunst zu besitzen behauptete, einfach als Schwindler und Betrüger anzusehen. Hat doch in der Mitte des 17. Jahrhunderts auch Johann Baptist *van Helmont*, dieser für die Geschichte der Medizin und der Chemie, der Naturlehre überhaupt so bedeutende Edelmann, den wohl niemand für einen abgefeymten Betrüger erklären wird, behauptet, mit Hilfe des Steins der Weisen unedles Metall in Gold verwandelt zu haben. Seitdem man weiß, daß Blei aus Radium entstanden ist, und nachdem es erst kürzlich gelungen ist, aus Quecksilber Gold zu gewinnen, \*) steht man überhaupt den Anschauungen der Alchymisten von der Verwandlung der Metalle duldsamer gegenüber. —

Auch die Gold- und Rosenkreuzer waren, wie schon die alten Alchymisten, der Ansicht, daß nur ganz besonders von Gott begnadete Menschen zum Stein der Weisen gelangen könnten: „Sonst ist der ordentliche Weg, zu dieser herrlichen Kenntnis zu gelangen, die mittelbare oder unmittelbare Offenbarung des allerhöchsten Schöpfers der Natur. Denn von uns selbst Geheimnisse zu erfinden, ist eine Unmöglichkeit, wir müssen entweder den Ruf Gottes, oder die Unterweisung seiner Diener, seien sie Engel oder Menschen, haben.“ (*Compass der Weisen* S. 123 f.)

Leider ist über die Persönlichkeiten der den gewöhnlichen Mitgliedern ja überhaupt unbekannt gebliebenen Oberen aus

\*) Mit Rücksicht auf diese Tatsache ist es interessant, daß gerade Quecksilber in den alchymistischen Schriften, die sich mit dem Stein der Weisen beschäftigen, eine hervorragende Rolle spielt.

der ersten Periode des Ordens garnichts überliefert. Sie waren aber wohl, ebenso wie später *Wöllner*, der letzte Führer des Ordens, fanatische religiöse Schwärmer, christliche Mystiker, die fest an die bergeversetzende Kraft des Gebetes und an eine unmittelbare göttliche Inspiration glaubten, alle Verheißungen der Bibel wörtlich nahmen und in ihrem Sinne deuteten.

So ist es auch schließlich nur folgerichtig, wenn sie, die selbst den höchsten Grad menschlicher Vollendung erreicht zu haben glaubten, der festen Überzeugung waren, über außerordentliche Kräfte der Natur gebieten zu können, um sie zum Wohle der Mitmenschen zu gebrauchen.

Ich komme später beim Magus-Grad darauf zurück und will hier nur noch betonen, daß jedenfalls ein einwandfreier Beweis dafür, daß überhaupt unter den eigentlichen Oberen des Gold- und Rosenkreuzerordens bewußte Betrüger und Gaukler waren, noch nicht erbracht worden ist. —

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß mit manchen alchymistischen Begriffen im Gebrauchtum des Ordens höchstwahrscheinlich ein esoterischer Sinn verbunden war. Dies gilt schon für gewisse alchymistische Schriften früherer Jahrhunderte, und dies klingt uns auch aus einigen der „*Freymäurerischen Versammlungsreden der Gold- und Rosenkreuzer*“ deutlich entgegen.

Es ist sehr bedauerlich, daß von dem ganzen Archiv-Material des Ordens so wenig auf uns gekommen ist, sonst würden wir hierin klarer sehen können.

In welcher Weise man der Alchemie und ihren Ausdrücken einen tieferen Sinn unterlegen kann, das zeigt uns *Franz Hartmann* in seiner „*Chemie und Alchemie*“ (S. 25) in vorbildlicher Weise:

... „Dies bezieht sich auf die höchste Alchemie, deren Endzweck die Veredlung des Menschen und der ganzen Natur ist. Hier handelt es sich darum, durch das geheime Feuer der göttlichen Liebe das wankelmütige „Quecksilber“ der hin- und herwogenden Neigungen und wechselnden Meinungen in das reine „Gold“ der göttlichen Selbsterkenntnis zu verwandeln, die in unserer irdischen Natur enthaltenen unreinen Elemente auszuscheiden und die Bedingungen herzustellen, unter denen sich die Wahrheit offenbaren und das Ideale in uns zur Wirk-

↓  
Alchemie



lichkeit werden kann. Die hierzu angewandten alchymistischen Prozesse sind: 1. Die Mortifikation, d. h. die Ertötung durch Überwindung der verkehrten Begierden, 2. die Sublimation durch Erhebung der Seele zum Reiche der ewigen Wahrheit, 3. die Solution oder Auflösung von dem, was den Menschen an die Erde bindet und ihn hindert, seine wahre Natur zu erkennen, 4. die Animation, d. h. die Belebung der Seele durch die Kraft des auf sie einwirkenden Lichtes der göttlichen Gnade, 5. die Purifikation oder Reinigung von allem, was nicht heilig und unsterblich ist, 6. die Fixation oder das Festwerden im Gehorsam, wodurch im menschlichen Willen der göttliche Wille befestigt wird, 7. die Transmutation oder Verwandlung, durch welche der Mensch aus einem tierähnlichen Geschöpfe als ein höheres Wesen aufersteht und in ein unsterbliches Dasein tritt.“ —

Während ursprünglich also, wie sich auch aus dem Wortlaute des Rituals schließen läßt, Gott als der allmächtige Baumeister des Weltalls im Vordergrund des Lehrsystems der Gold- und Rosenkreuzer gestanden haben muß, trat mindestens während der zweiten Hälfte seines Bestehens in den Unterweisungen und eingeschobenen Ansprachen mehr und mehr die Verehrung Christi als Hauptzweck des Ordens hervor. Man könnte geneigt sein, diese offenbar stattgehabte Verschiebung auf den jesuitischen Einfluß zurückzuführen, der zweifellos vorhanden war.

Vielleicht läßt sich darüber, wenn noch mehr Archiv-Material des Ordens bekannt geworden sein wird, Genaueres feststellen. Man wird aber, wenn auch sicher ist, daß der seinerzeit allmächtige Beichtvater des Kurfürsten Carl Theodor in München, Jesuitenpater *Frank*, Direktor eines Gold- und Rosenkreuzer-Zirkels war, vorläufig doch gut tun, keine solche Jesuitenriecherei wie *Friedrich Nicolai* seinerzeit zu betreiben, der hinter jedem Busch einen Jesuiten witterte. Ich kann mir nämlich schwer vorstellen, daß z. B. die immer wiederholte Anweisung zum eifrigen Studium der heiligen Schrift oder die Agape im Tafellogen-Ritual des Grades der Theoretiker mit der Austeilung von Brot und dem gemeinsamen Kelch (Abendmahl in beiderlei Gestalt!) mit einem nennenswerten Einfluß der Jesuiten vereinbar sein sollte.

Tatsächlich stellt der Orden aber schließlich nichts weiter als eine christliche Sekte mit stark alchymistischem Einschlag dar.

„Die Absicht des Ordens ist“, so schreibt der Rosenkreuzer *v. Röpert* an einen Aspiranten, \*) „daß Sie ein Wiedergeborener werden sollen. Sie werden diesen Ausdruck sowohl als das, wie wir dazu gelangen, in dem Neuen Testament, besonders in den 4 Evangelisten und am deutlichsten in der Erwägung des heil. Abendmahls Christi, seines Todes und allen seinen göttlichen Lehren finden. — Wenn Sie diese Absicht des Ordens, die er mit allen seinen Brüdern hat, und worin er Sie mit dem kräftigsten Gebet zum Geber alles Guten unterstützt, erreicht haben, und durch die Kraft des allezeit wirkenden Geistes Gottes in dieser seligen Versammlung aufrecht stehen und bleiben werden: Dann erteilt Ihnen der O. zum Lohne für diesen errungenen Kampf das Vergnügen, alle sublunaren Dinge von ihrem Fluche zu reinigen, und niemand als Gott selbst kann Sie abhalten, alles Geschaffene zu einer Primordialischen Klarheit und Tincturalischen Kraft zurückzubringen.“

Ganz in diesem Sinne belehren auch die in der Schrift „Starke Erweise“ (S. 24 ff.) wiedergegebenen ausführlichen Instruktionen die Zirkel-Direktoren über die „Begriffe ihres wichtigen Amtes.“ Der Endzweck des Ordens ist demnach folgender:

- 1.) Den, durch den kläglichen Sündenfall, von seiner ersten Würde so tief herabgesunkenen Menschen wieder empor zu heben;
- 2.) das durch die Sünde, so sehr verdunkelte, und verunstaltete Ebenbild Gottes, in selbigem, schon diesseits des Grabes, nach Möglichkeit wieder herzustellen; folglich
- 3.) die durch Jesum Christum theuer erkauften Seelen der Menschen aus den Klauen des Satans zu retten;
- 4.) diesem Seelen-Mörder, der alten Schlange allen möglichen Widerstand, und ersinnlichen Abbruch zu thun, und das Reich der Finsternis auf Gottes Erboden unaufhörlich zu bestreiten; hingegen

\*) Siehe *Brand, Moritz*, Einiges über Rosenkreuzerei. *Freim. Zeitung* 1862, S. 221.

5.) das lichtvolle Reich unseres hochgelobten Erlösers, Jesu Christi, vielen Seelen recht zu erbauen.

6.) Gleich der Stimme des Predigers in der Wüsten, den Weg zu bereiten, und zur zweyten Zukunft des Herrn Bahn zu machen.

7. Durch die in der ganzen Welt unsichtbar ausgebreitete Verbrüderung dem Erzhirten Jesu eine Kirche zu sammeln, und eine Gemeinde zu bereiten, die herrlich sey, die nach Eph. 5. v. 27. nicht habe einen Fleck, oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey, und unsträflich;

8.) Die Vorsteher dieser Gemeinde so wohl, als alle wichtige, ächt geprüfte, und bewährt erfundene Bbr., durch die Salbung des heil. Geistes, mit herrlichen Gaben, auszurüsten, und sie geschickt zu machen, als Heerführer der Gerechtigkeit, ihren hohen Beruf, und die Befehle des höchsten Bruder-Meisters desto vollkommener auszurichten, und zu diesem Endzweck

9) Durch die, Ihm, dem hohen On. von Gott verliehenen Macht, und tiefe Einsicht in die Natur, die verborgenen Kräfte derselben wirksamer zu machen, das unter den Schlacken des Fluchs tief eingekerkerte, inwärts gekehrte Licht der Natur zu entfesseln, und herauszukehren, und dadurch einem jeden würdigen Bruder eine Fackel anzuzünden, bey deren hellen Schein er den unsichtbaren Gott, die Majestät des Allvaters, näher erkennen, voll heiligen Erstaunens in tiefster Dankbarkeit ehrfurchtsvoll anbeten, und also mit dem Urquell des Lichts näher vereiniget, in der holdseligen Gemeinschaft des göttlichen Erlösers, und der heiligen Engel, zeitlich und ewig wahrhaft glücklich, und selig werden mögen.

Dies, liebsten Brüder! ist der Endzweck des hohen Ons, der uns gewürdiget hat, uns in seinen Schoß aufzunehmen. Heil Ihnen! Heil uns! wenn unsere Seele stets voll ist von dem größten Gedanken! Auch wir, auch wir sind werth geachtet worden, berufen zu werden, an diesem erhabenen Endzweck, nach unseren Kräften mit zu arbeiten, und uns selbst, und die uns anvertraute Bbr. wahrhaft glücklich, und heilwürdig zu

machen. Wer von uns könnte denn noch einen Augenblick durch Trägheit, Unachtsamkeit, oder Nachlässigkeit sich der Gefahr aussetzen, das zu versäumen, was des Herren, und des Ordens ist?“ —

Ganz besonders interessant ist es, daß ich bei meinen Literaturstudien auf die Angabe gestoßen bin, der G. u. R.-Orden sehe es als seine Aufgabe an, seine Mitglieder zum Geiste und Glauben des Urchristentums zurückzuführen, ein Ziel, das sich ja auch die alten Rosenkreuzer gesteckt haben sollten. Im Jahre 1785 der Berlinischen Monatsschrift werden die Rosenkreuzer heftig angegriffen. Von dem Verfasser, der sich übrigens in seinen Ausführungen als ausgezeichnet orientiert erweist, wird u. a. angegeben, daß einem Aspiranten über den Orden folgendes mitgeteilt worden sei:

... „daß nicht alles, was den Christen zu wissen nöthig, in der Bibel deutlich aufgeschrieben wäre, sondern daß sich viele Sätze und Nachrichten von den Zeiten der ersten Christen her durch Tradition erhalten hätten. Man kam immer darauf zurück, den Glauben der ersten Christen in unbestimmten, aber sehr hochtönenden Ausdrücken zu erheben; und: daß izt jeder wahre Christ trachten müsse, sich zu der Einfalt und dem Glauben jener Erstlinge zu erheben, um die Geistesgaben zu erhalten, mit welchen jene durch die unmittelbare Einwirkung Jesu wären ausgerüstet gewesen. Man offenbarte ihm schließlich im anscheinenden engsten Vertrauen: Es sei noch izt eine geheime Gesellschaft unbekannter Väter vorhanden, welche seit den Zeiten der ersten Christen in ununterbrochener Folge fortgesetzt worden. Durch dieselbe und ihre unausgesetzte Dauer, sei nicht allein die wahre Tradition von den geheimen Kräften, vermittelt welcher Christus und die Apostel Wunder gewirkt hätten, völlig erhalten; sondern es sei auch diese geheime Gesellschaft in dem Besiz eines Theils dieser Wunderkräfte, wodurch sie nicht nur die Natur erkennen, sondern auch mit Hülfe des Geistes oder des geistigen Rauchs in derselben die wichtigsten Wirkungen hervorbringen könnten.“

Wenn nun auch sicher ist, daß man alles, was von gegnerischer Seite kommt, nur mit großer Vorsicht bei einer quellenmäßigen Darstellung des Gold- und Rosenkreuzer-Ordens verwenden

darf, so bestätigt doch andererseits ein die Ausführungen der Berlin. Monathsschrift im „Probierstein für ächte Freimaurer“ kritisierender Rosenkreuzer selbst obige Angaben, indem er in einer Anmerkung (S. 64) sagt: „In der ganzen profanen Welt ist man jetzt beschäftigt, die Religion auf ihre erste Einfachheit zurückzuführen, und wir sollen nicht ein gleiches tun dürfen in der lautersten Absicht unsere Nebenmenschen wahrhaft glücklich zu machen, ohne Betrüger gescholten zu werden?“

Jedem, der die vom Rosenkreuzerorden selbst ausgegangene Literatur kennt, wird es sofort als höchst wahrscheinlich erscheinen, daß wir in der Propagierung des Urchristentums ein wichtiges Geheimnis des Ordens zu erblicken haben und daß wir erst mit dieser Kenntnis den richtigen Schlüssel zu dem ganzen Ordensgeiste in der Hand haben.

Es wäre übrigens sehr interessant, der Entstehungsart und — Zeit der geistigen Berührungspunkte mit dem Schwedischen System nachzuforschen. Daß solche vorhanden, fühlten auch die Gold- und Rosenkreuzer selbst, denn in „Die Pflichten der G. und R. C. alten Systems, von Chrysophiron“ heißt es (S. 28):

„Die sogenannten Zinnendorfer werden mit ihren höheren Graden, welche ihr Stifter aus verfälschten Nachrichten einiger Gebräuche von uns, die ihm von einem gewissen Schweden mitgeteilt worden, mit seinen eigenen Zusätzen zusammengestoppelt hat, immer hingehalten, und nun schon sechs- oder sieben Jahre lang von einer Zeit zur andern vergeblich vertröstet, daß sie zum wahren Lichte gelangen würden.“ —

Wahrscheinlich ist es allerdings, daß umgekehrt der Gold- und Rosenkreuzerorden den schwedischen Wein in seine eigenen Schläuche gegossen hat.

Zu welchem Fanatismus sich die Ordensmitglieder verstiegen, daß geht daraus hervor, daß es im „Hirten-Brief an die wahren und ächten Freymäurer“ heißt: \* . . . „der ganze Orden ist auf Jesus allein gebauet, es ist ein Jesusorden, die Mitglieder sind kleine Jesus; Christus selbst wohnt in dem Kreisdirektor.“

\*) Zitiert im „Probierstein“ S. 193.

Man findet überhaupt wiederholt den G.u.R.-O.n. als „Jesusorden“ bezeichnet, u. seine Mitglieder nannten sich auch „Kreuzbrüder.“ —

Dies ist der Geist, der im Orden der Gold- und Rosenkreuzer vorherrschte. Daneben macht sich als Erbe der älteren Alchymisten eine längst veraltete Naturphilosophie geltend, die dem ganzen Gebrauchtum den eigenartigen Charakter gab.

Die neueren Rosenkreuzer fußten nämlich noch im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts in ihren naturwissenschaftlichen und chemischen Anschauungen auf dem, was Paracelsus in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vorgebracht hatte. Nach ihm sind die letzten Bestandteile aller Körper die Aristotelischen vier Elemente: Feuer, Luft, Wasser und Erde; die das chemische Verhalten der Körper bedingenden Grundstoffe: Sulphur, Mercurius und Sal. Sulphur ist das Princip des Veränderlichseins durch Feuer beziehungsweise der Bestandteil des Körpers, der bei der Einwirkung des Feuers veränderlich, brennbar ist, Mercurius das Princip des Flüchtigkeitseins ohne Veränderung beim Erhitzen und Sal das des Feuerbeständigseins.

Daß die Alchemisten an dieser Lehre festhielten, ist begreiflich, denn sie gab noch eine Art wissenschaftlicher Begründung für die Möglichkeit der Metallveredelung ab, da nach ihr die verschiedenen Metalle als aus denselben Grundbestandteilen zusammengesetzt anzusehen waren und die Verwandlung eines Metalls in ein anderes als nur auf der Abänderung des Zusammensetzungsverhältnisses beruhend erschien. In den meisten der im 17. und auch noch im 18. Jahrhundert bekannt gewordenen alchemistischen Schriften wurde denn auch diese Lehre anerkannt, u. a. auch in dem 1779 aus den Kreisen der Gold- und Rosenkreuzer veröffentlichten „Compaß der Weisen.“ Einige begnügten sich sogar mit der noch älteren von Geber ausgehenden Lehre, daß die verschiedenen Metalle nur aus zwei Grundstoffen, Sulphur und Mercurius zusammengesetzt seien. Dies tat z. B. der Marburger Universitäts-Professor Friedr. Jos. Wilh. Schröder, dem in der Geschichte des Gold- und Rosenkreuzer-Ordens eine bedeutende Rolle zukommt.

Außer den vier Elementen und den soeben erwähnten Grundstoffen hat bei den Jüngern der hermetischen Wissenschaft noch

der Begriff „Chaos“ eine besondere Bedeutung. *Paracelsus* versteht darunter das, was zwischen Himmel und Erde ist; außerdem spricht er von einem „Chaos minerale“, das alle unbeweglichen Dinge ernähre. Später wurde der Begriff erweitert. In der „Aurea catena Homeri“, dem die Gold- und Rosenkreuzer einen großen Wert beimessen, wird ausgeführt, daß das göttliche Wort: „Fiat!“ zu einem unermesslichen Dampf, Nebel und Rauch wurde, der sich zu einem chaotischen Wasser verdickte, das dann in den Himmel oder das Feuer, die Luft, das Wasser und die Erde geschieden wurde. In *Welling's* *Opus magocabbalisticum* wird das Chaos als ein „schleimigtes, schwelligtes Salzwasser“ geschildert. (Herm. *Kopp*, die Alchemie in älterer und neuerer Zeit.) — — —

Diese Ausführungen mögen genügen, um einen Überblick darüber zu geben, welchen ethischen Inhalt man in den weiter unten wiedergegebenen Ritualen der Gold- und Rosenkreuzer suchen muß.

Es erübrigt sich nur noch, einige Worte über die Organisation des Ordens zu sagen.

Die örtlichen Zusammenschlüsse wurden „Zirkel“ genannt. Ihnen standen die „Zirkel-Direktoren“ vor. Mehrere Zirkel waren wiederum unter einem Hauptdirektor zusammengefaßt. Diesem folgen der Reihe nach: Ober-Haupt-Direktor, Groß-Priorat, Vize-Generalat, Generalat, Magus.

Die Versammlungen eines Zirkels werden „Konventionen“ genannt. Ein Zirkel durfte nicht mehr wie 9 Mitglieder haben: „Drey Bbr. formieren den Fuß eines Zirkels und sind schon vermögend, auch verbunden, ordentliche Konventionen zu halten. 5 Bbr. machen einen halben, 7 einen ganzen und 9 einen vollzähligen oder completen Zirkel aus, und unter diesen Ordens-Bbrn. ist allemal der dirigierende Obere schon mit begriffen, daß dahero kein Zirkel die Zahl von 9 Gliedern übersteigen darf, weil diese heilige Zahl 3 mal 3 in sich hält, und uns zum Zeichen aller geschaffenen Dinge gesetzt ist. (Starke Erweise. S. 110.)

Jeder Zirkel ist berechtigt, einen „Dienstbruder“ anzunehmen, der gebührenfrei recipiert wird und in der obigen Höchstzahl nicht mit einbegriffen ist.

Ein vollzähliger Zirkel hat außer dem Direktor noch folgende Beamte: „Den Senioren, welcher die Stelle des *Justiciarii* im O. vertritt, bestimmt das Alter im Orden und sein introductions-Recht; den *Actuarium* aber, welcher die Funktionen eines *Secretarii* zu besorgen hat, wie auch den Br. Redner und O. Kassierer bestellt der Direktor, und befolget so nach, was übrigens die Ordnung von ihm fordert.“ (Starke Erweise. S. 111.)

Schwülstig, wie der ganze Ordens-Geist, waren auch die Formen, in denen die Mitglieder unter sich oder mit den Oberen verkehrten. Ich halte es für erforderlich, die diesbezüglichen Vorschriften ausführlich — und zwar in der Reihenfolge und der Schreibweise unserer Quelle — wiederzugeben, \*) da sie früher für ein wesentlicher Bestandteil des Brauchtums angesehen wurden.

*Titulat.* von unten aufwärts. 1. Würdiger. 2. Wohlwürdiger. 3. Sehrwürdiger. 4. Ehrwürdiger. 5. Wohl-ehrwürdiger. 6. Sehrehwürdiger. 7. Hohehrwürdiger. 8. Hochwürdig weiser. 9. Hochwürdigst weisester.

*Denen Direktionen.* Den Jüngern: Ehrwürdige. — Den Altern: Wohlehrwürdige. — Einfach Obern: Sehrehwürdige. — Haupt Obern: Hohehrwürdige. — Ober Haupt Dir: Hochwürdig. — Gr. Priorat: Hochwürdig. — Vize Generalat: Hochwürdig Hohehrwürdig. — Generalats: Hochwürdigst Weise. — Mag.: Aller Hochwürdigst Weiseste. \*\*)

*Curialien an Obere.*

Hochwürdig Weiße Obere Brüder.  
Schluß: Der ich mich übrigens zu Ob. Brdl. Schutz und

\*) Nach einem im Archiv des Bayreuther Freimaurer-Museums befindl. Manuskript. Siehe Liter.-Verzeichn. Nr. 5.

\*\*) Dieser letzte Abschnitt trägt am Rande hinter einer Vereinigungs-Klammer die Bemerkung: Obere gegeben.

Wohlgewogenheit empfehle, und, auf das G. U. S. W. M. U. S \*) in unverbrüch. Treue und pflichtschuldigem Gehorsam verharre,

Hochwürdig Weiße Obere Bbr.  
Dero  
Treuehorsamster Ons Verwandt.  
als wahrer Fr. R. & A. C.

Hochwürdig. Weißer Herzlich geliebter Bruder.  
Schluß: Schließl. empfehle ich dieselben dem Gnaden Schutz Unsers allmächt. B. M. mit dem Wunsch, daß G. U. S. W. M. U. S. in Herzl. Verehr und wahrer Bruder Verehrung.

H. W. W. Herzl. geliebter Br.  
Dero  
treuehorsamster Ons Verwandt.  
als wahrer Fr. R. & A. C.

*An das Teutsche Generalat.*

Hochwürdigst Hochweißeste Obere Brüder.  
Schluß: Der ich mich schließl. zu Ober Brdl. Hohem Schutz und Wohlwollen empfehle, u. auf daß G. U. S. W. M. U. S. in pflichtschuldigem Gehorsam und Respekt verbleibe.

Hochwürdigst Hochweißeste Obere Br.  
Dero  
treuehorsamster u. wahrer Fr. R. & A. C.

*Gewönl. Titulat. nach Maßgabe der Grade.*

1., 2., 3. Werthgeschätzter lieber Bruder. — 4. u. 5. Würdiger lieber Bruder. — 6. Ehrwürdig. liebster Bruder. — 7. Hochwürdigster lieber Bruder. — 8. Hochwürdigster lieber

\*) Gott Und Seine Weisheit Mit Uns Sei.

Bruder. — 9. Hochwürdigst Weiser Oberer Bruder.  
Die Curialien in der Unterschrift verhalten sich a proport: des Grades des schreibenden an den Br.: so geschrieben wird. Z. E. Ergebener Ons Verwandter. — Treuegebener Ons Verwandter. — Treuegebenster Ons Verwandter. — Treuehorsamer. — Treuehorsamster. . . .

*Haupt Direct.: Schluß an Untern:*

Schließl. auf daß G. U. S. W. M. U. S. empfehlen wir Sie nach Geisteskraft andächtigst der Göttl. Segens Gnade, und verbleiben, die für das Heyl vieler würd. Mitglieder in reiner Gottesfurcht und wahrer Menschenliebe Sorge tragende Haupt Direct: Administratores als wahren Fratres R. & A. C.

*Ob: O: Dir. Schluß.*

Und verbleib, auf daß G. U. S. W. M. U. S. die für das Heyl vieler würd. Bbr.: eyfrigst Sorge tragende Ob: O: Direct: Administratores als wahre Fratres R. & A. C.

*O. Dir. Schluß.*

wie der von Ob: O: Dir. nur das Ober weg bleibt, und statt administr., Vorsteher gesetzt wird.“

Zu erwähnen ist noch, daß der sich über den 3 Johannisgraden aufbauende sogen. „Innere Orden“ in folgende 9 Stufen, Klassen oder Grade eingeteilt war: 1. Juniores, 2. Theoretici, 3. Practici, 4. Philosophi, 5. Minores, 6. Majores, 7. Adepti, 8. Magistri, 9. Magi.

Die freimaurerischen Johannisgrade wurden nur als Vorstufe für den Inneren Orden angesehen. „Die gemeine Freymaurerey ist und bleibt die Pflanzschule des hohen Ons. Ihr Ursprung kommt aus einer heiligen Quelle: Sie ist der Vorhof des Ons. Traurig ist es zwar, das Kind einer schönen Mutter dergestalt verunstaltet, und die verschiedenen soge-

nannten Systeme der Freymaurerey mit so vielen albernen Dingen und zum Theil lächerlichen Possen und Spielereyen verunziert zu sehen. Indessen geben Sie nicht alle Hoffnung auf, daß die hohen Ons Obern zumal bey jetziger mehreren Ausbreitung des Ons, nicht auch an die Bbr. des Vorhofs denken, der Ausbesserung der Freymaurerey einmal ihrer Aufmerksamkeit würdigen, und das dem Verlaute nach in dem Archiv des Ons noch vorhandene alte wahre ritual der drey oder vier Maurer Grade, uns in die Hände geben, oder aber unter ihrer Aufsicht und Approbation ein ganz neues entwerfen und in sämtlichen Logen allgemein einführen lassen wollten. Bis zu diesem glücklichen Zeitpunkt müssen wir uns freylich mit dem behelfen, was wir haben, und nach selbigen, wie hier befohlen wird, ordnungsgemäß procedieren.“ —

Da die Freimaurerei im Gold- und Rosenkreuzerorden so ziemlich als Bagatelle behandelt wurde, so ist wohl anzunehmen, daß dessen eigentlicher Gründer keine Freimaurer waren. Wahrscheinlich taugte in irgend einem findigen Kopfe, genau so wie später in dem Weishaupt bei der Gründung des Illuminaten-Ordens, die Idee auf, daß die alte und bewährte Organisation der Freimaurerei eine gute Unterlage für die Ausbreitung der Rosenkreuzerei sei. Deshalb wurde die Bestimmung getroffen, daß keiner in die eigentlichen Rosenkreuzer-Stufen eingeweiht werden solle, der nicht Freimaurer-Meister oder wie man sich auszudrücken beliebte „Meister vom Schein des Lichts oder verlorenen Worte“ sei.

Ohne irgendwelche Beweise dafür zu erbringen, wurde die Behauptung aufgestellt, daß die Freimaurerei von den Oberen des Rosenkreuzerordens erfunden worden sei: „Jeder echte Rosenkreuzer weiß es, daß die Freimaurerei zu dem Ende von unsern höchsten Ordensobern erfunden ist, daß sie die Pflanzschule abgeben soll, in welcher Menschen vorbereitet und zugezogen werden, um von dort aus in den wahren hohen Orden zu gelangen. Die Freimaurerei ist der Vorhof des Tempels, dessen verborgener Eingang nur den würdigen Freimaurern entdeckt und geöffnet wird; und die Hieroglyphen derselben

erhalten blos im Innern unseres hochheiligen Ordens ihre wahre Deutung und Wesenheit, sie bleiben ohne und außer demselben Schattenbilder ohne Realität und wahres zeitverderbendes Spielwerk.“ \*)

Am willkommensten mußte es naturgemäß den Rosenkreuzern sein, wenn sie als solche „Pflanzschule“ eine schon bestehende Freimaurerloge benutzen konnten. Wo dies nicht möglich war, da maßten sich die Ordensobern einfach die Befugnis an, von sich aus ein solches zu konstituieren, wie es bei der Gründung der früheren Loge „Carl zu den 3 Schlüsseln“ in Regensburg geschah. Schließlich wurde überhaupt wenig Wert auf eine reguläre Einweihung in einer Freimaurerloge gelegt. Der oben wiedergegebenen Bestimmung war schon genügt, wenn sich ein Rosenkreuzer den für seinen Orden geeigneten Mann unter vier Augen vornahm und ihn mit den 3 Johannisgraden bekannt machte. Der einweihende Rosenkreuzer selbst brauchte seine Kenntnisse von diesen auch keineswegs auf dem regulären Weg gewonnen zu haben; er entnahm sie ohne Bedenken irgend einer zuverlässigen Verräterschrift.

In diesem Sinne heißt es auch in einem unserer Manuskripte: \*\*)

„Da aus Cap. I § 3 des bestätigten Eingangs zu ersehen, daß keiner als ein erprobter Freymäurer, welcher die 3 ersten oder englischen Stufen, als Apprentif, Compagnon et Maitre, erstiegen, und von uns *Meister vom Schein des Lichts und des verlohrenen Worts* genannt wird, in unsern Zirkel treten kann, so wollen wir Ihnen 2 Tractätlein, welche unter der Aufschrift: Der ver-rathene Orden der Freymäurer ans Licht getreten, anempfehlen, aus welchen diese die *Zeichen, Wörter und Griffe*, derensich dieselben bedienen, werden ersehen können und sich dadurch im Stand befinden, andern Subjekten, so etwa Lust haben, in unsere geheime Bundesgenossenschaft zu treten, wenn sie *Meister vom Schein des Lichts und verlohrenen Worts*, so allzeit die erste Frage ist, die an sie ergehen muß, und zwar unter dem eyd-

\*) Vorrede zu der Schrift; Die Pflichten der G. und R. C. alten Systems.

\*\*) Siehe Literatur-Verzeichnis Nr. 12.

lichen Handgelübde der Verschwiegenheit, durch Wort, Zeichen und Griffe zu prüfen, ob ihr Vorgeben gegründet, oder aber wenn selbige keine solche sind, sie dazu jedoch ohne allen Apparat und unter vier Augen auch ohne Leistung des in solchen Büchlein vorgeschriebenen Eydes, welchen wir billig verwerfen und für eine Profanierung göttlichen Namens ansehen, zu creiren. Und obschon die profane Freymäurer denen außer ihren Logen creirten Maçons keinen Zutritt zuerlassen wollen, ehe und bevor sie die exorbitante Receptions-Gelder bezahlen, die aber für die Kindereyen, die sie haben, ein sehr übel angewandtes Geld ist; so bekümmern wir uns darum nicht, sondern bleiben bei der alten Concordanz, da wir wissen, daß wir ihre Fundatores und sie eben deswegen uns von brüderlichen Rechten wegen unterworfen.“ —

In „Starke Erweise“ (S. 117) heißt es: . . . „sofern er (der Aspirant) kein Meister vom Schein, sondern nur ein Geselle oder Lehrling oder wohl gar ein profaner, aber dennoch des innern Ons würdig erfundener Mann wäre — (so kann) ihm einstweilen, bis die nöthige Approbation erfolgt, das abgängige entweder unter 4 Augen, oder aber in einer öffentlichen  ertheilt werden, hierinnenfalls aber muß man in einer öffentlichen  die maurerische Ordnung strictissime beobachten, und nicht darüber hinaus schreiten, hingegen ist ein jeder ächter R. C. berechtigt, einem profanen Candidaten alle drey englische Grade auf einmal, aber NB. nur unter vier Augen historisch, und unter dem strengsten Handgelübde zu geben.“ —

Es war also nur durchaus folgerichtig, wenn sich, wie schon gesagt, jeder Obere des Gold- und Rosenkreuzer-Ordens für berechtigt hielt, Konstitutions-Patente für neuzugründende Johannislogen auszustellen.

Wie fast alle geheimen Gesellschaften des 18. Jahrhunderts hatten auch die Gold- und Rosenkreuzer eine offizielle Ordenssage über ihre Entstehungsgeschichte. H. H. *Freih. Ecker von Eckhoffen* und B. J. *Schleiß von Löwenfeld* haben sie in ihren Schriften (Liter. Verzeichn. Nr. 16 und 23) der Oeffentlichkeit mitgeteilt. Das dort Gesagte wird durch ein Manuskript des

Freim.-Museums in Bayreuth (Liter. Verzeichn. Nr. 5) bestätigt und zugleich nicht unwesentlich ergänzt.

Nachdem ausgeführt, wie drei nach Schottland gewanderte ägyptische „Ormusse oder Lichtweise“ dort im Jahre 1118 den Orden der Bauleute vom Osten“ als Pflanz- und Prüfungsschule gestiftet hätten, wie dieser im Laufe der folgenden Jahrhunderte ganz verfallen und von *Cromwell* 1649 unter der irrthümlichen Bezeichnung „Freimaurerei“ erneuert worden sei, wird uns katechismusartig noch folgendes über die „Bauleute vom Osten“ mitgeteilt:

- Fr. 46 Haben denn die Bauleute vom Osten bei ihren Zusammenkünften sich wegen des Tempelbaues unterhalten?
- A. Nein! denn an die Wiedererbauung des Tempels ist von den christlichen Ordensverwandtschaften niemals gedacht worden; sondern weil der Br. Mstr. Salomon, Hiram Apif und viele andere hohe Ordensverwandte der verborgenen Weisheit selbiger Zeit, dieses Wunderwerk der Welt errichtet, so haben die weisen Stifter der Bauleute vom Osten zur Ehre des allmächtigen B. Mstrs. das herrliche Andenken ihrer Urväter beibehalten, auch ihren unteren Schülern diesen Namen gegeben und nur wegen höherer Geheimnisse sie des Tempels öfters erinnern wollen.
- Fr. 47 Hatten auch die Bauleute vom Osten das Winkelmaß und den Zirkel zu Brustzeichen geführt?
- A. Nicht das Winkelmaß, sondern der Zirkel und Kreis waren die vornehmsten Ordenszeichen, denn durch den Zirkel haben sie den Schöpfer, durch den Kreis aber die ganze Schöpfung verstanden haben wollen.
- Fr. 48 Wie war die Antwort eines Bruders auf die Frage, woher er komme?
- A. Bei den Bauleuten wurde gesagt: „Ich bin von der Halle zur Wahrheit in Osten, und nach Gott ist Br. Johann der 1., 2. u. 3. etc. etc. mein Mstr.“ Denn zur selben Zeit wurde ein jeder Mstr. vom Stuhl Johannes geheißen.

vgl. Janing

#  
vgl.  
Meynert:  
Joh. 21, 22

Wer es aber war, hat aus dem Unterschied der Zahlen erkannt werden müssen.

Fr. 49 Wie gaben sie die Anwesenheit eines Profanen zu erkennen?

A. Ihr altes Warnungswort war: Es geht der Wind.

Fr. 50 Trugen sie auch schon die weißen Schurzfelle?

A. Ja, und zwar durch alle 3 Grade, ebenso wie es bei den engl. F. M. annoch gebräuchl. ist.

Fr. 51 Von was für einer Farbe und Mat. mußten die Bänder und Brustzeichen sein?

A. Das Band eines Mstrs. war rot, woran ein Zirkel von Gold und Stahl hing. Die übrigen BBr. aber hatten ohne Unter-durchschnittenen Kreis mit 4 Buchstaben, also gestaltet und die vier Elem. bedeutend\*, an weißen Bändern hangend.



Fr. 52 Haben sich die Bauleute von Osten auch die 3 Hauptwörter I. B. u. M. einander schon gegeben?

A. I. u. B. waren damals schon die Wörter der Lehrlinge und Gesellen. Das Meisterwort aber war nicht M. sondern Aesch Kadosch oder das heilige Wasser.

Fr. 54\*\* Was haben die Bauleute von der Geschichte Hiram gehalten?

A. Die Geschichte Hiram wurde bei den Bauleuten von Osten ganz anders als bei den F. M. vorgetragen und aufgenommen, denn es wurde gesagt: daß Salomon der Weiseste unter den Menschenkindern, Hiram der reichste König von Tyrus und Hiram Apif, dessen Werkmeister, 3 unterschiedene Grade Ordonnanzen der alten Israelitisch-Mosaischen und Aegyptischen Weisheitslehren besessen, daß die zwei letzten etc. ihm, als den Besitzer

\* Ignis, Aer, Aqua, Terra.

\*\* Frage 53 fehlt.

aller Weisheit, für ihren Obermeister anerkannt und, um nach Art Aaronischen Grundregel noch weiter geführt zu werden, ihm durch den Eid der Treue, auch den heiligen Gehorsam und über alles die höchste Verschwiegenheit kräftigst angelobt haben, und ferner, daß Hiram Apif von 3 unteren Gesellen erschlagen, der König von Tyro aber seines Hochmuts wegen von Gott gestraft worden und Salomon selbst gar in die Abgötterei verfallen ist, haben die BBr. einer uralten Tradition zufolge fest geglaubt, auch zu ihrer Moral also angewendet und gesagt: Hiram Apif mußte aus diesen Dreien für den würdigsten Br. Mstr. gehalten werden, weil er durch die höchste Verschwiegenheit Gott und seinem Bunde getreu verblieben und lieber sein Leben verlieren als den Unwürdigen das heilige Wort der Meisterschaft veraten zu wollen. Darum ist auch sein Andenken von den BBrn. jederzeit mit einem der Sache angemessenen Trauer-Pomp gefeiert, die ganze Geschichte aber nicht so unwahrscheinlich wie bei den F. M., sondern viel natürlicher und einleuchtender von den Bauleuten erzählt und ausgelegt worden. Was sie aber durch das Grab, den Sarg, den Leichnam und das verlorene Wort sagen wollen, ist nur dem wahren R. C. allein bekannt.

Fr. 55 Wurde bei den Bauleuten ebenso wie bei den F. M. mit Kanonen und Pulver gefeuert?

A. Nein! Denn dies ist nur eine lächerliche Erfindung der +Krieger Cromwels. Bei den Bauleuten v. O. hießen die Wein- und Wasserflaschen: rote und weiße Steine, und die Trinkbecher: Fassung; das Kommando war: Hebt die Steine! Füllet die Fassung! Bekleistert den Tempel! (Hier wurden die Becher erhoben und gesagt: Mit Feuer! Mit Luft! Mit Wasser! — Dies waren die annoch gewöhnlichen 3 Absätze beim Trinken.

Fr. 56 Wurde, nachdem getrunken worden, auch Vivat gerufen?

A. Die 3mal. Ausrufung des Huzza oder Vivat nebst den übrigen 3 Temposchlägen, Ceremonien und Wendungen



der Becher durch 3 Faktische Übungen war auch damals schon so wie jetzt bei den F. M. gewöhnlich.

Fr. 57 Wurden auch Lieder gesungen?

A. Nein! Bei den Bauleuten war weder Musik noch Gesang zu hören, denn sie hielten sich in ihren Versammlungen ganz stille. So hatten auch ihre Unterredungen jederzeit einen gar ernstesten Gegenstand oder lehrreichen Bezug auf die Würdigkeit des Ordens, die tugendl. Bildung des Menschenherzens, die Erlernung der wahren Weisheit und die höchstnotwendige Verschwiegenheit aller geheimen Wissenschaften.

Fr. 58 Hat Cromwel den Catechismus der Bauleute beibehalten?

A. Nein! Dieser war nicht so weitläufig und mit so vielen unschicklichen Handwerkssprüchen behaftet, sondern viel kürzer, der Sache angemessener, auch erbaulicher und nützlicher denn jener.

Fr. 59 Wie waren die Fußböden der Bauleute gezeichnet?

A. Für die Lehrlinge und Gesellen so wie in der Beilage sub Nr. 1, für die Mstr. aber so, wie in der Beil. sub Nr. 2 zu ersehen ist.

Fr. 60. Wie war die Auslegung hiervon?

A. Beim ersten Tapis gaben sie erstl. zu betrachten: Wie der Höchste B. M. a. W. durch sein allmächtiges Wort Himmel und Erde samt all dem, was darinnen, darauf und darunter ist, erschaffen, damit sie uns und nach der Betrachtung der 6 Tagewerke Gottes mit der Zeit auch ein geheimes und der Schöpfung ähnliches Werk der Natur leicht zu erkennen, abzumessen, und einzurichten vermögend würden; zweitens: wie Gott den ausgewählten Menschenkindern, um ihn nur im Kleinen nachzuahmen, dieses so prächtige und geheimnisreiche Wunderwerk von Schönheit und Stärke, nämlich den Tempel zu errichten, die herrlichsten Auszierungen anzubringen, diese als die geheimnisreichsten Hieroglyphen

zu verstehen gelehret, um andern Br. lehren zu können, den Geist der Weisheit gegeben hab. Nach dieser Betrachtung wurde das Tapis auf eine parabolische Art erklärt und gesagt, daß diese Auslegung nur ein richtiges Gleichnis zweier natürlicher und übernatürlicher Bedeutungen, die gänzliche Aufschließung aber nur in dem Höchsten Grad eines viel höheren Ordens zu suchen und zu erlangen sei.

Drittens: Beim zweiten Tapis war die erste Betrachtung: daß in den drei Naturreichen eigentlich der Tod die nötige Auflösung und Scheidung des sichtbaren und unsichtbaren Lichtes von der begreiflichen und unbegreiflichen Finsternis sei. Daß die ewige Weisheit die endliche Verwesung und Zerstörung aller natürlichen Dinge als das unumgängliche Vorbereitungsmittel zur verbessernden Wiedergeburt und ewigen Dauer bestimmt habe, und daß die immer erdenkliche Länge der Zeit gegenüber der unendlichen, unüberdenklichen Ewigkeit nur für einen sehr schnell vorübergehenden und nicht wieder kommenden kurzen Wintertag, der sich bald in einen Augenblickszeitpunkt zusammenziehet und endlich gar verlieret, zu achten sei. Wobei das Tapis sonderheitlich erklärt und unter anderem auch gesagt wurde, daß der Buchstabe M. auf den Sarg des Messia, d. i. ein glücklicher Fund oder eine wegen ihrer Verweslichkeit dem Menschenkörper ähnliche und die elementarlich wirkende Hauptzahl 4 in sich habende Universalmaterie, bedeutete, welche aber nur BBr. eines viel höheren Ordens zu suchen, zu finden und zu benutzen wissen.

Dieses ist also die eigentliche Auskunft, so wir einen H. W. B. auf die an uns gestellten Fragen hiermit erteilen und zugleich noch melden wollen, daß von der Zeit an, als H. . . . A. . . . erschlagen worden, sich alle Weisen Meister höchst verborgen gehalten, daß auch die annoch andauernde Unkennbarkeit der H. Oberen von daher entstanden und solche bis zu der bestimmten Offenbarung ihres Aufenthaltes unter dem unzerbrechlichen Eidessiegel der höchsten Verschwiegenheit, aller heimlichen Nachstellung ungeachtet, ganz unfehlbar verschlossen bleiben wird.



Der erste Grad  
der Gold- u. Rosenkreuzer.

---

DIE JUNIORES.





## 1. Grad Juniores.

Der *Juniorats-Grad* ist zweifellos ein späteres Einschiebsel. Ursprünglich folgte auf die Freimaurerische Vorstufe gleich der Grad der Theoretischen Brüder. Das geht z. B. daraus hervor, daß es in einem Manuskript des Freimaurer-Museums der Großloge zur Sonne heißt: „Gegenwärtiger Theoretischer Grad ist von den hiesigen W. Oberen als ein bequemes Mittelding zwischen der Freimaurerey und einer hohen innern Verbrüderung anerkannt und gebilliget worden, damit man dadurch jener Br., so entweder Meister vom Schein des Lichts, oder Schottische Meister sind, und einen Hang zu ferneren Kenntnissen äußeren, die man aber in diesen ihren Graden sattsam und nach Erforderniss zu prüfen weder Mittel noch Gelegenheit hatte, auch noch nach erhaltenem diesem Grade, der ihnen sowohl vieles Licht als auch große Beschäftigung gibt, ihr Herz und ihre Gesinnungen näher und vollkommener zu prüfen einen Weg habe, ehe man sie dem inneren Orden als würdige Glieder anpreiset.“

Bevor ich nun dazu übergehe, an der Hand anderer Quellen eine Rekonstruktion des Gebrauchstums des Juniorats-Grades vorzunehmen, will ich als Einleitung zwei Originalschilderungen der Aufnahme in den Gold- und Rosenkreuzer-Orden wiedergeben, die sich als Manuskripte im Bayreuther Freimaurer-Museum finden. Diese sind als ganz zuverlässige Quelle schon deshalb nicht anzusehen, weil sie erst nach längeren Jahren aus dem Gedächtnisse niedergeschrieben worden sind. Immerhin sind sie nach vielen Richtungen hin interessant und ergänzen unsere späteren Ausführungen in wesentlichen Punkten.



„Als ich, so schreibt Joh. Wlfg. *Burger*, \*) gelegentlich nach Aachen kam, während meines dortigen Aufenthaltes durch einen erlangten Freund einige Nachrichten von dem Orden derer Gold- und Rosenkreuzer erhielt und dadurch große Neigung zu dem Eintritt in demselben bei mir fühlte, verfertigte ich nach dem Rat und Verlangen meines damaligen Freundes, dann Proponenten, ein kurzes Bittschreiben um Aufnahme bei der dortigen holländischen Loge, welches mein Freund sogleich weiterbeförderte, worauf mich dieser der Einwilligung und Willfahr meines Wunsches versicherte, mir den Tag der Reception bekannt machte und verlangte, bis zu dem bestimmten Tag meinen Lebenslauf mit beizufügendem Glaubensbekenntnis und die Ursachen meines Wunsches schriftlich zu verabfassen und zur Reception mitzubringen.

An dem bestimmten Tage meiner Reception und Ankunft klopfte ich nach der von meinem Proponenten mir erteilten Anweisung 3mal an die erste Thür. Nach der von innen an mich ergangenen Frage, meiner Antwort und erfolgten Einberufung empfand ich bei dem Aufdrücken der Thür die erste Einwirkung der Natur durch einen gelinden electrischen Stoß.

Bei meinem Eintritt standen zwei Brüder an der Thür mit bloßen im Kreuz gehaltenen Schwertern, unter welchen ich durchgehen mußte. Der Ceremonienmeister und mein Proponent führten mich in die sogenannte finstere Kammer und bedeuteten mich, durch den mir bezeichneten langen finstern Gang zu gehen, das darinnen befindliche heilige Licht zu holen, aber ja nicht rückwärts zu kommen, \*\*) weil ich sonst nicht recipiert werden könnte.

Die Durchwanderung des finstern Ganges befolgte ich. Das heilige Licht kam mir auch etwas zu Gesicht, es verschwand aber in dem Augenblick, als ich es anrühren wollte.

\*) Johann Wolfgang *Burger*-Aufnahme in den Rosenkreuzer-Orden. Manuskript im Archiv des Museums der Großloge zur Sonne in Bayreuth.

\*\*) Soll wohl heißen: „unverrichteter Dinge zurückzukommen“.





auf die Hüfte herunterthun, die Füße und dann die Hände und das Gesicht waschen, und mir von dem 2. Vorsteher 3 Hände voll Wasser über den bloßen Kopf gießen lassen, was die Taufe genannt wird.

Nach vollzogener Abtrocknung zog ich die Strümpfe wieder an; die Beinkleider bleiben unten offen, das Hemd bis an die Hüften herunter. An der Stirne wurde ich gesalbet, mein Leib und die Hände mit einem wohlriechenden Rauch geräuchert. Meine Hände banden sie mit einer rothen Schnur dreifach zusammen. Die Augen verbanden sie mit einer weißen Binde, und in dieser Stellung führten mich der Ceremonienmeister und mein Proponent in das Receptionszimmer.

Bei dem Eintritt in dasselbe und nachherigem Herumgang hörte ich einige Minuten lang starkes Donnern, Regnen, Schellen, Klingen, Wetzen mit Degen, verschiedene Reden von Hauen und Stechen. Das Räuchern wurde auch hier continuirt.

Neunmal mußte ich, wie ich nachher gesehen, bald vor-, bald rückwärts mit vorgesagten Schritten, von vorgenannten Beiden geführt, um die 3 Tappis und die 2 Säulen gehen. Nach jedesmaliger Endigung dreier Gänge, nämlich 3 vor- und 3 rückwärts, ließen sie mich noch einige Zeit in der Mitte der 2 Säulen stehen, währenddem ich so wie in der finstern Kammer befragt wurde. Endlich nahm mir der Introductor die Binde von den Augen, machte mir die Hände los; alle anwesenden Brüder stunden um mich herum, hielten die Spitzen ihrer Degen gegen mich. Nach einigen Minuten führten sie mich zu dem Grabe Hs., dann zu einem auf dem Fußboden gelegenen, auf einem Brett gemalenen Sarg, worauf der todte H. zu sehen war. Hier mußte ich vor dem Sarg mit meinem rechten Knie niederknien. Der Redner sagte mir, daß dieß der ermordete Baumeister H. sey. Ich stand auf sein Geheiß wieder auf, trat mit 9 gewöhnlichen Schritten zu dem Tisch des Directors und stellte mich auf die Weltkugel. Der Secretär laß mir die Ordensgesetze vor, ich wurde nachmalen wie vorher und zwar zum 9. Mal befragt. Auf meine Antwort ging ich mit gewöhnlichen 3 Schritten zu dem Altar des Allerheiligsten und kniete mich mit dem entblößten rechten Knie auf den obersten der



3 Schemel. Der Obervorsteher und dann der Redner erklärten mir nochmalen kurz mein künftiges Verhalten. Hierauf laß der letztere das Evangelium Johannis aus der auf dem Altar offen gelegenen Bibel vor, Dann fragte er mich, ob ich an das Evangelium und das Wort der Offenbarung glaube. Ich legte dann die 3 vorderen Finger der rechten Hand auseinandergestreckt auf das offene Evangelium. Die linke Hand hielt ich ebenso in die Höhe; und der Secretär laß mir folgenden Eid vor:

Sie sollen auf das Theuerste in Gegenwart des allmächtigen Gottes und allerhöchsten Baumeisters, dann dieser hoherleuchteten Verbrüderung als ein ehrlicher Mann geloben, versprechen und schwören, die vorgelesenen Gesetze und Pflichten der Maurerey, wenn es auch ihr Leben kosten sollte, in allen Fällen pünktlich, sorgfältig und gewissenhaft zu erfüllen, die Geheimnisse, welche man Ihnen jetzt und zu andern Zeiten anvertrauen wird, niemals jemandem, welcher nicht dasjenige geleistet und gehöret, was Sie gethan haben und noch vollziehen werden, weder mit Worten noch Zeichen zu entdecken, die Ihnen bekannt werdenden Worte, Griffe und Zeichen für niemanden weder auf Papier, Metall, Holz und Stein zu schreiben, nachzustechen, auszuhauen, zu schnitzen, oder sonst durch einiges Zeichen oder Bewegen zu erkennen zu geben, bei der unausbleiblichen Straf, daß Ihnen das Herz und alle Eingeweide auf der linken Seite bei der Brust herausgerissen, die Zunge abgeschnitten und mit dem Gehirn verbrannt, durch den Wind zerstreuet und dadurch Ihr Andenken bei den Kindern der Wittwe auf dem ganzen Erdboden vertilget werden solle.

Wollen Sie nun diesem allen getreulich und unverbrüchlich nachkommen, dann sich den Gesetzen und Strafen unterwerfen, so sprechen Sie mir deutlich nach: Ich N. N., schwöre bei dem heiligen Evangelio, gelobe und verspreche dem dreieinigen Gott, dann der hoherleuchteten Verbrüderung frey und ungezwungen und auch mit gutem Vorbedacht so lange ich lebe den ewigen, allmächtigen Jehova im Geist und in der Wahr-



heit anzubeten, meine dermalige Religion nicht zu verändern, die Liebe des Nächsten vorsetzlich nie zu betrüben, die höchste Verschwiegenheit in unverbrüchlichster Treue zu halten, so viel als in meinem Vermögen stehet, das Beste meiner Brüder zu besorgen, sie zu lieben, ihnen mit Rath und That in allen Nöten beizustehen und überhaupt allen denjenigen gewissenhaft nachzukommen, was mir deutlich vorgelesen worden. — So wahr mir Gott helfe, und sein heiliges Wort. —

Alle gegenwärtige Brüder sagten: „Dir allein, o Jehova, sey Ehre, du Anfang, Mittel und Ende, der du lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Während der Eidesvorlesung und meiner Nachsprechung legte der Director seinen Stab die Rute Aarons genannt, auf meinen bloßen Kopf und der Obervorsteher sein großes Schwerdt auf den Stab, so daß beide Stücke einen spitzen Winkel bildeten, und beim Schluß ließ dieser sein Schwerdt 3 mal behutsam auf meinen Kopf fallen.

Als ich die letzten Eidesworte ausgesprochen hatte, nahm ich aus der Hand des Directors den Zirkel in die rechte Hand, welcher wie ein Winkelmaß war, setzte beyde Spitzen auf meine bloße Brust und küßte das Evangelium.

Nachdem dieses alles beendigt war, führten mich der Ceremonienmeister und mein Proponent hinaus in die Halle, woselbst ich mich wieder ankleidete. Wir gingen sogleich wieder in das Receptionszimmer und von der Thür an mit 9 gewöhnlichen Schritten vor den Director, der aber nicht mehr in dem Allerheiligsten, sondern auf seinem äußeren Thronsessel an seinem Tisch saß. Der Obervorsteher band mir auf sein Geheiß die Schürze um, hängte mir das Kleinod auf die Brust, gab mir ein paar lederne Handschuhe, dann 2 schwarze Maschen, auf den Hut und an den Arm, nebst einem Schlüssel für meine Tischschublade.

Hierauf sagte mir der Obervorsteher die zwey ersten Worte, zeigte mir die Griffe und Zeichen, dann einige andere nöthige Gebräuche, welche ich ihm 9 mal in der Stille nachsprechen und machen mußte. Ich trat alsdann nach der mir vorher



beim Anziehen in der Halle gegebenen Anweisung vor den Director, machte eine Verbeugung, gab ihm nach der Vorschrift leise das Losungs-, sodann das ordinaire Wort laut, ingleichen Griff und Zeichen. Der Director sagte mir auch das letzte Wort, gab die nemlichen Griffe und Zeichen, dann den dreifachen brüderlichen Friedenskuß. Das ordinaire Wort, Griffe und Zeichen wiederholte ich nach einer jedesmaligen Verbeugung bei sämentlichen Beamten und Brüdern nach der Ordnung, und ein jeder beantwortete solche auf die nemliche Art mit dem Friedenskuß.

Der Introduceur zeigte mir hierauf meinen Platz an, wohin ich mich auch sogleich stellte.

Nach einer kleinen Pause und gänzlichen Stille klopfte ich nach der Vorschrift mit meinem Tisch-Schlüssel 3 mal ein dreieckiges Tischlein. Der Director erlaubte mir durch gleichfahlsige 3 Schläge mit dem Stab, reden zu dürfen.

Ich trat von meinem Platz mit 9 Schritten vor den Director, der fragte, was ich verlange. Ich dankte für die Aufnahme und bath, mich unter die ehrwürdige brüderliche Verbindung des Ordens aufzunehmen. Der Director machte das Zeichen, worauf sich der Obervorsteher an den Director, dann an sämentliche Beamte und Brüder mit der Frage wandte, ob einer oder der andere von ihnen noch etwas gegen eine Aufnahme einzuwenden habe. Sämentliche Anwesenden hoben den rechten Arm und die Hand in die Höhe und machten mit dem Daumen und zwei folgenden auseinander das Zeichen.

Nach einer kleinen Stille wandte sich der Obervorsteher gegen mich und sagte laut, sämentliche Herren Director und Brüder freuten sich, mich als einen würdigen Bruder zu erkennen; sie würden mich jederzeit dafür achten und erwarteten von mir ein Gleiches. Mein Proponent trat heraus zu mir, dankte in meinem Namen für diese Erklärung und versicherte von meiner Person das nämliche. Worauf wir Bayde nach einer Verbeugung uns an unsere Plätze begaben.

Der Director klopfte alsdann 9 mal mit dem Stab. Die 2 Vorsteher einer nach dem andern, wiederholten dies mit 3 Schlägen und traten nebst meinem Proponenten vor den



Director. Dieser sagte zu ihnen: „Zeigen Sie unsern jüngsten Bruder die Direktion der Loge, die 3 Tappis, deren sämentliche Hieroglyphen und benennen Sie alle Stücke!“ Was auch sogleich aber ohne Erklärung vollzogen wurde.

Ein jeder begab sich wieder an seinen Platz.

Auf ein von dem Director mit dem Staab gegebenes Zeichen tratten außer diesen sämentliche Anwesende nach der Ordnung zum Sekretär, das Protokoll wurde von diesem deutlich vorgelesen und dem Director auf seinem Tische zur Unterschrift vorgelegt. Nach dessen Zurückgabe unterschrieb solches ein jeder auf dem Sekretariatstische, wobei ich der letzte war.

Als alle Beamte und Brüder wieder an ihren Plätzen standen, wurde die Loge nach dem von dem Redner abgelegten Gebet mit den gewöhnlichen Formalitäten geschlossen.

Dieser Actus dauerte von 5 bis 9 Uhr abends, wobei gegen 40 bis 50 Personen anwesend waren.

Vor dem Abgang wurde von dem Obervorsteher auf den andern Tag eine Lehr-Loge angekündigt, und mein Proponent eröffnete mir, mich des andern Tages abend um 5 Uhr wieder einzufinden, um alsdann die Erklärung von allem, was ich gehört und gesehen hätte, zu erhalten.

Des andern Tages fand ich mich schon vor der bestimmten Zeit ein, und nicht nur diese, sondern auch noch 2 folgende Logen wurden auf meinen Unterricht verwendet.

Den mir successive ertheilten Unterricht werde ich in folgender Ordnung kürzlich beschreiben, als:

Die *Decoration* der Loge bei einer Reception besteht aus folgenden Stücken: Vor dem Receptions-Zimmer befindet sich die Halle oder das Vorbereitungs-Zimmer. Ungefähr 2 Schuhe von der Tür des Receptions-Zimmers hineinwärts standen die 2 Säulen mit I. und B. bezeichnet, welche von Bildhauer-Arbeit und die erhabene Arbeit vergoldet war. Dann befand sich auf der Seite linker Hand des Eingangs das Grab und weiter hinauf der Sarg Hiram's nebst dem Deckel. An jeder der beyden Seitenwände rechts und links ein Wandleuchter mit 3 Armen und Lichtern. In der Mitte des Zimmers hing ein Kronleuchter mit 9 brennenden Lichtern. Hinter diesem be-



fand sich der flammende Stern. Dann war ein grüntaffender Vorhang von 2 Theilen stark mit goldenen Tressen besetzt zu sehen, hinter dem das Allerheiligste befindlich war. Wenn solches eröffnet wird, so werden die beyden Flügel des Vorhangs auseinandergezogen und nebenan gehängt, sodaß die Oeffnung ein Dreyeck bildet.

In der Mitte des Zimmers auf dreyeckig eingelegtem Fußboden liegen die 3 Tapis.

Oben linker Hand dem Kronleuchter zur Seite steht ein schwarz belegter Tisch und ein großer Armsessel für den Director. Diesem zur Rechten etwas zurück sitzt der Sekretär an einem grün belegten Tisch. Linker Hand der andern Seite befindet sich der Redner an einem dreyeckigen Tisch. Für die beyden Vorsteher und übrigen Beamten stehen auf beyden Seiten grün belegte Tische mit Sesseln und für die Brüder stehen auf beyden Seiten lange Kanapes; jeder hat ein dreyeckiges mit grünem Tuch bedecktes Tischlein, 3 Schuhe hoch und 1 Schuh im Dreyeck breit mit einer Schublade vor sich stehen, worinnen die Bekleidung eines jeden verschlossen ist.

An den Seitenwänden und zwar rechts des Einganges hängt die Kelle, das Winkelmaaß, der Zirkel, Scepter und Hammer von vergoldetem Metall und links des Einganges 2 kreuzweis hängende, große Schwerdter, das Senkblei, die Setz- und Wasserwaage, das Reibbrett.

Auf dem Fußboden zwischen den Tappis und den Brüdertischen liegen rechter Hand: der Stein-Karren, der Hebebaum, einige Kugeln und der rohe Stein; dann linker Hand: das Joch, der kubische angespitzte Stein.

Die auf dem Fußboden in der Mitte des Zimmers liegenden 3 Tappis enthalten folgendes:

Der erste beim Eingang, einige Schuhe von den 2 Säulen ist viereckig und klein. Auf ihm sind vier Kreise oder Ringe, ein roter, gelber, weißer und schwarzer abgebildet.

Der zweite Tappis ist rund und größer als der erste. In seiner Mitte ist eine Weltkugel gemalt. Außen herum befinden sich 2 Ringe. Zwischen diesen und der Weltkugel die 7 Planeten. Jeder derselben hat ein doppeltes Dreyeck um



sich. Ueber dem Mars ist ein kubischer Stein, dem Saturn gegenüber ein rauher Stein, oberhalb der Weltkugel der flammende Stern, neben diesem Sonne und Mond; über ersterer der Zirkel und über dem letzteren das Winkelmaß zu sehen.

Der dritte Tappis, welcher auf grünem Sammt mit Gold, Silber und Seide gestickt ziemlich groß, länglich und viereckig ist, enthält: 1. das Grab Hiram's; 2. den Deckel des Hiram'schen Sarges, worauf oben das alte Meisterwort „Jehova“, dann ein Tottenkopf, unter diesem 2 Tottenknochen im Kreuz liegend, dann ganz unten das Winkelmaaß zu sehen sind; 3. den Sarg Hiram's, worauf sich Hiram in Lebensgröße mit Blut bedeckt und nebenher viele Zähren befinden; von der Brust an bis zu den Füßen liegt ein Acacienzweig nach der Natur gestickt.


Das Allerheiligste wird bei einer Reception erst aufgezogen und die Lichter werden angezündet, wenn dem Aufzunehmenden die Binde von den Augen wegkommt. Wenn der Vorhang des Allerheiligsten geöffnet wird, so sieht man ganz hinten einen prächtigen Sessel und vor diesem den Altar. Der Director sitzt mit dem ganzen Ornat auf diesem Sessel und hat in der rechten Hand die Ruthe Aarons oder den Eschenstab. Dieser ist 1 Finger dick, 5 Spannen lang und hat an einem Ende den Buchstaben A, am andern O von Gold eingedruckt.

Der Altar ist mit schwarzem Sammt bedeckt und vor ihm steht ein mit Sammt überzogener Schemel von 3 Stufen. Auf dem Altar steht ein vergoldeter Leuchter mit 9 Armen und Wachlichtern. In der Mitte eine mit Wasser gefüllte gläserne Kugel, halb schwarz und halb weiß, auf beiden Seiten Sonne und Mond von vergoldetem Metall, in deren Mitte ein goldenes Dreyeck, welches den bekannten heiligen Buchstaben G durchsichtig und von gutem Edelstein umfaßt. Ferner befindet sich auf dem Altar in der Mitte die aufgeschlagene Bibel, auf beiden Seiten das Gesetzbuch, die Matrikel und Instruktion des Obervorstehers, ein Schurz nebst dem Ornat eines Junioris. Das große, sehr prächtige Ordens-Schwerdt liegt quer auf dem Altar und eine sehr schöne Uhr steht ganz hinten darauf.



Ueber dem Altar ist ein grünseidener, mit goldenen Sternen und Franzen gezielter, dann nebenherum mit dergleichen Schnüren und Quasten geschmückter Himmel von ziemlicher Größe und Höhe zu sehen.

### Erklärung aller maurerischer Handlungen und Hieroglyphen:

Eine Versammlung der Freimaurer wird Loge  genannt. Eine vollkommene Loge besteht aus 7 Personen, nämlich 2 Meistern, 3 Gesellen und 2 Lehrlingen; den 3 machen sie aus, aus 5 besteht sie und 7 machen sie vollkommen.

Die finstern Kammern und der lange Gang stellen uns vor, daß der Mensch als Profaner noch in der Unwissenheit und Dunkelheit auf der Welt herumwandelt und das große Licht, welches ihm einigen Schein von einer besseren aufgeklärten Welt vermuten läßt, nicht einsehen noch erhalten kann.

Die Beichte und die Taufe lehren uns, daß der Maurer in allen seinen Handlungen aufrichtig und gegen seine Vorgesetzten offenherzig sich betragen und sich befließigen soll, alle an sich bemerkende Fehler und Laster durch einen moralischen Lebenswandel zu vertilgen, und ein von Sünden reines göttliches Geschöpf zu werden.

Das Räuchern und Salben zeigte uns, daß nach Ablegung der begangenen Sünden und Besserung des Menschen alles in Vergessenheit komme.

Die Verbindung der Augen mit einer dreyfachen Binde bedeutet, daß der Kandidat mit sehenden Augen blind war und weder den Anfang, Mittel noch Ende der wahren Maurerei erkannte.





Die rothe Schnur, womit die Hände gebunden waren, ist ein Zeichen der brüderlichen Liebe und Freundschaft und das Binden des Halses belehrt uns, daß der Candidat bis zum Losbinden ein Sklave der Unwissenheit und des Mißverständes der höheren Kenntnisse gewesen ist.

Die Wandleuchter mit Lichtern zeigen uns die Allmacht, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit des höchsten Baumeisters der ganzen Welt an.

Der Kronenleuchter mit 9 Lichtern bedeutet 1. Gott, Christus und Mensch als den himmlischen Stein des Anstoßes, welchen die Thörichten Bauleute verworfen haben; 2. aller Dinge Anfang, Mittel und Ende; und 3. die Seele, Geist und Leib.

Die 2 Säulen J. und B. stellen nicht allein Schönheit und Stärke vor, sie bedeuten vielmehr die Ewigkeit und Zeit (vide 1. Buch der Könige Cap. 7 V. 13, 14 und 15.)

Die 9 Gänge jeder vor und rückwärts um die Tappis, davon 3 als Lehrjunge, 3 als Geselle und 3 als Meister geschehen, lehren uns, daß wir als Maurer in allem unserem Vornehmen und in unseren Verrichtungen behutsam, gerecht und geschickt den geraden Weg ohne Furcht gehen, auch nöthigenfalls unsere Arbeiten beim Schein des Mißratens wieder von neuem anfangen und mit weiser Überlegung vollführen sollen.

Die Sonne, als der allerreinste und vollkommenste Körper aus dem Licht gezogen, ist fähig, das erschaffene Licht, wie es aus seinem Centro fließet, *re media* zu concipiren und den übrigen Gestirnen mitzutheilen, auf alle Geschöpfe der Erde aber himmlisch zu wirken. Der Mond hat seinen Körper aus dem Allerreinsten des Abgrundes erhalten und empfänget sein Licht von der Sonne, corporisiert dasselbe mit seiner eignen Essenz und Theilet es nachdem den Erdbewohnern zu. Das Dreyeck bedeutet das Licht der Natur, und wird das irdische und himmlische Feuer darunter verstanden, es muß das Andenken des ewigen Gesetzgebers, des Vaters der Wahrheit und Gerechtigkeit immer lebhafter in unseren Seelen machen. Das Viereck zeigt die vier Elemente an. Dieses Zeichen  $\nabla$  hier steht das Hexagramm) enthält die 6 Schöpfungstage. Mit diesen 6 Tagen und Sabath entstand die große Zahl 7,



worinnen die Salomonische Weißheit besteht. Der flammende Stern, welcher durch die alten Meister mit der größten Hochachtung betrachtet wurde, stellt die Natur, den göttlichen Hauch, das Universal und Central Feuer, welches alles belebt, erhält, und auch zerstört. Das darinnen befindliche G bedeutet Geometrie. Gomer das heilige Wort. Das weiße Schurzfell, und dergleichen Handschuhe sind 1. Zeichen, daß der Eingeweihte von allen Irrtümern und falschen Lehren gereinigt sei, 2. Zeichen der Unterwerfung der Gesetze, wozu er sich durch den Eid verbindlich machte und 3. Zeichen, daß alle ihm anvertraute Geheimnisse vor den Augen der Profanen verdeckt und unbekannt bleiben sollen. Das Kleinod, dann Hut und Abzeichen sind die Ehrenzeichen der Gleichheit unter der maurerischen Brüderschaft. Das geflammte, geheiligte Schwert deutet auf die feurigen Strafgerichte, dann die Absonderung des Guten vom Bösen und den Bann. Die Uhr erinnert uns, daß wir unsere kurze vergängliche Lebenszeit nützlich vollbringen und das Ende unserer Tage stündlich vor Augen haben sollen. Der Baldachin oder Himmel von grüner Farbe über dem Altar des Allerheiligsten ist das Zeichen der über uns schwebenden Herrlichkeit Gottes und daß sämentliche Brüder in der Weisheit wachen sollen. Die Kelle erinnert uns zur strengen Pflicht und Aufmerksamkeit, unsere Herzen wieder jeden Schein der Unsittlichkeit zu verwahren. Das Winkelmaaß ist das Sinnbild der Aufrichtigkeit und Rechtschaffenheit unserer Gesinnungen. Der Zirkel zeigt uns die Abmessung aller unserer Handlungen nach dem Maßstabe der Weisheit und erinnert uns an die Ewigkeit, wohin das Ziel unserer Bestrebungen stehet. Das Scepter bezeichnet das Ansehen, die Macht, und das Regiment des Directors und der Vorsteher. Der Stab und der Hammer sind Sinnbilder unseres Gehorsams und der Ruf zu unseren Pflichten. Die creutzweis an der Wand hängenden 2 Schwerdter stellen den Brüdern den Muth und die Gewalt vor, mit denen sie die ihnen aufgetragenen Verrichtungen ausführen sollen. Das Senkblei weist uns an, daß wir in der Tiefe der Wahrheit forschen sollen. Die Setzwaage bedeutet die Gleichheit unter den Brüdern, dann daß sie auf Dinge von



Wichtigkeit Achtung geben, und das Reißbrett, daß die älteren den jüngeren Brüdern mit gutem Exempel und Lehren an die Hand gehen sollen. Der Steinkarren dient zum Vorbild, daß die Brüder von allem, was sie Vorteilhaftes und Nütliches erhalten, einander mittheilen, Nachricht geben und dadurch alles Gute gemein haben sollen. Die Kugeln bedeuten schwere Lasten welche man mit dem Hebel in die Höhe heben soll oder daß wir alle in der Natur uns unmöglich scheinende Dinge durch fleißiges Lesen guter Bücher und eigenes tiefes Nachdenken verstehen sollen. Das Joch ist das Zeichen der Unterwerfung und des Gehorsams gegen unsere Oberen, ferner der Unwissenheit und Leichtsinigkeit, welche die Menschen beständig unter dem Joch, und ihrem Elende erhalten, und unglücklich machen. Der rohe Stein stellt die profane Welt und der Kubische zugespitzte Stein den Maurer Orden vor. Die 4 Kreise oder Ringe auf dem ersten Tappis sind ein Sinnbild der Ewigkeit und Erinnerung der Brüder an den ewigen Bund mit Gott. Die 4 Ecken des Tappis zeigen die 4 Welttheile an und daß die freien Maurer in der ganzen Welt zerstreut sind. Die Weltkugel bezeichnet die wahre Loge.—

„Ob mir gleich“ so heißt es in dem anderen Manuskripte“), „ein Jahr“ vor meiner wirklich erfolgten Aufnahme schon von jenem, der mein Introdutor im Orden war, mehrere Bücher über Chymie sowohl als Apologien auf den Orden, wovon die Freimaurerei nur als Vorhof zu sein gewürdiget worden, anvertraut worden, so folgte doch erst meine Aufnahme nach Abfluß eines Jahres, einer mit mir vorhergegangenen langwierigen mündlichen und schriftlichen Prüfung über meine Kenntnisse sowohl als Charakteristik. Ein Vierteljahr ungefähr vor meiner Aufnahme wurden mir durch meinen Introdutor auf hohen Befehl der unbekanntten Obern nachfolgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Noch bin ich mir erinnerlich eine scientifische Abhandlung von einigen Bogen darüber geschrieben, und ein Arkanum über Heilung venerischer Krank-

\*) „Einige Beläge zur Aufnahme in dem sogenannten Hoherlauchten Orden der Gold- und Rosenkreuzer alten Systems und meine Ablegung des Illuminaten Eids.“ (Von Franz Paul Benno von Chlingensberg.)



keiten von äußerster Wichtigkeit beigelegt zu haben. Diese enthusiastische Rhapsodie verbrannte mit meinen übrigen vielen maurerischen Papieren im Mahler-Saal zu Mannheim durch das Bombardement im Jahr 1792, wohin ich selbe geflüchtet hatte, als wir von Mannheim ausmarschieren mußten.

Die vorgelegten Fragen hießen, soviel ich mir dessen erinnerlich bin:

1. Auf welchem Gesichtspunkt ich glaubte, daß der Orden überhaupt abziele.
2. Welche Ursachen mich bewogen, um die Ordenseinverleibung anzuhalten.
3. Ob und welche Bücher ich von der echten Naturkunde und der darauf gebauten höheren Scheidekunst, auch von der göttlichen und natürlichen Magie, gelesen und was ich davon urteile.
4. Ob ich jemals chemische oder magische Arbeiten praktisch unternommen habe? Welche? Ohne oder mit und mit was für Nutzen?

NB. Am Schluß dieser Fragen wurde mir die Mitteilung aller geheimen Wissenschaften, auf den Fall ich deren besäße, feierlich aufgetragen.

Nachdem wir bereits vor der feierlichen Aufnahme in der Loge unter vier Augen und unter dem strengsten Handgelübde die 5 englischen Grade der blauen Maurerei nebst dem Katechismus historisch abgegeben worden und ich also zum Meister des Schein des Lichts erwählt ward, wurde mir aufgetragen, folgende Eingabe mit meinem vollen Namen, Tauf- wie Zunamen, ausgefertigt einzureichen:

Ich N. N., Meister vom Schein des Lichts und dem verlorenen Wort, bitte durch die heilige Ordenszahl (heißt 9) in den uralten Orden der echt geprüften wahren Rosenkreuzer alten Systems an- und aufgenommen zu werden.

Amberg den                    ten

N. N.



Einen Tag vor der Aufnahme erteilte man mir noch einige heimliche Fragen, worunter, wenn ich nicht irre, besonders jene waren, ob ich niemals einen Mord oder Ehebruch begangen habe. Nicht minder ward mir das heilige Abendmahl zu empfangen auferlegt.

Folgende Eidesformel wurde mir als Kandidat vorgelegt, um selbe als Aspirant des ersten oder Juniorats-Grades des Ordens nach dem Befehl des Kreisdirektoriums nicht nur mündlich bei der Aufnahme feierlich abzuschwören, sondern auch schriftlich mit Einzeichnung meines Geburts- und Familien-Namens, dann Standes und Charakters, vor der Erteilung einzureichen.

Ich N. N., schwöre und gelobe und verspreche, dem Dreieinigen, der hochehrwürdigen Verbrüderung und Euch, ehrwürdigste Meister, ganz frei und ungezwungen, auch mit gutem Vorbedacht 1. mich in der Furcht Gottes beständig zu üben, 2. die Liebe des Nächsten vorsätzlich nie zu betrüben, 3. die höchste Verschwiegenheit zu halten, 4. in unverbrüchlicher Treue für den Orden zu walten, 5. den Oberen einen vollkommenen Gehorsam zu erzeigen, 6. der hochehrwürdigen Verbrüderung kein in ihr Fach einschlagendes Geheimnis zu verschweigen, 7. und letztes lebe ich dem Schöpfer, seiner Weisheit und diesem Orden ganz allein zu eigen. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.

Man trug mir unter anderem auf, den 91. Psalm Davids täglich, als besonders kraftvoll und stärkend in allen Gefahren, zu beten, jedoch mit der Berechtigung, die nur den Brüdern eingeräumt, statt: *Qui habitat in adjutorio Altissimi, in protectione Dei coeli commorabitur* — den Eingang in folgender Art:

*Quia habito in adjutorio Altissimi, in protectione Dei coeli commorabor.*

*Dicam Domino, susceptor mens es tu et refugium mens.*

*Dens mens, sperabo in te.*

*Quoniam tu liberabis me de laqueo venantium et a verbo aspero.*

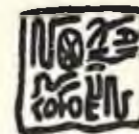


*Scapulis tuis obumbrabis mihi, et sub pennis tuis sperabo.*

*Veritas tua circumdabit me scuto. Non timebo a timore\*) . . .*

Mein Wappen bestand aus einem goldenen Löwen in silbernem Feld, der ein Kreuz in beiden Pfoten hält. Man sagte mir, die Ehre wäre um so größer, weil ich das Ordenskreuz in meinem Wappen zu führen gewürdigt wäre, was aber nur der Zufall veranlaßte, weil in meinem Wappen goldene Löwen und selbst ein Kreuz mit Rosen umwunden zu sehen sind.

Die Ordensnamen sind eine Art kabbalistisches Anagramm aus dem Tauf- und Familien-Namen gezogen. Auf solche Art wurde aus dem meinigen Franz de Paula Benno de Chlingensperg: Blechon eiger de Speng zusammengesetzt.



Dies der Abdruck eines uralten üblichen Rosenkreuzer-Siegels von Elfenbein abgedruckt, ehemals bei der Aufnahme zum Gebrauch vom Orden mitgeteilt und den Namen des Besitzers enthaltend. Indessen war in späteren Zeiten nur ein äußerst einfaches unverdächtiges heraldisches Wappen, welches jedem Mitgliede gemalt mitgeteilt und am Fuß dessen Namen angefügt war, gewöhnlich.

Jedes Brief-Original muß nach genommener Abschrift mit der Antwort zurückgeschickt werden.

Entsprechend den bei den G. u. R.-Kr. üblichen Brauche, alle drei Grade der freimaurerischen Vorstufe auf einmal zu erteilen, war auch ein Katechismus aufgestellt, von dem wir hier ein Beispiel wiedergeben: \*\*)

\*) Im Manuskript ist der ganze Psalm wiedergegeben, wobei ganz die Ich-Form durchgeführt ist.

\*\*) Maurerisches Fragebuch für die Br. B. R. K. alt Sist. (Von F. P. B. von Chlingensberg.) Manuskript im Archiv des Freimaurer-Museums der Großloge zur Sonne in Bayreuth.



- Frage: Seid Ihr ein Maurer?  
Antwort; Meine Brüder und Mitglieder . . . .
- Fr. Warum seid Ihr ein Br. R. K. geworden?  
A. Weil ich im Finstern war und das Licht sehen wollte.
- Fr. Als man Euch das Licht sehen ließ, was erblicktet Ihr da?  
A. Drei große Lichter.
- Fr. Was bedeuten diese großen Lichter?  
A. Die Sonne, den Mond und den gelehrten D. \*)
- Fr. Woran erkennt man einen R. K?  
A. An seinen Zeichen, Berührungen oder Griffen und Worten, dann an den Umständen seiner Aufnahme.
- Fr. Sagt mir ein Lehrlingswort!  
A. Saget mir den ersten Buchstaben, so will ich Euch den zweiten sagen.
- Fr. Was will dieses Wort sagen?  
A. Es ist der Name einer von den beiden ehernen Säulen, . . .
- Fr. Seid Ihr Gesell?  
A. Ja, ich bin es.
- Fr. Sagt mir das Gesellenwort!  
A. Saget mir den ersten Buchstaben, so will ich Euch den zweiten sagen.
- Fr. Was bedeutet das Wort?  
A. Es ist der Namen der anderen ehernen Säule. . . .
- Fr. Wie hoch waren diese beiden Säulen?  
A. 18 Ellen hoch.
- Fr. Wieviel hatten sie im Umkreis?  
A. 13 Ellen.
- Fr. Wie dick waren sie?  
A. 4 Finger.
- Fr. Wo seid Ihr aufgenommen worden?  
A. In einer rectificierten vollkommenen Loge.
- Fr. Wie heißt diese Loge?  
A. Die St. Johannisloge.

\*) Direktor.



- Fr. So heißen alle Logen.  
A. In der Loge zu S. . . . . \*)
- Fr. Wo liegt sie?  
A. Im Tal Josaphat im heiligen Lande.
- Fr. Worauf ist sie begründet?  
A. Auf 3 Säulen, nämlich Weisheit, Stärke und Schönheit; Weisheit zu den Unternehmungen, Stärke zur Ausführung und Schönheit zum Zierrat.
- Fr. Wer war es, der Euch in die Loge brachte?  
A. Eine Person, die ich hernach für einen Jun. . . \*\*) erkannte.
- Fr. Wie wart Ihr gekleidet?  
A. Weder nackt . . . .
- Fr. Wen habt Ihr an der Tür gefunden?  
A. Den jüngsten Jun. mit dem Degen in der Hand.
- Fr. Warum hatte er den Degen in der Hand.  
A. Um die Profanen abzuhalten.
- Fr. Wie seid Ihr in den Tempel Salomons gekommen?  
A. Auf 7 Stufen einer Treppe, die durch 5, 5 und 7 bestiegen wird.
- Fr. Warum ward Ihr allen Metalles beraubt?  
A. Weil bei dem Bau des Salamonischen Tempels die Zedern vom Libanon alle behauen und zubereitet hinzugeführt wurden, so daß man, wenn sie gebraucht wurden, weder den Schlag eines Hammers noch sonst eines Werkzeuges hörte.
- Fr. Wie wurdet Ihr hineingelassen?  
A. Durch dreimaliges starkes . . . .
- Fr. Was bedeutet dieses dreimalige . . . .  
A. Klopfet an, so wird . . . .
- Fr. Was ist durch dieses dreimalige . . . . herausgekommen?  
A. Ein Vorsteher.

\*) d. h. Sulzbach, wo ein Rosenkreuzer-Zirkel bestand.

\*\*) Junioren.



- Fr. Was hat er mit Euch gemacht?  
A. Er hat mir einen Degen in die Hand gegeben.  
Fr. Was machte er hierauf mit Euch?  
A. Er ließ mich neunmal von Westen nach Norden, hierauf nach Osten und dann nach Süden mit verbundenen Augen herumgehen.  
Fr. Was habt Ihr gesehen, als Euch in der Loge die Augen geöffnet wurden?  
A. Nichts, was der menschliche Verstand begreifen könnte.  
Fr. Was für eine Gestalt hat die Loge?  
A. Ein langes Viereck.  
Fr. Wie lang ist sie?  
A. Von Westen bis Osten.  
Fr. Wie breit?  
A. Von Süden bis Norden.  
Fr. Wie hoch?  
A. Von der Fläche der Erde bis an den Himmel.  
Fr. Wie tief?  
A. Bis zu ihrem Mittelpunkt.  
Fr. Warum antwortet Ihr also?  
A. Um anzudeuten, daß die R. K. Brüder auf der ganzen Erde zerstreut sind und doch nicht mehr als eine Loge zusammen und nur einen Imperat\*) haben.  
Fr. Womit ist die Loge bedeckt?  
A. Mit einem himmlischen Baldachin, der mit güldenen Sternen bestreut ist.  
Fr. Wieviel sind Fenster darin?  
A. Drei.  
Fr. In welcher Gegend sind sie?  
A. Eines gegen Osten, das zweite gegen Süden, das dritte gegen Westen.  
Fr. Warum keins gegen Norden?  
A. Weil das Licht der Sonne niemals von dieser Seite kommt.

\*) Imperator.



- Fr. Wieviel Personen werden zu einer Loge erfordert?  
A. 5 machen sie aus, aus 5 besteht sie und 7 machen sie vollkommen.\*)  
Fr. Wer sind diese 7?  
A. Der D., der erste und der zweite Vorsteher, 2 Theor., 2 Junior.  
Fr. Wo hat der D. seinen Platz?  
A. Im Osten.  
Fr. Warum?  
A. Wie die Sonne ihre Bahn im Osten eröffnet, so soll auch der D. daselbst stehen, die Loge zu eröffnen und die Arbeiter zur Arbeit anzuweisen.  
Fr. Habt Ihr den D. gesehen?  
A. Ja.  
Fr. Wie ist er gekleidet?  
A. In Gold und Himmelblau, oder in einem gelben Rock mit blauen Strümpfen.  
NB. Der gelbe Rock bedeutet den goldenen Kopf des Zirkels, welchen der D. unten an einem Band hängen hat; und die blauen Strümpfe die 2 Zirkelspitzen von Stahl.  
Fr. Wo stehen die Vorsteher?  
A. Im Westen.  
Fr. Warum?  
A. Wie die Sonne ihren Lauf im Westen endigt, so stehen auch die Vorsteher im Westen, die Arbeiter zu bezahlen und die Loge zu schließen.  
Fr. Wo stehen die Meister?  
A. Im Süden.

\*) Bemerkung: 5 Brüder machen einen halben, 7 einen ganzen und 9 einen vollzähligen oder kompletten O aus, worunter der dirigierende Obere schon mit begriffen ist, so daß daher kein O die Zahl von 9 Gliedern übersteigen darf, weil diese heilige Zahl 3 mal 3 in sich hält und zum Zeichen des Endes aller geschaffenen Dinge gesetzt ist.



- Fr. Warum?  
A. Wie die Sonne im Süden in ihrer größten Stärke ist, also stehen auch die Mstr. im Süden, der Loge Stärke zu geben.  
Fr. Wo stehen die Gesellen?  
A. Sie sind in der ganzen Loge zerstreut.  
Fr. Warum?  
A. Da die Gesellen die Arbeiter sind und die Arbeiten überall verrichtet werden sollen, so müssen sie auch an allen Orten der Loge ohne Unterschied verteilt werden.  
Fr. Wo stehen die Jun.?  
A. Im Norden den Jüngsten ausgenommen.  
Fr. Warum?  
A. Weil sie noch im Finstern sind und damit sie vom Norden aus, welches die finstere Seite ist, auf die Arbeit der Gesellen achtgeben können.  
Fr. Wieviele Zierraten sind in der Loge?  
A. Drei.  
Fr. Welche sind es?  
A. Der mosaische Estrich, etc.  
Fr. Wieviel sind Kleinodien oder Kostbarkeiten darin?  
A. Sechs, drei bewegliche, drei unbewegliche.  
Fr. Welches sind die drei beweglichen?  
A. Das Winkelmaß, etc.  
Fr. Welches sind die drei unbeweglichen?  
A. Der rohe Stein für die Jun., etc.  
Fr. Seid Ihr Geselle?  
A. Ja ich bin es.  
Fr. Wie seid Ihr aufgenommen worden?  
A. Durch das Winkelmaß, den Buchstaben . . . und den Zirkel. (Dies geht auf die 3 Schritte bei der Aufnahme.)  
Fr. Warum habt Ihr Euch zum Gesellen machen lassen?  
A. Wegen des Buchstaben . . .  
Fr. Was bedeutet dieser Buchstabe?  
A. Die Geometrie oder die fünfte Wissenschaft (antwortet der Geselle.  
Der Meister antwortet: Etwas, das größer ist als Ihr.



- Fr. Was ist größer als Ihr, der Ihr ein R. K. seid?  
A. Gott.  
Fr. Habt Ihr gearbeitet?  
A. Ja, von Montag des Morgens bis zum Sonnabend des Abends.  
Fr. Worin besteht die Arbeit eines R. K.?  
A. Die Steine viereckig zu hauen, sie zu polieren, sie bleigerecht zu setzen und eine Mauer nach der Schnur zu ziehen.  
Fr. Womit habt Ihr gearbeitet?  
A. Mit Kalk, mit der Kelle und Steinen. (Das ist Freiheit, Beständigkeit, Eifer.)  
Fr. Seid Ihr bezahlt?  
A. Ja, ich bin zufrieden.  
Fr. Wo seid Ihr bezahlt worden?  
A. Der Jun. bei der Säule . . . der Theoreth. bei der Säule . . . der Mstr. bei der inneren oder mittleren Kammer.  
Fr. Seid Ihr ein Meister?  
A. Untersucht und prüfet mich! Die A. . . . ist mir bekannt.  
Fr. Welches ist die erste Sorge eines R. K.  
A. Zu sehen, ob die Loge wohl gedeckt ist.  
Fr. Wie alt seid Ihr?  
A. Der Gesell unter 7 Jahre, der Mstr. 7 Jahre und . . Jahre drüber.  
Fr. Was ist die Glocke?  
A. Morgens, Mittag, Hochmittag, Abend, Mitternacht, Nachmitternacht, Hochmitternacht oder Hochzwölf.  
Fr. Wie wandern die Lehrlinge und Gesellen und woher kommen sie.  
A. Von Westen nach Osten.  
Fr. Warum?  
A. Um das Licht zu sehen.  
Fr. Wie reisen die Mstr. und woher kommen sie?  
A. Von Osten nach Westen oder von Osten nach allen Teilen der Welt.  
Fr. Warum?  
A. Das Licht auszubreiten.



- Fr. Wo findet man einen verlorenen Bruder?  
A. Zwischen Winkelmaß und Zirkel.  
Fr. Was für Vorzüge hat der Sohn eines R. K.?  
A. Daß er vor allen Anderen sogar vor gekrönten Häuptern angenommen werde. Außerdem wird ein Fremder vor dem Eintritt befragt.  
Fr. Woher kommt Ihr?  
A. Aus der St. Joh. Loge . . .  
Fr. Was bringt Ihr?  
A. Eine liebevolle Aufnahme für den besuchenden Br.  
Fr. Bringt Ihr nichts anders mit?  
A. Der D. der Loge grüßt Euch durch 3 mal 3.

Es ist sehr gut möglich, daß wir in obigem einen offiziellen Junioren-Katechismus zu sehen haben. Da ich aber sonst in unseren Quellen darüber nichts angegeben gefunden habe, hielt ich es für besser, ihn ebenfalls noch der eigentlichen Zusammenstellung des Gebrauchtums voranzustellen.



Den Mitgliedern des Ordens wurde besondere Sorgfalt bei Auswahl der Neuaufzunehmenden ans Herz gelegt. Als Kennzeichen der Tauglichkeit wurden „Ehrbarkeit, guter Verstand, Friedfertigkeit, nebst der Wißbegierde und dem Gehorsam“ bezeichnet. (Starke Erweise S. 4)

„Die Candidatenwahl ist eine von den wichtigsten Beschäftigungen eines O.-Directoris. Ein rüdiges Schaf steckt oft die ganze Herde an. Der . . . vorgeschriebene Maaßstab, die Würde eines Candidaten zu bestimmen, muß daher stets mit ängstlicher Sorgfalt genau angewendet werden, damit kein Introductor\*) sich wegen übler Wahl, dem On responsable mache. Die Wichtigkeit der Sache verdient es ja wohl, daß wir einen jeden aspiranten wohl ausstudieren, um keinen unwürdigen in das Heiligtum des Ons zu bringen, darin nur reine Seelen kommen dürfen. Bei jeder Proposition eines Candidaten muß unser Gewissen Zeugnis abgeben, daß wir unsere Schuldigkeit in Prüfung desselben nach allen Kräften beobachtet haben, und daß unsere innere auf Kenntnis der Sache gegründete Ueberzeugung denselben für wahlfähig hält. Ist dieses, so haben wir von der Ahndung des Ons nichts zu fürchten, wenn der Candidat auch nachher als ein unwürdiger befunden werden sollte. Unser Trost ist hier, wie in allen Unfällen des Lebens, ein gutes Gewissen. Unser unschuldig begangener Fehler gehört sodann zu dem großen unertorschlichen Plan der Haushaltung Gottes, in welcher auch das Böse zum Guten dienen, und am Ende das Beste des Ganzen herauskommen muß. Jesus wählte seine zwölf Apostel selbst, und es war ein Ischariot darunter.“ (Starke Erweise S. 94 f.)

\*) Der „Introductor“ hat die Funktionen eines „Paten“, auch kann er bei der Einführung in dem Junioren-Grad die Stelle eines Ceremonienmeisters vertreten. „So muß auch der Director wohl überlegen und zu erkennen wissen, ob er das Vorbereitungs- und Instruktions-Geschäft jenem Bruder anvertrauen könne, der den Candidaten proponiert hat, oder aber einen tüchtigeren dazu verordnen müßte. Am sichersten geht man, wo bey einem Orden ein tüchtiger Br. für alle Receptiones dazu angestellt ist. Gemeinlich pflegt man den Br. Redner dazu zu bestimmen.“ [Starke Erweise. S. 121.]



„Gleichwie nun dieser Verbrüderungsgeist einen jeden würdigen Br., der ihm stille hält, kräftig antreibt, das Reich unsers lieben Herrn Jesu Christi in sich und andere Menschen ächt zu erbauen, zu diesem heiligen Geschäft und Endzweck auch sogar tüchtige Gehülfen und wahlfähige Candidaten aufzusuchen, und sich durch derley an und für sich sehr löblich und rühmliche Bemühungen Gott wohlgefällig und beym On wesentliche Verdienste zu machen; hingegen mancher eifrige Br. vom Lichte des Verbrüderungs-Geistes, dem er anfangs stille gehalten hatte, in seine blinde Eigenheit zurücktaumelt, und durch dieselbe verleitet, nur nach vielen Candidaten trachtet, um sich sowohl eine große Anzahl abhängiger Bbr. als auch beym On ein auserordentliches Ansehen zu schaffen, bey welcher unrühmlichen Absicht die Candidatenwahl sehr oft fehlerhaft ausfallen, eine fehlerhafte Wahl aber sehr böse Folgen zum Nachteil der übel gewählten sowohl, als gemeinlich des Wähler selbst nach sich ziehen, und selbe nicht selten, sogar auch auf gute und unschuldige Ons Glieder ausbreiten muß: so warnen wir hiermit alle lieben und würdigen Bbr. wohlmeynend, und zwar mit dem gesetzgebenden Bedeuten: dass dem H. On an der grossen Menge nichts, aber an würdigen und auserwählten Bbrn. alles gelegen. (Starke Erweise S. 115.)

„Wenn denn der Candidat also erfunden worden ist, so kann ihm ein Handgelübte, dass er, was man ihm anvertrauen wird, verschweigen wolle, abgenommen werden, alsdann die ordentliche proposition gemacht und dabey gesagt werden: dass er sich keine falsche Vorstellungen mache und etwa gleich gross und reich zu werden, einbilden, sondern vielmehr glauben und wissen solle, dass man erstlich nach Art der Verbrüderung auf dem unfehlbaren Weg der Tugend zu wandeln erlernen, starke Prüfungen aushalten, und auch die Ons-Lehren durch eigenen Fleiss in die praktische Erfahrung bringen müsse“. (Starke Erweise. S. 4.)

„Im Fall an einem Candidaten alle die hierorts vorgeschriebenen guten Eigenschaften richtig erfunden worden, so pflegen wir, in der Absicht, noch bestimmter mit desselben innern Gesinnungen bekannt zu werden, von ihm folgende



Fragpunkte ohne unsere Beyhülfe cathégorisch beantworten zu lassen, als:

- a) auf welchen Gesichts-Punkt er glaube, dass der On recht eigentlich abzwecke?
- b) welche Ursachen ihn bewogen um die Ons-Einverleibung bittlich anzuhalten?
- c) ob, und welche Bücher er von der ächten Naturkunde und der darauf erbauten höhern Scheidekunst, auch von der göttlichen und natürlichen Magie gelesen, und was er davon judiciere?
- e) ob er jemahlen chymische oder magische Arbeiten praktisch unternommen habe? ohne oder mit und was für Nutzen? NB. Hier soll dem Candidaten die erforderliche Abgabe aller seiner geheimen Wissenschaften (wenn er einige besitzt) angezeigt werden.“ (Starke Erweise. S. 116.)

In einem Manuskripte des Bayreuther Museums (Literatur-Verzeichn. Nr. 5) ist noch eine weitere Frage angegeben, die nach der ersten einzureihen ist: „Welche Mittel und Wege ihm die tauglichsten zu sein scheinen, eben diesen Punkt im Orden zuerreichen.“

Ich möchte glauben, dass auch in dem der Schrift „Starke Erweise“ ursprünglich unterlegten Original-Manuskripte diese Frage vertreten war. Offenbar waren auch dort eigentlich 5 Fragen, von denen bei der Drucklegung eine aus Versehen fortgelassen worden ist, da auf c) gleich e) folgt.

Brabbee (siehe Lit.-Verzeichnis, Nr 1) gibt die Fragen, die an die Aspiranten gerichtet werden, etwas anders und fügt auch zugleich die Antworten zweier bei: Wir lassen beide hier folgen:

„1. Frage: Auf welchem Gesichtspunkte glauben sie, daß der Orden recht eigentlich abzwecke und welche Begriffe und Gesinnungen von unserem Erhabenen Orden bewegen Sie, Ihre Aufnahme im selben zu verlangen?“

Antwort I. Noch datto habe von diesem heiligen Geschöpf noch keine Begriffe daher mich über diesen Frage-Punkt nicht zu äußern weiß. hoffe hingegen festiglich, daß ver-





mittelst der Gnade Gottes und Zutrauen derer hohen Oberen in diesem geheiligten Orden aufgenommen zu werden.

*Antwort II.* Ich glaube, daß dieser Hoherhabene Orden, nicht anderst als zur Ehre, und Dienst des Allmächtigen Gottes gestiftet worden, worinnen ich mein Seelen-Heyl als auch durch güthige Unterweysung, das Heyl und Wohlfahrt meines armen Neben Menschen befördern könnte, auf diese Christliche Meynung, verlange ganz demüthigst, gehorsamst an- und aufgenommen zu werden.

2. *Frage:* Kennen sie die pflicht, die Beschäftigungen nebst den Zweck unserer hohen Verbrüderung? auch welche Mittel und Wege die tauglichsten sind, ein würdiges Mitglied dieses Ordens zu werden?

*Antwort I.* Weder die pflichten noch beschäftigungen des Ordens, noch weniger der Zweck unserer Verbrüderung, am allerwenigsten sind mir die Mittel und Wege hiezu bekandt. Ich glaube aber, solche auf Rechtschaffenheiten, Verschwiegenheit, Eintracht und Geduld zu gründen.

*Antwort II.* Biss dato habe ich nicht genugsame Erkenntniss, hoffe aber durch ein inständiges Bitten zu Gott, um die Erleuchtung, Ein wahres Mitglied dieses Ordens zu werden.

3. *Frage:* Haben Sie ihren Beruf darüber hinlänglich, und sattsam geprüft?

*Antwort I.* Ja, und je mehr ich mich prüfe, um so mehr sehne ich mich herzlicher danach.

*Antwort II.* So viel von mir hatt geschehen können, habe gethan.

4. *Frage:* Haben Sie Muth und Standhaftigkeit genug, die weißen Prüfungs Arthen, der Hohen Obern, Ihr Hertz, und Geisteskräften zu erforschen, gelassen, und geduldig auszuhalten?

*Antwort I.* Ja so viel es in meinen Kräften steht, so will alles geduldig und gelassen aushalten und erwarten.

*Antwort II.* Ob ich schon ein zerbrechlich und schwaches Gefässe bin, so verhoffe ich doch durch Gottes Gnade so



viel Kräften zu Erhalten, daß Es mir weder an Muth noch Standhaftigkeit Ermangeln wird, alles mit der höchsten Gedult zu übertragen.

5. *Frage:* Haben Sie ein volles Zutrauen auf die Erlauchten Obern unsers heiligen Ordens, auf ihre Weisheit, Liebe und Treue, welche jedoch mittelst ihrer unbegreiflichen Gewalt über Leben und Todt ihrer Mitverwandten, mit den strengsten Gerechtigkeitsübungen verbunden ist?

*Antwort I.* Da ich mir vorstelle, daß die Or.-Br. sich mit aller Weisheit, Liebe und Treue benehmen, und einander verbinden, so habe das völlige Zutrauen auf die von Gott gewaltige, erleuchte und weiße Obern.

*Antwort II.* Was diessen Punkt anbetrifft, habe ein volles und sattsames Zutrauen auf alles, was darinnen gemeldet wird, hoffe aber durch Gottes Gnade mich alles dessen zu versichern, daß die Liebe, und nicht die Rache solle an mir ausgeübt werden.

6. *Frage:* Glauben Sie, daß unser Preysswürdigster heyliger Orden, alle dem Menschen nur faßliche Weissheit die höchsten Natur-Geheimnissen sowohl als Jene, dem Ebenbild seines Urwesens, zu dessen wahrer Erkenntnuss dienen, und Nöthige, auch über Nattürliche Wissenschaften in sich fasse, Besitze, und solche denen Treu und Eyfrigen Schülern, der wahren Weyßheit nach Maß Ihrer Fähigkeit und Verdienste nach und nach aufrichtig mitzutheilen pflege?

*Antwort I.* Ja, ich glaube es, aus ganzem Herzen.

*Antwort II.* Ich glaube gänzlich, daß die Wahrhafte und gegründete Philosophie in diesen Preysswürdigsten heyligen Orden eingepflanzt seye, und daß diesser Erhabene Orden, Nattürliche, als auch übernattürliche Wissenschaften, und Geheimnissen Besitze, auch solche Ihren getreuen und Eifrigen Schülern nach wahrer Erkenntnuss, und genugsamer Prüfung allergnädigst, güthigst, mittheilen wollen.



7. *Frage:* Glauben Sie auch, daß auf diesen weg die Ver-Edlung der geringeren Metalen in Gold und Silber bewürket werden können?

*Antwort I.* Ob ich gleich hievon durch keine Mitwirkung überzeugt bin, so will hierinfall einen Blinden Glauben hegen.

*Antwort II.* Dieses glaube ich so gewiß, als ich jemahlen etwas in der Welt geglaubet habe, und bin dessen in meinen wahren Glauben, Sinn, und Gemüthe vollkommen überzeugt, daß es mit der Gnade Gottes, und rechten Materia, nebst fleyßiger, aufsichtiger Arbeith geschehen kann, und Trage nicht den Mindesten Zweifel, das es aus dem Mineral-Reich könne Erhalten werden.“ —

Wenn die Antworten den Zirkel-Director befriedigten, so mußte der Aspirant, nachdem ihm erforderlichenfalls noch schnell die 3 Johannisgrade erteilt worden waren, ein Aufnahme-Gesuch nach folgendem Formular \*) einreichen:

„Ich Endesunterzeichneter, Meister vom Schein des Lichts und verlorenen Worts, gebürtig aus . . . . in . . . . alt . . . . Religion . . . . Character . . . . bitte gehorsamst durch die geheiligte Zahl, in den Hochw. uralten Orden der geprüften Gold- und Rosenkreuzer auf- und angenommen zu werden.“ —

Es wurde besonderer Wert auf deutliche Schreibweise des ganzen Namens gelegt, da dieses Gesuch an das Generalat eingesandt werden mußte, woselbst durch Umstellung der Buchstaben — nach kabbalistischer Methode, wie man sagte — der Ordens-Name konstruiert und das Ordens-Wappen entworfen („geschöpft“) wurde.

War dann die „oberbrüderliche“ Genehmigung zur Aufnahme eingetroffen, so wurde dem Introduktor der Auftrag erteilt, „den approbierten Candidaten, wie von ohngefähr, zu sprechen, die Rede unvermercklich auf den Orden und das eingeschickte Petikum zu lenken, ihm zwar eine baldige Erhörung hoffen zu

\*) Nach Manuskript Literat.-Verzeichnis Nr. 5.



lassen, aber auch zu gleicherzeit neuerdings nicht nur zu sondieren, sondern durch lebhaftere Vorstellungen von der größten Schwierigkeit verschiedener Ordens-Pflichten, die ein jeder neu angehender Br. eidlich auf sich nehmen, und bis an sein Lebensende eben so standhaft als pünktlich betrachten muß, nicht oben hin, sondern recht derb zu prüfen, und so nach just so, wie er ihn erfunden haben wird, in dem hierüber abzustattenden Rapport getreu zu schildern, auf welches der dirigierende Obere nach seinem eigenen gewissenhaften Gutbefinden entweder den Candidaten recipiren, oder aber den Tag zu dessen Reception bestimmen und benebst dem Introductori die hiezu erforderliche Vorbereitung übertragen, auch demselben zu diesen so sehr wichtigen Geschäfte — nachdem er auf inbrunstvolles Beten zu Gott sich selbst hierzu so kräftig er immer kann und mag, gesegnet haben wird, — seinen oberbrüderlichen Segen, nach aller Geisteskraft, ertheilen muß. Desgleichen soll der Br. Introductor die Wichtigkeit seines obhabenden Amtes wohl zu Herzen nehmen, und treulich bedenken, was unser göttlicher Lehrmeister vom Sämann des Wortes Gottes Luc. 8 zu vielem Volke gesprochen, und so noch seinen Jüngern darüber erklärt hat, welchen nunmehr der himmlische Sämann auf den Candidaten durch dessen Eintritt in On in reichlichem Maaße auszusäen vorhat, damit derselbe nicht an den Weg, noch auf den Fels, noch unter die Dornen, sondern auf ein gut Land fallen, aufgehen und hundertfältige Frucht tragen möge. Hiezu will sogar ein gut Land, wie uns die beständige Erfahrung belehrt, eine gute und zwar mannichfaltige Vorbereitung haben. Dieses Gleichniß unsers lieben Herrn und Heilands und die Natur belehren uns ausführlich, wiewohl überdacht, und wie reiflich gewählt die wesentlich nothwendige Vorbereitung des Candidaten angegangen, fortgesetzt und vollendet werden müsse, damit sie dem Verhältnisse seines sowohl inneren als äußeren Menschen adäquat sey, und demselben allen möglichen wahrhaften Wachstum für die Folge hundertfältig bringen möge. Eben dahero ist bey verschiedenen Candidaten auch verschiedenes erforderlich, so sich beliebter Kürze halber hierwärts nicht wohl bestimmen läßt. Ist der Introductor ein würdiger



R. C. so wird ihm der Geist der Weisheit auf sein inbrünstiges Gebet, um die nothwendige Erleuchtungs-Gnade, bey seinem guten Judicio schon eingeben, was hie und da zu thun, oder zu lassen sey. Was aber zur nöthigen Vorbereitung eines jeden Candidaten in substantialibus zu beobachten ist, bestehet in dem:

a) daß dem Candidaten am Tage vor dem Vorabend des zu seiner Reception festgesetzten Tages, abermal ein Handgelübde, alles in höchster Verschwiegenheit verschlossen halten zu wollen, abgenommen und sodann förmlich bedeutet werde, wie noch die Antwort der H. O. O. auf sein Petitum nebst der Genehmigung, wirklich erfolgt sey, daß er recipiret werden könne,

b) Alles käme aber immer noch auf ihn selbst an, und der Schritt, den er nunmehr zu machen die freye Wahl hätte, sey von der alleräußersten Wichtigkeit.

c) Dieser Schritt erfordere daher um so viel reiflicher erwogen zu werden, als derselbe, so er einmal gemacht ist, nun und nimmermehr zu redressiren, und mit so heiligen Verbindlichkeiten verknüpft sey, die keine Macht hienieden, wie hoch und heilig selbe auch immer seyn könnte, wieder aufzulösen vermögend wäre. Bleibt der Candidat unbeweglich bey seinem Hange zum Ordens-Eintritt: so ist ihm zu eröffnen:

d) daß er nicht recipiret werden könne, bevor er durch gewisse heilige Übungen sich nicht selbst geheiligt, und so viel an ihm ist, zu einer so heiligen Handlung vorbereitet hätte. Er müsse also an Eides statt geloben, daß er treulich und vollkommen wohl verrichten wolle, was ihm aufzutragen die Ordre der Ons Oberrn vorschreibet; ja! er müsse sich sogar gefaßt machen, zu seiner Zeit wirklich zu beschwören, daß er diesen Auftrag richtig erfüllet habe. Verpfändet sich nun der Candidat solchergestalten, so ist ihm anzudeuten,

e) daß er sich den ganzen künftigen Tag von allen profanen Handlungen, so viel als thunlich, enthalten, dagegen aber sowohl über die Allmacht und große Güte Gottes, als auch über die Hoheit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele, heilige Betrachtungen anzustellen, endlich aber auch den nächst darauf



folgenden Tag sich zur wirklichen Reception gefaßt halten müsse.“ (Starke Erweise. S. 118 ff.)

In Heft 15 der Schröderischen Ritualsammlung (S. 55.) heißt es in diesem Sinne: „Er (sein Freund und Introductor) empfiehlt ihm alle weltlichen Lustbarkeiten zu meiden, räth ihm, diese Zeit über kein starkes Getränk zu sich zu nehmen, und sich auch den sinnlichen Genuß zu versagen, den die Ehe erlaubt.“

Wir haben oben aus der Darstellung die *von Chlingensberg* über seine Aufnahme gibt, ersehen, daß ihm auferlegt wurde, am Vortage das Abendmahl zu nehmen.

Ein anderer Introductor schreibt an den Kandidaten \*)

„1.) Erwägen Sie noch einmal sorgfältig, ob Sie bei dem Entschlusse, R. Cr. zu werden, anoch standhaft verbleiben und ob Ihre Ansichten rein und lauter sind. 2.) Müssen Sie wohl bedenken, daß der Schritt, den Sie durch den Eintritt in die heilige Verbrüderung der R. C. machen wollen, weit wichtiger ist, als die so Sie bisher gemacht haben, daß er nun und nimmermehr redressirt werden kann und daß er mit so engen Verbindlichkeiten verknüpft ist, die keine Macht hienieden aufzulösen im Stande ist. 3.) Müssen Sie zu einer so heiligen Sache, als Ihre Aufnahme ist, sich sorgfältig vorbereiten und Ihre Seele selbst zu heiligen suchen. Sie thun daher an sich selbst wohl, wenn Sie den Tag vor Ihrer Aufnahme sich aller profanen Handlungen so viel wie möglich enthalten, und sowohl über die Allmacht Ihres Schöpfers, als auch über die Hoheit und Unsterblichkeit Ihrer durch Christus erkaufte Seele ernsthafte Betrachtungen anstellen. 4.) Sollen Sie am Tage Ihrer Aufnahme sich ganz vorzüglich Gott im andächtigen Gebete empfehlen, und diesen Geber aller guten Gaben um seinen Seegensbeistand zu gedachter heiliger Handlung anflehen: besonders noch sich auch in Ihrer Seele mit der unaussprechlichen Liebe Gottes, die er uns durch Christum unsern wahren Herrn und Meister erwiesen hat, beschäftigen. 5.) Müssen Sie wohl erwägen, daß der Eid, den Sie ablegen, nicht allein an und für sich sehr wichtig ist, sondern daß er Sie aus einem irdischen zu einem Geist-Menschen machen soll.“ —

\* Mitgeteilt von Mor. Brand. (Vgl. Literat. Verzeichn. Nr. 17.)



Hat sich der Aspirant nun auf diese Weise geistig vorbereitet, so wird er zu einer bestimmten Stunde in das Versammlungs-Lokal des Zirkels bestellt.

Über die Beschaffenheit dieser Räumlichkeiten ist folgendes vorgeschrieben: „Es sollen 3 Abtheilungen: nämlich ein Vor- oder Unterredungszimmer, ein Neben- oder Zubereitungszimmer, und endlich das geheime Versammlungszimmer seyn; doch kann man sich auch mit einem oder zweyen begnügen.“ (Starke Erweise. S. 3.)

In dem Nebenzimmer befinden sich auf einem Tische: ein Licht, Tinte und Papier, Siegellack, zwei rote Stränge und ein bloßes (geflamtes) Schwert. (Der Rosenkreuzer in seiner Blöße. S. 85.)

Über die Einrichtung des dritten Raumes gibt es folgende Vorschriften: „Die Kammer, wo die Reception vor sich gehen soll, enthält nebst den dazu erforderlichen Brüdern eine tabbellam mysticam, oder die mystische Experimentafel; \*) ein grüner Teppich deckt sie, und dicht darauf stehen folgende Stücke in ihrer Ordnung: a) Eine Kugel von Glase, die auf einem Postament von sieben Stufen ruhet, und die in zwey Theile, nämlich: in Licht und Finsternis getheilet ist. \*\*) b) Drey Leuchter, die in der Figur eines gleichen Dreyecks gestellet. c) Neun Gläser, die theils die männlich- und weiblichen Eigenschaften, die Quintessenz, und unzählige andere Sachen vorstellen sollen. d) Eine Kohlpfanne. e) Ein Zirkel. f) Eine Serviette.“ (Der Rosenkreuzer in seiner Blöße. S. 24.)

Albrecht (S. 230) gibt an, daß neben der obenbeschriebenen Kugel: 3 Lichter, eine Bibel nebst den Papieren, die die Einrichtung des Ordens und das Formular für den Zirkel-Director enthalten, auf diesem Tische liegen. —

Der Zirkel-Director steht hinter dem Tische mit dem Rücken nach Osten und hält „einen Stab von Eschenholz, fünf Spannen

\*) d. i. ein Tisch, der die Stelle des Altars in den Johannislogen vertritt.

\*\*) Albrecht, Geheime Geschichte eines Rosenkreuzers (S. 229 f.) gibt an, daß in dieser Kugel Regenwasser sei, was bei der Wichtigkeit, die dem Regenwasser in der Alchymie beigemessen wurde, auch sehr wahrscheinlich ist.



lang, einen Finger dick, an dem einen Ende mit einem goldenen A, und an dem anderen mit einem goldenen O bezeichnet. Zu seiner Linken ist ein kleiner Tisch mit Schreib-Materialien belegt, hinter welchem der Br: Actuarius steht, Die Stühle der Brüder sind grün, und alle außer dem Zirkel-Director halten beide Hände kreuzweise über ein ander gelegt auf der Brust.“ \*) (Schröderische Ritualsammlung H. 15. S. 58.)

Auf dem Boden liegt ein Teppich, in dessen Mitte eine Weltkugel umgeben von 4 farbigen Kreisen (einem roten, einem gelben, einem weißen und einem schwarzen) dargestellt ist. Außerdem liegen auch noch die beiden Teppiche der freim. Johannisgrade auf.

Die Sitze der Zirkel-Mitglieder sind bei den Receptionen um den erstgenannten Teppich herum angeordnet. Der dienende Bruder hat zu stehen. (Starke Erweise. S. 114.)

Der Kandidat wird zuerst in das Vorzimmer geführt. Hier wird er von dem Introduktor begrüßt, der ihn nochmals auf die große Bedeutung seines bevorstehenden Schrittes aufmerksam macht. Damit dies immer in der richtigen, dem Ernst der Situation entsprechenden Weise durchgeführt werde, wird den Direktoren empfohlen, es sei das Beste, „wenn sie selbst eine recht Herz- und Geistesrührende kurze und bündige Ermahnungs-Rede über die hier vorgeschriebenen äußerst wichtigen Punkte ausarbeiten oder von einem dazu tauglichen Redner ausarbeiten lassen, welche dem Introductor bey allen Receptionen im Vorzimmer zum Formular dienen, und dem Candidaten mit dem ganzen Feuer der Andacht und Inbrunst vorgelesen werden möge. Die kleine Zwischenzeit, zwischen der Vorbereitung und wirklichen Aufnahme, da die am Vorabend schon vorbereitete Seele jetzt von der im Vor- und Nebenzimmer ritualmäßig vorgenommenen Handlung noch mehr bewegt, und nun voller Erwartung ist, gibt den günstigen Zeitpunkt ab, sie durch die Macht der Beredsamkeit dergestalt zu erschüttern, daß sie völlig hingerissen zu einer Höhe der Empfindung sich hinauf schwingt,

\*) In „Starke Erweise“ wird eine solche Haltung der Hände nur für die anderen Konventionen vorgeschrieben.



die unaussprechlich ist und dem Seegen der Aufnahme gleichsam Thür und Thor öffnet.“ (Starke Erweise. S. 971.)

Auch während der Aspirant dann in das Nebenzimmer geführt wird, richtet der Introd. geeignete Worte an ihn. Darüber ist folgendes vorgeschrieben:

„Indem der Candidat in das Vor- und so nach in das Nebenzimmer gebracht, und die in der Tab. Nr. 2 vorgeschriebene Ordnung pünktlich vollzogen wird, so muß auch der Br. Introductor denselben, so viel als die praefigirte Zeit leiden will, mit kurz nervös und schriftmäßigen Vorstellungen nebsthey schicklich zu unterhalten wissen und zwar von dem am Creuzestamm vollbrachten, alle menschliche Vernunft übersteigenden großen Erlösungsgeschäfte eines bis zur Vermenschung sich erniedrigenden ewig eingebornen Sohnes Gottes des allmächtigen Vaters, von dem daher zu erwägenden Abgrunde seiner unermesslichen großen Liebe und Erbarmungen für die unsterbliche Seele des Menschen, item wie hienach sowohl die Hoheit dieses göttlichen Ebenbildes, als auch der schreckliche Greuel des blinden Undankes abzumessen sey, zu welchem sich dieselbe durch die Sünde in ihre Eigenheit von denen herrschenden Leidenschaften des viehischen Menschen bestricket, nur gar zu oft dahin reißen läßt. Überhaupt soll der Br. Introductor praemeditiret, auch durch den Verbrüderungsgeist angetrieben, demnach beyfügen, was dem Candidaten tief in die Seele eingreifen, selbe mit der feurigsten Liebe gegen Gott, durch die mitwirkende Gnade des Himmels entzündet, auch zu einer solchen schmerzlichen Bereuung aller Sünden bringen könne, welche gar keinen Bezug, weder auf den Verlust des schönen Himmels, noch auf eine Furcht vor der peinlichen Hölle habe, sondern blos in der göttlichen Liebe vollkommen gegründet sey, damit derselbe rein vor Gott treten, seinen heiligsten Namen die gebührende Ehre geben, und den theuren Ons Eid nicht unnötig abzuschwören, sondern durch denselben Gott und seine Weisheit mit ihm seyn und ewiglich bleiben möge. Amen! Amen! Amen!“ (Starke Erweise. S. 122.)

Im Nebenzimmer wird der Candidat vom Indrod. dann noch gefragt, ob er „ein eifriger, fleißiger und vollkommen gehor-



samer Lehrjünger der wahren Weisheit“ werden wolle. Seine Bereitschaft dazu muß er durch Handschlag bekräftigen. Hierauf wird er aufgefordert, Hut und Degen abzugeben und seine Hände zu waschen. \*) Nachdem er dies vollzogen, wird ihm „der Schurz der salomonischen Weisheit“, ein gewöhnlicher weißer Lederschurz mit schwarzem Futter und schwarzer Einfassung, umgebunden; beide Hände werden mit einer roten Schnur zusammengebunden, um den Hals wird ihm ein Strick gelegt, \*\*) und seine Augen werden mit einer weißen Binde verhüllt. So wird er von dem Introductor, der ein flammendes Schwert in die Hand nimmt, an die Tür des geheimen Versammlungszimmers geführt, wo der Führer 9mal nicht zu stark klopft. — \*\*\*)

Unterdessen ist drinnen die Konvention folgendermaßen ritualgemäß eröffnet worden: \*\*\*\*)

\*) Nach der oben wiedergegebenen Schilderung von Burger, muß sich der Candidat Gesicht, Hände und Füße waschen, worauf ihm noch 3 Hände voll Wasser über den Kopf gegossen, seine Stirn gesalbt, Brust und Hände mit wohlriechendem Rauche geräuchert werden.

„Der Rosenkreuzer in seiner Blöße“ (S. 184) sagt aber im Gegensatz dazu, daß bei der Reception der Junioren keine Weihe und Salbung und auch keine Räucherung stattfände.

\*\*) Das Binden der Hände findet sich in allen unseren Quellen angegeben. Der Halsstrick wird in „Der Rosenkreuzer in seiner Blöße“ (S. 86) und zwar von roter Farbe angegeben. Auch in „Starke Erweise“ (S. 9) wird die Bedeutung der „Halschnur“ erklärt.

Nach den weiter unten wiedergegebenen Instruktionen aus einem unserer Museums-Manuskripte stellen sich die Ceremonien im Vor- und Nebenzimmer etwas anders dar.

\*\*\*) In Albrecht, Geheime Geschichte (S. 228) heißt es: „Er klopfte neunmahl sachte an.“ Ebenso in „Der Rosenkreuzer in seiner Blöße“ (S. 86): . . . „und durch den Anführer neunmahl sachte angeklopft.“

Dagegen werden in einem Manuskripte unseres Museums (Literatur-Verzeichn. Nr. 5) die neun Schläge folgendermaßen ausgeführt: „Beim Eingang in die Loge klopft der Introductor od. auch der dienende Bruder mit 2 Schlägen, darauf der Mstr. mit einem antwortet. Der inwendig Stehende gibt wieder 2 Schläge und der Mstr. antwortet mit einem. Darauf gibt der Außenstehende wieder 2 Schläge, auf welche der Mstr. mit einem antwortet, welches zusammen 9 macht.“

\*\*\*\*) Nach einem Manuskripte unseres Museums (Literat.-Verzeichn. Nr. 12), dessen Wortlaut an dieser Stelle mit Heft 15 der Schröderschen Ritualsammlung (S. 56) übereinstimmt.

Diese Eröffnungs-Formel trägt in unserem Manuskripte an ihrem Kopfe die Bemerkung: „Vor die Reception auch Convention und Operations-Loge, wovon die ordinaire (d. i. die Tafel-Loge. Die Verfasser.) ausgenommen ist.“



*Direktor:* Wer ist gegenwärtig:

*Alle:* Lauter geheime Freunde und Mitverwandte der wahren Verbrüderung.

*Direktor:* So ist es nötig, daß man die Türen untersucht und sich in vollkommene Sicherheit setzt.

*Der jüngste Br.:* (untersucht die Schlösser und spricht:) Die Türen sind annoch wirklich verschlossen, und wir von allen Profanen gänzlich abgesondert.

*Direktor:* So seid aufmerksam und werktätig, meine Brüder, und schicket Euch zu unserem Vorhaben!

*Alle:* Wir sind bereit, des Meisters guten Willen getreu und brüderlich in allem zu erfüllen.

*Direktor:* Wohlan, so lasset uns, um Weisheit, Kunst und Tugend zu erlangen, Gott zu gefallen und dem Nächsten zu dienen, eine Convention eröffnen.

*Der jüngste Br.:* Wie soll sie heißen?

*Direktor:* Reception.

*Alle:* Zur Reception!

Jetzt wird in der oben angegebenen Weise an die Tür geklopft. Ein Bruder \*) öffnet und fragt:  
Wer ist da?

*Introd.:* Ein irdischer Leib, welcher seinen Geistmenschen in der Unwissenheit hält.

*Frage:* Was willst du, das man ihm tun soll?

*Introd.:* Seinen Leib töten und den Geist reinigen.

*Frage:* Warum dieses?

*Introd.:* Auf daß auch das Unvollkommene vollkommen und in der Wiedervereinigung der Leib durch den Geist gerechtfertigt werden möge.

\*) Aus unseren Quellen war nicht zu ersehen welcher der Brüder mit der Aufgabe betraut ist. In „Der Rosenkreuzer in seiner Blöße“ S. 86 wird er als „der Türhüter“ bezeichnet. Ein so benanntes offizielles Amt gibt es aber in den Rosenkreuzer-Zirkeln nicht. Wahrscheinlich übt es der dienende oder der Jüngste Br. aus. Nach Chrysophon „Die Pflichten der G. u. R. C. alten Systems“ (S. 218) findet die Zwiesprache zwischen „dem Cherub und Raphael“ statt, und zwar ist der Erstere der Fragende. Cherub ist bekanntlich der Wächter von dem verlorenen Paradiese und Raphael der Schutzengel der Pilger.



*Frage:* So bring ihn herein an den Ort der Gerechtigkeit.

(Sie treten ein. Vor dem Junioren-Teppich läßt der Kandidat sich auf sein rechtes Knie nieder. Der Direktor steht zu seiner Rechten mit dem Stab in der Hand und der Introdutor zur Linken mit dem flammenden Schwerte.)

*Direktor:* Menschenkind! Ich beschwöre dich durch alle Grade der profanen Freimaurerei und bei dem unendlichen Zirkel, welcher alle Kreaturen und die höchste Weisheit in sich faßt, daß du mir sagest, zu welchem Ziele und Ende du anhero gekommen bist.

*Candidat:* Um Weisheit, Kunst und Tugend zu erlangen, Gott zu gefallen und meinen Nächsten zu dienen.

*Direktor:* So lebe! Doch dein Geist soll von neuem über deinen Körper herrschen. Du hast Gnade gefunden. Steh' auf und sei frei!\*)

(Der Kandidat erhebt sich und wird von der Augenbinde und allen Fesseln befreit.)

Der Direktor macht nunmehr, nachdem er den Kandidaten aufgefordert, sich auf die Weltkugel in der Mitte des Junioren-Teppichs zu stellen, ihn in einer Ansprache auf die Heiligkeit und Wichtigkeit der nun folgenden Eidesleistung aufmerksam.

In „Starke Erweise“ S. 44 wird darüber folgendes vorge-schrieben:

„Zuförderst aber, liebster Bbr.! ehe sie weiter gehen, müssen wir sie auf das angelegentlichste erinnern, bey einer jeden Aufnahme eines Candidaten in das Juniorat des Ons, niemals zu unterlassen, in der, vor Ablegung

\*) Nach „Der Rosenkreuzer in seiner Blöße“ S. 87 f und „Die Pflichten der G. und R. C. alten Systems“ von Chrysophon S. 218.

Nach H. 15 der Schröderschen Ritualsammlung (S. 57) spielt sich diese Stelle des Rituals folgendermaßen ab: „Jetzt wird 9mal angeklopft, die Thür tut sich auf, und einer der Brüder fragt, wer da sey. Introdutor: Ein irdischer Leib, welcher begehrt, in einen geistlichen umgewandelt zu werden. — Der Candidat wird hereingeführt. — O.-V.: Sind Sie entschlossen, sich näher mit uns zu vereinigen, um Weisheit, Kunst und Tugend zu erlangen, Gott zu gefallen, und dem Nächsten zu dienen? — Antwort: Ja. — O.-V.: Legt nun in einer passenden Rede dem Candidaten die Pflichten ans Herz, welche zu erfüllen er sich nunmehr anheischig machen würde: Pflichten, die an Heiligkeit und Wichtigkeit alles überträfen, was sonst Pflicht genannt wird. Darauf befiehlt er ihm die Hände loszubinden und die Binde von den Augen zu nehmen.“



des Eides, an den Recipiendum gerichteten Anrede, auf folgende Stücke unter anderen das ganze Gewicht ihrer Beredsamkeit nach Geisteskraft anzuwenden, nämlich:

1) Daß sie ihm die Erhabenheit, Würde und ohnfehlbar Menschen und Geistern schreckliche Kraft eines jeden Eides lebhaft ins Gemüthe bringen, daß ein Meineidiger schon vor der Welt der verruchteste Bösewicht sey, und daß Fluch und Unsegen von der Hütte desjenigen nicht weichen, der einen Eid bricht, weil Gott strenge auf seine Ehre halte, und die beleidigte Majestät des Weltrichters in Zeit und Ewigkeit Rache üben an dem, der Gott gelogen hat.

2) daß sie ihm begreiflich machen, wie der Hochheilige Ons-Eid um so mehr unverbrüchlich und strenge nach allen seinen vielen Punkten lebenslang zu halten sey, da durch ihn, und den wichtigen Schritt der Aufnahme in den hohen On aus einem irdischen, ein Geistmensch gemacht werden soll, folglich, selbiger in des Candidaten eigenen Individui Wesenheit, für die Zeit und Ewigkeit, eine ihm jetzt noch unbegreifliche Veränderung zur wahrhaften Heilwürdigung, durch die mitwirkende Gnade des Himmels zu seiner Zeit einführen werde.

3) Daß sie ihm vor allen Dingen nachdrücklich vorstellen, wie dieser Eid, nachdem er einmal wirklich abgeleistet, ganz unwiederruflich sey, und durch keine Macht hienieden jemals könne aufgelöst werden, mithin den Candidaten auf seine ganze Lebenszeit binde; daher er sich vorher wohl zu bedenken habe, um sich keines Leichtsinnes schuldig zu machen.“ —

Nach dieser Rede übergibt der Direktor dem Kandidaten eine Abschrift des Eides mit der Aufforderung, sie Punkt für Punkt wohlbedächtig zu überlesen und sodann frei heraus zu sagen, ob er sich getraue und auch noch freimütig entschlossen sei, den Eid zu Gottes heiligen Namens Ehre und seinem eigenen Heil abzulegen. Erfolgt die Antwort mit Ja,



so wird ihm befohlen, die 3 ersten Finger der rechten Hand auf den Anfang des eröffneten Evangeliums St. Johannis zu legen. (Nach „Starke Erweise“ S. 125). Die linke Hand legt er auf seine Brust. (Nach einem Manuskripte im Bayreuther Freimaurer-Museum. Literat.-Verzeichn. Nr. 5). Der Director hält ihm von vorn seinen Stab über den Kopf und der Introdutor von hinten das Schwert, „sodaß beide einen spitzen Winkel bilden.“ \*) Darauf spricht der Erstere langsam und feierlich die Worte des Eides vor und der Kandidat wiederholt sie:

„Ich N. N. schwöre, gelobe und verspreche dem Dreieinigen, der hocheleuchteten Verbrüderung und Euch, ehrwürdigster Meister, ganz frei und ungezwungen, auch mit gutem Vorbedacht:

1. mich in der Furcht Gottes beständig zu üben,
2. die Liebe des Nächsten fürsetzlich nie zu betrüben,
3. die höchste Verschwiegenheit unfehlbar zu halten,
4. in unverbrüchlicher Treue für den Orden zu erhalten,
5. den Obern einen vollkommenen Gehorsam zu erzeigen,
6. der hocheleuchteten Verbrüderung kein in ihr Fach einschlagendes Geheimnis zu verschweigen.
7. Lebe ich dem Schöpfer, seiner Weisheit und diesem Orden ganz zu eigen.

So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort. Amen.\*\*)

Nunmehr wird der Kandidat, der vom Teppich herunter und näher an den Tisch des Direktors herantritt, von diesem mit Zeichen, Griff, und Wort bekannt gemacht.

\*) Dies ist nach „Starke Erweise“ und Albrecht „Geheime Geschichte eines Rosenkreuzers“ die Stellung bei der Eidesleistung. Dagegen stellt „Der Rosenkreuzer in seiner Blösse, von Magister Piasco“ (S. 88) die Scene folgendermaßen dar: . . . „der Meister hält mit dem Führer Stock und Schwerdt kreuzweis, worauf der Kandidat drei Finger legt.“

\*\*\*) „Der Rosenkreuzer in seiner Blösse“ S. 88. Heft 15 der Schröderschen Ritualsammlung S. 58.



In bezug auf diese ist folgendes zu bemerken: Auch bei den von uns zur Darstellung der Rosenkreuzer-Rituale benutzten Quellen macht man, genau so wie bei den Niederschriften mancher anderer Rituale, die Erfahrung, daß auch die genaueste Beschreibung von Zeichen und Griff keine ganz klare Vorstellung von ihnen geben kann, wenn nicht zugleich eine praktische Vorführung damit verbunden ist. Eigentümlicherweise gehen auch gerade bei allen drei Legitimationsarten einige unserer Quellen ganz wesentlich auseinander, während sie doch sonst im allgemeinen übereinstimmen.

Wir beginnen mit der Darstellung in „Starke Erweise“ (S. 19 f), die uns die zuverlässigste zu sein scheint, da sie durch unsere authentischen Museums-Manuskripte (Literat.-Verzeichn. Nr. 5 und 12) bestätigt wird.

„Das Zeichen besteht darinnen: der Bbr., welcher dem andern das Zeichen geben will, strecket den Daumen und Zeigefinger seiner beyden Hände in Form eines Winkelmaßes aus, die 5 übrigen Finger zieht er in seine beyden flachen Hände zurück und zusammen; dann legt er die Spitze des ausgestreckten linken Daumens über das dritte oder Faust-Gelenke des rechten Daumens, daß nunmehr also die Spitzen der beyden Zeigefinger zusammen kommen, und daraus das Zeichen eines  $\Delta$  entsteht. Der antwortende Br. thut eben dies, und nun strecken beyde Bbr. die Spizen dieser Zeichen gegen einander hin: also  $\Sigma$ , wodurch denn der eine Bbr. das Zeichen des Feuers,  $\Delta$ , der ander aber, der diesem gegenüber steht, das Zeichen des Wassers  $\nabla$  zeigt und formirt, deren wichtige Bedeutung zu seiner Zeit klar wird.

Die Berührung geschieht in der Art: die beyden Bbr., der fragende und der antwortende, strecken jeder die rechte Hand in der Art aus, daß der Daumen in die Höhe steht, und die anderen 4 Finger unten zusammenschließen, sowie man in dem ersten Grad der F. Mäurerey mit der Hand ein Winkelmaß formirt; dann schieben



sie sich die Hände von der Spitze der Finger bis in die Mitte der Hand, und unten an den Winkel des Daumens zusammen, und nun fasset einer des anderen Hand und hält sie fest zum Zeichen der brüderlichen Vereinigung, Mitverwandschaft und Treue.

Das Wort wird in der Art gegeben, daß, wenn beyde Bbr. sich nun die Berührung ab, und die rechte Hand vorgeschriebener maßen gegeben, so geben sie sich zugleich das Wort also: der Fragende Bbr. sagt dem antwortenden die 2 Buchstaben A E einen nach dem andern laut, distinkt und deutlich vor; der antwortende macht darauf flugs mit seiner linken flachen Hand eine Bewegung aufwärts schnell übers ganze Gesicht, und gischet dazu oder zischet die Buchstaben *sch* leise, gleichsam als wenn er den Fragenden des Stillschweigens erinnern wollte. Der Fragende neigt sich endlich mit seinem Munde an des antwortenden Ohr und spricht das Wort *aesch* leise aus, worauf der antwortende, aber laut, ausruffet *chephura* oder ein heimlicher Schatz der Weisen zum Losungswort. Nun umfassen und küssen sich beyde Bbr. dreymal, auf jeden Backen einmal, und zuletzt auf den Mund, zum Zeichen der brüderlichen Eintracht, Liebe und Verschwiegenheit.

Das Losungs- oder Passierwort ist 7 oder Resch. \*)

In einem Manusk. des Bayreuther Freimaurer-Museums heißt es (Literat.-Verzeichn. Nr. 5):

„Das allgemeine Hauptzeichen, wodurch sich ein Rosenkreuzer zu erkennen gibt, ist ein Triangel, das man mittells gespreiztem Daumen und Zeigefinger der linken Hand macht, gegen die der Zeigefinger der rechten Hand als Basis gelegt wird.“

\*) In einem Manusk. des Bayreuther Freim.-Museums (Literatur-Verzeichn. Nr. 5) heißt es als Erklärung dazu: „*אי* der 7. Buchstabe im hebr. Alphabet; und da unter der Zahl 7 die Weisheit verstanden wird, gibt der Antwortende zu erkennen, daß er solche suche.“





Demgegenüber werden Zeichen, Griff und Wort in der Schröderschen Ritualsammlung (Heft 15, S. 59) folgendermaßen beschrieben:

„Das Zeichen ist, die Arme kreuzweise über die Brust gelegt. Der Griff besteht in einem Ausstrecken der rechten Hand des Einen gegen die Rechte des Andern, die Fingerspitzen einander entgegen gekehrt, worauf beide Hände in einander fahren, sich drücken und Daumen gegen Daumen kehren. Das Wort lautet Dalet d. i. Urun, welches später in Dalet d. i. Onego verändert wurde“.

Hiermit stimmen genau die einschlägigen Angaben in *Albrechts* „Geheime Gesch. eines Rosenkreuzers“ (S. 252) überein. Da diese Schrift nun schon im Jahre 1799 erschienen ist und da Schröders Ausführungen, was das Gebrauchtum anbelangt, auch in wirklich nebensächlichen Dingen wörtlich mit ihr übereinstimmt, so ist anzunehmen, daß Schr. einfach von Albrecht abgeschrieben hat.\*) Es ist auf alle Fälle sehr zu bedauern, daß er nicht alle seine Quellen genau angibt. Er sagt in der Vorerinnerung einfach: „Obgleich fast alles, was der folgende Aufsatz enthält, gedruckt ist, so wird es doch dem Leser angenehm seyn, hier im Zusammenhange zu finden, was er mit vieler Mühe in so vielen Büchern suchen müßte“.

























*Albrecht* seinerseits ist wegen seiner ganzen romanhaften Aufmachung als Quelle nur sehr vorsichtig zu verwerten und erweckt an manchen Stellen direkt den Eindruck, als habe er seiner Phantasie freien Spielraum gelassen.

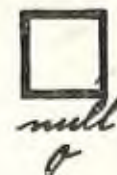
Aus *Albrecht's* Buch scheint auch „Das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen“ (Von A. S. von Goué) geschöpft zu haben. —

\*) Hierfür nur ein Beispiel: Bei Albrecht heißt es (S. 250): „Als er da stand, gab ihm der Cirkel-Direktor ein von den Papieren auf seinem Tische in die Hand. Darauf standen in schöner Fraktur-Schrift sehr leserlich sieben Schriften geschrieben, deren Erfüllung Cedrinus nunmehr beschwören sollte.“ — Bei Schröder steht (S. 58): „Der Cirkeldirektor giebt ihm eins von den Papieren auf seinem Tische in die Hand. Darauf stehen in schöner Frakturschrift sehr leserlich, sieben Pflichten geschrieben, deren Erfüllung der Candidat nunmehr beschwören muß.“



Chiffre der I. Classe.

					
a. 1	b. 2	c. 3	d. 4	e. 5	f. 6
					
g. 7	h. 8	i. 9	k. 10	l. 11	m. 12
					
n. 13	o. 14	p. 15	q. 16	r. 17	s. 18
					
t. 19	u. 20	v. 21	w. 22	x. 23	y. 24





Mit der Bekanntmachung der Erkennungszeichen ist dann der Candidat zum „Jünger“ (Junior) \*) der Gold- und Rosenkreuzer aufgenommen. Er wird nun vom Actuarius in das Nebenzimmer zurückgeführt, „um sich zu verschreiben, und die Submissions-Gelder zu bezahlen“ (Starke Erweise. S. 98.) Albrecht (Geh. Geschichte. S. 232) gibt an, daß er hier auch ein kurzes Dankschreiben an die hohen Oberen abfassen muß, was nach unseren anderen Quellen nicht gleich bei der Aufnahme zu geschehen braucht.

Ist dies vollzogen, kehrt der neue Junior in das Versammlungszimmer zurück, wo sich der Direktor mit dessen Ordenswappen in der linken und mit dem Stabe in der rechten Hand in die Mitte des Junioren-Teppichs stellt, und ihn, indem er seinen Stab in die Höhe hält, folgendermaßen anredet. „Auf Befehl der hohen Obern und im Namen aller weisen Meister gebe ich Ihnen hiermit Ihren Ordens-Namen und nenne Sie Br. N. N. Zugleich überreiche ich Ihnen das für Sie geschöpfte Ordens-Wappen, um sich dessen in Ordenssachen zu bedienen. Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück.“ (Starke Erweise. S. 98.)

Dann wird dem Neuaufgenommenen Hut und Degen zurückgegeben. (Der Rosenkreuzer in seiner Blöße S. 89), ihm das Abzeichen der Junioren (siehe Hauptplan im Anhang) überreicht und er zur Beglückwünschung von allen Anwesenden umarmt. Hierauf folgt eine Erklärung der 3 Teppiche in der vorgeschriebenen Weise, wie sie in den weiter unten wiedergegebenen Instruktionen für die Junioren enthalten ist. Außerdem wird ihm der Schlüssel zur Juniorats-Schrift, der Katechismus, eine Tabelle der gebräuchlichen chymischen Zeichen und eine Abschrift von Kap. XI u. XII der soeben erwähnten Instruktionen überreicht\*\*) und ihm noch folgender Unterricht erteilt. (Starke Erweise. S. 123 ff.):

\*) Dieses Wort erklärt, warum bei der Eröffnungs- und Schließungs-Katechisation der „Jüngste Bruder“ eine so große Rolle spielt.

\*\*) Wahrscheinlich handelt es sich um einen Katechismus in der ganz vorn wiedergegebenen Form; sonst ist uns ein besonderer Juniorats-Katechismus nirgends aufgestoßen. Eine „Tabelle der chymischen Zeichen“ ist als Anhang zu den „Instruktionen“ in einem Manuskripte des Bayreuther Freimaurer-Museums (Literat.-Verzeichn. 12) vorhanden.



1. „Daß er unter Bbrn. unsers innern Cirkels und in allen Ons Geschäften keinen andern, als den empfangenen Ons Namen, auch kein anderes, als das ihm ertheilte Wappen zu führen, oder zu gebrauchen habe, folgsam sich dieses letztere stechen lassen solle, um sich desselben in allen Fällen zu bedienen.

2. Daß wir in unsern Schriften oder brüderlichen Briefen Ort und Datum, item Nomina propria der Menschen, Ortschaften und Länder, wie auch die zu unsern praktischen Arbeiten erforderlichen Hauptspeciosa in unserer geheimen verbrüderlichen Schrift schreiben müssen: so ist ihm auch die Art zu zeigen, nach welcher wir unsere Briefe zu biegen pflegen. \*)

3. Daß, weil alle unsere Handlungen so gerichtet seyn müssen, auf daß Gott und seine Weisheit mit uns sey, so seyen alle unsere Briefe mit folgenden 2 Wörtchen und 7ben Buchstaben, auf das G. U. S. W. M. U. S., welche eben dasselbe bedeuten, zu schließen.

4. Daß er nach eben dieser Art und Form ein ganz kleines Briefchen an die hochwürdigst und weisesten Generalats-Vorsteher nächstens einreichen müsse, worinn er für die erhaltene Reception gebührend zu danken, auch den Tag der wirklich erfolgten Reception und das abgetragene Submissions-Quantum, nebst seinem Pflicht schuldigstermaßen abgerichten Geheimnissen (NB. diese Abgabe pfleget gemeinlich gleich nach der Reception, noch vor der Tafel  zu geschehen) zu benennen habe.

5. Daß, wenn er einstens an obere Bbr. zu schreiben, oder aber auch von denselben Erlässe zu erhalten haben sollte, und wenn selbe auch nur von seinem Introductor, oder unmittelbaren O. Direktor wären, so seyn sowohl die eigenen Briefe, als auch alle oberbrüderlichen Erlässe in ein förmliches Protocoll so unter einem Gespeher verwahrt zu halten ist, ordentlich einzutragen, die Originalia eines jeden Obern Bbr. hingegen zufolge unserer weisest eingeführten pythagorischen Ordnung, jedesmal mit der Antwort gleich zurück zu senden.

6. Ist ihm der geleistete Eid in unserer Verbrüderungs-Schrift ganz abgeschrieben, mit dem Auftrage zu behändigen, daß er

\*) Muster davon finden sich in unserm Museum.



dieses Scriptum dechiffriren und die gemachte Dechiffirung in der nächsten Convention vorzeigen solle, und indem er hernach selbe angeordnetermaßen vorgezeigt, die eben so heilsam, als notwendige Erinnerung zu machen: daß, nachdem es nunmehr für alle Zeit seine heilige Pflicht sey, sich ohne Unterlaß mit seinem ganzen Gemüthe nach allen Kräften eifrigst zu bestreben, um Gott wohl zu gefallen, ein himmlischer Geist-Mensch zu werden, folgsam alle Lüsternheit seines irdischen Fleischkörpers, vor allem aber seine Eigenheit völlig zu unterdrücken, unter ein unabwerfliches Joch zu bringen, und vollends abzutöden, so müsse er auch keine einzigen Punkte unsers heiligen Eides aus der Gegenwart des Geistes jemalen entwischen lassen, sondern alle seine Handlungen nach dem Maßstabe unserer heiligen Ordens-Pflichten jederzeit abmessen.

7. Endlich ist ihm zu bedeuten, daß die wahre Wiedergeburt in Christo hinführo sein Hauptgeschäft seyn müsse, und gleich wie diese, was sie recht eigentlich sey, und wie dazu zu gelangen, nirgends richtiger, als durch das lehrreiche Leben, Leiden und Töden unsers göttlichen Lehrmeisters, wie dieses die vier Evangelien, unter inbrünstiger Anrufung des göttlichen Geistes, die Weisheit, und das notwendige Gnadenlicht, so viel und so eifrig, als es nur immer geschehen könne, täglich üben, Christum, seinen heiligen Lebenswandel und bitteren Tod, wie auch nicht minder, als seine göttlichen Lehren, die Geist und Leben sind, in tiefster Demuth erwägen, in voller Zerknirschung zu Herzen nehmen, darinne unverwelklich behalten, und durch eine treue Nachfolge vor Gott, dem ganzen Himmel und allen Bbrn. tugendlich leuchten, und einsweilen für gewiß und sicher glauben, daß, nachdem er vorerst selbst, durch die Kraft des heiligen Geistes, wahrhaft wiedergeboren sey, und in seiner Wiedergeburt aufrecht stehen, und bleiben wird, ihm das Vermögen, alle Sublunaria durch die Natur und Kunst von ihrem Fluche zu reinigen, auch zu ihrer primordialischen Klarheit und tinkturalischen Kraft zurück zu bringen, niemand mehr als Gott selbst, weder vorenthalten noch wieder benehmen könne. In dieser Absicht sey er auch verbunden, unser Catechismum, die Verbrüderungsschrift, chymische Zeichen, und was der On



weiter in deren ihm anvertrauten Abschriften zum Anfange unserer Grundlehren vorschreibet, nicht sowohl dem Wortlaute, als dem Verstande nach, ächt zu erkennen.“ —

Da diese Instruktionen doch verhältnismäßig lange Zeit in Anspruch nehmen, so scheint es nach der oben wiedergegebenen Schilderung Burger's über seine Aufnahme mancherorts Sitte gewesen zu sein, sie in besonderen „Lehr-Logen“, worunter wohl nach dem rosenkreuzerischen Sprachgebrauch „Privat-Konventionen“ zu verstehen sind, zu erledigen, also von der eigentl. Aufnahme überhaupt zu trennen.

Nach Albrecht (Geh. Geschichte S. 237) soll der Actuarius sogar auch noch die Ordens-Satzungen verlesen. Diese Angabe wird bestätigt durch den Wortlaut des weiter unten in einer Anmerkung wiedergegebenen Receptionsprotokoll-Formulars.

Ich will hier von den Satzungen nur das erste Kapitel anführen, \*) da auf dieses offenbar besonderer Wert gelegt wurde und da es in allen Quartals-Conventionen vorzulesen ist. Die allgemeinen Bestimmungen über Conventionen findet man weiter unten, und das übrige ist vorstehend bei der Rekonstruktion des Rituals jeweilig mitverwertet worden.

## Von den allgemeinen Pflichten eines jeden Bruders.

### § 1.

Obwohl alle Menschen ohne diese unsere Verordnung Gott und die Natur geistlich- und leiblicher Weise einen tugendlichen Lebenswandel zu führen verbunden sind, so wollen doch die Gesetze unserer hochlöblichen Verbrüderung allen derselben anhangenden würdigen Gliedern vorzüglich die Erfüllung des ersten Eidespunktes, nämlich die heilige Gottesfurcht bündigst aufgetragen und anempfohlen haben, damit ein jeder durch die-

\*) Nach „Starke Erweise“ S. 105 ff, wo sich die ganzen Satzungen finden.



selbe Weisheit erlangen, und weder wider Gott noch wider die Liebe des Nächsten, auch nicht wieder den Staat und das gemeine Beste sich verfehlen, sondern wie ein wahrer Christ und von der Freygeisterey weit entfernter Religionsfreund von vielen andern als ein friedfertiger, stiller, ehrbarer und dienst-eifriger Weltbürger angesehen, auch so viel möglich vor dem Schöpfer und dessen Geschöpfen als ein gerechter Mann erfunden werden möge. Denn hierdurch muß die obere Seegens-Gnade erhalten, und bösem Vorurtheil widerstanden werden; nicht minder auch die hochlöbliche Verbrüderung unter dem Schutze des Höchsten unangefochten verbleiben.

§ 2.

Der dirigirende Meister oder Obere von dem ganzen O. soll sich und seine Handlungen wegen der allenfalls gefährlichen Lage des Orts wohl bedenken, auch allen seinen unterhabenden Bbrn. die nöthige Vorsichtigkeit kräftigst anbefehlen, und wann sich ein oder anderer wider diesen Artikel verfehlen und strafbar befunden werden sollte, so wäre solcher für das erstemal mit einer so wohl seinem Verbrechen, als auch dessen Vermögen angemessenen Geldstrafe zu belegen; das zweytemal aber auf 5, 6 oder 9 Monate von allen brüderlichen Versammlungen auszuschließen und zum drittenmal dem Verbrüderungs-Bann gänzlich zu unterwerfen. Doch muß im Fall einer so unglücklichen Begebenheit der Umstand schnell einberichtet, die Anordnung, wie einem größeren Übel und der Entdeckung zu entgehen sey, abgewartet, und alsdann erst mit der Bestrafung fortgeföhren werden.

§ 3.

Und da unser Verbrüderungs-Ziel nichts anders ist, als Weisheit, Kunst und Tugend zu erlangen, um Gott zu gefallen, und dem Nächsten zu dienen, so sollte in Betrachtung dessen ein jeder Br. jedoch ohne in seinem Berufe etwas zu verabsäumen, noch in seinen oder in Religions-, Staats-, Lands-, Diensts-, Handlungs- und Haushaltungs-Geschäften sich selbst zu verhindern, sondern so oft er erst den geistlich- und weltlichen Gesetzen zu der seinigen und dem allgemeinen Besten rühmlich



obgelegen, auch gewissenhaft Genüge geleistet, und Zeit übrig hat, sich mit unermüdetem Fleiße und mit Verabscheuung alles Müßigganges zur Naturkunde wenden, und seine Gott geheiligte Ons Pflichten in die löbliche Erfüllung bringen.

§ 4.

So soll auch der Director mit Großmüthiger Geduld und Menschenliebe seine unterhabende Glieder nach Thunlichkeit öfters versammeln, nach seinen Kräften, und der ihm von uns anvertrauten Instruktion gemäß so belehren, wie es die Ons Grade, so sie wirklich schon besitzen, vorschreiben oder gestatten können, auch wie es die strengste Ordnung sonst noch erfordert; als ein gesetzter Mann die wißbegierigen Söhne und Bbr. mit aller Bescheidenheit regieren, ihnen aber ja auf keine Weise lästig seyn, damit er nicht aus eigenen bösen Absichten gar selbst strafbar erfunden werden möge.

§ 5.

Nicht minder sollen die werthgeschätzten Bbr. ihrem vorsitzenden Directori alle Liebe, Treue und Gehorsam erweisen, sich auch weder in noch außer den Verbrüderungs-Geschäften ihrer Weisheit rühmen, noch den Director um Sachen fragen, welche das Verhältnis ihrer Grade übersteigen, viel weniger denselben mit spitzfindigen Fragen drängen, oder aus eingebildeter großer Gelehrsamkeit ihn für unfähig halten, oder wohl gar verachten und verlachen: im Fall sich aber durch einen oder mehrere ein so äußerst ordnungswidriger Unfug äußern sollte, so müßte der Director eine wahrhafte und ordentliche Klageschrift dawider aufsetzen, solche in offener Convention ablesen, und ob sie gegründet und den Ons Obern einzusenden sey, von allen Anwesenden pro et contra notiren, und das libellum von sämmtlichen Gliedern nach eines jeglichen Meinung unterschreiben lassen, an die Behörde verschicken, und die Entscheidung erwarten.

§ 6.

Und nachdem der O. von 9 Gliedern erfüllet, und der Directorial-Tisch in seine gehörige Ordnung gebracht worden,



als worauf vorzüglich zu denken, und nach denen noch abhängigen Subjectis zu trachten ist, so sollen die nöthigen Chargen ausgetheilet, nach Art der Glieder wohl bestellt, auch bey allen Versammlungen vor die requisiten und Armen-cassa gesammelt, und der effective cassae Stand jedesmal publice verrechnet werden.

§ 7.

So verbietet auch das strenge Ons-Gesetz von der Unkennbarkeit der Obern bey schwerer Ons Strafe, alle Bbr. überhaupt sich von der Auskundschaftung der Directoren anderer Zirkel oder wohl gar der höhern Ons Obern völlig zu enthalten, den eigenen O.-Director keinem Gliede eines andern Zirkels kennbar zu machen, und so ja ein oder anderer Br. einen Obern gegen diese Verordnung unschuldig, oder aus Versehen desselben entdeckt hätte, ihn vor allen übrigen Bbrn. tief in seinem Herzen verschlossen zu behalten. Desgleichen verbindet dasselbe unter noch weit schwererer Ahndung alle Ons Obere, sich vor allen niederen Bbrn. so ihrer O.-Direction nicht unmittelbar einverleibet sind, äußerst verborgen zu halten; weil a) diese weist angeordnete Verborgenheit wider die sträfliche Ehrsucht des Ansehens, und wider die Herrschungslust, wodurch Eigenliebe und Stolz viele Menschen unbemerklich zu täuschen und zu verstricken pflegen, wie nicht minder gegen alle ordnungswidrige Zudringlichkeiten minderer Br., da sie niemand kennen darf, sicher verwahret; b) weil sie das böse Vorurtheil oder den Personal-Haß wider sammt und sonderheitlich dirigirende Ons-Glieder verhindert, und alle verdammliche Wirkungen des Neides entkräftet; auch c) den untern Bbrn. für den hohen On eine geziemende Ehrfurcht einflößet, selbe bey pflichtmäßigen Gehorsam erhält, und ihre Standhaftigkeit im Guten bewahret: nicht minder d) der Verrätherey und dem Gesetze, so wie der Gewaltthätigkeit und Meineid der Bbr. widersteht, und e) andurch die Directions-Form in stiller Wirksamkeit, ohne Zwist einfach, regelmäßig, unveränderlich, gleichlautend und allgemein verbleibt, desgleichen f) erlaubt diese Unkennbarkeit der höhern Ons



Obern zum Besten des Ons die untern Zirkel zu besuchen, Unordnungen auf verschiedene Arten zu entdecken, und zu deren Abstellung die nützlichsten Verfügungen zu treffen, und somit g) kann eine jede Ungerechtigkeit, die wider die Liebe Gottes und des Nächsten durch ausgeartete Bbr. verübt werden möchte, um so leichter ohne Ansehen der Person ausgerottet werden; als die hohen Ons Obern bey ihrer Unkennbarkeit weder von dem Hochmuth und Rachgierde, noch von eigenmächtigen Nachstellungen etwas zu befahren haben; hieraus aber werden die entweder zu wißbegierigen, oder gar scheel-süchtig judicirende Bbr. ohne die noch höhern und unmittelbaren Absichten der höchsten Ons Obern erwähnen zu dürfen, schon ersehen und begreifen, die frommen und getreuen Ons Glieder aber mit freudigen Herzen frey bekennen müssen, daß die Verborgenheit und Unkennbarkeit der Ons Obern in aller Wahrheit gerecht, gut und nothwendig und auf die darüber errichteten Orden-Satzungen mit dem strengsten rigneur pünktlich zu halten sey.

NB. Damit aber sich niemand so leicht der Erfüllung obiger Punkte oder Sen entziehen, und mit der Unwissenheit entschuldigen möge, so müssen solche bey allen Quartal-Conventionen deutlich und klar abgelesen werden.

Die Rezeptions-Konvention

wird dann in folgender Weise geschlossen:\*)

*Direktor:* Da es nun Zeit für heute ist, die Arbeiten zu beschließen, so danke ich im Namen aller Weisen Meister sowohl für die gehabte Aufmerksamkeit, als auch für den mir erwiesenen brüderlichen Diensteifer und Gehorsam und verspreche mir in Zukunft ein Gleiches.

*Alle:* Wie recht und billig ist.

\*) Nach einem Manuskripte des Bayreuther Freem.-Museums (Liter.-Verzeichn. Nr. 12)



*Direktor:* Verwahrt also unsere Geheimnisse, so gut Ihr könnt und wißt.

(Dies wird bewerkstelligt, indem man alles wegräumt.)

*Der jüngste Br.:* Würdigster Meister! Alle Brüder haben getan, wie Sie befohlen.

*Direktor:* Nicht, wie ich befohlen, sondern wie sie haben tun sollen. Nun aber müßt Ihr Euch auch selbst durch die Verschwiegenheit vor den Feinden der Weisheit und ihren listigen Nachstellungen auf das sorgfältigste verwahren.

*Alle:* Wir versprechen es beim Eide der Treue und dem Verbrüderungsrecht.

*Direktor:* So erinnert Euch allezeit dessen, ohne jemals zu vergessen, daß wir Brüder sind.

*Alle:* Wir versprechen, es auch zu bleiben.

*Direktor:* So mögt Ihr diesen Satz in Eurem Herzen verschließen und die Türen öffnen.

(Die Türen werden geöffnet.)

*Der jüngste Br.:* Es ist geschehen.

*Direktor:* Gut, meine Herren!

## Tafel-Loge.

In „Der Rosenkreuzer in seiner Blöße“, von Magister Pianco (S. 89) findet sich am Schlusse der Beschreibung der Rezeption folgende Stelle: „Da der Meister und alle vom Weingeist getrunken haben, sodann wird die Lamell zerschnitten, und gezeichnet\*) ausgetheilt, nachdem ein jedes Stück in die vier Farben eingewickelt worden ist. Nun werden auf einem andern Tisch die Speisen aufgetragen“ . . .

\*) Soll dem Sinne nach wahrscheinlich heißen: . . . „nachdem über ihr das Zeichen des Kreuzes gemacht worden.“



So dunkel und unklar diese ganze Stelle ist, scheint doch aus ihr hervorzugehen, daß es sich hier um einen abendmahls-ähnlichen Gebrauch handelt, bei dem Wein und Brot gemeinsam genossen wird. In den anderen von uns benutzten Quellen findet sich keine dahigehende Andeutung. Wohl aber entspricht die Tafel-Loge des nächstfolgenden Grades zum Teil einem altchristlichen Liebesmahl. Man muß deshalb wohl annehmen, daß dem Magister Pianco hier eine Verwechslung passiert ist. —

Über das Verhalten während der Tafellogen werden in „Starke Erweise“ (S. 10 f.) einige allgemeine Vorschriften gegeben, die wir hier wiederholen, weil sie mit den in unseren weiter unten wiedergegebenen Instruktionen enthaltenen in einigen wesentlichen Punkten abweichen.

„Wann gespeiset wird, so soll die Tafel mit einer, und darf auf höchst mit 3 Speisen besetzt seyn. Mitten auf der Tafel steht das Salzfaß zwischen 3 anguläre gesetzten Lichtern: und ist während dem Speisen kein ander Ceremoniel zu observieren, als das alles still zugehe und keiner ohne die Erlaubnis des Meisters einen discours anfangen. So soll auch von keiner anderen Sache, als was Kunst und Weisheit, die Ehre Gottes und die Liebe des Nächsten befördern kann, geredet werden.“

Klagen werden hier keine angenommen, und müssen solche bey privat Conventionen vorgebracht werden. Es werden auch keine anderen Gesundheit, als die der Obern proponirt, und deren niemals mehr als 3, nämlich bey dem Anfang, im Mittel und am Ende der Tafel, welche mit dem gewöhnlichen Choschuph durch 3 mal 3 stehend geredet [geendet] wird. Bey dem Ein- und Ausgang wird mit 2 starken Schlägen geklopft, von dem Obern durch einen geantwortet, und wieder mit 2 angefangen, und so fort alternative bis 9. Das Passier-Wort ist 7 oder Resch.“





*Dir.:* Wie schmeckt sie?

*Alle:* Wie ein feuriges Wasser und ein wässriges Feuer.

*Dir.:* Ist das ein Geheimnis?

*Der jüngste Br.:* Ja ein sehr großes.

*Dir.:* So bewahret es, gebt Gott die Ehre und speiset.  
(Hier wird meditiert und zur Tafel gesessen.)

Bei den Toasten wird folgendermaßen verfahren: \*) „Man fasset das Glas und hebt es vor sich gegen die Stirn, fährt von da in einer schiefen Linie rechter Hand hinunter, von da in gerader Linie gegen die linke Seite und sodann in einer schiefen Linie rechts in die Höhe, damit man einen  $\Delta$  formiere, trinkt hernach in 3 Tempo, setzt das Glas, nachdem man es gerade vor sich gebracht in 3 Tempo nieder und schlägt 3 mal in die Hand und ruft 3 mal Chochuph.“ —

*Schluß der Tafelloge. \*\*)*

*Der Dir.r.:* Brüder! Da ich Euch bis anhero als Meister nach meinen Kräften gedienet, so sprecht: Was verlangt Ihr weiter?

*Alle:* Wir begehren Söhne der Weisheit zu werden.

*Dir.:* Dies stehet nicht in meiner Gewalt. Aber der, von dem alle Weisheit kommt, läßt Euch solches hoffen.

*Alle:* Dem Allmächtigen sei Dank!

*Dir.:* Wo ist der Weisheit Ebenbild?

*Der jüngste Br.:* Im Salz.

*Dir.:* Warum dieses?

*Der jüngste Br.:* Weil es wie die Weisheit mit 7 herrlichen Säulen gezieret ist.

*Dir.:* Wie heißen sie?

\*) Nach einem Manuskripte unseres Museums. (Litter.-Verzeichn. Nr. 5.)

\*\*\*) Im Manuskript lautet die Überschrift dieses Abschnittes wörtlich: Vierte Abhandlung. Wie solche nach dem Speissen gehalten und sowohl die Reception als auch die ordinären Tafel-Loge geschlossen werden soll.



*Der jüngste Br.:* Sal, Sulphur, Mercurius, Aqua, Ignis, Aer et Terra. \*)

*Dir.:* Wer hat die Weisheit lieb?

*Alle:* (legen die Hände auf die Brust und sprechen:) Wir.

*Dir.:* Wer wird sie schützen und ihre Ehre verteidigen?

*Alle:* (stehen auf und rufen:) Wir.

*Dir.:* Womit?

*Alle:* (ziehen den Degen und sprechen:) Mit Tugend, Verstand, Stärke, Blut und Leben. Und das beim Eid der Treue!

*Dir.:* Frieden, \*\*) Segen, Kraft und Gottes Gnade sei unter Euch!

*Alle:* (stecken den Degen wieder ein und sprechen:) Wir danken.

*Dir.:* Lasset uns nun alle Kennzeichen verwahren, um von den Unwürdigen nicht erkannt zu werden.

*Alle:* (legen die Schürze ab und sprechen:) Es ist geschehen.

*Dir.:* Gebt Gott die Ehre!

Hier wird meditiert, und sobald der Mstr. das Fußzeichen gegeben hat rufen)

*Alle:* Hauser! Hauser! Hauser! \*\*\*)

*Dir.:* Lasset uns die Übungen enden und die Türen eröffnen.  
(Die Türen werden aufgetan.)

*Der jüngste Br.:* Die Ordnung ist erfüllet.

*Mstr.:* Gut, meine Herren.

\*) Im Original steht neben jedem Worte noch dessen alchymistisches Zeichen.

\*\*\*) Brabée (siehe Litt.-Verzeichn. Nr. 1) hat hier „Freudt.“

\*\*\*\*) Ich habe hier die Schreibweise des Manuskripts beibehalten. Es ist derselbe Ausruf, der sonst auch Houzé, Hausse, Huzza, Hussa wiedergegeben wird. Brabée (a. a. O.) hat hier: „(Hir wird medidiret und so bald der Obere, das Directorialzeichen gegeben, Ruffen alle:) Choschuph! Choschuph! Choschoph!“





## Von den O. Conventionen und was dabey ordnungsmäßig zu beobachten.\*)

### § 1.

O. Conventionen nennen wir eine jede Versammlung der Glieder eines Zirkels, wenn selbe auf Vorladung, und unter dem Vorsitz ihres rechtmäßig bestellten O. Vorstehers, oder eines andern, von eben demselben dazu verordneten Br., der das Interims-Directorium in Abwesenheit des wirklichen Directoris zu führen hätte, in der Absicht geschehen, ein Ons Geschäft gemeinschaftlich zu bearbeiten. Und da wir uns mit verschiedenen Gegenständen, welche zur wahren Weisheit gehören, unserer heiligen Ordnung gemäß, beschäftigen müssen, als a) mit Receptionen b) mit Handhabung der brüderlichen Ordnung c) mit dem Unterrichte von der Theosophie, Moral, Kunst und Naturkunde d) mit praktischen Operationen und e) mit der nothwendigen Justizpflege, um nach Verdienst, die guten Br. zu belohnen, denen ausgearteten hingegen jene Vortheile zu entziehen, die nur würdigen Ons-Gliedern vorbehalten bleiben müssen; so haben wir auch I. Receptions— II. Quartal— III. Privat— IV. Operations— und V. Iustitiaische O. Conventionen. Diese letzteren finden nur bei Haupt OO.\*\*\*) statt, dahero ist auch die dabey sonderheitlich zu beobachtende Ordnung hierorts nicht vorzuschreiben; und weil bereits Cap. 3 verordnet worden, was bey einer jeden Juniorats-Reception sonderheitlich zu beobachten ist, beynebst aber praktische Operationen nicht eher als im 3ten Grad vor-

\*) Nach „Starke Erweise“ S. 129 ff.  
\*\*) Haupt-Ordens-Oberen.



kommen, so bleibt hierorts nur jene Ordnung anzuweisen, welche bey allen Quartal- und Privat O. Conventionen sonderlich beobachtet werden muß, nachdem wir in dem gleichfolgenden § 2 eröffnet haben werden, was bey einer jeden O. Convention überhaupt zu tun oder zu lassen sey.


Was aber gleich eingangs von allen O. Conventionen überhaupt gelehrt worden, muß einem jeden Br. genüßlich zeigen, daß, obschon alle Br., die — an was für einem Orte es immer sey — sich entweder verabredetermaßen, oder auch von ohngefähr zusammen treffen, und von niemanden, der zu unserm Cirkel nicht gehörig wäre, beobachtet werden, sich in Wort, Zeichen, Griff und andern Conventiönirungs-Gebräuchen üben können, auch sogar von sonst nichts, als was Weisheit, Tugend, Kunst, die Ehre Gottes, und die Nächstenliebe befördern kann, unter sich reden sollen, so können derley Zusammenkünfte ohne dem rechtmäßigen O. Directore, wenn selbe auch aus allen denen übrigen O. Gliedern bestehen sollten, die Natur oder Gültigkeit einer O. Convention zu keiner Zeit und aus keiner Ursache erlangen; im Gegentheil ist und bleibt es bey uns vielmehr, bey schwerer Ons Ahndung, verbotnen, von Dingen, die in einer O. Convention entweder mündlich vorgetragen oder schriftlich abgelesen, oder sonst vorgekommen oder aber gar entschieden worden, bey einer solchen Zusammenkunft der Bbr. zu sprechen. In summa, in der Absicht, sich von O. Gliedern, oder andern O. Angelegenheiten, wie die immer Namen haben möchten, zu unterreden, findet zwischen wahren Bbr. gar keine extra Zusammenkunft statt, es wäre denn die Sache, daß selbe mit Vorwissen und Beynehmigung oder auf Ordre des dirigirenden Obern unter dem Vorsitze eines von ihm dazu benannten Brs. unternommen würde, in welchem Falle aber die nämliche Ordnung, welche unten für unsere Privat O. Conventionen vorschrittlich zu vernehmen ist, beobachtet werden müßte.

### § 2.

Sowohl bey unserm Tafel-Ceremoniel, als auch bey allen O. Conventionen, muß jene Ordnung genau befolget



werden, welche unser preiswürdiges Institut buchstäblich vorschreibt; damit aber auch im übrigen O. O. eine regelmäßige Gleichförmigkeit dabey halten mögen, so ist weiters bey allen O.Conventionen zu beobachten:

1. daß der Director, so oft eine Convention zu halten ist, alle O. Glieder, welche dabei zu erscheinen haben, durch den jüngsten Br., oder wo ein Dienstbr. bey dem Orden ist, durch diesen Tags vorher, oder nachdem es die Umstände erfordern wollten, nach zeitigen Vorladen, auch den Tag und die Stunde, wenn conventioniret werden wird, benennen lasse, und daß alle vorgeladene Br. bey dem Eide der Treue verbunden sein, zur bestimmten Stunde nicht nur richtig, sondern auch mit unsern Brustzeichen \*) und Schurzfallen gezieret ordnungsmäßig zu erscheinen, hingegen keinen Ordens-Verwandten noch andern, bevor der geschehenen Vorladung das geringste merken zu lassen, weil es Fälle gibt, welche Conventions erfordern, wovon ein oder das andere O. Glied nichts wissen darf. NB. Unsere Schurzfallen sind, wie die von der St. Johannis , nur mit dem Unterschiede, daß wie diese gelb und blau, die unsrigen schwarz dubliert und garniret seyn müssen.

2. Daß bey der Ankunft der O. Glieder der jüngste oder Dienstbr., an der ersten Thüre die Passirwacht halten, von einem jeden eintretenden Br. die ordnungsmäßige Losung, das ist, unser Passirwort abnehmen, dem ohngeachtet aber doch nur die vorgeladenen Bbr. passiren lassen, und so bald es in der zum conventioniren benannten Stunde ein viertel schlägt, ungeheiß die Conventions-Zimmertüren verschließen müsse, weil, wer damals abwesend ist, nicht mehr eingelassen werden darf.

3. Daß, nachdem die Türen verschlossen sind, und es dem dirigierenden Obern beliebt, die Conventions zu eröffnen, so macht derselbe mit seinem Direktorial-Stabe auf das, auf dem Conventions-Tische liegende Ons Institut einen so starken

\*) Das Abzeichen des Juniorats-Grades.



Schlag, indem er laut und ernsthaft spricht: in Ordnung meine Bbr.

4. Daß auf dieses Zeichen. und Ruf des Directoris also gleich alle versammelten Bbr. zugleich schweigen, sich mit ihren Angesichtern gegen den Obern wenden, und ihre beyden Hände bis an die Winkel des Daumens und der flachen Hand, so daß die linke oben zu liegen kommt — erst zusammengeschoben auf der Brust halten müssen: NB. nachdem der Directions-Stab abgelegt, so macht der Mstr. diese Richtung in 3 Temp. mit Erhebung, Zusammenfügung und Auflegung der Hand, vor und in dieser Ordnung muß ein jeder Br., ausgenommen der Director, so lange verharren, als die Convention dauert, es wäre denn notwendig, daß man schriebe, vorlese oder sonst was manipulirte.

5. So bald alle Bbr. in der erstgedachten Ordnung dastehen, so fängt der Director also gleich an die Convention mit der ersten Abhandlung der Cathedisations-Tabelle — Tabelle Nr. 3, und benennt letzters des Ons Geschäfte, so er zu bearbeiten vorhat. \*)

6. Nachdem dasselbe alle Bbr. nachgerufen haben, so setzen sie sich ordnungsmäßig, indem ein jeder den Platz, welchen ihm sein O. Officium, oder Ons Alter anweist, einnimmt und, unausgesetzt fortfährt, seine beyden Hände, vorgedachter maßen, bis zum Schluß der Conventions, auf der Brust zusammengefügt zu halten. NB. Der Senior sitzt zur rechten, der Aktuarium aber zur linken, dem Directori am nächsten. Hierauf folgen der Br. Redner und Br. Cassierer, so nach aber die übrigen Bbr. nach dem Rang ihres Ons Alters. Der Aktuarium führt dabey ein ordentliches Protokoll, in welches derselbe alles, was während der Convention vorkommt, in der nämlichen Ordnung, wie es vorkommt, pünktlich einträgt. Vor allem

\*) Das heißt: Die gewöhnliche Convention wird mit denselben Formeln eröffnet, wie sie von uns weiter oben für die Reception wiedergegeben ist, nur sagt der Direktor anstatt „Reception“ dann „Quartals-Convention“ oder „Privat-Convention“.



aber wird das, bey der letzten Convention verfaßte Protocoll\*) durch ihn deutlich verlesen, auch so es richtig erfunden worden, vom Directore, Seniore und Actuario unterschrieben, sonach das neue Protocoll datiret, neben dem dato das Conventions-Geschäft benennet, der Ons Name eines jeden Brs., der zur Convention vorgeladen worden, eingetragen, und im Fall seit der letzten Convention, oberbrüderliche Erlässe eingegangen, die entweder nur zum Theil, oder aber nach ihrem ganzen Inhalte denen anwesenden Bbrn. zu eröffnen wären, so behändigt selbe der Direktor, bevor er das ausgerufene Ons Geschäfte wirklich anfänget, dem Br. Actuarius mit dem Auftrage, was davon communicable ist, denen Bbrn. laut und wohlverständlich vorzulesen, und nach geendigter Convention dem Protocoll gleichfalls einzuverleiben. Nachdem aber diese Vorlesung geschehen, so schreitet auch der Director wirklich zu dem ausgerufenen Ons Geschäft — sobald aber dasselbe vollbracht ist, so giebt auch der Direktor das Zeichen, die ordnungsmäßige Sammlung zur Requisition- und Allmosencassa zu machen.

\*) Für die Protokolle sind besondere Formulare vorgeschrieben. Ein solches für die Aufnahme findet sich in einem Manuskript unsers Museums (Liter-Verzeichn. Nr. 5) und lautet:

**Recept: Convent: Berichts-Formular.**

Ort. Datum. Tageszeit.

Wurde Convent: gehalten, wobey die BBr: N. N. zugegen waren.

1. wurde die Convent: mit gewönl. Latechisat: u. Anruf der göttl. Weisheit u. dessen Beystand durch eine kurze Medidat: eröffnet.

2. wurde denen Anwesenden BBr. erklärt, daß die heutige Convent: die Aufnahme des Br. N. N. in den N. Grad zum Ziel habe.

3. wurde der Br. N. als Introductur abgeordnet, den in dem Vorzimmer anwesenden Candidaten zu praepariren u. den Submiss-Ertrag abzufordern.

4. Als hierauf der Br: Introd: Bericht abgestaltet wurde der Candidat eingeführt u. nach Vorschrift des N. Grades förm. aufgenommen, auch ihm Worth und Zeichen gegeben. Hierauf laß

5. der N. die Constit: u. Regeln des Juniorats vor, u. erklärte solche nach seiner Einsicht.

6. wurde das gewönl. Allmosen gesammelt, so in . . . bestand und dem Br: N. für Bedürftige Armen behändigt wurde, womit

7. die Convent: Ordnungsmäßig geschlossen wurde.

L. S. N. O. Direktor.

L. S. N. Actuarius.



Beyde gesammelte Summen werden dem Directori vorgezählet, der sie dem O. Cassierer übergeben läßt, so bald sie vom Actuario im Protocoll richtig annotiret worden sind.

7. Müssen während der Convention alle Br. auf des dirigirenden Mstrs. Wort und ihre eigene Obliegenheiten attent, und dieselben prompt und pünktlich zu erfüllen, äußerst beflissen seyn. Nicht nur der Director giebt fleißig Achtung auf alle Unordnungen, und stellet selbe eben so schnell ab, als er sie wahrnimmt, sondern auch der Br. Senior ist, in Kraft seines O. Officii bey der Eides Pflicht verbunden, auf alle Ordnungswidrigkeiten, während der Convention, genau Acht zu haben, solche sogleich anzumerken, und sobald der Director nach vollbrachten Ons Geschäfte die Ordnungsmäßige Umfrage gemacht hat, ob niemand zum Besten des Ons oder des Zirkels etwas vorzutragen habe, und hierauf alle Bbr. mit Nein! antworteten, oder aber das allenfalls in Vortrag gekommene behörig aufgenommen, oder abgethan worden, so muß letzters auch der Br. Senior die etwa angemeldeten Ordnungswidrigkeiten noch vor der Conventions-Beschließung dem Director klagbar vortragen, welcher sogleich dem Beklagten in das Nebenzimmer abzutreten befehlt, durch die Bbr. darüber votiren, die wider den schuldig befundenen per majora anerkannte Strafe protocolliren, und sogleich in die Ordnungsmäßige Erfüllung bringen läßt. NB. Eine jede Umfrage wird am ersten an den jüngsten Capitularen und so noch an die übrigen der Ordnung nach von unten aufgestellt, und ein jeder neu aufgenommenen Br. wird in der ersten Quartal O. Convention, welcher derselbe beywohnet, Capitularis.

8. Muß der Senior die Liste der zur O. Convention geladenen Bbr. bey Händen haben, und gegen jene, welche allenfalls nicht erschienen wären, gleichfalls seine Klage führen, worauf der Director entweder erklärt, daß der mangelnde Bbr. mit seiner Dispensation abwesend sey, oder aber so dieses nicht wäre, eben auch votiren, die zur majora anerkannte Strafe zu Protocoll, und in der nächst künftigen Convention ad effectum bringen läßt. Der Bbr. Senior muß ein von heiliger Gerechtigkeit liebe brennender Eiferer für unsre brüderliche



Ordnung, und derselben vollkommen kundig seyn, auch alle Klagen mit seinem rechtsgründigen voto informationis beschließen.

Überhaupt ist des Br. Senioris Amt, alles unregelmäßige oder sträfliche, so ein oder andere Br. in oder außer einer O. Convention sich allenfalls in Dingen, so die Ons Pflichten betreffen, zu Schulden kommen ließe, zu ahnden, in Abstellung und nach Gestalt der Sachen, obverstandenermaßen zu gebührender Bestrafung zu bringen. So ist auch ein jeder Br. bey dem Eide der Treue verbunden, alles, was er, wo es nur immer wäre, an seinem Mitbr. ordnungswidriges wahrnehmen müßte, entweder dem Br. Seniori, oder aber dem Directori selbst aus Verbrüderungseifer, und wahrer brüderlicher Liebe eben so unverzüglich, als getreu anzeigen. NB. Wenn bey einer Umfrage vota paria entstehen sollten, so decidiret der Director.

9. Nachdem aber das vorgehabte On Geschäft ordnungsmäßig bearbeitet und vollbracht ist, so schließt der Director die Convention durch die zwote Abhandlung der Cathegisations-Tabelle\*) und sonach eröffnet der Dienstbr. wiederum ungeheißten die verschlossenen Thüren. Aber von dem Augenblick an müssen sich alle Bbr. bey dem Eide der Treue enthalten, von Sachen zu sprechen, welche in dieser oder einer andern geschlossenen O. Convention vorgekommen sind.

### § 3.

Da unsere Ordnung alle Bbr. verbindet, an denen festgesetzten Quartal-Tagen, wenn ihrer auch nur 3 an einem Orte wohnhaft wären, oder von ohngefähr zusammenträfen, ob selbe schon zu verschiedenen Zirkeln gehörten, ordentlich zu conventioniren, so ist a fortiori ein jeder O. verbunden, an den gedachten Tagen, eine ordnungsmäßige Quartal-convention zu halten, und hierinn Falls mag keine Dispensation Statt finden. Die hierzu concordanzmäßig festgesetzten Tage sind die 4., die 3., 6., 9. und 12. Monats in einem jeden Jahre, und ist dabey folgende insonderheitliche Ordnung zu beobachten.

\*) Dieselben Schließung-Formeln, wie oben bei der Reception angegeben.



1. Müßen dabey alle O.-Glieder erscheinen, folgsam muß selbe auch eine Juniorats-Convention seyn.

2. Nachdem dabey die § 2 verordneten Eröffnungsgeneralia, und was Cap. 1 per NB. verordnet ist\*), befolget worden, so wird das Quartal-Geschäfte mit einer feyerlichen Rede angefangen.

3. Ist diese Rede zu Ende, so fangen die O.-Glieder der Ordnung nach von unten an dem Directori Rede und Antwort zu geben, wie weit selbe währenden jüngst verstrichenen Quartali in theosophisch- und moralischen, auch Natur- und Kunst-Wissenschaften, hauptsächlich aber im Verbrüderungs-Geiste gewachsen sind, damit die Werkthätigkeit der guten Bbr. dem Orden nicht verborgen bleiben, sondern ein jeder nach Verdiensten zu weiteren Graden befördert, und für seine tugendliche Handlungen an in andern Wege belohnt werden könne. Diese Rede und Antwort muß ein jeder Br. dem Directori auf dessen an ihn gestellte Fragen mündlich geben; da kann aber auch ein jeder, welcher will, schriftliche Specimina in der nämlichen Absicht überreichen.

4. Hierauf werden die Protocolle vom ganzen Quartal laut und deutlich vorgelesen, geschlossen, und dem Directori zur geheimen Verwahrung übergeben.

5. So nach muß der Br. O. Cassirer seine Rednung über die Quartal-Einnahme und Ausgabe ordentlich belegen, übergeben, dieselbe vom Aktuario öffentlich abgelesen, die vorräthige Cassa-Baarschaften gezählet, und so kein Anstand obwaltet, die Rechnung vom Directore, Seniore und Aktuario, der Richtigkeit halber, unterschriftlich bestätigt, sonach aber zur geheimen Verwahrung dem Protokoll beygelegt werden. NB. Vom geheimen Verwahrungsorte für derley und andern Ons Schriften, dürfen nur der Director, Senior, und Aktuarus, Wissenschaft tragen.

6. Alle Bbr. sind bey dem Eide der Treue verbunden, alte Original-Briefe, so solche von Bbrn. währenden Quartal-Lauf, erhalten, auch alle andern Schriften, welche von Sachen handeln, die in ein Ons-Fach einschlagen, in dieser Quartal-

\*) Vgl. die Schlußbemerkung des oben wiedergegebenen Teils der Satungen.



Convention bey sich zu haben. und dem Directori vorzuzeigen. Von diesen und allen derley, auch bey dem Directorio selbst, eingegangenen Papieren muß alles, was nicht verdient, in die geheime Verwahrung gebracht zu werden, im Angesicht aller Bbr. verbrannt werden.

7. Endlich hält der Director eine ganz kurze, aber rührende Danksagungs-Exhortation über die von der Hand der Erbarmung und der Seegens-Gnade des Himmels reichlich erhaltenen Wohlthaten, worauf derselbe und alle im Herrn versammelte Bbr. auf ihre Knie niederfallen, mit gebeugten Herzen und gefalteten Händen, nach dem laut des 147ten Psalms einstimmig und von Vers zu Vers unter sich abwechselnd Gott danken, am Ende des Psalms aber ein freudiges Halleluja 3mal aufschreyen, und zuletzt schließet der Direktor ordnungsmäßig die Convention, wie § 2 ausführlich zu sehen. Wir pflegen auch Tafel ordnungsmäßig zu halten.

NB. Das Protocoll einer jeden Quartal O. Convention muß zur Einsicht den Oberrn in copia legali eingeschickt werden. Nachdem kein Director, durch die Quartal-Conventiones alleine die ganze Ons Absicht mit seinen Ons Gliedern so leicht erreichen wird, so solle auch zwischen denenselben, so oft es die Zeit und Umstände gestatten, Privat O. Conventionen ordnungsmäßig gehalten werden, bey welchen gleich fast alle O. Glieder auf eine jedesmalige Vorladung pflichtschuldig erscheinen müssen. Nebst denen § 2 verordneten Generalien sollen beyderley Privat-O. Conventionen auch folgende Specialia beobachtet werden.

I. Ist durch den Directorem allezeit von unsern 7 E. P.\*) ein einziger ex professo und zwar nach seinem ganzen Umfange am ersten zu erklären, und mit klaren Stellen der heiligen Schrift zu bestätigen.

II. Ist durch eben denselben ein oder der andere Punkt unseres weisesten Ons Haupt-Instituts nach Vermögen, und in

\*) d. h. Eides-Punkten.



so weit es die Grade des mindesten der anwesenden Bbr. erlauben, wohl begreiflich zu erklären. Nicht minder muß auch der Director so wohl über eine oder die andere dunkle und auf seine Belehrungs-Absicht passende Stelle der heiligen Evangelien, oder andern Bücher der göttlichen Schrift, als auch über ein oder den andern Punkt des Haupt-Instituts, so schon in vorhergegangenen Conventionen bereits erklärt worden, einen Br. prüfen, und hierinnenfalls von Convention zu Convention unter seinen Ordensgliedern eine wohlgeprüfte Abwechslung treffen.

III. In theoretischen Privat-Conventionen ist auch Joh. Masons Selbsterkenntnis und die aurea catena unsers seel. Br. Homeri nach und nach deutlich zu erklären, und die theoretischen Bbr. sind auf obverstandene Art nach denselben zu prüfen. Diese beyden Bücher können schon unsern Junioren angepriesen und ihnen, sich dieses beyzulegen anbefohlen werden.

IV. Nachdem Subjecta bey dem On vorhanden, oder die Bbr. bereits unterrichtet sind, so müssen auch bey einer jeden Privat-Convention zweyen Br. gewisse Aufgaben erörtern, wovon die eine zur Moral, oder aber zur Theosophie, die zwote hingegen entweder zur Natur- oder Kunstlehre gehörig seyn soll.

V. Hierauf läßt der Director zwar neue derley Aufgaben zur Erörterung für die nächstkünftige Privat-Convention zweyen andern Bbrn. überreichen, und wechselt mit diesen sehr nützlichen Aufträgen unter denen Bbrn. von Convention zu Convention ab, muß aber dabey die Absicht hegen, und seinen Antrag dergestalt treffen, daß durch seine Aufgaben und die Erörterungen der Bbr. ein systematisches Lehrgebäude von unserer Theosophie, Moral, Natur- und Kunstlehre bey seinem O. nach und nach durch die Classen entstehe, wessentwegen derselbe jedesmal die Erörterungen, so bald selbe von ihren Verfassern vorgelesen sind, zu sich nimmt, privatim durch tüchtige O. Glieder nicht nur censuriren, sondern erforderlichenfalls verbessern läßt, auch selbst untersucht und verbessert, und selbe in dem verbesserten Stande bey der nächst folgenden



Privat-Convention, so bald die Erörterungen der zwei neuen Aufgaben abgelesen worden, zurücksetzet, und zu gleicher Zeit alle Fehler, die dabey etwa eingeschlichen wären, allen Bbrn. mit einer liebevollen Art so erkläret, damit die Wahrheit deutlich, einleuchtend, und die Verfasser nicht beleidiget werden mögen. NB. darbey fürtrefflich gerathene Erörterungen und Reden, so beym O. gehalten würden, solle der Director seinen Onsen Obern einschicken, und den Verfasser namhaft machen, damit dieselben mit denen Werkthätigkeiten eines jeden Brs. bekannt, und in den Stand gesetzt werden, Beförderungen nach Verdiensten zu accordiren, oder aber selbst anordnen können.

Endlich werden die Generalia § 2 observiret und die Convention ordnungsmäßig geschlossen. \*)

---

Aus diesen Satzungen ist ersichtlich, daß den Privat-Conventionen eine ganz bedeutende Aufgabe im Lehrsystem der Gold- und Rosenkreuzer zufällt.

\*) Schluß, wie oben für die Receptions-Convention angegeben.



## Instruktionen für die Junioren. \*)

### Kap. 1.

#### *Vom Ursprung der Verbrüderung.*

##### § 1.

Daß Adam, unser aller Vater, die höchste Weisheit in Erkenntnis Gottes, der Natur und aller erschaffenen Dinge unmittelbar von seinem Schöpfer empfangen hat, daran wird wohl kein an Gott und sein heiliges Wort glaubender Mensch einen Zweifel setzen, sondern sich mit dem, daß Adam durch vollkommene Erkenntnis der ganzen Natur und aller Substanzen jeder Kreatur ihren Namen zu geben gewußt, als einem unfehlbaren Zeugnis begnügen lassen.

##### § 2.

Es ist nicht weniger glaubwürdig, daß dieser Erzvater diese höchste Wissenschaft seinen Kindern gegeben habe und solche in Fortpflanzung der Geschlechter zu uns gebracht worden ist, welche auch bis ans Ende der Welt bei den auserwählten Menschenkindern, als den Söhnen der Weisheit, verbleiben und nicht erlöschen wird.

Es heißt aber: *Initium sapientiae: ist timor Domini.* (Der Anfang der Weisheit ist die Furcht Gottes). Hieraus ist leicht zu schließen, daß zwar sehr viele berufen aber wenige auserwählt sind, weil die wenigsten Menschen die wahre Furcht auch Erkenntnis Gottes und der Natur sich angelegen sein lassen. Darum ist auch die wahre Weisheit von der Welt und

\*) Nach einem Manuskripte des Bayreuther Freim.-Museums. (Liter.-Verzeichn. Nr. 12.)



ihren afterwitigen Anhängern verachtet, als eine Torheit angesehen und jederzeit verlacht worden. Da wir aber wissen, daß Adam, Noë, Abraham, Isaac, Moses, Aaron, Josua, David, Salomon, Hiram Apif und Hermes Trismegistus, ja bis auf unsere Zeiten fast unzählbare Männer mehr gewesen und noch sind, wie aus unserm Hauptplan N. 1 zu ersehen ist, so soll unsere hoffnungsvolle Wißbegierde niemals ermüden sondern immer stärker und wir in derselben täglich weiser und vollkommener werden.

### § 3.

Ferner ist zu wissen, daß, obwohl die Urväter und Weisen Meister von Anbeginn der Welt zusammengehalten und sich von dem großen profanen Haufen abgesondert haben, doch gleichwohl erst zu Mosis Zeiten das Ordensgesetz der höchsten Verschwiegenheit in Aegypten und den Wüsten Arabiens gestiftet, in und nach der babylonischen Gefangenschaft aber das Bündnis in Syrien errichtet, auch bei Salomonis und Hermetis Dasein die Klassifikation der Abteilungen hervorgebracht worden ist. Gleichwie aber diese hochwichtige Sache von Zeit zu Zeit auf dem ganzen Erdkreis ausgebreitet und vergrößert, aber durch den Übermut vieler bössartiger Menschen nicht verbessert, sondern verschlimmert worden ist, so ist aus dem 4., 5. und 6. Saeculo die ganze Verbrüderung durch 7 Weise Meister reformiert und endlich nach dem Hauptplan Nr. 1 in die gegenwärtige Verfassung gebracht worden. Damit aber die Oberen ihre Absichten besser verbergen und die Wißbegierde desto leichter erfahren möchten, so haben sie die 3 untersten Klassen der sogenannten Freimaurerei als eine Pflanzschule zu höheren Wissenschaften unter gewissen parabolischen Auszierungen errichtet. Und obwohl selbe durch die Länge der Zeit mit vielen eitlen und unnützen Nebendingen ganz profanisiert und fast unkenntlich geworden ist, so müssen doch jederzeit von brüderlichen Rechtens wegen die tauglichsten Subjekta aus ihrer Mitte geholt werden, und kann kein anderer als ein *Meister vom Schein des Lichts* in unsern Zirkel treten oder den Grad des Juniorats der Rosenkreuzer erlangen.



## Kap. 2.

*Von der Reception und wie die Subjekta als Kandidaten auch die Konvention- oder Logenzimmer beschaffen sein sollen.*

### § 1.

Ein Kandidat muß also ein wirklicher *Meister vom Schein des Lichts oder des verlorenen Wortes* sein auch die besonderen Kennzeichen haben nämlich die Ehrbarkeit, den guten Verstand, die Friedsamkeit nebst der Wißbegierde und dem Gehorsam. Wenn das Subjectum also gefunden ist, so kann ihm ein Handgelübde, daß er, was man ihm anvertraut, verschweigen will, abgenommen und alsdann die Proposition gemacht werden. Ist er nun willens einzutreten, so wird dem Direktor oder Meister mit der Anzeige zugleich des Kandidaten Namen gegeben, damit derselbe Kabbalisieret und das Wappen geschöpft werden kann.

### § 2.

Wenn dann der Receptionstag festgesetzt und dem Kandidaten die Anzeige gemacht worden, so soll er zur rechten Zeit von seinem Denuncianten in das Vorzimmer geführt, mit Handwasser, Wein und Brot bedient werden, auch mit dem Schurzfell umgürtet und bis zum wirklichen Actu darinnen aufbehalten werden. Und da er nun in das Nebenzimmer gebracht werden soll, so wird ihm zuvor das zweite Handgelübde, daß er treu und redlich denke auch keine böse Absichten habe, auf seine Ehre abgefordert. Darauf wird er gleich in das Nebenzimmer geführt, bei dessen Eintritt er seinen Führer das dritte Handgelübde geben muß, daß es annoch sein vollkommener Ernst und keine Verstellung wäre, gleichwie er auch mit gutem Vorbedacht und freiem und ungebundenem Willen ein wahrer Rose-Croix zu werden verlange. Alsdann hat er seinen ganzen oder dispensierten Erlag laut Hauptplan ohne Anstand zu erlegen, doch kann auch ein oder das andere Subjectum in Rücksicht sonderlicher Meriten gar gratis rezipiert werden, d. i. wenn der Kandidat nebst den in § 1 erwähnten Eigenschaften auch von der Naturkunde oder von geschichtlicher früherer Arbeit



eine vorzügliche Wissenschaft besitzt, so kann in allen nach Anweisung der Tabelle Nr. 6 \*) mit der Rezeption ordnungsmäßig fortgefahren werden. \*\*)

§ 5.

Es sollen zwar 3 Abteilungen nämlich ein Vor- oder Unterredungszimmer, ein Neben- oder Zubereitungszimmer und endlich das geheime oder Logenzimmer sein, doch kann man sich im Notfalle mit einem oder zweien behelfen, gleichwie auch bei Beweggründen und Hauptursachen durch einen bevollmächtigten Bruder eine Rezeption unter 4 Augen oder in der Entfernung ganz allein mit Einschickung des Juraments nach Gestalt der Sachen gar wohl unternommen werden kann. Eben also und in der nämlichen Freiheit müssen die Brüder sowohl ihr Zimmer als auch das Ornat und die übrigen Requisiten selbst (versteht sich im Notfalle) zu disponieren oder zu dispensieren wissen. Was aber die Instructiones betrifft, so leiden solche keine Exzeption und müssen auch bis in die entferntesten Länder mit allem Fleiß schriftlich unterhalten werden.

Kap. 3.

*Wie dem neuen Junior bei der Rezeption die Tableaux erklärt werden müssen.*

§ 1.


Sobald der Kandidat zum Rose-Croix ernannt und von den gegenwärtigen Brüdern embrassiert worden, so wird ihm das erste Tableau der Freimaurer nach dem wahren Verstand

\*) Welche Tabelle dies sein soll, ist aus dem Manuskript nicht ersichtlich.

\*\*) In dem Buche „Starke Erweise“ etc. lautet die einschlägige Vorschrift etwas abweichend folgendermaßen:

„Wenn sich arme und mittellose Candidaten vorfinden, welche nebst denen im §pho 2do (in unserm Manuskript in § 1) erwähnten Eigenschaften auch noch von der Naturkunde, oder geschicklichen Feuerarbeiten vorzügliche Erfahrenheiten haben, so können solche in Rücksicht besagter meriten zwar gratis recipirt, doch darf bei jedem Zirkel nicht mehr als ein dergleichen angestellt, und als dienender Br. gebraucht, diesem aber kann von den übrigen Bbrn. zu seinem Soulagement ein monatliches Almosen nach Belieben abgereicht werden. Wie man sich aber in der wirklichen reception zu verhalten habe, wird aus der Tabelle Nr. 2do zu ersehen sei.“ —



expliziert, nämlich: Das längliche Viereck stellt zwar die Loge aber nicht den Tempel Gottes, sondern die Grundlage der 12 Geschlechter vor, so wie sie in dem Brustblatt Aarons durch die 12 Edelgesteine angezeigt waren und zwar nach den 4 Elementen, Hauptwinden und Weltteilen. Es ist auch die Numeration aller Völker daraus entstanden, und muß solches bei der Erlernung der geheimen Korrespondenz durch dieses Quadrat  und nachstehendes Alphabet erwiesen werden.

(Hier ist in dem Manuskript die Geheimschrift wiedergegeben. Vgl. Tafel 1. \*)

Die 2 Säulen I und B stellen nicht allein die Schönheit und Stärke vor, sondern sie bedeuten vielmehr Ewigkeit und Zeit, den männlichen und weiblichen Teil, die zwei unauslöschlichen Samen, den leidenden und wirkenden Teil der Natur und Kreatur.

So sind auch Sonne, Mond und Sterne als die 3 philosophischen Principia anzusehen und unfehlbar für Sal, Sulphur und Mercurius zu halten. Desgleichen wird durch die 7 Stufen der Weisheit Salomons die Erkenntnis der Dreieinigkeit nebst den 7 Planeten und Metallen wahrhaft angezeigt.

Die drei Lichter aber zeugen von der Allmacht, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit des Höchsten Baumeisters Himmels und der Erden.

Was aber die übrigen Instrumente angehet, als da sind: Hammer, Kellen, Zirkel, Winkelmaß u. dgl., so sind selbe fast unentbehrlich aber nicht zum vorgeblichen Tempelbau sondern zu den zur Naturkunde erforderlichen Oefen und Gefäßen.

\*) In dem Buche „Starke Erweise“ etc. (siehe Litt. Verzeichn. Nr. 6) S. 6 f, dessn Wortlaut inbezug auf die rituellen Angaben mit unserem Manuskript sonst wörtlich übereinstimmt, findet sich hier folgende Stelle eingeschoben:

„Aber zur ersten Verbrüderungs-Schrift haben wir aus dem signo graduatilis oder cubischen Quadraten vor diesesmahl nur die Durchschnitte nehmen und das + auf folgende Art in die Zergliederung bringen wollen.“

Es wird dann eine andere Geheimschrift angegeben (vgl. Tafel 2.) Auch aus anderen Quellen konnten wir ersehen, daß beide Geheimschriften nebeneinander im Juniorats-Grade gebraucht werden.





### § 2.

Gleichwie nun die obigen hieroglyphischen Bilder unrichtig verstanden, ebenso sind auch die im zweiten Tableau wiedergegebenen noch nicht richtig erkannt worden, indem der Sarg H . . s, das Gefäß des toten Körpers, die philosophische Putrefaktion und die Tränen die wahre Resolution der Materia philosophica Lapidis anzeigen. So heißt uns auch der Leichnam H . . . s, das animalische, die Kassia das vegetabilische und seine Grabstätte das mineralische Reich naturgemäß zu untersuchen und dadurch Gott, die Natur als das Mittelding und sich selbst zu erkennen. Die 9 Lichter bedeuten Gott, Christus und Mensch als den himmlischen Stein des Anstoßes, welchen die törichten Bauleute verworfen haben; zweitens aller Dinge Anfang, Mittel und Ende; und drittens Geist, Seele und Leib. \*)

Durch M. B. wird zu erkennen gegeben im philosophischen Verstande, daß die in der parabolischen Dunkelheit wandelnden unteren Brüder durch das Wort den Namen der Materia Lapidis verloren und mit ihm ihre Erkenntnis, daß sie ihn bei und mit uns aber durch Gott und seine Weisheit in dem Segen Jakobs (Genes. 28) im Tau des Himmels und im Fette der Erde wieder zu suchen und zu finden haben.

Sonst ist auch der lateinische Buchstabe M. als der Anfang des Wortes M . . b . . und das Mittel im Alphabet gleichwie das Ende vom Namen H . . . m ein sehr sehr schönes Sinnbild auf die wahre Materia philosophica, welche auf gleiche Weise von sich sagen kann: Sum trinus et unus, tamen non deus, principium et finis omnium.

### § 3.

Das dritte Tableau des Juniorats, welches ganz allein aus einem vierfachen Kreise besteht, in welchen alle Kandidaten treten und schwören müssen, ist das Bild der Ewigkeit und vermöge der 7 Eidespunkte ein Zeichen des ewigen Bündnisses, so ein jeder angehende Junior mit Gott und seinen Brüdern gemacht hat.

\*) Welche 9 Lichter gemeint sind, ist unbekannt.



Die vier Farben sind diejenigen, welche unseren Weisen Meister fast in allen ihren Büchern vielfältig beschrieben haben und welche in dem philosophischen Werk erscheinen müssen, als: erstens die Schwärze in der Putrefaktion oder Fäulung, zweitens die Weisse in der Albation oder Reinigung, drittens die Gelbe in der Gradation oder Erhöhung, viertens die Röte in der Rubifikation oder Vollendung des großen Naturgeheimnisses.

Die Verbindung der Augen mit einem dreifachen Tuch bedeutet, daß der Kandidat mit sehenden Augen blind war und weder den Anfang noch das Mittel und Ende der wahren Freimaurerei erkannt hat.

Die rote Schnur, womit die Hände gebunden waren, ist ein Zeichen der Liebe und Freundschaft, auch der über ihm herrschenden Gewalt oberer Brüder und seines, den geheiligten Orden schuldigen Gehorsams.

So bedeutet auch die Halsschnur, daß der Kandidat bis auf den Augenblick, wo man ihn losgebunden hat, Sklave der Unwissenheit und des Mißverständes gewesen sei.

Der Stab Aarons, welcher von Eschenholz, einen Finger dick, 5 Spannen lang und an beiden Enden \*) mit A und O von Gold gezeichnet sein muß, bedeutet Magiam sacram et naturalem Recht und Ordnung, den Anfang und das Ende aller Dinge.

### Kap. 4.

#### *Von einigen Zeremonien und andern Observationen.*

### § 1.

Wenn gespeiset wird, so soll die Tafel nur mit *einer*, höchstens mit drei Speisen besetzt sein. Mitten auf der Tafel stehet das Salzfaß zwischen 3 triangulär \*\*) gestellten Lichtern, und ist während des Speisens kein anderes Zeremoniell zu observieren, als daß alles still zugehet und keiner ohne Er-

\*) Soll heißen: an einem Ende mit A, am anderen mit O . . .

\*\*) Im Manuskript stand ursprünglich „angulaire“, das dann in „triangulär“ verbessert wurde. In „Starke Erweise“ (Lit.-Verzeichn. Nr. 6) S. 10 heißt es „angulaire“.



laubnis des Meisters einen Diskurs anfangen. So soll auch von keiner anderen Sache, als was Kunst und Weisheit, die Ehre Gottes und die Liebe des Nächsten befördern kann, geredet werden.

§ 2.

Klagen werden hier keine angenommen, und müssen solche bei Privatkonventionen vorgebracht werden. Es werden auch keine andern Gesundheitigen getrunken, als wie der Meister proponiert, und deren niemals mehr als 3 nämlich beim Anfang, Mittel und Ende der Tafel, welche mit dem gewöhnlichen Hauser! \*) durch 3 mal 3 stehend geendet wird.

Beim Ein- und Ausgang wird mit 3 starken Schlägen geklopft, von dem Meister mit einem geantwortet und wieder mit zweien angefangen, und so fort alternative bis 9.

Das Passierwort ist, wie bekannt, Aleph. \*\*)

§ 3.

Wie vor und nach der Tafel katechisiert werden muß, ist in der Tabelle Nr. 1 zu ersehen und hierorts keine weitem Erklärung nötig.

Kap. 5.

*Wie die Brüder bei der Konvention, da keine Loge gehalten wird, zu erscheinen und sich zu verhalten haben.*

§ 1.

Nachdem sowohl der Konventions-Tag als auch die — Stunde festgesetzt und angezeigt worden ist, so sollen die berufenen Brüder zur rechten Zeit an dem bestimmten Ort, und zwar ohne Seitengewehr und Schurzfell erscheinen, und wenn es nach der gegebenen Stunde  $\frac{1}{4}$  geschlagen hat, so soll das Zimmer geschlossen und niemand mehr eingelassen werden. Wegen

\*) In „Starke Erweise“ S. 10 steht: „mit dem gewöhnlichen Choschuph.“  
\*\*) In „Starke Erweise“ S. 11 „Resch“.



der etwa abgängigen Brüder und ihrer Stimmen, sollen nach den gegenwärtigen Votis alle Schlüsse durch die Majora ihre Kraft und Gültigkeit erhalten. Die aber ohne vorhergeschehene Entschuldigung ausbleibenden Brüder müssen in die Requisitionskasse eine billige Geldbuße zu erlegen sich gefallen lassen.

§ 2.

Wenn dann die Tafel mit 3 Lichtern nebst den Artikulations-Buch \*) und allen zum Schreiben nötigen Sachen besetzt ist, so wird, wie bei Eröffnung einer ordentlichen Loge der Anfang gemacht, worauf der Direktor oder Meister und alle Brüder Platz nehmen, die vorkommenden Anreden, Propositionen oder Lehrpunkte wohlbedächtig anhören, auch, was diktiert wird, aufzeichnen, wobei sich ein jeder der Wohlanständigkeit gemäß dienstfertig und bescheiden zu verhalten hat. Dem Meister steht frei, wie er selbst seine Lehrordnung rangieren und vornehmen will; und wenn sich Klagesachen vorfinden, so müssen diese jederzeit auf die Letzt verspart werden.

§ 3.

Wie vor und nach geendigter Session und Elaboration katechisiert werden muß, ist in der Tabelle Nr. 1 zu ersehen.

Kap. 6.

*Die erste Instruktion von den 4 Elementen.*

§ 1.

Vom *Feuer*.  $\Delta$  Das Feuer ist das erste und mächtigste Element, und sind die übrigen drei daraus entstanden; denn gleichwie kein Feuer ohne Luft und kein Luft ohne Wasser ist, also ist auch kein Wasser ohne Erde. Wie aber eines vom andern entspringet, wird in unsern Versammlungen nicht scholastisch sondern praktisch erwiesen.

Von der Heiligkeit dieser Charaktere wird in folgendem 7. Kap. eine gründliche Erklärung gegeben werden.

\*) d. h. Gesetzbuch.



§ 2.

Vom *Wasser*. ▽ Daß das Wasser dem Feuer ganz contraire, solches ist nebst der Erfahrung auch aus seinem Charakter zu ersehen, welcher völlig umgekehrt erscheint. Wer aber diesen beiden widrigen Elementen ihr Mittelding nämlich die Luft zu geben weiß, der wird sie ganz leicht vereinigen und zu einem unzertrennlichen Elemente triplicats machen können. Es steht aber dieser Labor nicht hier sondern in einem höheren Grade werktätig zu erweisen.

§ 3.

Von der *Luft*. △ Die Luft ist vermöge der Scheidekunst das Extremum von der Erden so wie das Wasser von dem Feuer, und ist eigentlich die Luft das zweite Element. Daß wir aber solcher hier den Platz geben, geschieht nur, um die Contraria besser zu erweisen, damit ein jeder desto leichter sehen kann, daß, gleichwie die Elemente selbst nicht anders als nach ihrer ursprünglichen Ordnung wieder zu vereinigen sind, ebenso auch mit allen ihren Produkten naturgemäß verfahren werden muß.

§ 4.

Die *Erde* ▽ ist das letzte und schwerste Element und wirken die obigen ohne Unterlaß in dieser, und zwar in folgender Ordnung:

Das Feuer als die erste wirkende Eigenschaft oder Seele der Welt, erwärmt, belebt und begeistert die *Luft*, die Luft aber bewegt und erhält das *Wasser* vor der Fäulung und erfüllt es mit dem alles gebärenden, ernährenden und verzehrenden Luft und Lebensgeist unaufhörlich.

Wenn nun das *Wasser* als das dritte Element auf die Erde kommt, so zieht solche den im Wasser verborgenen Weltgeist mit seinen drei wirkenden Eigenschaften gestärkt an sich, dadurch sie dann gestärkt, geschwängert und zum Fruchtbringen tüchtig gemacht wird. Hieraus ist klar zu ersehen, was die Erhaltung des vegetabilischen, animalischen und mineralischen Reiches und die eigentliche Natur sei.



Kap. 7.

*Vom Ursprung obiger Charaktere und ihrer Bedeutung, auch wie durch die Zahl 7 die Weisheit Salomons zu verstehen sei.*

§ 1.

Salomon und die alten Kabbalisten stellten sich die Gottheit anfänglich als einen unerforschlichen Punkt vor und sagten: Dieser Punkt, welcher als das höchste Wesen betrachtet werden muß, wurde offenbar durch die Schöpfung in der ersten zu diesem göttlichen Werke erforderlichen Bewegung, welche sie also gezeichnet haben  $\backslash$ , und so viel als Adonai oder Ewig-Allmächtiger bedeutet. Durch den Sturzfall des hoffärtigen Engels aber ist die zweite göttliche Wirkung, wie hier im Charakter zu ersehen  $>$ , und der Name Elohim verursacht worden, welcher Name so viel als „die Richter“ heißt, und also hierdurch mehrere göttliche Personen angedeutet werden. Aber nach dem Fall Adams und der Verheißung des Messias wollte Gott durch einen dritten Zug, welchen die Altväter im Ganzen also vorgestellt haben  $\Delta$ , auch mit dem Namen Jehova oder Ewig-Barmherziger seine Dreieinigkeit zu erkennen geben, nämlich daß er sei Adonai, Elohim, Jehova, allmächtig, gerecht und barmherzig, Anfang, Mittel und Ende.

§ 2.

Gleichwie nun die Urväter durch den Geist der Weisheit erfüllet waren und geleitet worden sind, daß sie auch dem auserwählten Volk die Gottheit auf obige Art figurieren und dadurch begreiflich machen wollten, ebenso sind sie mit diesen hieroglyphischen Zeichen die Schöpfung abzuschildern fortgefahren; und nachdem sie gezeigt, wie dieser  $\Delta$  Triangulus rectus eigentlich der Gottheit ähnlich und ein geheiligter Charakter sei, so haben dies Geheimnis auch die heidnischen Philosophen durch das Licht der Natur erkannt, solchen Charakter angenommen und ein irdisches und himmlisches



Feuer darunter verstanden. Wie aber aus diesem Feuer alle übrigen Zeichen und die ganze hieroglyphische Schreibart geschöpft worden sei, wird in der Folge erwiesen werden.

§ 5.

Daß ein jedes Feuer Luft und Dampf macht, ist jedermann bekannt; daß aber dieser Rauch, Luft und Dampf, wenn solcher aufgefangen wird, sich in ein dickes und dünnes  $\nabla$  Wasser resolvieret, in welchem ein lebendiger Geist ohne Unterlaß wirkt, bis sich eine Scheidung von selbst ergibt, wodurch die Erden  $\nabla$  am Boden des Gefäßes und über derselben ein reines  $\nabla$  Wasser zu stehen kommt, worinnen auch die  $\triangle$  Luft und das  $\triangle$  Feuer verborgen lieget, dies ist allen wahren erfahrenen Brüdern wohl bewußt; daß aber dies Experiment mit der Schöpfung eine Gleichheit hat, ist aus folgender Charakterisierung zu ersehen.

§ 4.

Die Allmacht erweckte ein mächtiges  $\triangle$  Feuer. Aus diesem ging ein unermessener Dampf. Dieser löste sich auf und wurde zu  $\nabla$  Wasser. Hier sind zwei Elemente sichtbar. Da aber diese widerwärtigen Geschöpfe durch die Weisheit wieder vereinigt und also chaotisch  $\star$  zusammengefüget waren, so ist in sich selbst eine Ausscheidung entstanden und sowohl die  $\triangle$  Luft als auch die  $\nabla$  Erde sichtbar hervorgebracht und nach 6 Tagewerken die Schöpfung in 7 als durch die Zahl der Weisheit vollendet worden.

Hieraus ist leicht zu ersehen, worinnen die Weisheit Salomons bestanden, warum die Zahl 7 so hoch gepriesen wird und wie geheimnisvoll ein jeder dieser Charaktere ist.

Wer nun dieses Chaos  $\star$  recht erkennt, auch die vier Elemente wohl zu scheiden, die drei Principia oder Anfänge, d. i. Sal, Sulphur und Mercurius herauszubringen und naturgemäß wieder zu vereinigen weiß, der stehet auf der 7. Stufe und ist dem Tron Salomons am nächsten, welches Meisterstück aber in einem weit höheren Grad gelehrt werden wird.



*Besondere Anmerkungen,*

*wie sich der Meister gegen seine Juniores zu verhalten  
und was er in den Konventionen zu dozieren hat.*

1. Es muß ein jeder Meister des Juniorats von der ganzen Ordensverfassung einen vollkommenen Begriff beizubringen sich äußerst angelegen sein lassen, und ist solche Explication aus dem Hauptplan leicht zu schöpfen, doch soll auch das ganze Constitutum, nämlich was zum Juniorat gehört, den anwesenden Brüdern öfters vorgelegt und ihnen wohl begreiflich vorgelesen werden.

2. Es muß auch die Rezeptionstabelle Nr. 6 gut expliziert, exerziert und probieret werden, damit, wenn ein wirklicher Actus vorfällt, alles in guter Ordnung und ohne Fehler geschehen kann.

3. So ist auch ein Gleiches mit der Tab. Nr. 1 zu unternehmen und hauptsächlich darauf zu sehen, daß die Abhandlungen prompt, ernsthaft und geschickt auf einander folgen, damit das Zeremoniale sein rechtes Ansehen gewinne und ebensowohl ein Kandidat als die wirklichen Brüder dadurch aufgemuntert, angefeuert, lehrbegierig und in allen Uebungen männlich zu verfahren angewöhnet werden.

4. Die Tabellen Nr. 1 und 2 müssen in Copia zum Abschreiben kommuniziert, der Hauptplan aber und die Tabelle Nr. 6 reservieret, die sieben Eidespunkte öfters bedachtsam vorgelesen, auch die Brüder ihres Gelübdes wegen heilsam erinnert und zur Erfüllung ihrer Pflichten hierdurch eifrig angetrieben werden.

5. Es soll auch der Bestätigte Eingang Nr. 2 als das ganze Constitutum des Juniorats bei jeder Konvention auf der Tafel liegen, damit sowohl der Meister als auch die übrigen Brüder in allen Fällen sich daraus ersehen können, viele Fehler vermieden werden und jeder der Sache recht kundig werden möge.



6. Der Meister soll öfters kurze und gute Anreden machen als z. B. von der Furcht Gottes, der brüderlichen Liebe und der wahren Weisheit, nach seinen Kräften handeln, sich vor Gelehrteren nicht scheuen, sondern nach seinen eigenen guten Begriffen wohlbedächtlich und unerschrocken zum Lobe Gottes und den Brüdern zum Besten die wohlgefällige Wahrheit reden.

7. Der Meister soll nicht weniger, um gute Ordnung zu halten, wegen bequemer Zeit und Gelegenheit zu Konventionen, wegen Anschaffung der Requisiten und wegen des erforderlichen Beitrages, auch wegen der Rezeptionskosten und aller Vorfällenheiten sich mit seinen Brüdern beratschlagen und die meisten Stimmen gelten lassen.

Uebrigens muß er durch fleißiges Lesen und Wiederlesen vor anderen des ganzen Juniorats bestens kundig sein, auch um Dinge, die er nicht verstehet, seine Oberen befragen und auf solche Art seine Meisterschaft perfektioniren, als erforderlich zur „Primae Classis gutem Ende“.



## Der 2. Grad der Gold- und Rosenkreuze<sup>rs</sup>.

### DIE THEORETICI





Wie bei der vorherigen Stufe schon ausgeführt wurde, muß angenommen werden, daß der Grad der „Theoretici“ oder, wie er sonst auch wohl in den Schriften der Rosenkreuzer genannt wird, der „Theoretischen Brüder“, ursprünglich als erste Stufe anstelle der Juniores direkt auf die maurerischen Grade folgte. Anders wäre es sonst nicht zu erklären, wenn es, wie zum Teil schon erwähnt, in dem einen Manuskripte des Bayreuther Freimaurer-Museums \*) unter der Überschrift „Vorbericht“ \*\*) folgendermaßen heißt:

„Gegenwärtiger theoretischer Grad ist von den hiesigen w. Obern als ein bequemes Mittelding zwischen der Frey Maurerey, und einer Hohen innern Verbrüderung anerkannt, und gebilliget worden, damit man andurch jener Brüder /: so entweder Meister vom Schein des Lichts, oder Schottische-Meister sind, und einen Hang zu fernern Kenntnissen äußern, die man aber in diesen ihren Graden sattem und nach Erforderniß zu prüfen weder Mittel noch Gelegenheit hatte: / auch noch nach erhaltenem diesem Grade, der ihnen sowohl vieles Licht, als auch große Beschäftignng gibt, ihr Herz, und ihre Gesinnungen näher und vollkommener zu prüfen, einen Weg habe, ehe man sie dem innern Orden als würdige Glieder anpreiset, ferners damit man dieselbe, da sie sich in den ☐ immer nur mit Ceremonial Hieroglyphen, und weiß Gott! was für Ideen beschäftigt, folgl. der wenigste Theil einen Begriff von der Natur und Chymie hat, durch diesen Grad vorbereiten, ihren Willen, Eifer und Hang zu höhern Wissenschaften erforschen, ihnen einige Be-

\*) „Rituale und Gesehe des theoretischen Grades der Salomonischen Wissenschaft.“

\*\*) Dieser Vorbericht fehlt in „Die theoretischen Brüder oder zweite Stufe der Rosenkreuzer“, ebenso die später zu erwähnende „Nota“.



griffe von der Natur und Fürtreflichkeit des innern Ordens beyzubringen und mit dem wahren und geheimen Endzweck des innern Ordens näher bekannt zu machen, Zeit gewinnen, auch durch diese eine Zeitlang fortgesetzte Instruction fähig machen, und im Stand setze, die weisen Unterrichte u. erhabene Lehren der Hoherlauchten Obern Verbrüderung, desto leichter besser und geschwinder zu fassen, jene aber so vielleicht bey längerer und näherer Prüfung als untauglich befunden werden, oder die selbst aus eigenem freyen Willen, es seye nun durch Vorurtheile und Stolz geblendet, oder durch ihre privat Umstände verhindert, weiter zu gehen, nicht für gut befinden, auf dieser Stufe stehen und ihrem fernern Schicksaale frey und ungehindert zu überlassen.“ — —

Schon der nächste Absatz unseres Manuskriptes enthält nun aber insofern einen Widerspruch zu dem Vorhergehenden, als es dort nach der Überschrift „Aufnahme“ heißt: „Es werden zu dieser hohen Stufe, keine andere Brüder zugelassen, als Schottische Altmeister, welche genugsame Proben ihrer Gottesfurcht, Redlichkeit, Menschenliebe, und Eifers zur Weißheit gegeben haben.“

Es ist also hier keine Rede mehr davon, daß der Aufzunehmende auch nur ein „Meister vom Schein des Lichts“ sein kann.

Und wiederum heißt es am Schlusse des ganzen Manuskriptes unter der Überschrift „Nota“: „Gegenwärtiger Salomonischer Grad wird denen O. Direktoribus zugefertigt, damit ihn jene, die selbst in gem. ☐ Meister v. St. sind, würdigen und sich zu unsern J. Orden schickenden F. M. oder *Meister vom Schein des Lichts* ertheilen, als einen sehr nützlichen Prüfungs- und Zwischen-Grad, gut gesinnte F. M. zum bessern Eintritt in unsere geheiligte Verbrüderung vorzubereiten: Es muß aber solches alles für denen übrigen in der profanen Loge verborgen bleiben, und nur die tüchtige Glieder müssen in aller Stille aufgenommen, und unter dem Eyd der Verschwiegenheit, wie er in der *Aufnahme* dieses Zwischen Grades befindlich verpflichtet werden.“

Die Erklärung für diese Unstimmigkeiten kann nur folgende sein: Ursprünglich wurden in die erste Stufe des Gold- und



Rosenkreuzerordens, die damals noch die „Theoretici“ waren, nur Altschottische Meister aufgenommen. Aus dieser Tatsache ergibt sich der für den bisher noch dunklen Ursprung des Ordens so wichtige Schluß, daß er nur dort seinen Anfang genommen haben kann, wo dieser Grad bearbeitet wurde. Später bei der weiteren Ausbreitung des Ordens wurde dann, weil anderswo nicht genügend Brüder, die den genannten Grad besaßen, zur Verfügung standen, eine Änderung dahingehend beschlossen, daß auch einfache Freimaurer-Meister zur ersten Stufe zugelassen werden könnten. In dieser Übergangszeit ist unser Manuskript offenbar dem Direktor eines neugegründeten Zirkels zur Instruktion übersandt worden. Der Kern enthält noch den alten Wortlaut; dagegen sind „Vorbericht“ und „Nota“ neue Zutaten des versendenden Hauptdirektoriums, das zum Schluß weiterhin noch die Erläuterung hinzufügt: „NB. wo *alt Schottische Meister* stehet, muß *Meister vom Schein des Lichts* verstanden, gesagt und geschrieben werden. Und wird ein Meister vom Stuhl, der zugleich einer unserer O Direktoren ist, den Unterschied in dem Examen und in der Introduction eines Meisters vom Schein des Lichts und eines Alt-Schottischen von selbst zu machen, und das Ceremoniel darnach einzurichten wissen.“

In dem uns vorliegenden Manuskripte ist das Wort „Junioren“ noch nirgends enthalten. Diese Stufe wurde dann erst offenbar als Ersatz für den gänzlich fallen gelassenen Grad der Altschottischen Meister eingeschoben und hierbei aus diesem Grade in das Gebrauchtum der Junioren einiges z. B. das Waschen der Hände, mit hinübergenommen. —

Wir lassen hier nun zuerst das Gebrauchtum, wie es in unserem Manuskripte, das noch ganz auf die Altschottischen Meister zugeschnitten ist, enthalten ist, folgen:

Wenn nun ein solcher Mstr. erfunden worden, so wird ihm von seinem Anführer der Tag und die Stunde zur Aufnahme bestimmt, und nachdem er als Schott. Meister an d. Vorzimmer geklopft hat, soll er hereingelassen werden, allwo ein theoretischer Br. mit folgender Anrede ihn empfangen soll.



Seyn sie begrüßt durch 4. mahl 4. \*) von Herzen, lieber Br.! und nachdem er von dem Candidaten d. Zeichen, die Berührung und das Wort des Schott. Meisters abgefordert, so geben sie sich den gewönl. 4fachen Kuß.

Der theor. Br. spricht ferner den Candidaten an, und sagt: Lieber B.! als schottischer Mr. haben sie die Hände waschen müssen, bevor sie in das Innerste des Tempels eingelassen worden, Ihnen anzuzeigen, daß die Schottischen Br. rein und ohne Makel, d. i. von allen Lastern befreyet, vor Gott erscheinen müssen. Hier wird diese Reinigung erneuert, weil Sie ihr Herz mehr der Tugend, Gottesfurcht und Liebe des Nächsten widmen müssen, waschen Sie sich daher mit dem festen Vorsatz diesem nachzuleben, versprechen Sie es? Wenn der Candidat sich gewaschen hat, spricht der Theoretische Br.: Jetzt wünsche ich Ihnen Glück zu Ihren Unternehmungen.

Der Candidat klopft 16. Streiche an die Thüre, diese wird eröffnet, u. der Candidat gehet mit seinen schottischen Ornamenten gezieret herein.

Der W. O. V.\*\*) spricht: *Mein Br.! antworten sie mir treu und aufrichtig, auf meine Fragen.*

*Was für einen Grad der Mrey. haben sie erreicht?*

Ich bin ein Schottischer Alt Meister.

*Was verlangen Sie noch mehr?*

Ich verlange größere Kenntnisse zu erwerben.

Der W. O. V. spricht ferner:

*Haben Sie die Pflichten S. A. M. getreulich erfüllet? Haben Sie ihren Verstand und Willen durch die Ausübung der Tugend und Meydung der Laster verbessert? Haben Sie fleißig der Verrichtung ihrer Arbeit nachgeforscht?*

*Tragen Sie eine Begierde zur Weisheit?*

\*) In „Die theoretischen Brüder“ (S. 59) heißt es zweifellos irrtümlicherweise: „durch 3 mahl 3“.

\*\*) d. h. Weiser Ordens-Vorsteher.



*Sagen Sie mir also: Was ist der Weisheit Anfang?*

*Was für Begriffe haben Sie von Gott?*

*Was für Gesinnungen haben Sie gegen Ihren Nächsten?*

Wenn diese Fragen gut beantwortet, und zur Befriedigung der Versammlung ausgefallen, so spricht der W. O. V.

*Wohlan die Brüderliebe eifert uns an, Ihr Begehren zu gewähren, wenn es Gott gefällt, wird er ihre Gedult, Mühe und Arbeit mit Segen belohnen. Hier müssen Sie aber ihre überflüssigen Zierraten ablegen, und sich dabey erinnern, daß Sie bey Ihrer Aufnahme als Maurer von allem Metalle sind entblößet worden, das heißt im moralischen Verstande, den alten Adam, den Welt Menschen ablegen, und sich nach denen neuen Sitten, des Gottes fürchtigen Menschen bestreben.*

Der Hut, Degen und Ornamenten des Schott. Msr. werden von dem Candidaten abgelegt, u. nachdem er sich gesetzt, werden ihm die Schuhe von dem W. O. V. selbst ausgezogen, welcher während dieser Handlung zu ihm spricht: Lieber Br.! Lernen Sie an meiner Handlung erkennen, daß auch Demuth unter uns herrschen muß.

Wenn dieses vollbracht ist, so spricht der O. V. *Mein Br! treten sie auf die Weltkugel.*

Der Br. Secretaire liest dem Candidaten das Evangelium Johannis vor, nachdem er es abgelesen, fragt der O. V. den Candidaten: *Mein Br! Glauben Sie an dieses Licht der Offenbarung?* Wenn er ja spricht: erwiedert der O. V. *so legen Sie die Finger auf das Evangelium, und sprechen mir nach:*

#### *Der Eid.*

*Ich N. N. gelobn, frey, und mit gutem Vorbedacht:*

1.) *So lange ich lebe, den ewigen allmächtigen Jehovah im Geist und in der Wahrheit anzubeten.*

2.) *Mich nach Möglichkeit zu befleißigen, seine Allmacht und Weisheit durch die Natur zu erkennen.*



3.) *Denen Eitelkeiten der Welt abzusagen.*

4.) *Soviel als in meinem Vermögen stehet, das Beste meiner Bbr. zu befördern, sie zu lieben, ihnen mit Rath und That in allen Nöthen beyzustehen, und endlich*

5.) *Ein unverbrüchliches Stillschweigen zu halten, so wahr als Gott unsterblich ist. —*

Alle anwesende Bbr. sprechen: *Dir allein sey die Ehre, o Jehovah! Du Anfang, Mittel und Ende, der Du lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!*

Alsdann tritt der neuaufgenommene Br. von der Weltkugel herab. Der Br. Secretaire thut ihm die Schuhe wiederum an, sodann empfänget er ein neues Schurzfell, ein Ornament, zwey Zeichen, und eine Berührung.

Das Schurzfell ist mit schwarzen Taffet doppelt in der Höhe beym Umschlag garniert. Das Ornament ist von Messing u. vergoldet, auf der einen Seite ist der Name Jehova mit hebräischen Charakteren, auf der andern aber das Aug Gottes in der Mitte, und daneben auf 2 Seiten  $\ominus$  u.  $\triangle$ , unten aber  $\ddagger$  gestochen.  $\star$  mit Strahlen umgeben. \*) Die zwey Zeichen sind, daß man 1. den Daumen, den Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand gegen den Himmel erhebt, als ein Zeichen, daß wir an die H. Dreyeinigkeit glauben, daß zweyte bestehet darinnen, daß man oben diese 3 Finger auf das Herz lege, zu bezeugen, daß wir dieselbe in unsern Herzen verehren und anbeten. Die Berührung bestehet in deme, daß ein Br. den andern genau um die Mitte des Leibes umfasset, u. bedeutet, daß unter allen Creaturen der Mensch das Meisterstück des Schöpfers seye, und daß die Erkenntniß seiner selbst, welche durch die enge Umfassung vorgebildet wird, seine grösste Beschäftigung sein soll. Das Wort der Theoretischen Bbr. ist

\*) Nach dem „Hauptplan“ vom Jahre 1777 ist das Abzeichen der Theoretici „ein grüner Crystal oder Stein in Silber, auf die in der  $\nabla$  verborgene und wachsende mächtige Kraft der Natur abziehend“. Siehe Anhang.





Chaos \*) und wird in das Ohr gesagt, auf 2 Seiten, als denn wird der 3fache Kuß gegeben.

Nachdem der neu aufgenommene Br. sich allen übrigen Bbr. zu erkennen gegeben, wird ihm der Erklärung des Tablaux, wie folgt gegeben.

Das Tablaux folgt hier in der Zeichnung. (Abbildung.)

Lieber Br.! Sie sehen hier den Zusammenhang des ganzen philosophischen Systems der Welt, welches denen theoretischen Bbrn. zu ihrer Betrachtung dargestellt wird. Der Globus Terrae ist die wahre  , welche die Bbr. durch Fleiß und Arbeit bis in das Zentrum ergründen, und ihre 5 Reiche der Natur durchsuchen.



Teppich aus „Die Theoret. Brüder oder zweite Stufe der Rosenkreutzer“ 1785.

\*) In „Die theoretischen Brüder“ (S. 64) wird das Wort in Geheimschrift angegeben. Es heißt nach unserm Schlüssel aufgelöst wörtlich „adhch“. Es ist klar, daß hier eine Korruption stattgefunden haben muß. Es soll „aesch“ heißen. Der Irrtum ist dadurch entstanden, daß d und e, h und s in der Geheimschrift große Aehnlichkeit mit einander haben.

In dem „Haupt-Plan“ wird „Majim — das bringt Brocha oder Seegen von oben“ als Wort angegeben. Ebenso in dem Bayreuther Museums - Manuskript „Rosenkreutzerische Katechismus-Stücke, Geheimschriften, Mitgliederverzeichnisse und Ordensnamen“: „Maim, Antwort: Das bringt Brocha oder Seegen von oben“.

„Majim“ ist zweifellos als das richtige Erkennungswort der späteren Zeit anzusehen, während „Chaos“ das ältere Wort aus der Zeit vor Einführung des Juniorengades ist.





Chaos \*) und wird in das Ohr gesagt, auf 2 Seiten, als denn wird der Mache Fuß gegeben.

Nachdem der neu aufgenommene Br. sich allen übrigen Br. zu erkennen gegeben, wird ihm der Erklärung des Tablaux, wie folgt gegeben.

Der Tablaux folgt hier in der Zeichnung. (Abbildung.)

[siehe S. 2] Sie sehen hier den Zusammenhang des ganzen philosophischen Systems der Welt, welches denen theoretischen Brn. zu ihrer Betrachtung dargestellt wird. Der Globus Terrae ist die wahre [?] welche die Br. durch Fleiß und Arbeit bis in das Zentrum ergötzen, und ihre V. Hende der Natur durchsuchen.



Tappich aus „Die Theoret. Brüder oder zweite Stufe der Rosenkreuter“ 1785.

\*) In „Die theosophischen Brüder“ (S. 64) wird das Wort in Geheimschrift angegeben. Es sollte nach jenem Schlüssel aufgelöst werden. Es ist klar daß hier eine Kryptographie stattgefunden haben muß. Es soll „arab.“ heißen. Der Irrtum ist dadurch gemieden daß d und e, h und a in der Geheimschrift große Aehnlichkeit mit einander haben.

In dem „Haupt-Buch“ wird „Malle“ — das bringt Druha oder Drogen von oben als Wort angegeben. Ebenso in dem theosophischen Mysterien - Handbuche. Rosenkreuzerische Kabbalisten-Sprüche, Geheimschriften, Mitglieder-Verzeichnisse und Geheimschriften. „Malle“ Antwort: Das bringt Druha oder Drogen von oben.

„Malle“ ist verwandt als das häufige Urkennungszeichen der späteren Zeit anzusehen, während „Druha“ das ältere Wort aus der Zeit vor Einführung des Judentums ist.



Tableau.



Die 7 Planeten sind die 7 himmlische Körper, welche der allmächtige Baumeister erschaffen, damit sie vermöge der 4 Elementen ihre Influentien biß in das Centrum der Erde treiben, und die Geburt der 7ben Metallen befördern.

Der flammende Stern, welcher durch die alten Mr. mit so vieler Hochachtung betrachtet wird, stellet vor die Natur, den göttlichen Hauch das Universal- und Central-Feuer, welches alles Erschaffene belebet, erhält und auch zerstöret.

Die 2 Zeichen  $\odot$  und  $\ominus$  bedeuten Agens und Patiens, den männlichen, und weibl. Saamen, der ganzen Natur und Creatur.

Der rauhe Stein bedeutet das Sal Philosophorum.

Der Cirkel und das Winkelmaß, bedeuten die Proportion, Maaß und Gewicht der Natur.

Die 3 Lichter so auf dem Altar stehen, bedeuten das Licht der Vernunft, das Licht der Natur, und das Licht der Offenbarung, drey Gaben Gottes, welche seine heil. Dreyeinigkeit versinnbilden.

Die 4 Ecken des Tapis, bedeuten die 4 Elementen.

Der Leuchter mit 7 ben Armen, welcher ebenfalls auf dem Altar stehet, stellet vor die Sieben Gaben der Weisheit, welche ein jeder Br. von Gott erbitten muß.

Hier haben Sie würdiger Br. die ächte Entdeckung der hieroglyphischen Bilder, welche sie schon zum Theil bey der ersten Aufnahme der parabolischen Mrer. gesehen haben.

Sie werden wohl ohne Zweifel einsehen, daß die zukünftige Beschäftigung der theoretischen Bbr. die Untersuchung der 3 Reiche der Natur sein wird; erwägen Sie wohl w. Br. was für große untrügliche Vortheile, Sie aus ihren Untersuchungen schöpfen können, wenn Sie durch ein eifriges Gebet Gott um Weisheit anflehen. Durch dieselbe werden sie 1.) Gott besser erkennen lernen, folglich den allmächtigen Baumeister der Welt mit mehrerer Ehrfurcht verherrlichen. 2.) Seine unergründliche Weisheit und Allmacht in allen Körpern der Natur bewundern. 3.) Werden Sie hierdurch mehr und mehr zu der Erkenntnis



Geheimschrift im 2. und 3. Grade gebraucht.

		a. 1			
b. 2	c. 3	d. 4	e. 5	f. 6	g. 7
h. 8	i. 9	k. 10	l. 11	m. 12	n. 13
o. 14	p. 15	q. 16	r. 17	s. 18	t. 19
u. 20	v. 21	x. 22	y. 23	z. 24	null.



Andere Form der Geheimschrift  
Alphabet der 2ten Classe.

a. 1	b. 2	c. 3	d. 4	e. 5	f. 6
g. 7	h. 8	i. 9	k. 10	l. 11	m. 12
n. 13	o. 14	p. 15	q. 16	r. 17	s. 18
t. 19	u. 20	v. 21	x. 22	y. 23	z. 24



Die Chiffre der 3<sup>ten</sup> Classe ist dieselbe, nur werden durch die Jod-Strichlein <sup>1</sup> so nach erfordern oben oder unten angebracht werden, die vocale zu diphthongen gemacht oder die Vocale damit angezeigt: z. E.

a.a.	ae.	ai.	ao	au.
ba	be.	bi.	bo.	bu.

Kommt bey einen Consonanten ein vocal zweymal z. E. bey baaden, seegnen zu stehen, so wird über das vocal-zeichen



noch ein Querstrichlein ~ gesetzt, desgleichen auch ein doppelter Consonans damit bewerket. L. E.

baaden. Seegnen.

Sündigen. kommen.

Mann. bann.



ihrer selbstn gelangen, und das unbegreifliche Meisterstück des Schöpfers mit Erstaunen betrachten. Von allen diesem lieber Br. werden Sie nach und nach weitläufigeren Unterricht erhalten, so viel es meine schwachen Kräfte zulassen, wenn Sie in Gedult stehen wollen und Belieben tragen, mir als ein wißbegieriger Eiferer der Wahrheit folgen.

#### *Unterricht für den W. O. V.*

Der W.O.V. soll ganz alleine die Aufnahme der Theoretischen Bbr. in Händen haben, auch solle er alle seine Bbr. jeden Monath einmahl versammeln, den Unterricht des Theoretischen Gr. nach seinem Gutbefinden oder Erfordernis einrichten, denselben paragraphen weiß vorlesen, und ihnen den Inhalt nach seiner Einsicht und Kräften bestens begreiflich machen. Der Br. Secretarius soll allemahl ein Protocoll über die Abhandlung verfassen und der O.V. soll alle 3 Monate einen Bericht von dem Fortgang seiner theoretischen Bemühungen und von dem Eifer seiner Bbr. erstatten. Sogleich als alle Bbr. beysammen sind, und keine Aufnahme vorzunehmen ist, setzen sich alle um den Instruktions-Tisch herum, welcher mit einem schwarzen Teppich bedeckt ist, in der Mitte desselben stehet der Leuchter mit Sieben Armen. Der W.O.V. sitzet gegen Morgen, der Br. Secretarius und Ceremoniarius zur Rechten und Linken desselben, die übrigen Bbr. nach Belieben. Ein jeder Br. hat Papier und Feder, damit er nöthigste Lehren extractive aufschreiben könne; oder aber der Br. Secretarius verfertiget einen kleinen Extract, welcher allen Bbrn. communicirt wird. Uebrigens aber wird nicht gestattet, daß der theoretische Grad von einem jeden Br. abgeschrieben werde, indem so viele Abschriften nicht nur mittlerweile die ächte Instruction wo nicht verstümmeln, doch geringschätzig machen, oder wohl gar unvorsehener Weise verstreuet werden und in profane Hände gerathen könnten.“ — —

— — Dieser „Unterricht für den W. O. V.“ fehlt in dem Buche „Die theoretischen Brüder“, mit dessen Wortlaut unser Manuskript sonst bis auf einige unwichtige Punkte überein-



stimmt. Andererseits enthält das genannte Druckwerk noch folgende „Anmerkungen (S. 68.):

1. „Nach der Reception soll der W.O.V. dem neuen aufgenommenen B. etwas von dem Anfang des Unterrichts der Theoretischen Brüder vorlesen, und nach dem der Bruder Secret. dem Theoristen die Gesetze vorgetragen hat, und derselbe durch Auflegung seiner Hände auf das Evangelium St. Johanneis dieselben in Erfüllung zu setzen versprochen, so wird die Versammlung durch die gewöhnliche Schlußfragen geendiget. Solte aber nach der Reception ein Panquet gehalten werden, so soll mit allem Ernst und Gemächlichkeit geschehen.

2. Der W. O. V. kann nach folgende Instruktion nach seinem Willen einrichten, und einen jeden Paragraphum abtheilen, wie es es vor nöthig findet. auch kürzer zusammen fassen, falls es der Nuzen seiner Brüder erfordert. Denn die Absichten der Obern sind nur dahin gerichtet, denen wißbegierigen Brüdern der Naturkunde gründliche Kenntniß von derselben beyzubringen, welche ihnen zur Practica dienen können.

3. Es soll bey einer jeden Versammlung ein Tisch auf 9 B. B. gerichtet seyn, welcher mit einem schwarzen seidenen Teppich bedeckt ist. Auf der Mitte der Tafel stehet der Leuchter mit 7 Armen, auch ein Tintenfaß, Feder und Pappier zum Dienst der B. B. Der Secret. welcher zur rechten Seiten des O. V. sizet, verfertiget das Protocoll, welches alles dasjenige enthalten muß, was in der Versammlung vorgetragen wird.

4. In der ersten Versammlung, nach der Reception wird die erste Instruction denen Brüdern von dem O. V. vorgelesen werden, alsdenn dem Br. Secret. eingehändiget, welcher dieselbe denen andern Brüdern zur Nachsicht communicirt, damit alle auf die künftige Versammlung zu antworten sich gefaßt machen können. Es ist auch denen B.B. erlaubt zur Beyhülfe ihres Gedächtnisses sich Auszüge zu machen, aber niemahls die ganze Instruktion abzuschreiben, damit nicht so viel unnöthige Exemplarien ausgearbeitet werden.

5. In der nachfolgenden Versammlung sollen die B.B. über die ersten communicirten Instructionen von dem Obervorsteher



befraget werden, und ein jeder antwortet nach Möglichkeit. Der W. O. V. expliciret sodann nach seinen Kräften, was seine Brüder nicht wohl verstanden haben. Die B.B. werden aber erinnert sich nach dem 5ten § pho des Gesetzes zu richten, damit alles ordentlich und ruhig zugehen möge.“

Es folgen dann in unserm Manuskripte wieder mit dem Buche übereinstimmend:

*Gesetze für die Hoherhabene Versammlung der sogenannten Theoretischen Philosophen.*

§ I us.

Da das wahre Glück der Menschen in dem Bestreben nach der Tugend und Weisheit bestehet, so haben wir die Theoretischen Bbr. ermahnen wollen, nachdem sie die weltlichen Geschäfte ihres Standes und Amtes fleißig besorget, sich auch zur Erkenntniß der Natur zu wenden, welche Erkenntniß ein unfehlbares Mittel ist, vermittels der Gnade Gottes zur wahren Weisheit zu gelangen.

§ II us.

*Von der Religion.*

Ein jeder theore. Br. muß einer gewissen christlichen \*) Religion zugethan seyn, und dieser fleißig und eifrig nachleben, wie es den Pflichten eines ehrlichen Mannes gemäß ist, übrigens stehet es jedem frey, denjenigen Meynungen Beifall zu geben, die er für die vernünftigsten hält, solchen Meynungen nemlich, die den Menschen from, redlich, rechtschaffen, gutherzig und dienstfertig gegen seinen Nächsten machen, er mag sonst seyn, wessen Volks- und Glaubens der Cristen er immer wolle.

§ III tius.

*Von der den Obrigkeiten schuldigen Unterwürfigkeit.*

Jedes Mitglied dieser Gesellschaft muß ein getreuer Unterthan seines Landes Fürsten seyn, ein williger Unterworfener seiner

\*) fehlt im Buche der „Theor. Br.“ Anmerk. d. Herausgebers.



Obrigkeit, ein friedfertiger Bürger, oder Einwohner des Orts seines Aufenthalts, ein Vermittler der Streitigkeiten, und ein Stifter der Ruhe und Einigkeit; derothalben muß er sich äußerst in Acht nehmen, daß er sich in keine dem Staat nachtheilige Empörung jemahlen verwickeln lasse, und eben deswegen, sowohl, als überhaupts wegen ihrer allezeit beobachteter untadelhafter Aufführung wurde diese Gesellschaft von allen Zeiten her, von Königen, Prinzen und Staaten unterstützt.

§ IV tus.

*Von der Aufnahme der theoretischen Brüder.*

Es werden zu dieser höchsten Stufe keine andern Brüder zugelassen, als Schottische Altmeister, welche genugsame Proben ihrer Gottesfurcht, Menschenliebe und Begierde zur Weisheit gegeben haben. Es sollen daher die Theoretischen Brüder, so viel als möglich freundschaftlichen Umgang mit denen Maçons pflegen, und wenn  vorhanden ist, auch als besuchende Brüder in ihre Versammlungen gehen, damit sie in Erfahrung bringen mögen, was diese Pflanzschule zum allgemeinen Besten arbeitet, und damit sie aus ihrem Mittel die besten Glieder herausziehen können. Wenn nun ein solcher Schottischer Meister erfunden worden, welchen man einzuverleiben gedächte, so soll kein theoretischer Br. sich gegen einen solchen ehe hierüber äußern, bevor er ihn in öffentlicher Versammlung proponiret, jeder Br. ist alsdenn verbunden in seinem Gewissen, seine Meynung von dem Kandidaten zu sagen, und die Mehrheit der Stimmen muß entscheiden, ob er zuzulassen würdig oder nicht. Alsdenn und nicht eher kann der Proponent mittels gehöriger Vorsichtigkeit dem Kandidaten die Proposition machen, und nach Einlegung seines Receptions-Quantums, und eingeholter einhelliger Bewilligung aller übrigen Versammelten Bbr. aufgenommen werden.

§ V us.

*Wegen nöthiger Behutsamkeit und Strafe der Verletzung der Verschwiegenheit.*

Der Vorsitzende Obervorsteher soll sich und seine Handlungen, wegen der Lage des Orts wohl bedecken, auch allen



unterhabenden Bbrn. die höchstnöthige Behutsamkeit und Verschwiegenheit bestens anempfehlen, und wenn ein oder der andere darwider handelt, soll er das erstemahl eine seinem Vermögen nach angemessene Geldstrafe zur Armen-Cassa erlegen, das 2te mahl auf 1, 2 biß 3 Monathe suspendirt nach 3mahliher Zuwiderhandlung aber als ein gefährliches Glied ganz ausgeschlossen werden.

§ VIus.

*Von der Ordnung welche die Brüder in der Versammlung halten sollen.*

Es lässet sich vermuthen, daß die Versammlung aus lauter würdigen und wißbegierigen Brn. bestellet seye, folglich verspricht sich der sehr Ehwdge. Ober-Vorsteher brüderl. Liebe, Friede und Einigkeit, Aufmerksamkeit, und eine sittliche Auf-führung, welche zur vollkommensten allseitigen Aneiferung dienen kan; es wird zu diesem Ende, aller Tadel, Aushöhnung, spitzfindige Fragen, Eigendünkel, Gelächter, und unnötiges Geschwäze sowohl als überhaupt alle ungesittete Handlungen verboten, welche der brüderl. Liebe entgegen gesetzt sind, und die gute Ordnung verwirren.

§ VIIus.

*Vom Verhalten des Ober-Vorstehers.*

Der Ober-Vorsteher soll mit Güte und Leutseeligkeit seine unterhabende Bbr. öfters versammeln, sie nach seinen Kräften der Instruction gemäß belehren, auch wie es die Ordnung fordert mit aller Bescheidenheit regiren, sich aber wohl hüten, daß er ihnen nicht überlästig seye, oder selbstem strafbar erfunden werde, sondern ihnen beständig mit gutem Exempel vorleuchte.

§ VIII

*Von der richtigen Erscheinung der Theoristen.*

Die Haltung der Versammlung wird etliche Tage vorhero den sämtl. Mitgliedern durch den Br. Secretaire bekannt gemacht, und ein jeder Br. wird ersucht zur bestimmten Zeit und Stunde zu erscheinen, und sein Kleid und Kleinodien



mitzubringen, darf auch ohne selben nicht eintreten, außer mit Dispensation des W. O. V.

Wenn ein Br. eine halbe Stunde späther über die bestimmte Zeit erscheint, muß sich selber gefallen lassen, eine Geldstrafe für die Armen zu erlegen, kan ein Br. wichtiger Ursachen halber gar nicht erscheinen, so muß er dasselbe noch den nemlichen Morgen, oder zum wenigsten etliche Stunden vorhero dem Br. Secretaire oder demjenigen melden, welcher ihm die Versammlung angesagt; einem solchen abwesenden Br. stehet es aber frey, sich um das was in der Versammlung vorgegangen ist, bey nächster Gelegenheit vermittels Nachschlagung des zu führenden Protocolls öffentl. zu erkundigen.

§ IXus.

*Von den Tafel-Versammlungen.*

Alle Tafel-Versammlungen welche bey denen Aufnahmen der Macons gebräuchlich sind, und mit vielen Speisen prangen, wodurch die Cassa geschwächt wird, sollen gänzlich aufgehoben seyn, und die sämtlichen Bbr. werden mit Wein und Brod vorlieb nehmen. die einzigen drey Festtage, als Johannes der Täufer, Johannes der Evangelist und grüner Donnerstag sollen solenniter von der Versammlung mit der gewöhnlichen Bescheidenheit celebrirt werden, damit unsere Tafel-Versammlung keinen Bachus-Festen mögen verglichen werden, wie es bey vielen Fr. Mr. Logen aus Missbrauch eingeschlichen.

§ Xus.

Ist zu erwägen, daß wir die Liebe gegen unsere Bbr. nicht unfruchtbar lassen sollen, derowegen wird sich ein jeder Bbr. gefallen lassen, nebst der Summa seiner Aufnahme (die Aufnahmegebühr ist auf 7 fl. gesczt, auch allenfalls bey würdigen Männern gratis) eine monatliche von . . . . oder mehr nach Vermögen zu geben, damit man mit der Zeit armen Bbrn. in Krankheiten und Unglücksfällen die nöthige Hülfe leisten könne; hiebey kommet aber zu erwägen, daß diese zur brüderl. Liebe u. Unterstützung errichtete Cassa nicht vor Verlauf eines Jahres oder länger angegriffen werden solle, weilem der Fundus zur Hülfe zu geringe wäre, und durch dessen Austheilung der





wahre bestimmte Endzweck nicht erreicht würde. Dieses Betragen ist der Erfüllung unserer Pflichten gemäß, u. ein bewährtes Mittel, so wohl Gott zu gefallen als uns seinen Seegen zu erwerben.

#### § XI.

Zum Ende wird Friede, Einigkeit, Demuth und Gedult die Grundveste aller Unternehmungen, als das einzige Mittel den wahren Endzweck zu erreichen, bestens anempfohlen, und man hoffet dieses, um so mehr von den würdigen Bbrn., da die gesunde Vernunft täglich beweiset, daß Zank, Herrschsucht, Eigenliebe, Mißtrauen, und Ungeduld alle Verwüstungen verursacht haben.

Allen diesen hier vorgeschriebenen Gesetzen sind alle theoretische Br. sich auf das allergenaueste zu unterwerfen verpflichtet, auch sollen diese öfters durch den Br. Secretaire vorgelesen werden.

Wir endigen mit unserem bekannten Wahlspruch: „Gott gebe allen würdigen Brüdern Seegen, Fried und Einigkeit.“

In unserem Manuskripte reihen sich hier an:

#### *Gebäude der Tafel-Versammlung.*

Der Ceremonien-Meister besorget die Tafel mit aller Zubehör. Dieselbe soll nur mit 3 Speisen versehen seyn. Wenn es nun Zeit ist an die Tafel zu gehen, so nimmt ein Jeder Br. seinen Platz ein, und alle warten stehend auf den würdigen Ober-Vorsteher, welcher etliche Minuten später erscheint, und das Salz mit sich bringet, er spricht, bey Eröffnung der Thüre:

Gott sey mit uns!

Alle Bbr. antworten: Wir setzen unsere Hofnung auf ihn.

Wenn sodann der Ober-Vorsteher seinen Platz eingenommen hat, so fragt er den

Br. Secretaire: Würdiger Br.! Warum sind wir hier versammelt?

Der Br. Secretaire antwortet: Den Leib mit Speiß und Trank zu versehen, und die Seele mit erbaulichem Unterricht zu ergötzen, auch uns alle Zeichen der Brüderl. Liebe zu geben.



Der W. O. V. spricht: So lasset uns diese löbl. Gesinnung vollbringen!

Aldann küssen die Bbr. einander, und der W. O. V. fängt das Tisch-Gebet an, wie folgt:

#### *Gebeth.*

O Du barmherziger Gott! Der Du kein Geschöpf erschaffen, ohne es mit Nahrung zu versehen, und die Israeliten mit Manna ernähret hast, gieb uns heute unser tägliches Brod, damit unser Leib bey Kräften erhalten werde. Wir bitten Dich demüthigst, gieb uns aber noch vielmehr die Nahrung unserer Seelen, welche ist Dein heil. Wort u. Geist, damit wir leiblich und geistl. mögen gesättiget werden; wir wollen Dich immer loben, und Dir allein die Ehre geben, weil Du der Ewige und allein Mächtigste bist. Amen!

Nach dem Gebet bleiben die Bbr. noch stehen, u. der Br. Ceremoniarius bringt dem O. V. ein Brod, und Kelch mit Wein, und gehet wiederum an seinen Platz. Der W. O. V. bricht ein Stücklein Brod ab, und giebt den Überrest den Brn. damit ein jeder ein Stücklein davon nehme, und spricht:

Gott segne uns dieses Brod! Nachdem er ein wenig Wein getrunken: Gott segne uns diesen Wein! und läßt den Kelch herum gehen, sprechend: Es seye für uns eine Erinnerung des Bundes der unverbrüchlichen Treue u. Liebe gegen unsere Br.!

Nachdem setzen sich die Bbr. und speisen, beobachten aber Stillschweigen. Wenn das Speisen geendiget, so schlägt der O. V. einen Schlag mit dem Hammer auf die Tafel und spricht:

Würdige Bbr. sind Sie bereitet, mit auf meine Fragen zu antworten?

Der Ceremonien-Meister spricht: W. O. V., wir wünschen alle, sie durch richtige Antworten zu befriedigen.

Aldann fangen die Fragen an wie folget:



## Verschiedene Fragen zum Unterricht der Theoretischen Brüder.

*Woraus sind alle Dinge entstanden?*

Aus dem Chaos?

*Was war das Chaos?*

Es war ein unförmiger finsterner Klumpen, welcher aus Wasser und Feuer bestand, und durch das hebräische Wort Schamaim angedeutet wird; aus diesem Klumpen sind durch das allmächtige Wort Gottes alle Dinge dieser Welt erschaffen worden; dieses war die Materie in welcher alle Formen und Gestalten in Kraft enthalten, und nachgehends durch den Willen des Schöpfers geoffenbahrt worden.

*Wie ist dieses zugegangen?*

Der Geist des Herrn schwebete oben auf dem Wasser, Genesis am 1sten, und hat durch seine lebendig machende Kraft das Chaos beseelet, und Licht von der Finsterniss geschieden, das Leere erfüllet, das Finstere erleuchtet, das Vermischte von einander abgesondert, das rohe mit seiner Göttl. Wärme zeitig gemacht, das unfruchtbare geschwängert, und das ungeordnete in Ordnung gebracht.

*Was entstand aus der Scheydung des Chaos?*

Die englische, die himmlische und die elementarische Welt.

*Was ist die englische Welt?*

Die 7ten Hierarchien der Engel, welche in Legionen eingetheilt sind, als die Cherubim, Seraphim, Trohnen, Herrschaften, Fürstenthümer, Mächte und Kräfte, welche lauter reine Geister sind, die aus dem Lichte erschaffen worden, und das Glück genießen, Gott in seiner Herrlichkeit zu sehen, ihn zu loben, und seine Befehle zu vollbringen. Genesis am 3ten u. 24ten.

*Was ist die himmlische Welt?*

Die 7 n. Planeten und alle Sterne des Firmaments.



*Was ist die Sonne?*

Die Sonne ist der allerreinsten und vollkommensten Körper, welcher aus dem Lichte gezogen worden, und dahero fähig ist, das erschaffene Licht wie es aus seinem Centro ausfließet per Media zu empfangen, und es den übrigen Gestirnen und Unterdingen mitzutheilen.

*Was ist der Mond?*

Der Mond ist ein Planet, welcher seinen Körper aus dem allerreinsten des Abgrunds erhalten hat, und sein Licht von der Sonne empfängt, auch dasselbe mit seiner eigenen Essenz corporificirt und es alsdenn nach und nach den untern Dingen mittheilet.

*Was ist die elementarische Welt?*

Der veste Körper, welchen der Schöpfer bey der Scheydung des Chaos als den größten Theil von dem reinen geschieden hat.

*Ist denn dieses Weltgebäude sogleich in seine vollkommene Verfassung gesetzt worden?*

Nein, sondern Gott schuf erstlich aus seinem kräftigen Wort den Geist.

*Warum zuerst den Geist?*

Weilen der Geist, sowohl in der Gottheit, als in denen Geschöpfen, das Grundwesen und Urstoff aller Dinge ist.

*Was ordnete Gott mit diesem Geist bey Grundlegung dieser Welt?*

Der Allmächtige ließ diesen aus seinem Schoosse ausgehen, den Geist den Mittelpunkt dieses Weltgebäudes suchen, sich daselbst setzen, und zusammenziehen, in welchem Mittelpunkt er noch mehrere Wesen aus sich gebären, und sodann aus dem Mittelpunkt seiner Herrschaft sich in eine gehörige circumsphaerische Weite ausdehnen könnte.

*War diese Central-Zusammenziehung nöthig?*

Ja! Denn wir sehens mit Augen, daß ohne Zusammenziehung, noch jetzo keine Sache, weder Thier, noch Kraut, noch Metalle werden können, folglich wäre dieses Weltgebäude auch nicht an das Licht gekommen.



*Waren denn noch andere Wesen nöthig,  
zu diesem Weltgebäude?*

Ja denn ein einfacher dünner Geist hätte ja die Vielheit und Mannigfaltigkeit dieses Weltgebäudes nicht ausmachen können, mithin musste der allgemeine Geist durch die Central-Zusammenziehung, noch mehrere Wesen zur Mannigfaltigkeit dieser Welt machen.

*Was für ein anderes Wesen machte der Geist  
durch diese Zusammenziehung?*

Eine zweyte Art seines Wesens so wir Seele nennen.

*Wie wird diese Seele von den Salomonischen Weisen genennet?*

Naephaesch, das heißt ein abgenommener Zweig, weil die Seele aus dem allgemeinen Weltgeist genommen wurde.

*Wie gieng diese Abzweigung zu?*

In der zusammenziehenden Bewegung nahm der Geist sich durch den Zusammendruck seines Wesens, einen Theil seines Wesens selbst ab, und zog es mithin etwas dichter zusammen, als sein Wesen selbst war, dieses vom Geist abgezweigte Wesen, bekam folglich auch eine andere Kraft und Bewegung.

*War diese Seele mit ihrer zusammenziehenden Kraft  
genugsam den großen Welt-Bau vorzustellen?*

Nein, denn obgleich die gedachte Seele eine dichtere Wesenheit, als der Geist an sich empfangen, so war sie doch noch allzugeistlich, unsichtbar und einfach und daher zur Mannigfaltigkeit dieses großen Weltgebäudes noch nicht hinlänglich, und folgsam noch ein drittes Wesen nöthig.

*Was war dieses für ein Wesen?*

Ein Leib, das ist die Erde, als der gröbste Theil von dem reinsten Lichte geschieden, worinnen der Geist und die Seele haften, wirken und sich vermannigfaltigen könnten, wie es die 3 Reiche der Natur täglich beweisen. Also ist die Seele nur ein verändertes Wesen des Geistes und der Leib ein verändertes und dichteres Wesen der Seele.



*Schluß der Versammlung.*

Würdige Bbr.! Wir haben unsere sterblichen Leiber gesättiget, und unsern Geist mit nützlichen Unterricht beschäftigt, was bleibt uns noch zu thun übrig?

Der Br. Secetaire antwortet: Unserm Nächsten ein Werk der Barmherzigkeit zu erweisen, und dem ewigen allmächtigen Schöpfer für seine unzählbare Wohlthaten Dank abstaten.

Lasset uns das eine und das andere vollbringen! Alsdann lässt der O. V. einen Huth mit einer Serviette herum gehen, und ein jeder Bruder giebt nach Belieben, was er will, alsdann wird dieses dem Cassa-Meister eingehändiget, und der W. O. V. fängt das Gebet an, wie folgt:

*Gebeth.*

O Gott! Du Vater des Lichtes, Du Brunnquell aller Barmherzigkeit, der Du durch Deine Allmacht mit 5 Gerstenbroden 4000 Mann gesättiget hast, wir sind heute durch Deinen Seegen auch gesättigt worden, und sagen Dir unendlichen Dank für die milden Gaben, welche wir von Deiner unverdienten Freygebigkeit empfangen haben. Dein kräftiger Geist sättige unsern Leib und Seele, damit wir zeitlich und ewig möchten versorget werden. O Du unumschränkter Schöpfer! unser Herz soll Dich preisen, unser Mund soll Dir danken, und Dich ohne Ende loben. Amen!

Alle Bbr. sprechen: Lobet den Herren alle Völker. denn Himmel und Erde sind dessen Herrlichkeit voll. Amen!

*Gesundheiten.*

Es werden nur 3 Gesundheiten ceremonialisch getrunken; die 1ste durch den W. O. V. nachdem die erste Speise genossen worden, die 2te durch den Br. Secretarius, die 3te durch den Br. Ceremoniarus am Ende des Speisens wie folget. Der W. O. V. spricht:

Würdige Br.! Wir wollen die Hochschätzbare Gesundheit unserer würdigen Oberrn trinken, und denenselben alles Glück und Wohlergehen wünschen.



Hier giebt der Ceremonien-Meister dem O. V. den Kelch und Wein, alle Bbr. stehen auf, und der O. V. spricht ferner:

Gott erleuchte sie durch seinen Geist, und gebe ihnen Weisheit, Verstand und Rath.

Nachdem der O. V. getrunken hat, so nehmen die übrigen Bbr. ihre Gläser und trinken wie es bey denen Bbrn. M. gewöhnlich.

Die 2te Gesundheit wird gegen der Mitte des Speisens vorgenommen, und der Br. Secretarius spricht:

W. Bbr.! Wir wollen die schätzbare Gesundheit unseres W. O. B. trinken; Gott schütze ihn, seine Gerechtigkeit stärke ihn, seine Weißheit regiere ihn.

Nachdem wie vorgesagt getrunken worden, spricht der W. O. V.

Würdige liebe Bbr.! Ich danke Ihnen für dero wohl-gemeynte Wünsche; Gott erfülle sie, und gebe uns allen die Gaben seines Heil. Geistes.

Alle sprechen: Wir bitten darum.

Die 3te Gesundheit trinket der Br. Ceremoniarius zum Wohlergehen der theoretischen Bbr., und spricht:

Würdige Bbr.! mit Genehmhaltung des W. O. V. werde ich zum Wohlergehen aller theoretischen Bbr. trinken; Gott gebe uns Seegen, Fried und Einigkeit. (G. G. U. S. F. U. E.)

*Fragen zur Eröffnung der Versammlung für die Theoretischen Brüder der Salomonischen Wissenschaft, nach der leztern Haupt-Versammlung.*

Eröffnung der Versammlung.

Der Würdige O. V. spricht zum Ceremonienmeister:

Würdiger Br.! besorgen Sie unsere Sicherheit!

Der Ceremonien-Meister untersucht die Thüren u. spricht:

Würdiger O. V. die Versammlung ist keiner Gefahr ausgesetzt, der Allmächtige beschützt sie.



Der W. O. V. spricht den gewöhnlichen Wahlspruch:

Gott gebe uns Seegen Fried und Einigkeit!

Alle Bbr. sprechen:

Wir bitten darum eiferig.

Der W. O. V. spricht ferner:

Sind Sie ein Philosoph?

Der Br. Ceremoniarius antwortet:

Meine Bbr. und die Weisen werden mich für einen solchen erkennen.

Der W. O. V. fragt:

Was ist ein Philosoph?

A.: Jener ist ein Philosoph, der sich auf alle Art und Weise bemühet, Gott seinen Schöpfer, sich selbst und die Natur zu erkennen, und ihre so mannigfaltige Wirkungen zu erforschen. —

Was ist die Natur?

Die Natur ist ein unsichtbarer flüchtiger Geist, welcher doch sichtbarlich in denen Körpern wirket, und seinen Siz in dem Göttlichen Willen hat. —

Durch was haben die Fr. Mr. die Natur versinnbildet? Durch den  $\star$ , welcher den Göttl. Hauch, das Universal- und Central-Feuer, welches alles Erschaffene belebet, vorstellet. —

Was für Eigenschaften müssen die Erforscher der Natur haben?

Die Erforscher der Natur müssen wie die Natur selbst beschaffen seyn, nemlich wahrhaft, einfältig, geduldig, fromm, gottesfürchtig, gegen den Nächsten gutherzig, und dienstfertig seyn. Dices sind die Eigenschaften, welche man schon den Brüdern der untern Stufen der Mr. bey ihrer Aufnahme einflößet. —

In wie viele Regionen ist die Natur eingetheilet?

In 4 Regionen, als in die Wärme und Kälte, in die Feuchte und Trockene durch welche alles gewürket wird. —

In was verändert sich die Natur?

Sie wird in Mann und Weib verändert, und dem  $\heartsuit$  verglichen. —



Wie viel hat die Natur Anfänge?

Sie hat 4 Anfänge, welche sind  $\ominus$   $\triangle$  und  $\text{B}$ , vermöge welchen alle Dinge hervorgebracht, ernährt und erhalten werden. —

Wie viel giebt es Reiche der Natur?

Es gibt 3 Reiche der Natur, als das mineralische, vegetabilische u. animalische. —

Wenn soll der Philosoph seine Arbeit anfangen?

Bey anbrechendem Tage, seinen Fleiß und Wachsamkeit anzuzeigen. —

Der W. O. V. schlägt 7 Schläge auf den Altar, und spricht:

Hiemit seye die Versammlung eröffnet.

Hier wird der allmächtige Gott durch ein Gebeth um Weisheit angefleht.

#### *Gebeth.*

O Du ewiger, unvergänglicher, und allein weiser Gott! Du Schöpfer aller Dinge, welcher die Welt aus dem Chaos, und den Menschen aus einem Erdenkloß erschaffen hat; wir arme unwissende Creaturen werfen uns mit Demuth nieder vor Deinem Gnaden-Thron, und bitten Dich aus dem innersten Grunde unseres Herzens, Du wolltest uns Verstand geben, daß wir erkennen, was Dir wohlgefället. Herr Gott Adonai! gieb uns die Weißheit, welche stets um Deinen Thron ist, sende sie über uns herab aus Deiner Herrlichkeit, daß sie sich in uns ergieße, denn ohne der Weisheit, die von Dir kommt, verstehen wir keinesweges Deinen heiligen Willen, führe uns durch Deinen heiligen Geist auf Deinen Weegen, und lasse uns Dir getreu seyn, biss an unser Ende, bescheere uns auch Mittel unserm Nächsten nützlich zu seyn. O ewiger Gott! O starker Gott! O unsterblicher Gott! O unbegreiflicher Gott! erbarme Dich unser, Dir allein sey Ehre gegeben, von allen Creaturen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!



Schluß der Versammlung.

Der W. O. V. spricht:

Würdige Bbr. hat keiner nichts zum Besten der Versammlung vorzutragen?

Wenn keine Meldung geschieht, spricht er ferner:

Wenn ruhet ein Philosoph?

Wenn die Arbeit die Vollkommenheit erreicht hat. —

Wieviel Uhr ist es am Ende der Arbeit?

Hochmittag, das ist jener Augenblick, allwo die Sonne in ihrer größten Stärke, und der Mond sich in seinem größten Glanz befindet. —

Was für ein Alter hat ein suchender Philosoph?

Von dem Augenblicke an seiner angefangenen Untersuchungen, biss auf jenen seiner Entdeckungen veraltet er nicht. —

Sagen sie mir das Wort Magnesia!

Es ist in diesem Wort begrifen: *Visita interiora terrae, rectificando, invenies occultum Lapidem, veram Medicinam.* —

Lassen sie mir das Zeichen, die Berührung und Wort zukommen, so die Philosophen haben.

Wird gegeben. Worauf der W. O. V. sieben Schläge auf dem Altare thut, und spricht:

Hiemit sey die Versammlung geschlossen.

Nach diesem folget das Gebeth.

#### *Gebeth:*

O Gott, wer ist Dir gleich! Der Himmel ist Dein Trohn, und die Erde Dein Fußschemel; Du Allmächtiger wohnest in einem Lichte, allwo kein sterblicher zu kommen kann, und alle die auf Erden, sind vor Dir wie Heuschrecken. O unsterblicher Gott! Durch



Dich lebet die Natur, und Dein Hauch beseelet sie. Wir bitten Dich demüthig, lerne uns dieselbe recht kennen, und durch diese Deine Allmacht in Deinen Geschöpfen bewundern, denn Du allein bist mächtig, Du allein bist groß, Du allein bist barmherzig, Dir allein gebühret Lob und Preiß in alle Ewigkeit. Amen.

G. G. U. S. F. U. E.“

Es folgt nun in unserm Manuskript der

„*Unterricht für die Theoretischen Brüder.*“

Ich halte es nicht für erforderlich, diese umfangreichen Ausführungen hier im Wortlaute wiederzugeben, da sie ziemlich wörtlich übereinstimmend in dem Buche „Die theoretischen Brüder oder zweite Stufe der Rosenkreuzer“ schon gedruckt sind. Zur allgemeinen Orientierung will ich nur die Ueberschriften der einzelnen Kapitel wiedergeben.

An § 1, der keine Ueberschrift hat und eine Abhandlung über das Chaos enthält, schließen sich der Reihe nach an; Von den Elementen insgemein. — Von denen absonderlichen Elementen, u. zwar 1 mo vom Feuer. — Von der Luft. — Von dem Wasser. — Von der Erde. — Von den elementirten Dingen, und endlich von den Geistern. — Von den körperlichen Dingen, insonderheit aber von den drey Grundanfängen der Dinge. — Vom Salz. — Der Schwefel. — Der Mercurius. — Von dem Saamen aller Dinge. — Die Gebährung. — Die Erhaltung. — Die Zerstörung. — Die Wirkung des oberen Gestirns. — Von denen Luftzeichen oder Meteoren. — Von denen Metallen. — Die Gebährung der Metallen. — Das Gold. — Das Silber. — Die geringern Metalle. — Das Edelmetall. — Die gemeinen und schlechten Steine. — Die Mineralien. — Von den Vegetabilien. — Von dem thierischen Reich. — Der Mensch. — Von den Krankheiten des Menschen und zwar erstlich von den Krankheiten des Leibes. — Von denen Krank-



heiten des Gemüths. — Die Krankheiten der Seele. — Von der vollkommenen Uebereinstimmung aller Dinge. —


Das Manuskript schließt dann mit der oben schon erwähnten „Nota“ ab.

Kürzer ist das Gebrauchtum dieses Grades in einem anderen Schriftstücke des Bayreuther Museums\*) vorgeschrieben. Es heißt dort!

### Kap. 1.

Von der Reception und andern nothwendigen Anmerkungen, wie der Junior beschaffen seyn soll, und was er wissen muß.

#### § 1.

So bald der Meister oder Director von der  aus seinen unterhabenden Brüdern des Juniorats ein solches Subject entdeckt, welches sich bis anher fromm, getreu und eifrig erwiesen, die Instructiones gut gefasset, auch die Abhandlungstabelle N 1 nebst den Characteribus chymicis sub No. 3 wohl innen hat, so soll er dieses seinen Obern einberichten, und nach erhaltener Approbation den Bruder Juniorem, so wie es die Umstände erlauben nach folgender Anweisung ordnungsmäßig recipiren.

#### § 2.

Wie bey dieser reception die Zimmer bereitet seyn müssen. Das Vorzimmer ist verschlossen, und hat der Dienst-Bruder den Schlüssel dazu, um bey der Ankunft des Candidaten eröffnen zu können, alwo der Junior Hut und Degen ablegt.

In dem Nebenzimmer soll der Tisch nur mit zwey Lichtern zwischen das Constitutions-Buch, auf welchem der magische Stab lieget, nebst einigen zur Naturwissenschaft erforderlichen Büchern, ohne fernern Apparat versehen seyn: die gewöhnliche Bücher aber sind nach der neuen Verfassung gemeiniglich die Aurea Catena Homeri, der große Rosarius, und was von Arnoldus de Villa Nova zu haben ist.

\*) Fr. R. & A. C. Concordanz-mäßige Constitutiones der drey ersten Classen derer Juniorum Theoreticorum Practicorum.



In dem geheimen Zimmer wird die Tafel, gleichwie im Juniorat mit 3 Lichtern in dessen Mittel-Punkt das Salz stehet, nebst ein, zwey oder drey kalten Speisen besetzt, ingl. mit Brod, Wein und Wasser versehen; die Tabella mystica aber wird allhier gar nicht gebraucht.

§ 5.


Wie der Meister die Reception ordnungsmäßig zu halten hat. Wann zwey oder mehr Theoretische Brüder zu haben, oder zugegen sind, und der Meister eine ordnungsmäßige Reception zu halten vermögend ist, so muß er einen Conventions-Tag bestimmen, ohne daß die Juniores außer dem Candidaten dazu berufen werden. Und wenn die Brüder versammelt, und das bey allen Conventionen gewöhnliche Ceremoniel vorüber ist, so gibt der Meister die Ursache der Versammlung an; und sagt, Theoreticum machen wolle, befiehlt zugleich, daß man sich zur Reception gefast halten, auch die Schurzfelle und Ordens-Zeichen umgürten solle, der jüngste aber, so jederzeit den Dienst-Bruder machen muß, wird um den Candidaten, welcher sich schon an der Thüre zu befinden hat, abgeschickt. Sobald nun beide in dem Vorzimmer angelanget, so wird von dem Dienst-Bruder mit zwey starken Schlägen geklopft, und von dem Meister mit einem geantwortet, die Thüren des Nebenzimmers eröfnet und der Candidat mit dem Schurzfell und entblößten Haupts ohne Degen vor die Conventions-Tafel gestellet, worauf ihn der Meister fraget: *Ob er den Verbrüderungs-Eyd ferners treulich zu erfüllen und von neuen gesetzmäßig sich zu verhalten verspreche?* Antwortet der Bruder mit Ja! so stehet der Meister auf und spricht: *Durch die mir verliehene obere Macht und euren freyen Willen, kan ich euch in den zweyten Grad erheben, und zum Teoristen machen; seydt ihr zufrieden?* Antwortet er wieder mit Ja! so spricht der Meister: *Wohlan! so gebt mir Wort und Zeichen.* Alle Brüder erheben sich von ihren Stühlen, und der Candidat gibt dem Meister die rechte Hand wie bewußt zusammenfügend und spricht: Aesch. Der Meister giebt ihm auch die rechte Hand übers Creuz auf obige Art zusammen gefüget und festhaltend nebst



dem Worte Maim, und spricht: *Von oberster Macht und Gewalt preißwürdiger Brüder und durch diese geheimnisvolle Worte erkenne und bestätige ich euch als einen würdigen Bruder des zweyten Grads, aber beym schweren Eyd der Treue und dessen innerlicher Kraft beschwöre und verbinde ich euch zur unwiderstlichen werththätigen Erfüllung eurer Obliegenheit durch diesen Schlag.* Hier giebt er ihm mit dem magischen Stab auf die linke Schulter einen gelinden Schlag, worauf alle Brüder rufen: *Hausse! Hausse! Hausse!* ihn mit Abnehmung des neuen Worts und Zeichen embrassiren, sein Haupt bedecken, in das geheime Zimmer führen, die 3te Abhandlung aus der Juniorats-Tabelle No. 3 vornehmen und sich zur Tafel sezen.

Nota: Es ist zu wissen, daß durch die 3 ersten Grade bey allen Convent- und Receptions-Tafeln keine andere Abhandlung, als die im Juniorat gewöhnlich sind, gebraucht werden; und ist nur ganz allein das Wort und Zeichen unterschieden: Das wohl zu merken.

Uebrigens stehet es dem neu Recipirten Dienst-Bruder frey: ob er 3, 2, 1 oder gar keine Speisen, sondern nur Brod, Wein und Wasser geben will, auch die Receptions-Kosten haben hier keine Gesez und kann ein jeder so viel, oder so wenig als ihm gefällig ist in die Requisiten-Casse geben, weil in dem 2ten und 3ten Grad nichts eingeschickt wird.

Ferners ist auch während der Tafel in allen Stücken die Juniorats-Regel zu halten, und auf die nemliche Art die  zu schließen.

§ 4.

Wie der Meister die Theoristen conventioniren läßt.

Hier ist die erste Abhandlung zu observiren, wonach der Meister seine Proposition macht, worüber er seine Lehrpunkten vorzuwenden gesonnen ist, als z. E. Er giebt eine Stelle aus obbemeldten Authoribus auf, vernimmt darüber die Meinungen der gegenwärtigen Brüder, und erkläret ihnen nach seinen Kräften den wahren Verstand des Textes, stellet auch denen übrigen Brüdern die Meinungen aus ihren etwa in Händen habenden Authoribus zu proponiren frey, wird auch bey



jeder Convention einer oder mehr §§ von folgender Instruction der cabalistischen Signaturen abgelesen, und weitläufig erkläret; genug es wird von der Naturwissenschaft wohlbedächtlich disputiret, und treulich Instruction gegeben.

Es ist aber nicht zu verstehen, als wären die Brüder nur allein an die im ersten Cap. § 2 benannten Bücher gebunden; au contraire, es ist ihnen gar keines verbothen, sondern die Vielheit verschiedener Authoren aller Naturwissenschaften, so wohl gestattet, als gelobt zu werden üblich; weilen diese Classe eigentlich der Grund der brüderlichen Absichten, des wahren Erkenntnisses und der Weeg zur sichern Practica ist.

Wann aber politisch-oeconomische oder Klagsachen sich vorfinden sollen, so werden solche jederzeit, gleich wie im Juniorat bis auf die Letzte verspahret, und mit der 2ten Abhandlungstabelle No. 1 der Convention beschlossen.

## Kap. 2.

### *Instruction von denen Planeten auch Metallen und ihren Characteren.*

#### § 1.

#### Von dem Character Solis ☉ oder des Goldes.

Wir wissen daß die alten egyptischen Meister die Ewigkeit mit einem Cirkel ohne Punkt, als den Innbegriff aller Vollkommenheiten, bezeichnet haben, daß sie eben dieses Zeichen andern Dingen als den Metallen Mineralien auch Universalien und vordersamst dem Golde und der Sonne zugeeignet, ist nicht ohne Ursach geschehen, denn hierdurch haben sie vieler sichtbar- und greifliche Dingen unsichtbar und ungreifliche innere Beschaffenheit Nuzbar- und Würdigkeit zu erkennen geben wollen, und zwar: Daß gleichwie die himmlische Sonne aus denen übrigen Planeten der fürtreflichste, also auch in aller Wahrheit die irdische Sonne, oder das Gold ☉ unter denen Metallen das edelste ist. Dieses sollen wir an dem geheimnisvollen Punkt, welcher uns sonst die Gottheit, hier aber ein unverweslich reines Wesen anzeigt, erkennen.



Daß aber das Gold eine Ausgeburth der Sonnen, und concentrirtes Feuer seye, ist allen wahren Philosophen der hermetischen Wissenschaften bekannt; warum aber das reine Gold, wie die andern Metallen vom Feuer nicht verzehret, sondern darinnen beständig bleibet, und verschönert wird, das können nur diejenigen begreifen, welche seine 3 Principia Natur gemäß scheiden, und nach der Uebereinstimmung des reinsten Ponderis Naturae ihre Betrachtungen anzustellen wissen. Uns aber soll dermahlen die Erkenntnis der Ursach seines Characters genug seyn; da wir denn auch in der Folge sehen werden, daß das Unvollkommene selbst aus dem Vollkommensten gezeuget worden ist.

Nota: Des Goldes ordinaire Solution ist  $\nabla$  aqua regis. Die philosophische aber § 2 plicatus.

#### § 2.

#### Von dem Character ☾ Lunae, oder des Silbers.

Oben haben wir gesehen, daß der ganze Cirkel nicht nur allein die Ewigkeit, sondern wegen seines in sich habenden Punktes auch eine große Vollkommenheit des damit bezeichneten Körpers anzeigt. Daß aber der Character Lunae als ☾ gebrochen und der halbe Cirkel hineingekehret, jedoch mit einem Punkte erscheint, ist die Ursache: Weil das Silber dem Golde in der Vollkommenheit fast gleich kommet, so wie das Weib dem Mann, und mit diesem Unterschied, daß das Gold als der männliche Theil heiß und trucken, das Silber aber als der weibliche Theil kalt und feucht ist; dieß aber wird hieraus leicht zu erkennen seyn; das Gold ist ganz unverweslich fix und feuerbeständig; das Silber aber verweslich, halb fix und nicht gar feuerbeständig; Ersteres ohne Zusaz schmutzet nichts, und giebt keine Schwärze von sich; zweytes schmutzet und schwärzet, wenn es auch noch so sehr gereiniget wird. Dem Golde schadet weder Corrosio, Antimonium, Sublimat, noch Arsenic; das Silber aber wird von einem jeglichen aus diesem geraubet; das Gold ist eine Ausgeburth der Sonne; das Silber aber des Monden; daß der Mond kein selbständiges





Licht hat und solches von der Sonne entlehnet, ist aus seinem Viertel und dessen Auf- und Abnehmen klar zu ersehen.

Wer aber den solarisch männlichen Saamen in die lunarisch weibliche Materie zu lassen, i. e. das äußerliche Licht hinein zu kehren, und den halben Cirkel herauszulegen weiß, der wird jeden Punkt bewegen, ein selbständiges Feuer oder Licht erwecken und das  $\ominus$  in  $\odot$  verwandeln.

Nota: Des Silbers ordinaire Solution ist  $\mathcal{F}$ , die philosophische aber das aqua permanens.

§ 3.

Von dem Charakter ♀ Veneris oder des Kupfers.

Hier sehen wir einen Cirkel ohne Punct mit einem angehängten Creuze, zu zeigen, daß das Centrum aus seiner Sphaera getreten, und das was inwendig seyn soll, dem Character nur superficialiter anhängt, wodurch die Unvollkommenheit des Kupfers klar vorgestellet wird, nemlich, daß das Kupfer ein unzeitiges Gold und vermög seinem elementarisch corrosivischen Salze, so durch das Kreuz angedeutet wird und bey denen Salien erwiesen werden wird, der Verwesung gänzlich unterworfen seye.

Wer aber die salinische elementa zu einigen weiß und das Creuz also  $\oplus$  wieder hinein kehren kan und in einem  $\cdot$  zu concentriren weiß, dem wird anstatt des Morgensterns die helle Sonne leuchten, und dieses Gold hernach in vollem Glanz erscheinen.

Nota: Des Kupfers ordinaire Solution ist  $\mathcal{V}$ , die philosophische abt das  $\ddagger$  philosophicum.

§ 4.

Von dem Charakter ♂ oder des Eisens.

Daß dem Mars sein Punkt oben seitwärts, und fast in Gestalt eines Pfeils ausgeführet, giebt zu erkennen, daß sein Salz mehr himmlisch als irdisch seye, gleichwie sich sein Creuz in einen offenen Winkel und Feuerzeichen gebrochen hat; also ist



auch seine Kraft feurig wirkend und magnetisch anziehend, widerwärtig und hartflüssig.

Wer aber sein äußerlich anhangend himmlisches  $\ominus$  von seinem irdischen  $\triangle$  oder  $\triangle$  zu reinigen und in den Cirkel zu legen weiß, welches doch sehr leicht zu thun ist, dem wird ein wunderbarer Stern erscheinen von unglaublicher Stärke, welcher alle seine Brüder verschlinget, sie tödtet, in seine Gestalt verwandelt, wieder belebet, und mit der höchsten Ehren-Crone, so der Mars durch sein geistfeurig Schwert erfodten hat, beschenkt. Dieser Labor wird im dritten Grad manipulando modo gelehrt und erwiesen werden.

Nota: Des ♂ ordinaire Solutiones sind vielfältig nemlich im trockenen und naßen Weege, als da ist der Schwefel, dessen  $\circ$ , alle acida, urinosa et universalia, die philosophische aber ist  $\circ$  und acetum minerale.

§ 5.

Vom Charakter ♃ Jovis oder des Zinns.

Hiervon ist nicht viel zu sprechen, und zeigt sich der Character von selbst; wie weit sein Körper von der Maturität entfernt ist, denn der halbe Cirkel giebt uns nach cabalistischer Regel zu erkennen, daß er nicht solar sonder nur lunarisch ist, das  $\times$  aber so ihm superficialiter anhänget, und welches alle Zeit das  $\ominus$  centrale et fundamentum subjecti bedeutet weiset uns klar, daß seine  $\nabla$  lich.  $\ominus$  rich sein  $\ominus$  stiptisch-arsenicalisch und sein weniger  $\triangle$  volatil-solarisch, auch das ganze Corpus sehr leicht flüssig seye.

Nota: Des ♃ ordinaire Solution ist  $\mathcal{R}$ , die philosophische,  $\square$  duplicatus  $\ominus$  et  $\odot$ .

§ 6.

Von dem Character ♄ Saturni oder des Bleyes.

Was dieser wunderl. und verdrossener alter Kinderfresser vor ein seltsamer Gast, giebt uns ebenfalls sein Character zu erkennen; denn sein  $\ominus$  ist ♁ rialisch-lunarisch, himmlisch, rein, sein  $\triangle$  aber lunarisch, irdisch, solarisch fein, sein  $\ominus$  macht alle



Körper leicht flüssig, aber nicht flüchtig, und auch nicht fix; sein  $\triangle$  hingegen verzehret alle Metallen bis auf das  $\circ$  u.  $\odot$  welche er mit Hülfe Vulcani wie ein Blitz durchdringet, reiniget ihnen den höchsten Glanz giebt, und sie verläßt. Des  $\text{h}$  Rauch coaguliret den  $\text{g}$  m, sein vitrum aber figieret, und macht beständig, wenn anderst recht damit verfahren wird.

Übrigens ist sein Körper selbst unrein, conglomerirt, ein exsiccirter  $\text{g}$  ius und kann auch leicht wieder darin verwandelt werden. Allein wer seine 3 principia zu separiren, aus dem  $\ominus$  sein menstruum zu präpariren, seinen eigenen  $\text{g}$  darinn zu solviren, und mit dem  $\triangle$  zu figiren weiß, der hat beyde halbe Cirkel nach der Kunst zusammen geschoben, das Creuz hinein-gelegt, in einem Punkt concentrirt, und aus Bley  $\circ$  gemacht.

Nota: Die ordinaire Solution ist das acetum vini, die phisoph. aber sein eigenes menstruum.

§ 7.

Von dem Charakter  $\text{g}$  oder des Quecksilbers.

Es ist leyder mehr als zu viel bekannt, wie daß der  $\text{g}$  correns bereits mehr Narren in der Welt gemacht hat, als der Wein und die Liebe, indeme dieser servus fugitivus die unwissende Sophisten beständig bey der Nase herum geführet; und das weil sie nicht einmal seine Signatur einfolglich auch noch weniger seine Natur und Eigenschaft erkennen und verstehen.

Die lieben Alten haben seinen Character mit gutem Grunde von dreyen principiiis zusammen gesezt; und bestehet selber erstlich aus einem aufrecht stehenden halben Cirkel, so seine weibliche flüchtige lunarische Theile und den eigentlichen Spiritus Mercurii insonderheit anzeigt; zweytens aus einem ganzen ohne Punkt bezeichnerten Cirkel, wodurch sie seinen unzeitigen  $\triangle \circ$  lis, oder die anima mundi verstanden haben, und drittens aus einem Creuz, mit welchem sie seinen flüchtigen Körper, als das  $\ominus$  centrale oder menstruum naturale als ein aquam resolubilem et resolutivam vel permanentem, d. i. sein eigenes Wasser zu verstehen geben wollen. Ferners ist zu wissen, daß durch dieses Zeichen der  $\text{g}$  currens nicht allein,



sondern ein jeder, es seye nun universalis, astralis, animalis, vegetabilis aut mineralis darunter verstanden wird, denn ein jedes Geschöpf führet seinen eigenen Mercurium, es seye nun viel oder wenig bei sich, und muß solcher erst von seinem andern ungleich stärker- oder schwächeren Principiis et heterogeniis geschieden und durch proportionirl. Zusammenhang zum  $\text{g}$  2 plicato vel 3 plicato aut philosophico gemacht werden.

Hieraus sehen die lieben Brüder: wie thörigt diejenigen handeln, welche das gemeine Quecksilber vor den wahren Mercurium halten; ja, da sie ihn weder von seinem humido superfluo zu scheiden, noch weniger aber mit seinem homogeneo zu animiren wissen; so müssen sie freylich immer de lana caprina mit der Stangen im Nebel herum fahren und irrige Sophisten bleiben.

Unsere Mitverwandten aber sollen nur seinen Character recht betrachten; so werden sie bald sehen, was ihm fehlet, neml. daß er nur ein conglomerirtes unzeitiges Metall, ein volatissimum ens, und a fixissimn ente das extremum, keineswegs aber der  $\text{g}$  philosophorum seye.

Wer ihm aber ein medium bereiten kan, daß er 2 plicatus et animatus werde, der wird auch ganz leicht den vollkommensten Körper damit vereinigen, und ein Plusquamperfect aurum i. e. Lapidem mineralem hervorbringen können.

Dieser Labor wird erst in der Praxi erklärt werden.

Nota: Des Mercurii ordinaire Solution ist das  $\nabla$ , die philosophische aber sowohl im nassen als trockenen Wege sein eigen Menstruum.

Nota.

Aus obiger Instruction sind alle übrige Characteres leicht zu erkennen, und da in denen theoretischen Conventionen dieselbe ohnehin erklärt werden müssen, so hat man gegenwärtiges nicht alles auf einmal beschreiben, sondern einen Nachtrag zum Supliren verfahren und hiemit die 2te Classe beschließen wollen.“ — —



## Der 3. Grad der Gold- und Rosenkreuzer.

# DIE PRACTICI



Das Gebrauchtum der „Practici“ ist in dem schon wiederholtherangezogenen Manuskripte „Fr. R. & A. C. Concordanzmäßige Constitutiones der drey ersten Classen derer Juniorum, Theoreticorum, Practicorum“ des Bayreuther Freimaurer-Museums enthalten. Dort heißt es:

*Reception und Unterricht der Practicorum, wie ihre Candidaten, Operationen und Laboratoria beschaffen seyn sollen, auch was der Meister dabey zu observiren hat.*

### Cap. I.

#### Von der Beschaffenheit des Candidaten.

Gleichwie nun ein jeder Bruder nach Kraft seiner Denkungsart, und der so natürlichen, als löblichen Wißbegierde täglich weiser zu werden verlangt, ebenso muß der Meister dahin bedacht seyn, wie er durch einen unermüdeten Fleiß und höchst getreuen Diensteifer seine unterhabende Brüder, so viel als möglich unterrichten, ihre samt- und sonderheitliche Geisteskräfte prüfen, auch solche ihres Wunsches gemäß, nach Recht und Ordnung befördern möge. Weilen aber in der wahren Philosophie die Praxis ohne die Theorie nicht bestehen mag, so ist nothwendig, daß der Meister, bevor er einen theoretischen Bruder in den practischen Grad erhöht, solchen wohl examinire: ob er auch die drey Naturreiche mit ihren Principiis, ingl. die philosophische Concordanz nebst ihrer Manipulations-Ordnung, sammt ihren Gefäßen und Oefen recht verstehet, indem außer dieser Vorsicht und Erkänntnis, ein sonst eifriger Bruder gar leicht in Verwirrung, Schaden und Unlust versetzt werden könnte. Nachdem aber das Subject in dieser Wissenschaft als gerecht und hinlänglich erfunden worden ist, so kann es ohne Anstand in die Zahl der Practicorum an und aufgenommen werden.



## Cap. II.

### Von der Receptions-Ordnung.

Hier werden in vielen Stücken, gleichwie in der 2ten Classe, das nehmliche Ceremoniel beobachtet, und bestehet der Unterschied ganz allein in dem Bestätigungs-Act, Worten und Zeichen, wie folget: Sobald der Candidat vor die Conventions-Tafel tritt, als in der 2ten Classe im Cap. I § 5 zu sehen ist, so spricht der Meister: *Liebenswerther Bruder! Nachdem euch wegen eures Verdienstes und ruhmvollen Verbrüderungs-Eifer der Eintritt in diese geheime Versammlung verstattet worden ist, so erfreuen wir uns über eure Gegenwart, welche zum wahren Wohl der Brüder und euren Besten gereichen soll. Nun aber antwortet wohlbedächtlich auf unsere Fragen, und gebet durch Ja und Nein eure Gesinnung zu erkennen, und zeigt uns hie-mit; Wie sehr ihr als ein ehrlicher Mann und würdiger, der löblichen Verbrüderung des preiswürdigsten Ordens zugethan seyd: wollet ihr solches thun?* Der Candidat: Ja! Der Meister: *So saget uns; Habt Ihr bis anhero in unsern brüderlichen Handlungen nichts Anstößiges gefunden, so Euch wider Gott, wider die Liebe des Nächsten, wider das gemeine Beste, oder wider den Staat zu seyn scheint?* Der Candidat: Nein! Der Meister: *Wollet ihr also euerm geheiligten Bündnis gemäß bey unsern brüderlichen Sitten pflichtmäßig verharren, und in die Zahl der Practicorum aufgenommen werden?* Der Candidat: Ja. Der Meister: *Seyd ihr nicht etwa wider euren freyen Willen zu diesen Schritt bewegt, beredet, oder gar gezwungen worden?* Der Candidat: Nein! Der Meister: *Also versprechet ihr uns zum drittenmal freymüthig und mit guten Vorbedacht die 7 Haupt-Artikel unsers Eydes unverbrüchlich zu halten?* Der Candidat: Ja! Der Meister: *So bekräftigt es mit Wort und Zeichen der ersten und zweyten Classe unsers löblichen Ordens.* Der Candidat giebt dem Meister die rechte Hand, wie bekannt, und das Wort: *Aesch*, und darauf die linke Hand mit dem Wort: *Majim*. Der Meister aber leget solche kreuzweis über die Brust, und gibt das Wort: *Weet harez von sich*, sprechend: *Dies ist das Wort und Zeichen aller Practischen Brüder, durch*



*welches ich euch aus brüderlicher Macht und Gewalt in ihren Grad erhebe, und mit diesem Schlag bestätige, beym Eyd der Treue.* Hier giebt er ihm mit dem magischen Stab, oder in ermangelung dessen mit der Hand einen gelinden Schlag auf die rechte Schulter, und alle Brüder rufen das gewöhnliche Haussé, Haussé, Haussé! aus, und wird übrigens in allem so verfahren, wie es in obenbemeldeter Classe klar zu sehen ist.

## Cap. III.

### Von der practischen Convention und Operation.

Wenn der Meister seine Practischen Brüder conventionieren lasset, so ist zu merken, daß nach der ersten catechetischen Abhandlung bey dem Wort: *Zur Operation*, sich alle Brüder sezen, worauf der Meister einen process proponirt und expliciret, über welchen aber ein jeder nach seiner Theorie judiciren und votiren kan; es müssen auch denen meisten Stimmen, sie mögen pro oder contra seyn, die wenigern ohne Ausnahme unterliegen, und entweder in vollen Eifer mit gesamter Hand das Werk angegriffen, oder unterlassen werden. Im ersten Falle ist sogleich der Überschlag erforderlicher Kosten als auch was ein jeder beyzutragen hat, eine ordentliche Repartition zu machen, worüber die ferneren Anstalten getroffen, und zugleich die Arbeits-Tage bestimmt werden müssen, an welchen sich die Brüder insgesamt, oder nur wechselweise einzustellen haben, nachdem es der Meister für gut befindet, oder ein besonderer Umstand solches erfordern wird.

Wenn nun solche Richtigkeiten gepflogen worden, so kan der Operations-Act nach Belieben stipuliret, und die Convention mit der zweyten Abhandlung beschlossen werden.

## Cap. IV.

### Von des Laboratorii Beschaffenheit.

Das Laboratorium soll abgelegen, räumlich, von dichten Gemäuer, mit guten Zug und einer Requisiten-Kammer versehen seyn; ferner soll darinnen ein Schmelz-, Reverberir-, Calcinir-, Capellir- und Destillir-Ofen nebst einem Balneo Mariae angelegt werden, so müssen auch Retorten, Recipienten, Kolben,



Helme, Circulir- und Zucker-Gläser, auch Separir- und Filtrir-Gefäße, ingl. Tiegel, Treibscherben, Muffel, Capellen, Zangen, Eintrag-Löffel, Fühlstangen und Gießpuckel vorhanden seyn; wenn aber zu solchen Apparat weder Fond noch Beytrag hinreichend ist, so hat der Meister nach Möglichkeit nur eine solche Disposition zu machen, daß doch wenigstens die höchsten Nothwendigkeiten bestritten werden können, so wie einem die Erfahrung von selbst lehren wird; es hat sich auch der Meister hierinfals sehr wohl in acht zu nehmen, damit er ja seinen Mitgliedern in allen Unternehmungen nicht beschwerlich oder gar unerträglich werde, welche Ärgerniß dem Orden sehr nachtheilig werden könnte.

Es können anfangs unterschiedene Curiosa und kleine Labores vorgenommen werden, welche sehr wenig Kosten, und auch einen kleinen Nutzen geben (wie solches in der Experimental-Instruction folgen) und allen Meistern ohnehin schon bekannt seyn werden, um nur denen Brüdern hierdurch unterschiedliche Handgriffe beyzubringen, und sie in der Feuer-Arbeit zu exerciren; allein die Hauptnotwendigkeit ist, daß sie die Universal- und Radical-Menstrua wohl und gut zu machen wissen oder lernen, damit wenn sie ad Philosophiam gehen, sie sogleich zum Werk schreiten können, und nicht aufgehalten werden; zu welchem Ende wir in der Unterweisung damit den Anfang machen können, und haben allen Brüdern die dazu nöthige Gedult, Vernunft und Zeit, nebst aller göttlicher Seegens-Gnade von Herzen anwünschen sollen und wollen.“

Es folgen dann im Manuskript: Cap. V. Instructiones experimentales oder nothwendige Vorbereitungs-Processus zum philosophischen Werk. Processus Imus: Von der Zubereitung des mineralischen Radical-Menstrui. Processus IIdus: Von der Zubereitung des Radical-Menstrui vegetabilis. Processus III: Von der Zubereitung des animalischen Radical-Menstrui. Processus IVtus: Von der Zubereitung des Universal-Menstrui. — — Cap. VI. Instructio et Descriptio Mysteriorum magni, h. e. Lapidis mineralis praeparatio, in via sicca ex philosophica disciplina, cum concordia fratrum roseae et aureae crucis. Labor Imus: Von Zubereitung des Mercurii vivi. Labor IIdus: Von Zubereitung des Reguli Antimonii



Martis. Labor IIItus: praeparatio avicularum. Labor IVtus: Animatio Mercurii per aviculas. Labor Vtus: Von der Amalgamation und Einsetzung. Labor VItus: Von der Imbibition und Multiplication. Labor VIItus: Von der Projection.\*)

Ein Abzeichen dieses Grades befindet sich im Bayreuther Freimaurer-Museum. Die Kreuzarme bestehen aus schwarzem Email auf Silber; die Rose ist aus Silber.



Die Geheimschrift entspricht der der vorigen Stufe.

Das Zeichen wird in dem Manuskripte „Rosenkreuzerische Katechismus-Stücke, Geheimschriften, Mitglieder-Verzeichnisse und Ordens-Namen“ des Bayreuther Museums folgendermaßen beschrieben: „Die Hände werden kreuzweise auf die Brust gelegt, die rechte über die linke; und man gibt das Wort: „Weth“ mit dem Zusatz: „Das heißt Ruach Gibor oder ein starker Geist“.

Ein besonderer Griff scheint für diesen Grad nicht zu existieren.

Das Paßwort heißt „Aleph“.

\*) Ist zum größten Teile mit veröffentlicht worden in „Theoretische Brüder“ Anmerk des Herausgebers.



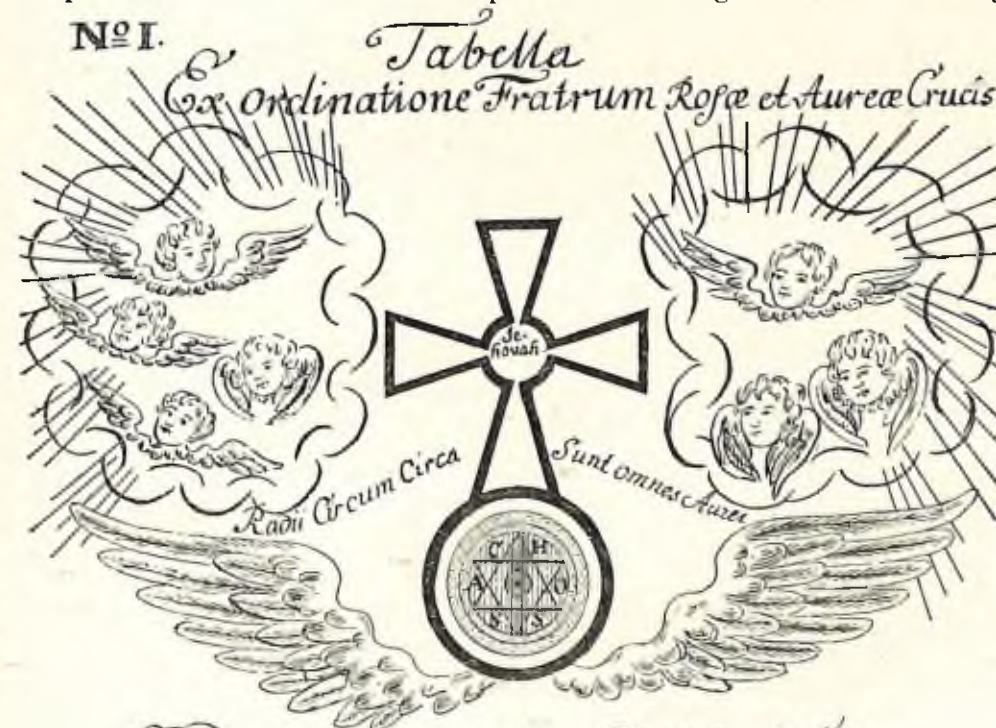
# Der 4. Grad der Gold- und Rosenkreuzer.

## DIE PHILOSOPHIE



Den folgenden vier Graden ist ein Aktenstück zugrundegelegt, das sich im Freimaurer-Museum zu Bayreuth befindet und das mit dem Sammeltitle „Rituale und Instruktionen für den 4.—7. Grad der Gold- und Rosenkreuzer“ versehen ist. Es ist eine im 18. Jahrhundert von dem „Secretarius Arnoldus Bison“ gefertigte Abschrift von Originalien, die teilweise von „Minnerino“, teilweise von „Phoebron“ stammen. Welche Rosenkreuzer sich hinter den beiden erstgenannten Ordensnamen verbergen, ist nicht bekannt. Phoebron ist der Haupt-Direktor Bernh. Jos. Schleiß von Löwenfeld.

Um Unklarheiten und Ungenauigkeiten zu vermeiden, halte ich es für das Richtigste, die ursprüngliche Reihenfolge und Schreibweise des Manuskriptes beizubehalten. — Am Kopf findet sich folgende Federzeichnung.



*Sie bei einer grossen Philosophischen  
Reception-Convention und Operations-Loge  
Catechisiret werden muß*



No. I. Tabella  
Ex ordinatione Fratrum Rosae et Aureae Crucis

*Wie bey einer großen Philosophischen Reception-Convention  
und Operations-Loge Catechisiret werden muß.*

Es ist zu wissen, daß wenn die sämtliche Brüder Sich rangiret, und zur Bevorstehenden Unternehmung gesetzt, auch ihre Wachten ausgestellt haben; so ergreift der Würdigste den Magischen Staab, womit er auf das Constitutions-Buch schlägt, und solchen zum Zeichen der Aufmerksamkeit in die Höhe hält, worüber ein tiefes Stillschweigen observiret werden muß.

*Erste Abhandlung bey Eröffnung der Loge.*

*Der Würdigste:* Söhne der Weisheit! Geben Sie mir das Wort und Zeichen der Philosophen.  
(Alle machens. Einer oder mehr Brüder antworten: Gihon.)

*Der Würdigste:* Zu welchem Ende sind wir versammelt?

*Alle:* Um Kunst und Weisheit zu erlernen, Gott zu gefallen und dem Nächsten zu dienen.

*Der W.:* Ist dieses unser Beruff:

*Einer:* Wir glauben es und die Prüfung dienet uns zur Bestättigung dessen.

*Der W.:* Wodurch ist Kunst und Weißheit zu erlangen?

*Einer:* Mit Untersuchung der Natur im animalisch-vegetabilisch- und mineralischen Reiche.

*Der W.:* Womit glauben Sie dem Schöpfer zu gefallen, und in die Zahl der Gerechten aufgenommen zu werden?

*Alle:* Durch Gottesfurcht und Menschenliebe.



*Der W.:* Worinnen besteht die wahre Menschenliebe?

*Einer:* Daß wir einem jeden so Viel und mehr gutes gönnen als uns selbst.

*Der W.:* Ich wünsche, daß ihre Herzen mit den Worten einstimmig seyn, und weil ich gleicher Gesinnung bin, so laßt uns Gott fürchten, alle Brüder lieben, und die Loge eröffnen.

*Alle:* Sie werde aufgethan.

*Der W.:* Die Loge ist offen zur . . . . (Hier wird gesagt, ob es e. Recept.: Operat.: oder Convent.:)

*Alle:* Die Loge ist aufgethan zur . . . .

*Zweyte Abhandlung vor der Tafel.*

*Der Würdigste:* Würdige Brüder und Söhne der Weisheit! Weilen wir die wahre Erkänntnis der Natur haben, so sagen sie mir, was ist die große Welt?

*Einer:* Eine aus dem Chaos geschiedene Vielfältigkeit u. ihre Zahl ist 7.

*Der W.:* Woraus bestehet diese Zahl?

*Einer:* Aus den 4 wirkenden Eigenschaften und 3 Natur Reichen, welches 7 ausmachtet.

*Der W.:* Was ist der Mensch?

*Alle:* Die kleine Welt.

*Der W.:* Aus wie viel Haupttheilen bestehet diese?

*Alle:* Aus 3en.

*Der W.:* Wie heißen sie?

*Alle:* Seele, Geist und Leib.

*Der W.:* Woraus sind sie entstanden?

*Einer:* Die Seel unmittelbar von Gott, Geist und Leib mittelbar aus der Schöpfungskraft und der Erden.



*Der W.:* Wodurch werden diese Haupt-Theile erhalten?

*Alle:* Durch Gott, Natur und Creatur.

*Der W.:* So lasset uns dem Schöpfer loben, und der gütigen Natur ihre zu unserer Erhaltung nöthige hervorgebrachte Speisen genießen.

(Hier wird meditirt und zur Tafel gessen.)

---

### *Dritte Abhandlung nach der Tafel.*

*Der Würdigste:* Würdige Brüder und Söhne der Weisheit!  
Wer sind die Zeugen natürlicher Philosophischer Weisheit im animalischen Reich?

*Alle:* Geist, Blut und Wasser.

*Der W.:* Im vegetabilischen?

*Alle:* Wachsthum, Frucht und Saamen.

*Der W.:* Im mineralischen?

*Alle:* Sal, Sulphur. Mercurius.

*Der W.:* Was ist diese Erkenntnis?

*Einer:* Eine Seegensnade des Himmels.

*Der W.:* Was bringet solche?

*Einer:* Reinigkeit der Seelen, langes Leben, und zeitliche Güter.

*Der W.:* So lasset uns dieser herrlichen Gaaben würdig werden, und für die genossene dem Schöpfer danken.

*Alle:* Es geschehe also.

(Hier wird meditirt und die Tafel verlassen.)



### *Vierte Abhandlung zur Schließung der Tafel. \*)*

*Der Würdigste:* Würdige Brüder und Söhne der Weisheit:  
Welches sind die 3 edelsten Geschöpfe der ganzen Natur und Creatur?

*Einer:* Der Mensch, der Wein und das Gold.

*Der W.:* Zu was ist der Mensch bestimmt?

*Einer:* Zur Auflösung, Verwesung und Wiedergeburt.

*Der W.:* Wozu dient der Wein?

*Einer:* Das er als ein Mittel Ding das Gold trinkbar und zur Medicin machet. \*\*)

*Der W.:* Wie wird die Krafft des Goldes offenbar?

*Einer:* Solches muß durch die Auflösung flüchtig, durch die Eintränkung (?) wieder beständig, und durch die Kunst in eine Tinctur verwandelt werden.

*Der W.:* So lasset uns diese Geheimnisse bewahren und die Loge schließen.

*Alle:* Es geschehe also.

*Der W.:* Die Loge ist geschlossen.

*Alle:* Hausse! Hausse! Hausse!

---

## No. 2. Tabella ad Receptionem Philosophicam ex Ordinatione Fratrum Rosae Aureae et Crucis.

Im Manuscript findet sich hier die folgende Abbildung der „Philosophischen Tafel“ d. h. des Tisches, an dem „Der Würdigste“ seinen Platz hat. An der Seite, wo der Globus steht, findet sich die Bemerkung: „Hier ist während der Reception der Aufenthalt des Candidaten.“

---

\*) Schreibfehler. Anstatt „Tafel“ muß es „Loge“ heißen.  
\*\*) Das „aurum potabile“ der Alchymisten.



# TABELLA <sup>N<sup>o</sup> Z.</sup>

ad Receptionem Philosophicam  
ex Ordinatione Fratrum Rosæ  
et Aureæ Crucis:

*Erklärung der Philosophischen Tafel.*  
Die Lichter bedeuten die 4 Welttheile, welche durch die wahren Philosophi erläuchtet worden, die Deegen oder Dolche die mystische Zahl 4, welche in Cap. 4 durch 12 Anmerkungen, so als schneidende Schwerdter zu betrachten sind, vorgestellt ist. Die 3 Gefäße Eyfer, Lieb u. Sanfftmuth, gleichwie der eyfer reine Opfer, u. die Liebe Heylmittel bringt, als soll auch ein Philosoph der Sanfftmuth ergeben seyn. Der Globus Terræ die Schatzkammer der Philosophen. Das Buch u. der Staab Gerechtigkeit u. Ordnung. Das schwarze Tafel-Tuch aber, die endliche Verwesung aller Dinge.



*Hier ist während der Reception der Krüfent, halt der Candidaten.*



## Erklärung der Philosophischen Tafel.

Die Lichter bedeuten die 4 Welttheile, welche durch die wahren Philosophi erläuchtet worden, die Deegen oder Dolche die mystische Zahl 4, welche in Cap. 4 durch 12 Anmerkungen, so als schneidende Schwerdter zu betrachten sind, vorgestellt ist. Die 3 Gefäße Eyfer, Lieb u. Sanfftmuth, gleichwie der eyfer reine Opfer, u. die Liebe Heylmittel bringt, als soll auch ein Philosoph der Sanfftmuth ergeben seyn. Der Globus Terræ, die Schatzkammer der Philosophen. Das Buch u. der Staab Gerechtigkeit u. Ordnung. Das schwarze Tafel-Tuch aber, die endliche Verwesung aller Dinge.

## Formula Receptionis.

Nachdem der Führer mit seinem Candidaten bei dem ersten Vorzimmer angelanget ist, so klopft er nach Art der Junioren, alsdann eröfnet der Junior die Thür, und fraget:

Wer sind sie und was ist ihr Begehrt?

**Führer:** Wir sind Rosen Creutzter und verlangen eingelassen zu werden.

**Junior:** So treten sie herein, und zeigen mir, daß sie Brüder sind.

Sie treten ein, und geben Wort und Zeichen des ersten Grads von sich, worüber sie sich sezen und der Führer seinen Candidaten den Becher reichet, sprechend:

Lieber Bruder! Hier ist ächter Wein, die Verbrüderung will ihnen damit beehren, trinken sie ihn, und essen von diesem natürlichen Brod, bedenken sie aber auch dabey, daß das Vegetabilische oder Mittel-Reich nichts Edleres hervorbringen kan, als die Seegens volle Gaben.

Der Candidat trinkt und iszet, nach diesen stehen sie auf, binden ihre Schurzelle um, und begeben sich Beyde zur Thür des 2ten Zimmers; hier wird nicht mehr geklopft, sondern der Führer begehrt von dem Wachthabenden der Theoristen eingelassen zu werden, welcher die Thür öfnet und spricht:

Hier sind Brüder vom ersten Grad.



Sie treten zugleich ein, und der Theorist fraget:

Was wollen sie?

*Führer:* Wir wollen ihnen zeigen, daß wir Theoristen, und weiter gehen können.

Der Theorist gibt beiden das Wort und Zeichen der Junioren, sie aber antworten nach Art der Theoristen, und nachdem sie sich an den Tisch gesetzt, spricht der Führer:

Lieber Bruder! Hier ist reines Rosen-Wasser, die Verbrüderung will, daß sie sich damit waschen, und dabey betrachten sollen, wie dass allen unreinen Geistern die Thüre der wahren Weisheit verschlossen bleibet, und solche nur Tugend liebenden Seelen eröffnet wird.

Der Candidat wäscht sich und Beyde begeben sich zur Thür des 2ten Zimmers, alwo sie von dem Practischen Wächter gleichfalls eingelassen zu werden verlangen, dieser öffnet die Thür an ruft:

Brüder vom 2ten Grad sind hier!

Beide treten ein, und ein innerer Practicus fraget:  
Was verlangen sie?

*Führer:* Daß sie uns als Brüder erkennen, und einen Philosophischen Candidaten seine Beförderung gönnen.

*Practicus:* Wir sind Beides zu thun sowohl schuldig als auch erböthig, doch nicht eher als bis sie sich recht practisch werden erwiesen haben.

Der Führer und Candidat geben das Wort und Zeichen des ersten Grades, der Practicus giebt es vom 2ten, der Führer und Candidat aber geben des dritten Grades Wort und Zeichen von sich: wann dieses geschehen, so wünschen die Practischen Brüder dem Candidaten Glück zu seiner Erhöhung, und entfernen sich sogleich in das Vorzimmer der Theoristen, alwo während der Reception die Tafel zum Speisen zu bereitet wird; der Führer aber verschließt das Practische Zimmer und saget zum Candidaten:

Legen sie Huth und Deegen ab!



Wann der Candidat ein solches gethan, so nimmt ihm der Führer bey der rechten Hand und spricht:

Lieber Bruder! Nun ist es Zeit, daß sie mir mit einem Wort ihre ernstliche Gesinnung zu erkennen geben, wollen sie der höhern Weisheit näher treten und ein Philosoph werden?

*Candidat:* Ja etc.

*Führer:* So müssen sie hier das bewuste Receptions-Quantum erlegen.

Wenn der Candidat solches entrichtet hat, so sagt der Führer zu dem Thürhüter:

Würdiger Bruder melden sie unser Daseyn.

Der Thürhüter öffnet die Thür derer Philosophen und ruft:  
Der Candidat ist vorhanden.

*Der Würdigste:* Er soll eintreten.

(Der Candidat tritt ein.)

*Alle:* Weissheit, Fried und Freude sey mit ihnen.

Der Führer stellet den Candidaten mitten vor die Tafel, selbst aber sezet sich zur rechten seiten des Zimmers, und der Würdigste sagt zum Candidaten:

Lieber Bruder! Dem Gott der alle Herzen u. Nieren forschet ist bekannt, daß ich ihnen alles Gute gönne und wünsche; allein jene Weißheit, welche vor dem Thron seiner Herrlichkeit leuchtet, können wir ihnen nicht geben, sie muß von Ihnen selbst erbetten werden, so viel aher diesen Verbrüderungs-Grad durch ein kleines Bächlein seines Lichtsfeurigen Gnadenstroms zu geflossen ist, wollen wir ihnen mittheilen, und sie mit brüderlicher Liebe (so es dem Höchsten gefällig seyn wird) zu höhern Stufen würdig machen, sind sie damit zufrieden?

*Candidat:* Ja etc.

*Der Würdigste:* (reicht ihm die Hand) So sprechen Sie mir nach. (Alle stehen auf, und entblösen ihre Häupter, und der Würdigste fährt fort:) *Ich N. N. begehre ein Philosoph zu werden und verspreche ohne Ausnahme ihre Geseze nach meinen Kräften heilig zu erfüllen, so wie ich es mit*



*Geist, Seel und Leib, Gott, allen würdigen Brüdern, und dieser Versammlung zu halten schuldig bin, beim Eyd der Treue höchster Verschwiegenheit zu einem ewigen Bunde. Amen!*

Wann dieses geschehen, so nehmen die 4 Brüder, so an dem Directorial-Tisch sitzen, jeder ein Licht und der Würdigste das Salbungs-Gefäß in die Hand, und stellen sich ins Gevierte um den Candidaten, der Würdigste aber gerade vor denselben und befiehlt ihm zugleich sich auf das rechte Knie niederzulassen, sprechend:

Lieber Bruder! Die Salbung ist ein Zeichen der Weisheit, der Würdigkeit und der Tugend, zu welcher sie durch diesen Grad gelangen werden. —

Hiemit salbet er ihn auf die Stirne, dem Haupt-Wirbel und das Herz; nach Vollendung dessen sagt der Würdigste:

Stehen sie auf, und bringen sie der Allmacht ein reines herrliches Opfer, so wie es alle Weiße von Anbeginn der Welt gethan haben, und ich ihnen zeigen werde.

Hier begiebt sich der Würdigste wieder an seinen Platz, die Lichter werden wie zuvor auf den Tisch gestellt, das Rauchfaß mit der Büxen aufgedeckt. Der Würdigste aber wirfft zu 3malen von dem Rauchwerk auf die Kohlen, ein gleiches thut auch der Candidat und spricht dem Würdigsten nach:

Der Allmächtig-ewig und unbegreiflichen Weisheit sey die Ehre!

*Alle rufen:* Und Heyl allen Brüdern!

Hierauf bedecken sie alle ihre Häupter, stellen sich vor die Tafel in 2 Reyhen die bloßen Deegen Kreuzweiß hoch übereinander haltend, der Führer aber läßt den Candidaten durch passiren, und wann er mitten vor der Tafel stehet, so hält der Würdigste den magischen Staab in die Höhe, sprechend:

Würdige Brüder! ich begehre ein Zeichen ihrer Einwilligung, damit ich diesen Candidaten zu einem Bruder und Philosophen ernennen kan.

*Alle rufen:* Hausse! Hausse! Hausse! dem würdigen Bruder des 4ten Grads.



Chiffre der 4. Classe.

 a. 1	 b. 2	 c. 3	 d. 4	 e. 5	 f. 6
 g. 7	 h. 8	 i. 9	 k. 10	 l. 11	 m. 12
 n. 13	 o. 14	 p. 15	 q. 16	 r. 17	 s. 18
 t. 19	 u. 20	 v. 21	 w. 22	 x. 23	 y. 24
 null o					



Darauf giebt ihm der Würdigste auf das Haupt, Herz und beide Schultern mit dem magischen Staab 4 leichte Streich und spricht:

Hierdurch mache ich sie zum würdigen Bruder der Philosophen, als auch der Erkenntniß des animalisch-vegetabilisch- und mineralischen Reichs.

Alle stecken ihre Degen ein, und ruffen, indehne sie die Handstreich gemacht, 4mal:

Hause! etc.

Nun wird dem Bruder, Wort, Zeichen, Berührung, Nahmen, Wappen, Creuz, Schurzfell, Hut und Deegen gegeben, und nachdem er von allen anwesenden embrassiret worden, so wird durch das allgemeine Hause! die Reception beschlossen.

### Nr. 3. Instructio et lapidis mineralis praeparatio im nassen Wege.

Es folgt zuerst das nachstehende allegorische Bild.

Sodann werden Anweisungen zu vier alchymistischen Prozeduren gegeben: 1. „Von Bereitung des Radical-Menstrui“. 2. „De Calcinatione et Destructione  $\odot$  lis“. 3. „De Resolutione et Coagulatione  $\odot$  lis ad Lapidem.“ 4. „Von der Dulcification. Als Anhang erscheinen schließlich vier kurze Kapitel über die Verfertigung eines immerwährenden Lichts“ (1. Die Bereitung des Sulphur communis, 2. Die Bereitung des Amianthie, 3. Die Bereitung des Dochts, 4. Die Einsetzung des Lichts) und eine Erklärung der Geheimschrift dieses Grades.

N<sup>o</sup> 3. Adonai, Elohim, Jehovah, Deus,  
Fiat Natura, Primum Mobile, Prima Materia  
Quinta Essentia, et Lapis Philosophorum est

IGNIS

Revis. sal et Corpus est.  
TERRA.



Chaos Spiritus Universi  
Anima, sperma, et spirituum mundum est  
AER

ANNA  
Hylic, stumnum radicale doctus est

INSTRUCTIO

et

LAPIDIS

Mineralis Praeparatio.

im  
nassen Wege.



Nr. 4. Nothwendiger Unterricht wahrer Philosophischer Brüder und Meister des Hocherleuchten und preißwürdigsten Ordens deren Fratrum Roseae et Aurae Crucis, wie sich solche bey allen möglichen Vorfällenheiten in diesem Grad überhaupt zu verhalten haben.



Cap. I.

*Von der Zubereitung Philosophischer Logen-Zimmer.*

Es ist zu wissen, daß, wo große Logen und zahlreiche Versammlungen sind, da werden jederzeit nach alter Gewohnheit 4 Logen-Zimmer auf folgende Art zubereitet:

Das erste Zimmer wird mit einem grün-bedeckten Tisch und 3 gleich färbigen Stühlen versehen, auf dem Tisch liegt ein Bloßer Degen, ein rother strang, ein Becher mit Wein, und ein wenig Brod, in der Mitte steht ein Licht, und wird dieses Zimmer nur von einem einzigen Junioren bewachtet.

Das zweyte Zimmer hat einen viel färbigt bedeckten Tisch, und 4 Stühl von solcher Art; der Tisch ist mit 2 Lichtern, 2 Strängen einem weißen und einem rothen, mit zwey Blossen Deegen nebst einer Gieß-Kanne, in welcher Rosen-Wasser seyn muß, ingleichen mit einem Hand-Becken und Serviete versehen; und wird dieses Zimmer von zwey Theoreticis verwahret.

Das dritte Zimmer wird mit 5 Stühlen und einem grau bedeckten Tisch besetzt, auf welchen sich 3 Lichter, auch 3 Stränge, ein rother, ein weißer und ein schwarzer, und 3 Deegen befinden, und muß dieses Zimmer von 3 Practischen Brüdern bewahret werden.

Das vierte Zimmer hat einen schwarzbedeckten Tisch, welcher mit 4 Lichtern, 4 Deegen, mit dem Constitutions-Buch, einem Globum, ein Rauchfaß, nebst einer Büxen mit Rauchwerk von Storax, Weyrauch und müheren (Myrrhen) bereitet, und mit einem Gold-, Silber oder Gläsern Salbungs-Gefäß versehen seyn muß, und bestehet die darinnen sich befindliche Composition aus folgenden stücken als

- ⊕ Caryophilorum 4 Gutt
- ⊕ Ligni Rhodis 6 "
- Balsam Peruviani 8 "

Ingleichen müssen auch 6 mit schwarzem Tuch überzogene Stühle um den Tisch stehen. Wenn aber die Zahl der anwesenden Brüder groß seyn sollte, so müssen die übrigen



Stühle von Aufgang, Mittag, und Mitternacht, gegen Niedergang, und dem Directorial-Tisch hart an die Wände des Zimmers, welche mit 12 Lichtern behangen sind, gestellet werden, die Brüder aber sollen schwarz gekleidet, auch mit ihren Ordens-Zeichen Schurzellen und Deegens umgürtet seyn.

## Cap. II.

### *Von Eröffnung der Loge.*

So bald nun die Brüder in dem ersten Vorzimmer versammelt sind und die Thür verschlossen ist, so werden alle Deegen gezogen, und begiebt sich ein jede Classe, in dehme die Niedrigen vorausgehen, in ihre bestimmte Zimmer, alwo sie auf das genaueste alle Winkel durchsuchen, um zu sehen, ob sich kein Profaner eingeschlichen und verstecket hat.

Wann sie denn solches gethan, und nichts gefunden haben, so werden die Deegen wieder eingestecket, und die Thür-Hütter nach folgender Ordnung bestellet: Ein Philosophus tritt in das Practische, ein Practicus in das Theoretische und ein Theorist in das Juniorats-Zimmer und bewahret ein jeder die Thür der seinigen mit Bloßen Deegen; als denn wird in dem philosophen Zimmer so wie in der Tabella sub No. 1 die erste Abhandlung zu sehen ist, Cathesiret, nach Endigung dessen befiehlt der Würdigste einem Bruder den Candidaten zu hohlen, und die Reception vorzunehmen, wie solche in der Tabella sub No. 2 förmlich aufgezeigt zu finden ist.

NB. In diesem Grad wird des Candidaten Nahmen und Wappen wieder verändert.

## Kap. 2.

### *Von dem Tafel-Ceremoniel und Schlüssung der Loge.*

Nach geendigter Reception erheben sich die Philosophischen Brüder in das Practische Zimmer in folgender Ordnung. Der Führer gehet voraus die Jüngsten folgen ihm nach, darauf kommen die 4 ältesten mit den Lichtern, so auf der Directorial-Tafel gestanden, nun aber auf der zum Speisen bereitete ge-



sezet werden; den schluß machet der Würdigste, so den Magischen Staab in der Hand hält, womit er jederzeit das Zeichen der Aufmerksamkeit giebet, wenn er zum Catechisiren als in der Tabella No. 1 in der 2ten Abhandlung zu ersehen, den Anfang machet.

Nach Endigung dessen wird zur Tafel gesessen, und nicht mehr als 4mal auf Ordres des Würdigsten Salutiret, nur von einer speiße genossen, und die 3te Abhandlung der Tabella No. 1 vorgenommen; worauf sich alle wieder in voriger Ordnung nach dem philosophischen Zimmer begeben, allda die 4te und letzte Abhandlung der Tabella Nr. 1 vorgenommen und die Loge beschlossen; sogleich werden alle Ordenszeichen abgelegt, und daß die Loge geschlossen seye, denen untern Brüdern kund gemacht.

Als dann treten alle anwesenden Brüder von denen 4 Classen in das Practische Zimmer zusammen, sezen sich auf das Neue ohne alles Ceremoniel wieder zur Tafel, und unterhalten sich, so wie es der Wohlstand erlaubet, freundschaftlich nach Belieben.

## Cap. IV.

### *Von der Convention, Instruction und mystischen Comparison.*

Zu Anfang und Ende einer Convention muß die Erste und 4te Abhandlung aus der Tabella No. 1 vorgenommen werden. Uebrigens werden in einer solchen Versammlung von der Natur-Kunde und allen Wissenschaften wohlgegründete Unterredungen gepflogen, auch wegen auswärtigen Brüdern, und unterhabenden kleinen Logen müssen öfters Consilia gehalten werden; und in allen stücken haben diese Brüder auf gute Ordnung zu sehen.

Es sollen auch die Verbrüderungsgebräuche darinnen mehrmalen vorgenommen werden, und auf folgende Art Wort und Zeichen zu geben exerciret werden, damit solche nicht aus der Übung und Gedächtnis kommen, so muß öfters ein Bruder den andern fragweiß das Wort und Zeichen des Juniorats Aesch geben und der andere antwortet mit dem Theoretischen Majim. Der fragende aber gibt darauf das Practische Weetharez. Und



der Antwortende alsdann das Philosophische Gibon. Indeme sie Beide Hände einander auf die Schulter legen, und dadurch das Zeichen der 4ten Classe bewürken sollen. So müssen auch die Brüder sich die Philosophische geheime Schreibart als in der Tabella No. 3 zu ersehen ist, fleisig angewöhnen, auch zu Errichtung einer kleinen und Nützlichen Logen-Bibliothek gute Mystisch- als andere bewährte Kunst-Bücher sammeln, und sich in tiefer und gründlicher Betrachtungen so eifrig als in der Kunst selbst, üben.

Im gleichen sollen sie zur aufmunterung und schärfung des Geistes aus dem Alten und Neuen Testament den Theologisch- und Philosophischen-Verstand, als auch die Hieroglyphischen Bilder und Mystischen Zahlen unverfälscht und regelmäßig zu Compariren wissen als:

#### 4 oder 40

Gott der Herr hat der ersten Welt 3 mal 40 das sind 120 Jahre Frist und Zeit zur Busse gegeben. Gen. am 6ten, und in 120 Tagen ergiebt sich auch die Vorarbeit zum großen Werk der Weißen Meister, und so weiter.

##### *Im Alten Testament*

- 40 Täg und Nächte regnete es, da die Sündfluth auf Erden kam.
- 40 Tage hernach, da die Sündfluth verlossen, öffnete Noha den Kasten.
- 40 Täg und Nächte ward Moyses auf dem Berg Sinai.
- 40 Jahre waren die Kinder Israel in der Wüsten.
- 40 Täg und Nächte hat Elias gefastet.

40 Täg hatte die Stadt Ninive zur Buße.

##### *Im Neuen Testament*

- 40 Wochen ward Christus u. alle Menschen in Mutter Leibe gebildet.
- 40 Monath hat der Herr auf Erden gepredigt.
- 40 Täg und Nächte hat Christus in der Wüsten gefastet.
- 40 Stunden hat Christus der Herr im Grabe gelegen.
- 40 Tage hat der Herr nach seiner glorreichen Auferstehung auf Erden gewandelt.
- 40 Jahre nach der Himmelfarth Christi ward Jerusalem zerstöret.

Mit obigen geheimnisvollen Zahlen, deren Begebenheiten vergleichen sich auch die bewunderungswürdigste Wirkungen der Natur in der Nach-Arbeit des obbemelten großen Werks der Weisen Meister als nemlich:



- 40 Täge und Nächte brauchet das Chaos zur ersten Solution oder Auflösung.
- 40 Täge und Nächte bleibet die Materia flüssig.
- 40 Täg und Nächte schwärzet sich die Materie.
- 40 Täge und Nächte erfordert die Resolution oder zweyte Auflösung.
- 40 Tag und Nächte bestehet die Weiße.
- 40 Täg und Nächte hält die gelbe und nach

- 40 Täg und Nächte zur Erzeugung oder Offenbarung der prima Materia.
- 40 Täg und Nächte sind in dem Gefäß viele Wunder zu sehen.
- 40 Täg und Nächte hält die schwärzeste schwärze an.
- 40 Täg und Nächte braucht die Materia zur Coagulation und Weisung.
- 40 Täg und Nächte zeigt sich die Gelbe.
- 40 Täg und Nächten erscheinet die höchste Röthe.

Ist also zu merken, daß 12 mal 40 480 Täge zur Arbeit giebet, und die oben angeführten 120 Täge zur Vorarbeit machen zusammen 600 Täge zur Vollbringung des großen Natur-Geheimnisses, welches Heiligthum aber nicht bei uns, sondern in einem weit höheren Grad zu finden ist.

vgl. Schöpfung

Und dient solches als ein Vorsmack, von jenem höchsten Natur-Wunder, welches nur in einem Gefäß und mit einem Licht, auch in und aus einer einzigen Materie zu entstehen pflaget.

Weilen aber die weisesten Meisters unseres hoherlauchten Ordens, bevor ein Bruder durch die Erkänntnis Gottes und der Natur sich zu solchen hohen Werke recht geschickt gemacht hat, keinen Zugang verstaten, so haben sie vor dem Universal, erst den Mineralischen Stein, so wohl im Trockenen als Nassen und kurzen Weeg alle Practisch und Philosophischen Brüder, zu verfertigen auftragen, und das schon im 5ten Grad vorgeschriebene Mineral und Radical Menstruum wegen Ordnung des nachfolgenden Processes noch einmal voraussetzen wollen.

Damit aber auch die Bedeutung des Creuzes als unser tragendes Ordenszeichen besser begriffen werden möchte, so ist solches in seiner Zergliederung mit Theologischen Gründen in gegenwärtiger Form Philosophisch zu stellen verordnet worden, als welches Zeichen unserm Vitriolum nicht ohne Ursache gegeben, so wohl zu erwegen ist; massen in demselben







Diese geheimnisvolle Zahl bedeutet vorzüglich a. jene vier Flüsse, so aus dem Paradiese um die ganze Welt aus- und in alle natürlichen Dinge zu ihrer Erhaltung und Zerstörung wirksam einfließen, und aber deswegen auch b. die vier wirkenden Eigenschaften der Elemente im physicalischen Verstande, sowie auch vorzüglich c. die vier Evangelisten des neuen Gnadenbundes darunter verstanden werden: daß aber auch diese vierfache Bedeutung durch vier hebräische Daleth-7 ausgedrückt wird, welche mit ihren Winkeln gegen einander zusammengesetzt formieren und addiert 16 machen, folglich setzt unser  $\frac{16}{4}$  daß 1 und 6 die Zahl der Weisheit 7 erzeugen, die wiederum die 3 und 4 in sich unterscheidlich enthält, zum Beweis, daß gleich wie im theosophischen und sittlichen Verstand der gefallene Mensch an seinen Hauptbestandtheilen, d. i. Geist, Seele und Leib, durch 4, d. i. durch das von dem Propheten vorher verkündigte und von dem Mittler zwischen Gott und den Menschen in seinem Evangelio durch seine eigene Lehre, Wandel und Tod gelehrt, vorgetragene und verherrlichte Kreuz, in der Zahl 4 als e. in der Erkenntnis seiner selbst, f. der Selbstverleugnung, folglich g. der Absonderung von aller Creatur und h. dem folgbaren Tod seines thierischen Menschen, d. i. seiner thierischen Leidenschaften, durch die Versenkung der Selbstheit, d. i. eigenen Gelüstes, Willens oder Sinnens in den alleinigen Willen Gottes vereinigt, somit zur göttlichen Weisheit als der Zahl 7 durch die Wiedergeburt gebracht worden und vermittelt eben dieser Weisheit zum übersinnlichen paradiesischen Leben seines ursprünglichen Schöpfungsstandes und somit zur tincturalischen und unwandelbaren Vollkommenheit zurückkehren muß. Eben also müssen der physikalischen Bedeutung nach in jener erst erklärten symbolischen Harmonie die natürlichen Körper, welche durch die vier wirksamen Eigenschaften der Elemente aber seit dem Falle der Menschen, als ihres unmittelbaren Centri, im Fluch mit Schlacken und Hefen gewirkt und erzeugt worden, durch eine sichtbare Reaction aller vier Elemente, in drei d. i. in Sal, Sulphur, Mercurius, diese drei durch vier, d. i. durch die wirksamen Eigenschaften zur 7-Zahl, d. i. zur



höchsten Klarheit in der Natur des reinsten Lichtwesens gebracht werden; damit sie durch die fortschreitende Wirkung der nunmehr gereinigten Elemente unzertrennlich wieder vereinigt und in die Natur der 5-Zahl, d. i. jener tincturalischen Quintessenz wieder versetzt werden mögen, mit welcher selbe durch das schöpfende Wort ursprünglich begabet waren.“ Da *Nettelblatt* seine Quelle nicht angibt, so können wir leider die Zuverlässigkeit seiner Ausführungen nicht nachprüfen. —

Nicht unerwähnt darf ferner bleiben, daß im Gegensatz zu dem oben wiedergegebenen in einem andern Manuskripte (Liter. Verzeichn. No. 5) das Erkennungswort der Philosophen „Haretz“ heißt, worauf die Antwort lautet: „Das giebt Apher Besula oder Jungfern-Erde“.

Ebenso wird im „Haupt-Plan“ angegeben:

Ein eigentliches Erkennungszeichen fehlt in diesem Grade. Die Berührung oder der Griff wird wie unsere beiden soeben erwähnten Manuskripte übereinstimmend berichten, so gegeben, daß man beide Hände auf die Schultern des andern legt, wobei dann auch zugleich das Wort gegeben wird.

Das Abzeichen ist das bei den Practici näher beschriebene Kreuz, nur bestehen seine Arme aus schwarzem Email auf Gold. (Siehe Anhang „Haupt-Plan“.)





Der 5. Grad  
der Gold- und Rosenkreuzer.

DIE MINORES.



Biblische Abhandlung  
**TABELLA**  
Nach Catechistischer Art  
womit die Brüder der 5<sup>ten</sup>, 6<sup>ten</sup>, u. 7<sup>ten</sup> Classe  
des goldenen Rosenkreuzes  
alle ihre Conventiones eröffnen und auch  
wieder beschließen

Nach dem Manuskripte „Rituale und Instruktionen für den 4.—7. Grad der Gold- und Rosenkreuzer“, im Bayreuther Museum.

Nota. Bey einer Reception müssen die Conventuales, damit keiner von denen Philosophis gesehen werde, sich eher versammeln, so soll auch der Bruder-Führer sich zum allerersten mit seinem Ornat bekleiden, und an der Thüre des Vorzimmers Posto fassen, in welcher eine kleine Öffnung seyn muß, wodurch er alles was draußen vorgehet, sehen, und auch die Ankunfft des Candidaten sogleich den Obern melden kan; worauff sich



die Ehrwürdige Brüder alle in Ordnung setzen, und der Führer nach dem die erste Abhandlung nebst dem Gebeth, geendigt worden, von dem Hochwürdigem den goldenen Creyß, das Vorbereitungs- und Prüfungs-Formular abnimmt, und sich wieder an seinen Posten begiebet, allwo er mit einem starken Schlag an die Thüre des Vorzimmers, denen Philosophischen zur Unternehmung ihrer Abhandlung das Zeichen ertheilet, und als dann das bestimmte Hausse! seines Eintritts erwartet.

Es muß aber denen zu dieser Function Beruffenen des 4ten Grads, schon vorher ein schriftliches Verhaltens Reglement zugesendet werden, damit sie sich in das ihnen noch unbekanntes Ceremoniaale zu schicken wissen, und keine Unordnung begehen mögen.

*Erste Abhandlung bey Eröffnung einer Convention.*

*Hochwürdiger:* Hochwürdige, auserwählt und liebe Brüder! Da wir uns nun von allen irdisch gesinnten, affterwizigen Spöttern abgesondert und von ihrer Belauschung nichts zu befahren haben, so frage ich, ob sie denn auch eine zur Ehre Gottes und Erbauung unseres Ordens gereichende Abhandlung ernstlich vorzunehmen bereitet sind?

*Alle:* Ja.

*Hochwürdiger:* Würdiger Bruder Führer! Thun sie also nach Art ihrer Obliegenheit, wie sie wissen.

*Führer!* (Dieser stehet anfangs allezeit in Mittel der Versammlung, fordert alsdann von allen Brüdern das Wort und Zeichen, giebt solches hernach dem Hochwürdigem, und setzt sich, wenn keine Reception ist, sogleich.)

*Hochwürdiger:* Seyd geistig und aufmerksame Brüder! Habt Gerechtigkeit lieb! und gedenket, daß der Herr helfen kan, und fürchtet Ihn mit Ernst.

*Redner:* Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an.

*Hochwürdiger:* Die Werke des Herrn sind groß.

*Alle:* Und seine Barmherzigkeit hat kein Ende.



*Hochwürdiger:* Der Welt Creyß ist voll Geist des Herrn, und der die Rede kennet, ist allenthalben.

*Redner:* Des eifrigen Gottes Ohr höret alles, und das Spotten der Lästerey wird nicht verborgen bleiben.

*Hochwürdiger:* Wer heilige Lehre heilig behält, der wird heilig behalten, und wer dieselbe wohl erlernet, der wird auch wohl bestehen.

*Redner:* Der sich gerne weisen lässet in Guten, der hat der Weißheit Anfang, und die Weißheit, die von Gott kommt, läßt nicht zu schanden werden.

*Hochwürdiger:* Alle Weißheit ist von Gott dem Herrn und ist bey ihm ewiglich.

*Redner:* Das Wort Gottes des Allerhöchsten ist der Brunnen der Weißheit, und das ewige Geboth ist ihre Quelle.

*Hochwürdiger:* Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündigt, der alles zuvor gedacht, gewüßt und gemessen hat: der hat die Weißheit ausgeschüttet über alle seine Werke und über alles Fleisch nach seiner Gnade, und giebt sie denen so ihn lieben.

*Redner:* Und in ihr ist der Geist, der verständig, heilig, einig, mannigfältig, scharf, behend, beredt, rein, klar, sanfft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig, leutseelig, fest, gewiß und sicher ist, der alles vermag, alles sieht, und durch alle Geister geht, wie verständig, scharff und lauter sie sind.

*Hochwürdiger:* So lasset uns als Gottes-Freunde den Herrn um Weißheit bitten.

*Alle:* Es geschehe!

*Gebeth.*

Allmächtiger ewiger Gott! Aller Güte! der du alle Dinge durch dein Wort gemacht, und den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast! daß er in deinem Lichte wandeln, dir



dienen, und deinen Nahmen preisen sollte ewiglich: Siehe uns an mit deinen barmherzigen Augen, verstoße uns nicht aus deinen Kindern, und aus deiner Gnaden! Gieb uns die Weißheit, die stets um deinen Thron ist, sende sie herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit, daß sie bey uns seye, mit uns arbeite, und uns auf den Weegen der Gerechtigkeit führe, damit wir nach deinem heiligsten Willen und Wohlgefallen leben, und in der höchsten Weißheit durch Jesum Christum Seelig werden.

*Alle:* Amen!

*Nota:* Wenn eine Reception ist, so giebt der Hochwürdige nach geendigten Gebeth dem Führer den Goldenen Creyß, das Vorbereit- und Prüfungs-Formular, und befiehlt ihnen den Candidaten ordnungsmäßig einzuführen, und nach dem der Führer abgegangen, so wird die Thüre des Tempels wieder verschlossen, und mit denen bekannten Übungen weiters fortgefahren.

*Zweyte Abhandlung bey Beschliussung der Conventio.*

*Hochwürdiger:* Hochwürdig u. liebe Brüder! Ist Rechtthun ein köstlich Ding im Leben? Was ist reicher dann die Weißheit, die alles schafft?

*Alle:* Sie ist eines herrlichen Adels, denn ihr Wesen ist bey Gott, und der Herr aller Dinge hat sie lieb.

*Hochwürdiger:* Sie ist dem Menschen ein unendlicher Schatz, und welche sie gebrauchen, werden Gottesfreunde.

*Redner:* Denn Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der Weißheit.

*Hochwürdiger:* Die Weisheit ist ein Glanz des ewigen Lichts, und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft.

*Redner:* Und ein Bild seiner Gütigkeit.



*Hochwürdiger:* Die, so die Weisheit nicht achten, haben nicht allein den Schaden, daß sie das Gute nicht kennen, sondern lassen auch ein Gedächtnis hinter sich denen Lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darinnen sie irre gegangen sind.

*Redner:* Aber die Weißheit errettet die aus aller Mühe, so sich an sie halten.

*Hochwürdiger:* Sie belohnet den Heiligen ihre Arbeit, und leitet sie durch wunderliche Weege.

*Redner:* Ihre Weege sind lieblich, und alle ihre Steige sind Friede.

*Hochwürdiger:* Wohl dem Menschen, der Weißheit findet.

*Redner:* Denn langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, und zu ihrer linken ist Reichthum u. Ehre.

*Hochwürdiger:* Der Herr hat die Erde durch Weißheit gegründet u. durch seinen Rath die Himmels bereitet.

*Redner:* Sie ist das Hauchen göttlicher Krafft, und ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen.

*Hochwürdiger:* Es loben den Herrn alle seine Werke, sie müssen ihn preisen und rühmen ewiglich.

*Redner:* Ihr Knechte Gottes, lobet, preiset u. rühmet den Herrn ewiglich.

*Alle:* (fallen auf die Kniee und rufen:) Hoschiana! Hoschiana! dem allmächtig, gerechten und barmherzigen Schöpfer Himmels u. der Erden, ewiglich.


*Redner:* Amen.

*Alle:* Amen.



Nr. 6. Fünffte Classe und Unterricht des Hoherlauchten Ordens derer Fratrum Roseae et Aureae Crucis, wie solche als Adepti Minores angenommen, in dieser Sphaera bestättiget, auch belehret, und hierdurch zu noch höhern Stufen tüchtig gemacht werden müssen.

Cap. I

Die Zubereitung der 

bestehet darinnen: daß wenn es Ort, Zeit und Umstände erlauben, und das gewöhnliche Ceremoniel in und mit dem gehörigen Ornat unternommen werden kann, so müssen 3 Zimmer zugerichtet, und das innerste mit gelben Tapeten, oder nach dem viel oder wenig Brüder zugegen sind, mit 5 oder 14 gleichfärbigen Stühlen, und 5, 14, 23, 32, oder 41 Lichtern, ausgezieret, ingl. mit einem Altar nebst Halb-Priesterlichen Kleidung und Gefäßen versehen werden, gleichwie solche Abschilderung aus der Receptions-Formel zu entnehmen stehet.

Das mittlere Zimmer wird nur mit 5 von Spiritu Vini und schwarzen Dochten eingerichteten Lampen erleuchtet, es darf weder Stuhl, Tisch noch andere Gerätschaften darinnen seyn. Und wird nur in der Mitten des Bodens, ein mit 5 gelben Creuzen bezeichnetes schwarzes Tuch aufgebretet; das erste oder Vorzimmer aber muß nach philosophischer Art ausgezieret, und mit denen gewöhnlichen Requisiten des 4ten Grades versehen seyn, welche Sachen ohne dieß bekannt sind, daß man also dieserwegen keine weitläufigere Erklärung nötig haben wird.



Cap. II.

Von der Vorbereitung des Candidaten.

Wenn denn aus dem Mittel der Philosophen ein der höhern Weißheit würdiges Glied zur 3ten Classe als Candidat erwählet worden ist, so wird ihm solches durch seinen vorsizenden Meister oder Director, ja nach gestalt der Sachen wohl gar durch einen Deputirten Bruder Adepten angezeigt, der Ehrfurcht volle Schritt nachdrucksamst vorgestellet, verabredet, und der Tage seiner Aufnahme bestimmt, an welchem Vorabend er sich von allen weltlichen Handlungen so viel als möglich zu enthalten, und dagegen über die Allmacht und Güte Gottes, als auch über die Unsterblichkeit und der Hoheit der Seelen heilige Betrachtungen anzustellen hat. Den Tag aber darauf soll er sich nach seiner Art auf das Prächtigeste und reinlichste anziehen, und zu der bestimmten Zeit nach dem angewiesenen Ort der Versammlung begeben, nemlich in das erste Zimmer allwo ihm 4 der Würdigsten, als zu diesem Ende dahin berufenen Philosophen erwarten und empfangen, nachdem sie aber die Wörter und Zeichen des ganzen Juniorats bis zu dem 4ten Grad durchgemacht, und nach dem Philosophischen Instituto Conventions-Mäßig Catechisirt haben, so nimmt der Candidat das Wort und giebt die Ursache seines Daseyns, nemlich seinem Beruf, in die Zahl der Mindern Adepten aufgenommen zu werden, klar und deutlich zu erkennen, hier auf wünschen ihm die Brüder Heyl und Seegen, sie danken für seine bis anher gepflogene brüderliche Liebe und bitten ihn, daß er sich auch in höherer Weisheit ihrer Bundesgenossenschaft erinnern mögte, welches er auch verspricht, und alle rufen 4mal Hausse! In diesem Augenblick tritt ein Adeptus in seinem Ornat mit verdecktem Angesicht herein und spricht: Heyl uns! Alle stehen auf und entblösen ihre Häupter und wiederhohlen das vorige Hausse! Der Adept spricht: Heyl euch, alle rufen wie zuvor. Und nun sagt der Adept: Das Heyl seye uns und euch! Auch



allen würdigen Brüdern und Söhnen der Weißheit hienieden! Das schöpfende Wort des Allmächtigen Vaters erhalte Euch! und sein in denen ewigen Tiefen unendlicher Abgründe erfüllendes Erbarmen gebe euch von denen seegensreichsten Früchten der Ewigkeit und Zeit! Alle vereinigen sich und sprechen Amen! Der Adept sagt: Sezet euch meine Brüder! Alle sezen sich und der Adeptus desgleichen also sprechend: Getreue, auch lieb und werthgeschätzte Brüder und Söhne der Weißheit! Euch ist durch die beschehene Anzeige die Ursache eures Daseyns bewusst; Ihr seyd nun eine heilige Handlung zu bewachen anhero berufen; und in euch ist dieses vorzügliche Vertrauen gesezt worden. Da nun anheut gegenwärtiger Bruder N. N. als ein von uns erwählter Candidat den Grad der minderen Adepten empfangen soll, so werdet ihr glaublich wieder denselben keine Klagen einzuwenden haben, und ihme von selben als einen ächten Sohn der Weißheit dieser Erhöhung würdig achten; Nachdem ein jeder von den 4 Philosophen seine Approbation und gutes Zeugniß von sich ergeben, so stehet der Adeptus mit allen auf, legt einen kleinen goldenen Creyß oder Circul auf die Tafel steckt seinen rechten Zeigefinger hinein und spricht zu denen 4ren: Folget mir nach! Alle 4 fahren mit dem Zeigefinger zugleich in den Creyß und sprechen dem Adepten nach, wie folget: Wir schwöhren bey der unermässigen Tiefe ewiger Weißheit, alles das, was von unsern Eintritt an, bis zum Ausgang in dieser  vorgenommen worden ist, und noch vorgenommen werden wird, vor allen so wohl geist- wie weltlich gesinnten Menschen Kindern getreulich zu verschweigen, so wahr als uns die Krafft der Schöpfung heilig ist. Wenn dieses geschehen, so küsset der Adeptus den goldenen Creyß, worauf der Nahme Gottes *Te + tra + gram + ma + ton +* von 14 Buchstaben und 5 + eingegraben ist, und lasset solchen auch von denen andern küssen sprechend: Würdige Brüder und Söhne der Weisheit! Laßt uns allezeit in der Furcht des Herrn wandeln und seinen heiligen Nahmen preisen! Alle sprechen: Des Allerhöchsten Nahme sey gepriesen! Hierauf befiehlt der Adeptus die Philosophische Convention zu schließen durch die gewöhnliche



Catechisirung; und nach Endigung dessen sagt er: Würdige Brüder und Söhne der Weißheit! Nun muß ich euch zwar ein geliebtes Mitglied entziehen, und an dessen statt ein Andenken, nebst der sichern Hoffnung, daß ein jeder von euch diesen wichtigen Schritt selbst bald zu thun haben wird, hinterlassen. Hier bekommt ein jeder einen Symbolischen Denkpfefferling von reinem Golde zum Geschenke; indem der Adeptus weiter spricht: Izt aber sollt ihr die Thüren wohl verwahrter bewachen, damit unsere gerechte Handlungen nicht gestöhret, noch die Ehre des Höchsten Baumeisters verhindert, auch euere fernere Belohnung dieser wegen sicher erfolgen, und nicht außen bleiben möge. Wir versehen uns also eurer Treue, und verlassen euch in Frieden. Alle sprechen Amen! Adept nimmt den Candidaten bey der Hand, und führet ihn mit sich in das zweyte Zimmer.

### Cap. III.

#### Von der Prüfung des Candidaten.

Nachdem er die Thüre hinter sich wohl verschlossen, so saget er zum Candidaten; Legen Sie Huth und Deegen ab! Der Candidat thuts, und der Adept stellet in mitten auf das schwarze Tuch sprechend: Lieber Bruder! Hier sind wir ganz alleine von allen Menschen abgesondert, an diesen Ort, allwo ich vermög, brüderlicher Ordnung, um der heiligen Gerechtigkeit willen, zur Ehre Gottes und ihrem Heyl, die strengste Prüfung mit ihnen vorzunehmen habe, und auf diesem schwarzen Tuch, welches den Todt, die Verwesung, den Abgrund, das Verderben und die Finsternissen bedeutet, so wie uns auch die 3 Creuze, die Wiedergeburt, das Leben, die Auferstehung, das Licht und die Ewigkeit euch zu erwegen vorstellen: Hier müssen sie mir ihr ganzes Herz entdecken. Hier höret und siehet uns niemand. Nur das durch die ganze Schöpfung alles belauschende Ohr des Allmächtigen höret und bemerket auch sogar das zärtlichste Gefühl des Geistes und der Seelen, sein alles durchdringendes Auge siehet uns alleine; denn vor der Herz und Nieren er-



forschenden Kraft Gottes, sind auch unsere geheimste Gedanken nur für eine laute Seelen-Sprache, und Offenbarung aller Heimlichkeiten des Geistes zu achten: glauben sie das? Der Candidat: Ja! Der Adept: Merken sie wohl, was ich ihnen sage! Der Gerechte fürchtet Gott, und wer Gott fürchtet lüget nicht, denn er glaubet die Allgegenwart Gottes dessen Allmächtiges Hauchen Millionen Welten ans Licht schuf, und welche Gott in seinem Feuer-Eyfer, durch das zweyte erschrockliche Fiat, wieder in ihr voriges nichts zurückrufen wird. Glauben sie das? Der Candidat: Ja. Der Adept: Sie sind recht daran. Nun hören sie weiter! Der Gerechte ist auch ein gläubiger Erforscher aller erschaffenen Dingen, des Ewig-Allmächtigen und Barmherzigen Gottes; Himmel und Erden, die ganze Natur und Creatur ist für ihm ein offenes Buch der Weißheit, in welchem alle vergangene, gegenwärtig, und zukünftige Wahrheiten gepriesen sind; jeder Character darinnen ist geistlich und unaussprechlich, vielfältig und schwehr, doch leicht zu lesen dem Gerechten, unbegreiflich aber dem, der nicht in der wahren Gottesfurcht und Menschenliebe wandelt. Hierzu wird wohl der stärkste Glauben erfordert, wer aber diesen besizet dem wird gegeben zum Lohn, die Macht der Erfahrung und das Wissen. Glauben sie das, mein lieber Bruder? Der Candidat: Ja! Der Adept: Gut! Wann ich ihnen aber sage, daß in allen ihren Graden, so sie bis anhero durchgegangen haben, zwar lauter mühesame Wahrheiten begriffen, gegen das große und einige Werk aber nichts als bloße Anfangsgründe zur Natur Wissenschaft und Prüfungen der Gedult, folglich auch nur die kleinsten Spuhren der wahren Weißheit darinnen enthalten sind; ferners daß ihnen dieser Grad, in welchen sie bald eintreten werden, ein viel größeres Licht anzünden, und näher zur Erkenntnis Materiae Lapidis führen wird; und weiters daß erst in der 6ten Stufe von der einigen und nächsten Materia des gebenedeyten Steines der Weißen, von dessen Ofen, Gefäß, Feuer, Lutum, Zeit und Labor der Unterricht erfolget, und daß auch endlich in der 7ten Classe durch Benennung der einzigen wahren Materia mit Instruction, wann und wo solche zu finden, wie ihre Solution, Putrefaction, Conjunction,



Coagulation, Resolution, und Fixation beschehen müsse, und über dieses auch die werkthätige Erfüllung der ganzen Hermetischen Meisterschaft zu erfolgen pfeget: Werden sie auch dieses glauben können? Der Candidat: Ja! Der Adept: So recht. Es ist aber dieses noch nicht genug, sondern sie sollen auch wissen, daß dieses allergrößte Natur Geheimniß wegen seiner Leichte und Wichtigkeit nicht schriftlich, sondern nach Art unserer alten Meister, mündlich eröffnet und gelehret wird. Durch das Werk aber können wir die göttliche Schöpfungs Kraft das Obere und Untere in Einem, \*) die Dreyeinigkeit in einem, und aus dem Mittelding Christum erkennen. Wir begreifen zugleich, daß Er unser Schutz, Gott und Mensch zugleich, u. daher noch mehr Gott für uns ist, daß Er den Schoß des Vaters verlassen, der Himmel aller Himmel herabgeneigt, und die entfernte Erde geküsst, daß er seine Sünden löse Seele in marterenten Qualen ausgehaucht, des Todes eisernen Scepter am Creuz zerschmettert, dem hungrigen Verderber seinen Menschen Raub entrissen, und uns mit dem Schöpfer des Lichts auf ewig wieder vereinigt hat; ja wir empfangen so gar die Erkenntnis, daß Er der Einige sey, welcher, wenn auch die Sünde noch so groß ist, uns gleichwohl die Verzweiflung als eine noch größere Sünde verbeut, der uns als eine Pflicht aufleget in und durch Ihn fröhlich zu seyn: und um alles auf einmal zu sagen, der mit einer Allmächtigen Güte, bey denen Menschen Kindern seine Lust findet. Glauben sie das? Der Candidat: Ja! Der Adept: Getrauen sie sich auch alles, was sie zu glauben versprechen mit einem Eyd zu bestättigen? Der Candidat: Ja! Der Adept: Gut, so lassen sie sich auf ihre Knie, geben Gott die Ehre, und bekennen die Wahrheit, ob sie sich Niemalen freventlich wider den Orden und dessen geheiligtes Bündniß gegen die Eydespunkten veründiget haben? Klagt sich nun der Candidat als schuldig an, so läst ihn der Adeptus seine Fehler bereuen, sprechend: Lieber Bruder! Ich habe Mitleiden mit ihrer Schwachheit, ihr Geständniß aber soll nun als ein hinlängliches Zeugniß gelten, daß es Ihnen nicht an gutem Willen, sondern nur an dessen

\*) Vgl. das Titelbild.



Vollbringung gefehlet habe: Bereuen sie also diese und alle ihre Übertretungen, so sie wider das Gesetz Gottes, des Ordens und der Natur wissend- und unwissentlich begangen haben von ganzen Herzen?

Der Candidat thuts. Wann er sich aber vor unschuldig erkennen sollte, so wäre diese Reue nur wegen der angebohrnen menschlichen Fehlern überhaupt zu merken; worauf der Adept spricht: Gott wolle ihnen gnädiglich verzeihen, so wie ich ihnen im Nahmen des ganzen Ordens hiemit nach Kraft meiner Seelen die Verzeihung ertheile. Worauf der Adept sein anhangendes Creuz dem Candidaten auf die Stirne, den Mund und die Brust drücket, besagte 3 Orter küsset, und solchen wieder aufstehen lässet, sprechend: Lieber Bruder! Nun glaube ich, daß sie rein und den 5ten Grad des goldenen Rosen Creuzes zu empfangen wohl würdig sind, darum folgen sie mir nach zur Reception. Beide begeben sich zur Thüre des 3ten Zimmers, und nachdem der Adept 5 leichte Schläge mit der Hand auf selbige gethan, so warten sie, bis solche eröffnet, u. der Eintritt verstattet worden.

#### *Formula Receptionis.*

Wann dann die Convention im Tempel versammelt, mit ihren halb priesterlichen Ornat bekleidet, und die Lichter angezündet sind, so wird von dem Würdigsten die erste Chatechetische Abhandlung vorgenommen, so dann ein Adeptus Minor mit dem goldenen Creyß nebst dem Vorbereit- und Prüfungs-Formular, um den Candidaten abgeschicket, während der Präparation des Candidaten muß eine Erbauungs-Rede von der Liebe und Glorie Gottes gehalten werden. Nach deren Endigung ziehet der Würdigste den Schirm von der Höhe, so über der Vorstellung der Heiligsten Dreyeinigkeit hänget, hinweg; sogleich fallen alle Brüder mit Creuzweiß über die Brust geschlagenen Händen auf ihre Knie und sprechen: Hoschiana! Hoschiana! Hoschiana! dem ewig Allmächtigen, der da Bund und Gnade hält, denen, die Ihn fürchten, und seine Geboth







Vollbringung gelehret habe: Bereuen sie also diese und alle ihre Ubertretungen, so sie wider das Gesetz Gottes, des Ordens und der Natur wissend- und unwissentlich begangen haben von ganzem Herzen?

Der Candidat thut. Wann er sich aber vor unschuldig erkennen sollte, so wäre diese Reue nur wegen der angebohrnen menschlichen Fehlern überhaupt zu merken; worauf der Adept spricht: Gott wolle ihnen gnädiglich verzeihen, so wie ich ihnen im Nahmen des ganzen Ordens hiemit nach Kraft meiner Sünden die Verzeihung ertheile. Worauf der Adept sein anhängendes Kreuz dem Candidaten auf die Stirne, den Mund und die Brust drückt, besagte 3 Orter küsst, und solchen wieder aufstehen lässet, sprechend: Lieber Bruder! Nun glaube ich, daß sie rein und den 5ten Grad des goldenen Rosen Kreuzes zu empfangen wohl würdig sind, darum folgen sie mir nach zur Reception. Beide begeben sich zur Thüre des 5ten Zimmers, und nachdem der Adept 5 leichte Schläge mit der Hand auf selbige gethan, so warten sie, bis solche eröffnet, u. der Eintritt gestattet worden.

*Formula Receptionis.*

Wann dann die Convention im Tempel versammelt, mit ihrem halb-priesterlichen Ornat bekleidet, und die Lichter angezündet sind, so wird von dem Würdigen die erste Chatechetische Abhandlung vorgenommen, so dann ein Adepter Mönch mit dem goldenen Creyll nebst dem Vorbereit- und Prüfungs-Formular, um den Candidaten abgeschicket, während der Preparation des Candidaten muß eine Erbauungs-Rede von der Liebe und Glorie Gottes gehalten werden. Nach deren Endigung ziehet der Würdige den Schirm von der Höhe, so über der Vorstellung der Heiligsten Dreyeinigkeit hänget, hinweg; sogleich fallen alle Brüder mit Kreuzweiß über die Brust geschlagenen Händen auf ihre Knie und sprechen: Hochhina! Hochhina! dem ewig Allmächtigen, der da Rund und Gnade halt, denen, die ihn fürchten, und seine Geboth





halten. Der Würdigste beräuchert den Altar, und alle Brüder rufen wieder: Hoschiana! Hoschiana! Hoschiana! Dem ewig Gerechten, der die Demüthigen mit Weißheit krönet, die Hoffärtigen aber, wie den König zu Tyro zu schanden macht. Hierauf wird von dem Würdigsten das 2te mal geräuchert und zum 3ten mal von allen gerufen: Hoschiana! Hoschiana! Hoschiana! Dem ewig Barmherzigen, der da hat sein Volk heimgesucht und erlöset. Nachdem nun von dem Würdigsten zum dritten und letzten mal geräuchert worden ist, so stehen alle Brüder auf sezen sich und meditiren in der Stille bis zur Ankunft des Candidaten.

So bald als vor der Thüre mit 5 gemachsamen Schlägen, wo von die ersteren zwey geschwind, die drey letzten aber langsam sind, geklopft wird, so bedecken alle Brüder ihre Angesichter mit weißen Floren, und muß auch vor das Sinnbild der Heiligen Dreyeinigkeit der Schirm wieder herabgelassen werden, als dann befiehlt der Hochwürdige die Thüren zu eröffnen, und den Candidaten herein zu lassen. Wann nun derjenige Bruder, dem das Ceremoniel aufgetragen ist, an der Thüre kommt so thut er das Fragzeichen mit den 2 geschwinden, und der Scrutirende Bruder von außen antwortet mit den 3 langsamen Schlägen. Sodann wird die Thür geöffnet und da der Candidat mit creuzweiß über die Brust gelegten Händen eintritt, so nehmen ihn 2 Adepti in die Mitte, und indeme ein jeder eine Hand auf seine Schulter leget, so führen sie ihn gerade vor den Altar. Worauf alsdann sein erster Führer spricht: Hochwürdig-Vorsitzender Bruder und Groß-Meister! Ich habe mit gegenwärtigen Candidaten meiner Schuldigkeit gemäß nach Wissen und Gewissen die nöthige Vorbereitung unternommen, auch sein Herz nach Geistes-Kräften geprüft; daß ich ihn als Gottesfürchtig, demüthig, aufmerksam, eifrig, gerecht und würdig in den 5ten Grad unseres Hocherlauchten Ordens aufgenommen zu werden erfunden habe, dieß bezeuge hiemit (indem er die ersten 5 Finger in die Höhe hebet) an Eydes statt zu Steuer der Wahrheit. Worauf der Hochwürdige spricht: Würdiger Bruder! Gott erhalte, stärke und seegne sie, und gebe ihnen zum Lohn ihrer tugendlichen



Werken die zeitliche und ewige Glückseligkeit. Sie aber mein lieber Candidat, und die höhere Weißheit suchenden Brüder sollen wissen, daß unsere ganze Hochwürdige Versammlung an ihrer glücklichen Prüfung und Eintritt den freudigsten Antheil nimmt; ja wir wünschen hoffen und glauben, daß sie durch die allmächtige Vorsehung, des ewig gerecht und barmherzigen Gottes, zu diesen Heiligen Orden wahrhaftig geschaffen, berufen und auserwählet waren; erwegen, begreifen und erkennen Sie also im Geiste, wie wunderbarlich Sie von ihrer Mutter Leibe an bis auf diesen Augenblick, von der unbegreiflichen Güte Gottes und seiner großen Gnadenwahl erhalten, geführt und erluchtet! Von darummen sollen sie sich zu allen Zeiten vor ihrem Schöpfer demüthigen, ihm vor so viele Seegens-Gnaden danken, ihren ewig fix und feuerbeständigen inneren Geist-Menschen herauskehren, und ihre unsterbliche Seele, als einen heiligen Lichtfunken Gottes, jetzt mit uns Vereinigten das Lob des Allerhöchsten verkündigen lassen. Hier wird der Schirm wieder aufgezogen, und alle Brüder fallen auf ihre Knie mit creuzweyß über einander gelegten Händen sprechend: Hoschiana! Hoschiana! Hoschiana! dem ewig Allmächtigen, der da Bund und Gnade hält denen, die ihn fürchten und seine Gebothe halten. Nun stehen alle wieder auf und der Hochwürdige spricht: Wollen sie sich Gott und dem Orden noch einmal verpflichten? Der Candidat: Ja! Der Hochwürdige: So treten sie näher, und vernehmen die Worte mit Bedacht, so ich zu ihnen sprechen werde: Hier sehen sie einen goldenen Creys, worauf der heiligste Nahmen Gottes Tetragrammaton mit 14 Buchstaben und 5 Creuzen zu sehen ist; die 14 Buchstaben stellen die 7 Himmlischen Geister so stehts um den Licht Thron Gottes schweben, als auch die 7 Planeten vor. Die 5 Creuzer aber bedeuten den ganzen Nahmen, nach seiner Zergliederung, worunter die 4 natürlich und übernatürlich wirkende Eigenschaften nebst dem 5ten Wesen philosophischen Werkes begreifen sind; im Theologischen Verstandt aber, ist es das schöpfende Wort, oder Christus selbst, zum Zeugniß, daß der Schöpfer die Natur seines Geschöpfes nach dem Fall annehmen, daß ist Mensch worden, auf dem



Geheimniß vollen Zeichen des Kreuzes vor uns genug thun, das ganze menschliche Geschlecht einigen, und also von denen ewigen Finsternissen gnädiglich befreyen wollen. Gleichwie nun der Cirkel in sich als ein Sinnbild der Ewigkeit und der Innbegrief aller Dinge zu betrachten ist, auch in- und außer derselben nach unserer menschlichen Schwäche die Gottheit in der Zeit u. Ewigkeit begreifen werden muß, eben also ist auch die Allgegenwart Gottes hierdurch bestätigt, als welche den recht Gläubigen um so vielmehr erschrocklicher seyn sollte, indeme ihne solche aus dem Licht der Gnaden, und der Natur, als auch aus dem guten, und bösen Gewissen unaufhörlich zufließt; und da sie nun in diesem Creyß, gleich als in dem Mittelpunct Gottes schwören sollen, so bedenken sie die ohnfehlbaren Abgründe der ewigen Glückseligkeit und des Verderbens, auch die Wichtig- und Heiligkeit des Eydes, welchen sie abermahlen Gott und dem Orden zu leisten haben, indeme Ihnen dieser Schritt so wohl zum Todt, als zur Wiedergeburt und Auferstehung gereichen kann. Ist also Ihr Herz rein, und sind ihre Absichten gut, und wollen sie in wahrer Gottesfurcht und Liebe schwören? Der Candidat: Ja! Der Hochwürdige: So legen sie ihre 3 Finger in den Creyß und schwören mir nach:

*Der Eyd.*

Ich N. N. schwöre und gelobe und verspreche vor dem Dreyeinigen Gott, allen Himmlischen Geistern, und dieser Hochwürdigen Versammlung, alles das, was mir in diesen 5ten auch 6ten und 7ten Grad unseres Gott geheiligten Ordens der Goldenen Rosen Kreuzer gesagt, gezeiget und entdeckt worden wird, außer dieser Classe und meinem Obern, keinem Menschen das mindeste davon zu offenbahren, schwöre, gelobe und verspreche auch, daß ich alle unsere Ordens-Geheimnisse durch Marter und Todt nicht von mir erpressen lassen, daß ich die göttliche Weißheit höher als irdische Schätze halten, auch die Reichthümer der Welt nicht mißbrauchen, sondern zur Ehre Gottes und meiner Seelen-Heyl verwenden wolle, und leßlich



schwöre, gelobe und verspreche ich, dieß mein heilig gethanes Bündniß unverbrüchlich zu halten, die Verbrüderungs-Gesäze zu erfüllen, Gott und dem Orden aber bei Verlust meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, biß an mein Ende getreu zu verbleiben. So war mir Gott helffe und sein heiliges Wort. Amen! Amen! Amen!

Hierauf lassen sich alle Brüder wieder auf ihre Knie und ruffen: Hoschiana! Hoschiana! Hoschiana! dem ewig Gerechten, der die Demüthigen mit Weißheit krönet, die Hoffärtigen aber, wie den König von Tyro zu schanden macht. Nachdem sich alle Brüder wieder erhoben, und ihre Angesichter entblöst haben, so sezen sie sich, der Hochwürdige aber spricht: Würdiger Bruder: Bekleiden sie nun diesen Bruder nach unserer Art, und führen sie ihn wieder zu mir.

Die zwey Führer bringen ihm außer den Haupt Creyß der Ordensglieder an einem gegen Abend stehenden Tisch, worauf die halb priesterliche Kleidung lieget, und welche ihnen angezogen wird, so dann stellen sie ihn wieder zum Altar, alwo ihm der Hochwürdige das Rothe Schulter Kleid nebst dem goldenen Ordens Creuz umhänget, und das Schurzfell darreichet sprechende: Würdiger Bruder dieses Schulter Kleid sey ihnen ein Zeichen, daß sie ihm Schirm Gottes wandeln, das Creuz aber ihr Schild, wovor die Feinde Gottes fliehen, und mit welchem Sie alle böse Lüste überwinden müssen, gleichwie auch das Schurzfell jenes Kleid der Ehrbarkeit, welches die Güte Gottes dem Adam nach dem Fall um seine Blöße zu bedecken, gegeben hat, vorstellet, und sowohl die Demüthigung vor Gott, als auch die wahre Buße und Reinigkeit der Seelen bedeutet. Durch diese 3 geheimniss voll und viel bedeutende Ordens-Zeichen erkläre und bestättige Ich Sie zum würdigen Bruder des 5ten Grades im Nahmen Te tra gram ma ton. Indem der Hochwürdigste diesen heiligen Nahmen sylbenweiß langsam ausspricht, so giebt er dem Candidaten mit dem Magischen Staab zwey gelinde Schläge auf beeden Schultern, und 3 auf das Haupt. Hier fallen wieder alle nieder auf ihre Knie und sprechen: Hoschiana! Hoschiana! Hoschiana!





schwöre, gelobe und verspreche ich, diess mein heilig gethanes Bündniß unverbrüchlich zu halten, die Verbrüderungs-Gesetze zu erfüllen, Gott und dem Orden aber bei Verlust meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, biß an mein Ende getreu zu verbleiben. So war mir Gott helfe und sein heiliges Wort. Amen! Amen! Amen!

Hierauf lassen sich alle Brüder wieder auf ihre Knie und rufen: Hoschiana! Hoschiana! Hoschiana! dem ewig Gerechten, der die Demüthigen mit Weißheit krönet, die Hoffärtigen aber, wie den König von Tyrus zu schanden macht. Nachdem sich alle Brüder wieder erhoben, und ihre Angesichter entblüht haben, so setzen sie sich, der Hochwürdigste aber spricht: Würdiger Bruder: Bekleiden sie nun diesen Bruder nach unserer Art, und führen sie ihn wieder zu mir.

Die zwey Führer bringen ihm außer den Haupt Creyß der Ordensglieder an einem gegen Abend stehenden Tusch, worauf die halb priesterliche Kleidung lieget, und welche ihnen angezogen wird, so dann stellen sie ihn wieder zum Altar, also ihm der Hochwürdigste das Rothe Schulter Kleid nebst dem goldenen Ordens Creuz umhänget, und das Schurzfell darreicht sprechende: Würdiger Bruder dieses Schulter Kleid sey ihnen ein Zeichen, daß sie ihm Schirm Gottes wandeln, das Creuz aber ihr Schild, wovor die Feinde Gottes fliehen, und mit welchem Sie alle böse Lüste überwinden müssen, gleichwie auch das Schurzfell jenes Kleid der Ehrbarkeit, welches die Güte Gottes dem Adam nach dem Fall um seine Blöße zu bedecken, gegeben hat, vorstellet, und sowohl die Demüthigung vor Gott, als auch die wahre Buße und Reinigkeit der Seelen bedeutet. Durch diese 3 geheimniß voll und viel bedeutende Ordens-Zeichen erkläre und bestätige Ich Sie zum würdigen Bruder des 3ten Grades im Nahmen Te tra gram ma ion. In dem der Hochwürdigste diesen heiligen Nahmen syllbenweil langona ausspricht, so giebt er dem Candidaten mit dem Marischen Stab zwey gelinde Schläge auf beiden Schultern, und 3 auf das Haupt. Hier fallen wieder alle nieder auf ihre Knie und sprechen: Hoschiana! Hoschiana! Hoschiana!





dem ewig Barmherzigen! Denn er hat sein Volk heimgesucht und erlöset. Wenn alle aufgestanden sind, so unterweist der Hochwürdige den Candidaten auf folgende Art sprechende: Würdiger Bruder! Das Zeichen des 5ten Grades bestehet in dem, daß sie die 2 ersten Finger der linken Hand in Form eines Winkels auf die linke Brust legen, Von der rechten Hand aber die 3 ersten Finger dem rechten Auge gleich in die Höhe halten, und das Wort heißt Pisun oder Pison. \*) Nun gehen sie und zeigen sich allen Brüdern auf diese Art, wie sie von mir belehrt worden sind. Alsdann werde ich ihnen das mehrere sagen. Alle Brüder stehen auf, und der Candidat gehet in Begleitung derer zwey Führer von einem zum andern, und giebt das Wort und Zeichen von sich, bis er wieder vor dem Altar kommet, allwo er solches auch seinem Führer giebt, worauf der Hochwürdige spricht:

Würdiger Bruder! Hier überreiche ich ihnen unsern Proceß, welcher zwar ein Wunderwerk der Natur, und aus dem Universalissimo, aber doch nicht aus dem rechten Sperma mundi, und der wahren Materia philosophica, als welche nur eine einzige, und alles in allen wahrhaftig ist; Sie werden aber durch Fleiß und Mühe aus dieser Arbeit ein großes Licht, und nicht weniger Nutzen schöpfen. Der 6te Grad, welchen sie ebenfalls bald erlangen werden, soll Ihnen die Secunda Materia, woraus die prima zu schöpfen ist, nennen, auch kenntbar und begreiflich machen, wodurch sie gleich alle wahrhaftige philosophische Schriftten klar verstehen, und die falschen gar leicht davon zu unterscheiden wissen werden, und zugleich wir in dem practischen Werk des 3ten Grad, eine kleine, in dem 4ten eine große, in diesem aber eine viel größere Licht bringende Wissenschaft enthalten, so ist doch alles dies kaum

\*) Im Original in Geheimschrift. Nach unserem Manuskript „Rosenkreuzer. Katechismus-Stücke, Geheimschriften, Mitglieder-Verzeichnisse und Ordens-Namen“ heißt das Erkennungswort „Melach“. Das Zeichen wird danach folgendermaßen gemacht: „Der Daumen und Zeigefinger der l. Hand in Form eines Winkelmaaß auf der l. Brust, hält d. Daumen und die 2 ersten Finger der r. Hand etwas auseinanderbreitet dem r. Auge gleich senkrecht aufwärts und spricht: „Melach“: Antwort: „Das ist Chochma oder Sapientia.“ Ebenso wird im „Haupt-Plan“ angegeben.



ein Schatten gegen das große Werk, als welches die Vollendung des größten Natur-Geheimnisses, der Thesaurus Thesaurorum und Lapis Philosophorum genannt wird. Warum aber die Hoherlauchte Verbrüderung so viele Prüfungs-Classen voraussetzen, und das allerhöchste Mysterium erst den 6ten und 7ten Grad hat einverleiben wollen, davon sollen Ihnen die Haupt-Ursachen zu einer andern Zeit gründlich erklärt, und diesmal der Schöpfer von uns allen im Geist und in der Wahrheit, um Licht und Weißheit angerufen werden.

Hier wird in der Stille medidirt, oder vom Hochwürdigen eine um diese göttliche Gabe flehende Gebets-Formel abgelesen, worauf er seine rechte Hand auf das Haupt des Candidaten leget, sprechend: Gott seegne, erhalte, führe, regiere, und erfülle sie mit Gottes Furcht und Menschenliebe, langen Leben, Gesund- und Weißheit zu seines Namens Ehre, Ihrem Seelen Heyl, und zur Verherrlichung unseres Ordens durch Christum unsern Heyland:

Alle rufen: Amen!

Worauf sich der Neu Angenommene nebst dem Führer auf ihre Stühle setzen, und nach dem mit der 2ten Catechetischen Abhandlung die Reception beschlossen, so wird solches denen 4 Wacht Habenden Philosophen durch den Neu Angenommenen angezeigt, und sie hiemit ihres geleisteten Dienstes entlassen, alsdann kan auch in dem Vorzimmer unter einem gemeinem Ceremoniel der untern Graden gespeiset und vor die Armen gesammelt werden nach Belieben. —

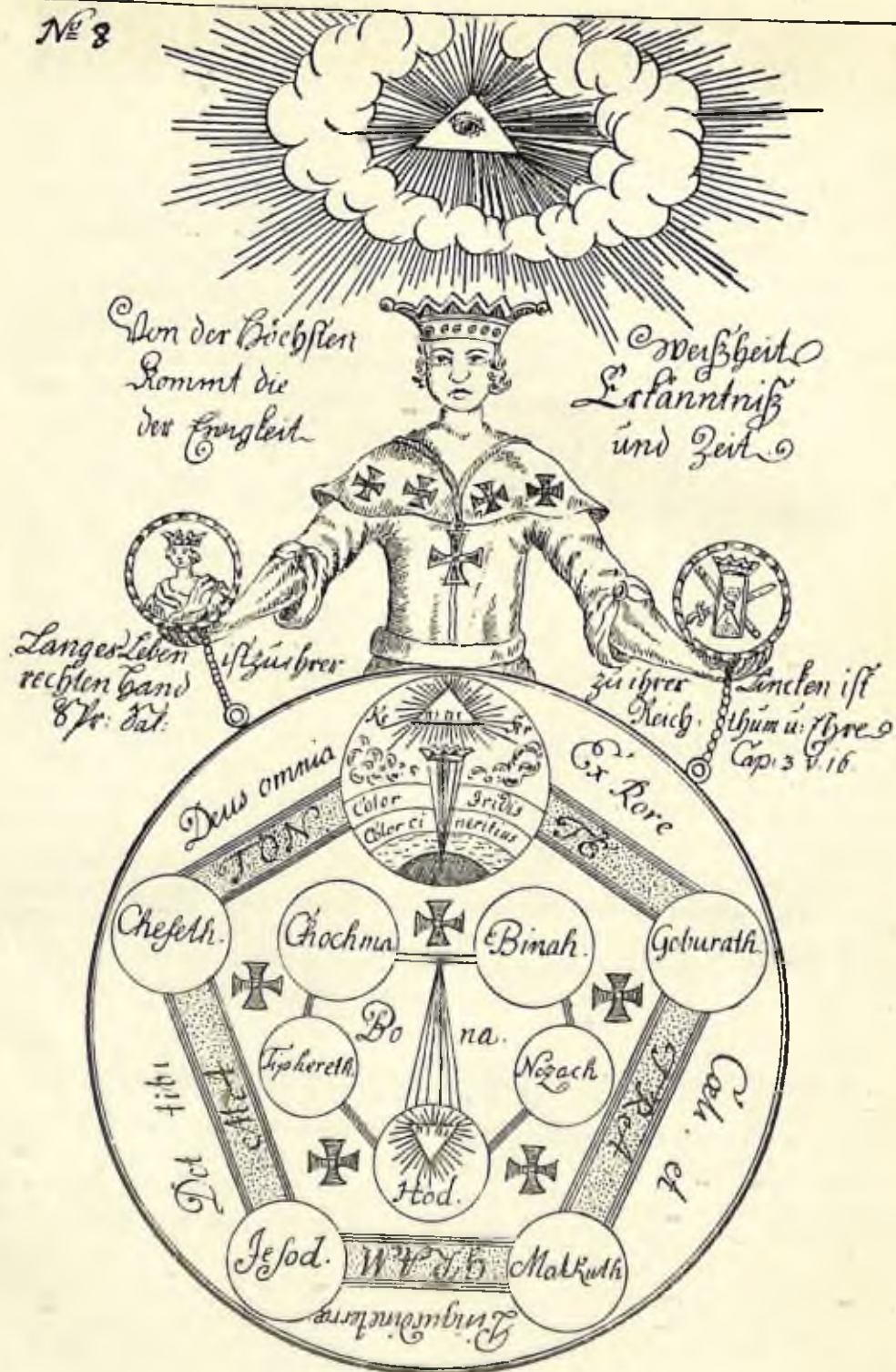
Das Abzeichen ist das von den früheren Graden her in seiner Form schon bekannte Kreuz, aber weißes Email auf Gold. Es stellt nach dem „Haupt-Plan“ vom Jahre 1777, wie er sich im Bayreuther Freim.-Museum findet, die „glückseligen Stufen himmlischer und irdischer Reinigkeit“ dar.



Erklärung des hieroglyphischen Bildes,  
und Eintheilung des zu diesen  
5ten Grad gehörigen  
Process derer Hoch-  
erlauchten Fratrum R. et A. Crucis.

*Nach denen zehn Sephirot oder Göttlichen Nahmen.*

(Der Erklärung vorgeordnet ist das auf nächster Seite wiedergegebene allegorische Bild.)



Es haben die geheiligten Erz Väter und ersten Besizer der göttlichen Weißheit, die hierdurch erlangte Erkenntnis natürl. und übernatürl. Wissenschaften aus gerechter Furcht, daß solche hohe Geheimnisse nicht unter die unwürdige ausgestreuet werden möchten, auf keine bessere Art, als durch die hieroglyphische zu verbergen gewußt, zu dem Ende sind alle Heiligthümer, Natur-Wunder und Revelationes, so sie von der höchsten Weißheit ererbt haben, so wohl per traditionem, als auch ad memoriam perpetuam mit solchen hieroglyphischen Bildern und Figuren, auf ihre berufene Söhne und auserwählte Nachkommenschaften gebracht worden.

Nachdem uns aber die innere Geistes-Kraft, so wohl als die lange Erfahrung vollkommen belehret, und leider mehr als zu viel überzeuget hat, wie daß in dem letztern Zeit Alter die böartigste Übermüthigkeit der Menschen in allen Welttheilen so sehr überhand nehmen wird, daß  $\frac{2}{3}$  derselben durch Hoffart, Unzucht, Neid, Ungerechtigkeit, Tyranny, Unglauben, und Gottes Lästerung mit Blindheit geschlagen seyn, auch aus teuflischen Hochmuth und Verachtung Göttlicher Weißheit, nimmer mehr an ein Heilig und Gott gefälliges Werk, ihre untreue Hände zu legen, sich in den Sinn kommen lassen werden, zu folge dessen, und der gänzlich überzeugenden Sicherheit halber, haben wir, wie auch viele unserer Vorfahren von langer Zeither gethan haben, unsern würdigen Mitbrüdern um guter Ordnung wegen, alles klar und zwar in beliebter Kürze auf das Deutlichste fürzustellen und aufzuklären keinen Anstand nehmen wollen. Denn sollte sich auch ein solches mit sathanischer List erfülltes Ungeheuer nur aus Fürwitz oder eitler Begierde, durch den zu Gold reif gewordenen Welt-Staub alle irdische eingebildete Glückseligkeiten genießen zu können, an unsere Schriften und Arbeiten machen wollen; O! so wissen wir wohl zum Voraus, und sind versichert, dass für einen solchen





Centauro das zeitliche und ewige Grab schon gebauet ist. Ein mächtiger Arm wird sein Vorhaben vernichten, und ihn in den Pfuhl der Verzweiflung stürzen.

Also können wir dieser Sorgen gar wohl überhoben, und dagegen vergewissert seyn, dass wenn auch ein Profan, auch sonst ein unwürdiger Aelter Bruder so gar aus dem Brunnen der Weisheit Wasser schöpfen und mit einem unbeschnittenen Herzen den höchsten Naturgesetzen nachforschen sollte, daß er anstatt des gehofften Endzwecks sich nur den schwersten Verbrüderungsbann zuziehen, das Kleinod der Weisen aber, aller irdischen Menschen Wizes ungeachtet, zu keiner Zeit, ja bis an sein trauriges Lebens-Ende nicht erhalten werde.

Gleichwie aber wir uns auch in dieser Zuversicht der hieroglyphischen gar nicht mehr bedienen, sondern unsere Werke nach aller Sprachen Mund und Schreib Art denen würdigen Ordensgliedern klar vor Augen legen; so haben wir solches nur als ein ehrwürdiges Andenkens des Alterthums beybehalten, hiermit erklären, und für den nachfolgenden Prozeß voraussetzen wollen.

*Die Tabella Sephirotica, daß ist, die Eintheilung  
deren Laborum nach den zehen Circuln  
und Figuren des Hieroglyphischen Processes.*

Der 1ste Circul oder Labor heisst Keser (Kether), Corona oder die Krone u. ist die Anziehung des allgemeinen Weltgeistes im Monat May bey stillen Wetter von Orient.

Der 2te Circul oder Labor heisst Chochma, Sapiencia oder die Weisheit u. ist die Sammlung der jungfräulichen Erde zu der nemlichen Zeit gegen Orient.

Der 3te Circul oder Labor heist Binah, Prudentia oder Klugheit u. ist die erste chaotische Conjunction und Putrefaction ohne Feuer.



Der 4te Circul oder Labor heist Cheseth, Bonitas oder die Gütigkeit u. ist die Solution u. Revolution der Erde durch Digeriren u. Cohobiren, u. Distilliren p B. M.

Der 5te Circul oder Labor heist Geburath, Potentia oder die Majestät u. ist die gänzliche Abstraction per gradus im Sande.

Der 6te Circul oder Labor heist Tipheret, Ornatus oder die Zierde u. ist die Dephlegmation des Menstrui Duplicati im B. M.

Der 7te Circul oder Labor heist Nezach, Triumphus oder der Triumph u. ist die Calcination der Erde und Extractio Salis.

Der 8te Circul oder Labor heist Hod, Confessio Laudis, das Lobbekänntnis u. ist die Conjectio et Cohobitio Salis cum Menstruo.

Der 9te Circul oder Labor heist Jesod, Fundamentum oder das Fundament u. ist die Solutio, Putrefactio, Coagulatio, Resolutio, et Plusquamperfectio Salis ad Lapidem.

Der 10te Circul oder Labor heist Malkuth, Regnum oder das Reich u. ist die Multiplication und Projection. —

*Nota.* Weil wir uns nicht allein als berufene, sondern auch als wirkliche auserwählte Kinder Gottes und Söhne der Weisheit zu achten; so müssen wir, um so mehr in Betrachtung dessen einen tugendlichen Wandel führen, nichts ohne vorher geschehene Anrufung Gottes unternehmen, nach jedem Labor seinen heiligsten Nahmen preisen, um seinen fernern Beystand bitten und am Ende für die höchsten Wohlthaten dem Schöpfer inbrünstig danken. —

In dem Manuskripte folgen jetzt 10 Recepte zu alchymistischen Operationen. Ich halte es im allgemeinen für überflüssig, solche in unserer Abhandlung wörtlich wiederzugeben, da sie durchweg recht kindlich und wertlos sind und auch nur Abschriften aus alchymistischen Druckschriften darstellen. Mit den beiden ersten „Labores“ will ich aber trotzdem die Leser bekanntmachen, da sie eine vortreffliche Illustration dafür sind, mit welcher Naivität die Gold- und Rosenkreuzer ausgerüstet



waren. Sie sind zusammengefasst unter dem Titel „Processus Ex Rore Coeli et Pinguidine Terrae“ und werden mit folgenden Worten eingeleitet:

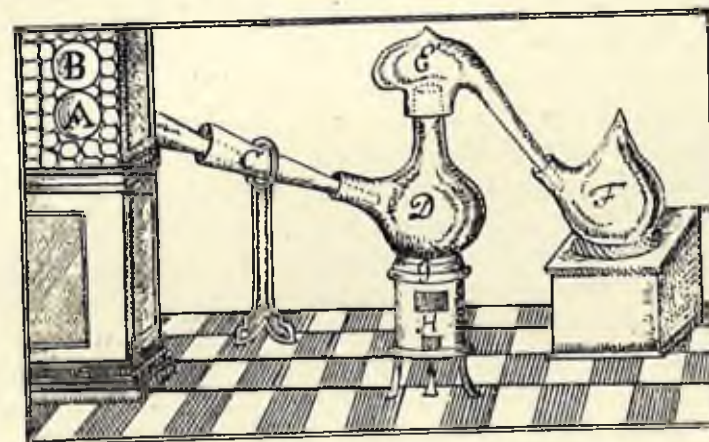
„Ein zu diesem heiligen Werk Berufener Bruder und Adept muss, bevor er seine Operation anfängt, wohl wissen und verstehen, was der Thau des Himmels und die Fette der Erden seyn; damit er sich nicht irre, und quid pro quo nehme. Wir wollen hierunter nicht den Thau, als welcher sich fallend coaguliret, und in dem Augenblick mit was er berührt schon halb specificiret hat; auch nicht die Fette der Erde selbst im ganzen, sondern nur den reinen Spiritum Mundi, und das unconcubinirte reine Sal Terrae verstanden haben, so wie wir in der Folge zeigen werden.“

*Labor Imus oder die Anziehung des Luft-Geistes.*

Erstlich hat sich der würdige Bruder an einem abgelegenen freyen, auch etwas erhöht und stets mit frischer Luft erfüllten Ort eine bequeme Wohnung zu erwählen, und in derselben ein Zimmer oder Kammer, in welcher ein Fenster gegen Orient stehet, also zu bereiten: In der besagten Kammer müssen alle Öffnungen wohlvermacht, und nur in einem einzigen Fenster gegen Orient eine Scheibe ausgenommen, oder wenn es mit hölzernen Läden versehen seyn sollte, ein von einer Pfannen im Durchschnitt weit und rundes Loch gemacht werden, in dasselbige wird von außen ein von Glas, oder weißen Blech gefertigter großer Trichter ut Lit. A. (vgl. unsere Fig.) hineingesteckt, über dem Trichter muß ein bleyerner Deckel B. hängen, welchen man bey reiner Luft mit einer Schnur aufziehen, bey trübem Wetter aber zufallen lassen könne. An des Trichters Ende wird von gleicher Materia ein Ellenlanges Rohr Lit. C. gefüget, welches sich zuspizet, und in den Canal des tubulirten Kolbens Lit. D. reichert, so auch mit einem weiten Helm Lit. E. versehen seyn muß, wovon der Schnabel in den Lit. F. gehet, der Kolben lieget in einer irdenen Sand



Capelle Lit. G. auf 2 und diese stehet auf einem kleinen eisern Ofen Lit. H. sowie die Zeichnung der Machinen in der T. ma hierunter klärlich weiset.



Wenn nun die Luft rein und kühl ist, so wird der Deckel des Trichters aufgezo-gen, und in den Ofen ein wenig Feuer gelegt; damit die Asche nur die Wärme des ersten Grads eines B. M. erhält; so wird dieser Calor als ein unsichtbares Attractivum den vor unsern Augen verborgenen Erd-Spiritum mit großer Gewalt an sich ziehen, auch solchen sehr schnell in Aqua-Gestalt sicht- und greifbahr machen.

Sollte aber die Luft nicht kühl oder temperirt sondern heiß und schwülig seyn, so müssen anstatt der Aschen Sal Communis in eine zinnerne Schüssel gethan und diese auf Eiss gestellet werden, wovon auch in Kürze der nemliche Effect, wie bey-m Feuer zu ersehen seyn wird.



NB. Diese Operation muss jedesmal mit aufgehender Sonne anfangen, und bis um die 9te Stunde wieder geendigt werden.

Nachdem sich der würdige Bruder auf solche Art von diesem alles gebährenden, ernährend, auch verzehrend, und wieder gebährend allgemeinen Welt- Luft- und Lebensgeist, eine zu seinem Werke hinlängliche Quantität gesammelt hat, so muss solcher in einige reine mit eingeschliffenen Stöpseln versehene Gläser gethan, und an einem kühlen Ort bis zum Gebrauch aufgehoben werden; die Gläser aber müssen ganz voll seyn; denn sonst würde dieser lebendig machende Geist in dem lehren Zwischenraum seine Circulationes anfangen und gleichwie die ganze Erde bey der Schöpfung in, und aus dem Wasser entstanden, da der Geist Gottes über demselben schwebte, eben also wurde dieses unnennbare Quintum esse als ein Beherrscher der schönen Tochter Gottes, nemlich der Natur, eine unserm gegenwärtigen Vorhaben zuwider laufende Scheydung der Terra aus dem Aqua zur Unzeit hervorbringen, dass aber die Anziehung des Geistes in denen ersten 2 balsamischen Monathen May und Juny am besten zu unternehmen seye, haben wir hierinnen dem würdigen Bruder anrathen, den ersten Labor beschließen, und von dem Keter zum Chochma schreiten wollen.

*Labor II dus. Die Sammlung der jungfräulichen Erden.*

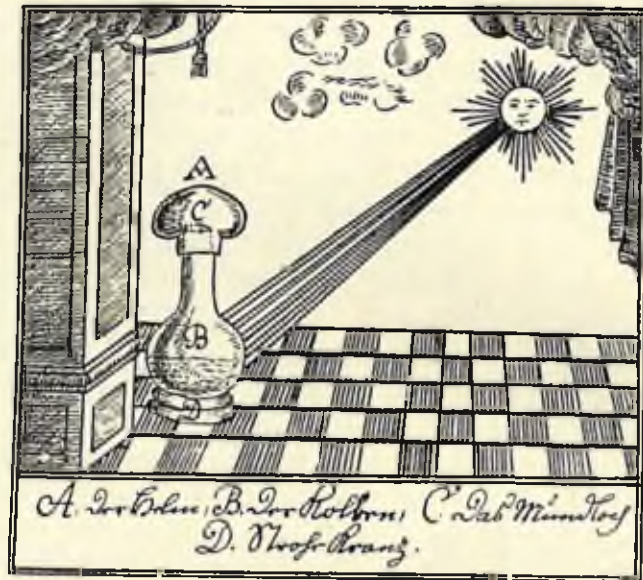
Dieses sollte mit der obigen fast zugleich geschehen, wie folget: Nachdem der würdige Bruder sich ein erhabenes, von Sumpf und Moos befreyet, mit schwarz, oder roth volarischen Grunde erfüllet, auch gegen Orient liegend und sonsten von Natur schön beblühten Felde, eine Wiese, oder einen Garten von sothaner Qualität ausersehen hat, so begiebt er sich frühe morgens bey hell und reinem Wetter noch vor Aufgang der Sonne an den bestimmten Ort, gräbt bis unter die vegetabilische Wurzelhaftigkeit ohngefähr 3 Spannen tief hinein, und schöpft heyläufig 5 Pfd. schwer von dieser Erden, mit einem hölzernen Schüfelein in einen verglasten Haafen, leget sogleich einen



Deckel darauf, damit nichts Heterogenes dazukomme, und verfährt damit also: Diese Erde muß nun auf eine große, mehrere kleine, und ganz flache erdene Schüsseln oder Glasschalen, eines Fingers dick ausgebreitet, und an einen von Thau und Wind, auch Regen und Sonnenschein wohl verwahren Ort, zur Anziehung des Luft-Spiritus und Austrücknung der irdischen Feuchtigkeiten, hingestellet, bey trüben Wetter, feuchter Luft, Regen, Sturm und Ungewitter aber mit Gläsernen Glocken, oder Schalen wohl bedeckt, und nur, wenn der Himmel rein, wieder geöffnet werden.

Wann denn durch den ganzen Monath May oder Juny so verfahren worden, so wird diese Erde durch ein nicht gar zu feines Haar-Sieb gebeutelt, um von der etwa bey sich führenden Kiess und Sand Art gereinigt zu werden, denn so diese verharrtete, oder zu Sand und Stein gewordene Erde dabey bleiben, und vom Welt Geist zu viel davon solvirt würde, so müste am Ende des Processes dieses trübsandige Wesen, eine glasartigkeit verursachen, auch dem Werke hinterlich seyn, und Schaden bringen. —





Es folgen dann im Manuskript noch: 3. „Die erste chaotische Conjunction und Putrefation“; 4. „Die Solutio et Resolutio Terrae in B. M.“; 5. „Die gänzliche Abstraction per gradus im Sand“; 6. „Die Dephlegmation des Menstrui in B. M.“; 7. „Die Calcinatio Terrae et Extractio Salis“; 8. Die Conjunction et Cohobatio Salis“; 9. „Die Solutio, Putrefactio, Coagulatio, et Plusquamperfectio Solis ad Lapidem“; 10. „Die Multiplication und Projection“. —

Die Geheimschrift der 5. Stufe ist wie die der vorigen, „nur mit einiger Verkürzung“; außerdem sind die Buchstaben etwas gebrochen.



## Der 6. Grad der Gold-und Rosenkreuzer.

### DIE MAJORES.





Ein besonderes Gebrauchtum hat dieser Grad nicht, sondern benutzt für seine Versammlungen dasselbe Ritual wie der 5. Grad.

Ein „Major“ gibt sich folgendermaßen zu erkennen\*): Der Daumen und die zwei ersten Finger der l. Hand werden in Form eines Winkelmaßes auf die Brust gelegt und die drei ersten Finger der rechten Hand dem r. Auge gleichgehalten, wobei er spricht: „Gepharis“. Der Fragende antwortet darauf: „Das ist Chiphereth oder Gloria“.

Abzeichen ist das Kreuz in der früher schon erwähnten Form, aber ganz in Gold „Die hierinnen vereinigte Kraft der Elemente bezeichend.“

\*) Nach dem im Bayreuther Freimaurer-Museum befindl. Manuskripte „Rosenkreuzerische Katechismus-Stücke, Geheimschriften“ etc.



## Chiffre des sechsten Grades.

Ist dieselbe wie im 4. Grade nur mit einiger andern Kürzung und in einander Schlingung der Buchstaben, wie:

†.	1.	7.	J.	l.	L.
a.	k.	i.	d.	e.	f.
□.	→.	7.	u.	o.	l.
g.	h.	i.	k.	l.	m.
J.	L.	l.	n.	n.	e.
n.	r.	p.	q.	r.	s.
p.	L.	J.	□.	J.	O.
t.	u.	w.	x.	y.	z.

□. null.

Verkürzung.

□ ich. B ihr. B iht. W icht. K it. V it.  
 W kt. W sch. W sht. W sht.



*General-Instruction für die Hochhrwürdigen  
Brüder vom 6ten Grad.\*\*)*

In alten Gebäuden auf hohen Gesimsen, wo keine Sonne hinscheinet, und der Ort von Menschen nicht betreten wird, da muß der Staub gesammelt, durch ein Trommelsieb geschlagen, in einen räumlichen Kolben gethan werden. Auf 3 Pfd. Staub werden wenigstens 9 Pfd. Thau, Schlossen, Schnee oder Regenwasser gegossen, alles wohl unter e. a. geschwenkt, ein Rencontre drauf lutirt, und 40 Tage-Nächte in Putrefaction gesetzt; NB. Die Materien überhaupt sollen im Monat April, May und Juny im wachsenden Licht gesammelt werden.

Nach der Putrefaction wird der Rencontre abgenommen, ein Helm aufgesetzt, und anfängl. gelind, endlich aber mit starkem Feuer, alles was gehen kan und mag herüber getrieben. Wann sich aber, wie oft zu geschehen pflegt, etwas salzartiges spiritusiren sollte, so muß es ausgenommen, und zu dem, was herüber Destilliret worden, gethan werden. Sodann muß das Herübergegangene in 3 Theile, nehml. in ein Geist, in ein Phlegma, und in ein dunkelrothes  $\infty$  (öhl) geschieden, und jedes vor sich insbesondere rectificiret werden.

Das reine Phlegma wird auch in 3 Theile getheilet, und ein Theil auf das zerriebene  $\oplus$  gegossen, 3  $\sigma$   $\rho$  in Digestion gestellt, öfters umgerührt, oder vielmehr geschwenkt, und weil es noch ein wenig warm, rein filtrirt.

Was in filtro geblieben, wird reverberiret, der zweyte Theil vom Phlegma drauf gegossen, wie oben digeriret, und filtrirt;

\*\*\*) Nach „Rituale und Instruktionen für den 4.—7. Grad der Gold- u. Rosenkreuzer“. Im Bayreuther Freim.-Museum.



das  $\oplus$  wird wieder reverberiret, und auch mit dem 3 Theil vom Phlegma auf obige Art verfahren werden.

Diese 3 Extractiones werden zusammengegossen, und das Phlegma bis auf den 3ten Theil im B. M. abstrahiret. Was zurückgeblieben wird in den Keller gestellt, was anschießt, abgenommen, das übrige wird auf die Helfte abstrahiret und wenn nichts mehr schiessen will, alle Feuchtigkeit bis auf das fixe Sal herüber destilliret.

Die Salien werden zusammengerieben, in einen Kolben gethan, die Helfte vom Spiritus drauf gegossen, und so oft wieder davon abgezogen, bis sich die ganze Kraft auf das Sal figiret hat. NB. Sollte aber des Sales zu wenig, und des Spiritus zu viel seyn, so müßte letzterer nicht auf einmal, sondern nur ein wenig drauf gegossen und abgezogen werden, bis daß der Spiritus seine Kraft nicht mehr verliehret, folglich auch das Saturirte Sal nichts mehr annehmen kan noch will.

Wann nun das Sal also geschärfet worden, so wird auch in gleicher Proportion mit dem  $\infty$  die nehml. Arbeit verrichtet, bis solches wieder eine Art von Phlegma von sich gelassen, mit dem Sal aber vollkommen vereinigt, per Grad Feuer coaguliret, figiret und in einen leberfarbenen Stein sich verwandelt hat. Von diesem Stein müssen 3 Theile auf 1 Theil im Fluß stehendes feines  $\odot$  getragen, und 1 Stunde lang darinn erhalten, so ist er hiermit specificiret, wovon hernach 1 Theil, 10 Theil unvollkommenes Metall zu tingiren vermögend ist.

Wenn aber dieser Stein zerrieben, und auf selbige Art mit Imbibiren und Abstrahiren des Geistes und des  $\infty$ s öfters tractiret, auch jedesmal per Grad. digeriret, coaguliret, und figiret wird, so wird auch nach einer jeden solchen Operation seine Multiplication von selbst zu ersehen seyn.

Nota.

Wenn die einfache Materie nehml. der Staub per se genommen, und in einer Retorte der Spiritus und das bluth-



rothe ☉ herausgetrieben, daß rückständige ☉ Phlegma aber unter 3 mal so schwehr Sal Tartari fixum gerieben, auch erstlich das ☉ und hernach der Spiritus, jedes aber wenigstens zum dritten mal davon abgezogen, das Coagulum alsdenn gerieben, und durch digest. mit Spirit. vini extrahiret wird, so erhält man eine solche Essenz, welche ganz unheilbare Krankheiten zu curiren vermögend ist! ☞

So aber der Spirit. vini weggelassen, hingegen eine Solutio ☉ mit dem ☉ vermischt, das Coagulum immer damit imbibiret, figiret, und am Ende mit ♀ und ☉ im gleichen Gewicht 2 Stunden lang im Fluß erhalten wird, so giebt es einen schönen Particular-Nuzen, zu welchen zwar einige Mühe, aber wenig Zeit erfordert wird.



Der 7. Grad  
der Gold-und Rosenkreuzer.  
DIE ADEPTI EXEMPTI.





Nach dem im Bayreuther Freimaurer-Museum befindlichen Manuskript „Rosenkreuzerische Katechismus-Stücke, Geheimschriften“ etc. gibt sich ein Adeptus Exemptus folgendermaßen zu erkennen: „Man gibt den Daumen der l. Hand in die flache Hand und legt die übrigen 4 Finger auf die l. Brust. Die 3 ersten Finger der r. Hand wie bei vor. Grad, und spricht: Chesaph-Chai. — Antwort: D. i. Jesod oder Fundamentum. (Weil der Spiritus Mercurii der Grund aller Tinctur ist.)“

Bei den Versammlungen kommt das Ritual des 5. Grades in Anwendung.

*Chiffre. des VIII<sup>ten</sup> Grades.  
Neues Decennium 1777. Operationes Class:  
~. S. S. S. S.*



			<sup>u.</sup> j		
<sup>b.</sup> 2	<sup>c.</sup> 3	<sup>d.</sup> 4	<sup>e.</sup> 5	<sup>f.</sup> 6	<sup>g.</sup> 7
h	h	h	p	h	h
<sup>h.</sup> 8	<sup>i.</sup> 9	<sup>h.</sup> 10	<sup>l.</sup> 11	<sup>m.</sup> 12	<sup>n.</sup> 13
h	j	h	h	h	h
<sup>q.</sup> 14	<sup>p.</sup> 15	<sup>q.</sup> 16	<sup>r.</sup> 17	<sup>s.</sup> 18	<sup>t.</sup> 19
j	h	h	h	h	h
<sup>u.</sup> 20	<sup>v.</sup> 21	<sup>x.</sup> 22	<sup>y.</sup> 23	<sup>z.</sup> 24	null.
j	h	h	h	h	□
			!	?	.
			j	l	j
			x	x	x
			Unterscheidungs- Zeichen.		





*General-Instruction über den VII. Grad.\*)*

Nimm von jener Materie, welche am Leichtesten in denen steinichten Wiesen, durchscheinig und glänzend in dem Grase wie Smaragd, oder auch sandigten Bergen durchscheinend wie Vitriol. calc. gefunden wird, so viel du willst; sammle sie in dem Zeichen des Widders früh vor der Sonne Aufgang; ihre Farbe ist zwischen grün und gelb. Sammle solche Materie mit allmöglichten Fleiß, säubere und entledige sie von fremdartigen Unreinigkeiten;

NB. So bald ein Stück abgewischt, wozu man eine saubere Leinwand brauchet, so muß man es gleich in das Glas werfen, und wohl zudecken, indem die subtilste Geister leicht evaporiren, zu dem Ende habe große langhalsigte gläserne Geschirre bey Handen, die mit gläsernen eingeschliffenen Stöpseln versehen, um deine Materie sogleich hineinzufüllen.

NB. Man kan auch Kolben nemmen, und solche mit Contre Kolben versehen, und lutiren, wie es im Plumenoeckischen Werklein angezeigt. Du must besagtes Geschirr nur halb anfüllen, bey jedem Stück Materie, so du hineinwirfst, das Geschirr jedes mal mit dem Stöpsel zumachen, damit nicht das geringste ausdünsten möge, indem bey jeden Augenblick die Materie das Rejneste und Subtilste von ihrem Geist verlieret, wann sie der Luft ausgesetzt ist. Wann nun deine Geschirre sorgfältigst vermacht sind, so mache an einem trockenen Ort eine Grube ungefähr 2 Klafter tief, auf deren Grund mache für jedes Geschirr eine besondere Höhlung; seze deine

\*) Wörtlich nach dem im Bayreuther Freimaurer-Museum befindl. Manuskripte „Rituale und Instruktionen für den 4.—7. Grad der Gold- und Rosenkreuzer.“



Geschirr hinein, und damit selbe nicht zerbrechen, bedecke besagte Höhlungen mit einem irdenen Teller, und lasse solcher gestallten, nachdem du deine Grube wiederum angefüllet, deine Materie 40 Tage in der Putrefaction. Nach deren Verlauf aber kannst du selbe heraus nehmen, so wirst du zu deiner großen Verwunderung ein großes Naturwunder erblicken, indeme deine Materie in ein sehr reines Bluth verwandelt seyn wird, nebst der Scheidung der Elementen ganz ausnehmlich und zurückgebracht in eine wahrhafte Quint-Essenz der Natur, geschickt, sich in animalische, vegetabilische oder mineralische Kräfte zu specificiren, auch alle Dinge dieser Welt daraus zusammensezen, und selbe als Undinge in ihre erste Materie zurück zu bringen, auch sie in virtute et quantitate in kurzer Zeit zu vermehren.

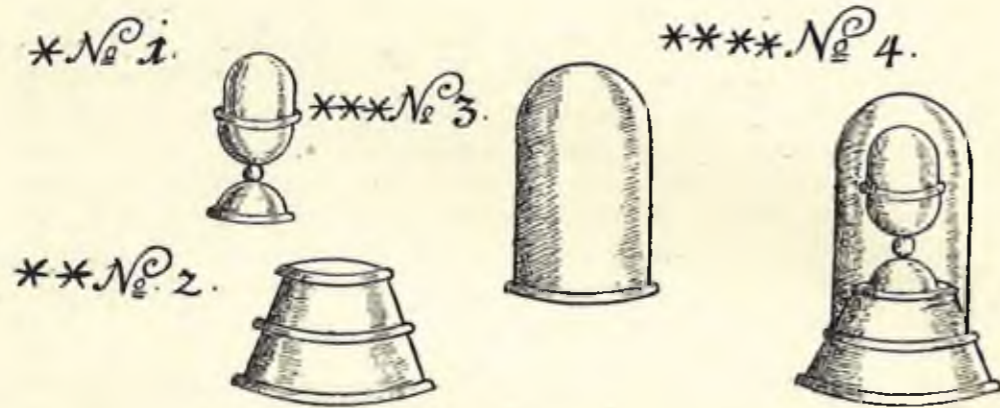
NB. Alles dieses kan in einen trockenen Keller zumal wenn er gepflastert ist, nach der Plumenoeckischen Vorschrift verfertigt werden; nur muß man sich hüten, daß man währender Fäulung die Gläser nicht rühret, viel weniger schüttelt, sonst alles in 1000 Stücken zerspringet.

Gedachtes dein Blut der Natur umfiltrire und verwahre die Faeces besonders: Das Blut gieße in einen Kolben, der Füße habe, daß er fest stehen könne, und besonders dazu gemacht ist, seze einen sehr geräumlichen runden Helm darauf, wohl verlutiret, und lege eine Vorlage vor, auch auf das beste lutiret, stelle es gegen Morgen, an einen Ort wo es sicher stehen, und von der Sonne beschienen werden kann, daß auch des Nachts der Mond und Sterne darinn werken können: So wirst du aus diesen Blut hervorkommen sehen einen christallinischen Geist, ganz ohne andere Hülfe, als der Sonne, Luft und Sterne. NB. Die Kolben werden nur auf den vierten Theil angefüllet, deswegen man mehrere Kolben kann verfertigen lassen. Dieses ist die rechte philosophische Rectification unseres Subjects.

Im Zeichen der Wage oder im Herbste sammle frische Materie, und verfare damit eben auf obige Art, beyde christal-



linische Geister oder Wasser der 2 Equinoctiorum, als Mann und Weib verehliche, oder vereinige in einem solchen Gefäse



mit Füßen, wie oben beschrieben, seze und lutire einen großen blinden Helm drauf, und seze sie wie vorige an die Sonne, so wirstu sehen, daß sich oben ein flüchtiges Sal ansetzet, von unterschiedenen Gestalten, und unten wird sich ein rother ♀ zeigen; so ist die Ess. fertig. Diese also praeparirte Essenz ist fähig in der Arzney Wunder zu wirken, und muß dem Patienten in einem gläsern Löffel gereicht werden, denn unser Subject leidet kein Metall. Alsdann nimm einen Theil reinen ☉ Kalch auf 4 Theil dieser Essenz, thue es in ein philosophisches Ey, dieses sodann auf Lampen-Feuer in einen Athanor, lasse es 20 Tage stehen in beständiger Wärme ohngerühret, so wird deine Materie anfangen zu faulen, und schwarz zu werden, nach 10 Tagen wird nach vorhergegangen unterschiedenen Veränderungen die Weiße erscheinen, und nach andern 10 Tagen wird sie sich in ein rothes Pulver verkehren, welches das wahre Aurum potabile und wahre ☉ philosophorum.

Von diesem ☉ einen Theil gieße darauf von obiger Ess. 10 Theil lasse es wieder wie vor durch die Farben gehen, so ist dein elixier in 2 Tagen u. Nächten vollkommen bereit; da



von wirf einen Theil auf 100 Mercurii, so wird sich alles in feines Gold verwandeln, zur Augmentation in quantitate wirf davon 1 Theil auf 4 Theil feinen Gold-Kalch, lasse es 3 Tage im ☉, wirf als denn 1 Teil auf 1000 Thl. Mercurii; will man es in qualitate vermehren, so nimmt man 1 Theil dieser mit Gold fermentirten Tinctur. Vermischt selbige mit 5 Theil der ersten Essenz, so gehet selbe in 20 Tagen durch die Farben, diese wird wieder mit Gold fermentiret, so ist ein Theil genung auf 10000 Theil Mercurii.

NB. Aus besonderer brüderlicher Liebe und Hochschätzung, will hier einen Handgrief aus einem Msl. Basili, welchen ich zwar selbst noch nicht versucht, der mir aber sehr gut scheint, hier anzeigen. Er sagt: Wenn man eine ausgearbeitetes Elixier sonderlich in Forma liquida habe, soll man da von 1 Theil auf 10 Theil Mercurii curr. gießen, in einem Kolben mit blindem Helm versehen in Sand stellen, anfangs 1 Nacht gelinde, den andern Tag etwas stärker, den dritten Tag sehr starke, so werde es sich in ein rothes Pulver verwandeln, von diesem solle man 1 Theil auf 4 Theil im Fluß stehendes Gold tragen, so würde 1 Theil einige 100 Theil Metalle in Gold tingiren. Trockne Tincturen gebeut er mit dem Mercurius wohl zu aairen (Amalgamiren), hernach in einen verschlossenen Tigel im ☉ anfangs gar gelinde, darnach immer stärker und stärker, zuletzt stark 3 Tage u. Nächte reverberiren.

Nimm die Faeces von der Materie, von welcher du alle Feuchtigkeit gelinde im Balneo abgezogen hast, reverberire sie nach Art der Plumenokischen Instruction so oft, bis selbe sich in eine rothl. schwammigte Erde verkehret. NB. Je mehr man von dieser schwammigten Erde hat, je glücklicher man ist, und je mehr kann man particularia machen.

Wenn du durch die Gnad Gottes mit deiner Arbeit bis auf die Calcination der Faecum gekommen, und dieser Erde im Vorrath hast, so nimm bey dem ersten Equinoctio eine frische Sammlung von unsern Weltschleim, oder grünen Löwen vor, stoße ihn in einen gläsernen Mörser; als denn thue es in einen irdenen hart gebrannten Krug oder Hafn, auf diese Materie



seze ein hermetisch-philosophisches Ey, so auf der Materien stehen muß. In dießes Ey thue 4 Gran von obiger Jungfern-Erde, das philoso. Ey muß 4 Unzen Wasser halten können. Rings um dies Ey welches auf der Materie ruhet, füle den Topf damit und decke das Ey mit dieser Materia zu, bedecke den Hafen mit einem Deckel von menschlicher Erde, verbinde ihn wohl mit Eißendraht, und lutire ihn mit Minio,  $\Psi$  viv. und Letten und Eyer klar nach unserer Art, und vergrabe ihn in die Erde, an einen heimlichen Ort, und wie Arnoldus sagt in den Keller 40 Tage, so wirst du durch die anziehende Kraft der Jungfern-Erde, so in dem Ey verschlossen, selbes, von der aus unserm grünen Löwen ausgezogenen Q. E. angefüllet sehen. Circulire alsdann diese Q. Ess. in Pelican bey einer Aschenwärme, 5 Monat lang, nach welcher Zeit der Spiritus sich in einen sehr reinen Christal figiret haben wird. Da von 1 Theil auf 3 Theil praepa. Gold seze es ins  $\odot$  3 Tage, so kannst du als dann auf unreine Metallen Projection thun. Man kan es so oft man will, multipliciren. Man kan es mit dem Silber eben so machen. Die Dosis dieses Elixirs ist 3 Gran in allen Krankheiten. NB. Die Sammlung unserer Materie geschiehet am besten auf bergigten Höhen, und muß solche im Frühe Jahr und Herbst an einem und dem nemlichen Ort gemacht werden.



## Der 8. Grad der Gold-und Rosenkreuzer.

### MAGISTRI EXEMPTI





Das Abzeichen der Magistri hat die bei den früheren Graden schon beschriebene Form, es ist aber „blau auf Gold mit Diamanten, das Schamayn, Firmament und den Sternen-Himmel bedeutend.“

Ein besonderes Gebrauchtum scheint auch in diesem Grade nicht vorhanden zu sein. Nur Eid und Erkennungsmerkmale sind eigenartig. Ueber diese gibt ein Manuskript des Freimaurer-Museums in Bayreuth („Instructiones speciales et specialissimae octavi gradus fratrum roseae et aureae crucis“) folgendes an:

*„Eyd der Reception vom 8. Grad.“*

Ich N. N. (NB. hier wird der gantze Verbrüder.-Nahmen in Extenso gesetzt) bekenne und wiederhole alle meine, bereits durch die Sieben Classen geleisteten Eydes Schwüre, und in der unfehlbaren Gegenwart des allmächtigen Gottes gelobe, verspreche und schwöre ich, auch die heutige, und alle mir offenbar werdende weitere hohe Geheimnisse bey Verlust meines zeitlich und ewigen Leibes und Seelen Heyls, auf ewig zu verschweigen, und daß ich mit niemand andern, als meinem Obern, oder einem wahren und würdigen Bruder vom 8. Grade hievon etwas reden, handeln, schreiben, oder offenbaren wolle. Das ist, so wahr als ich glaube, daß Christus Gottes Sohn, und sein heiligstes Wort meine Hülfe sey.

Amen!“

NB. Dieser Eyd wird nach dessen Ablegung auf ein Quartblatt geschrieben, mit dem Verbrd.-Wappen untersiegelt, und



mit dem Verbrdgs.-Nahmen unterzeichnet, und an das H.W.O.H.D.\*) eingesandt.

*Zeichen, Wort und Griff.*

1. Das alte und wahre Zeichen dieser Classe, und welches niemals verändert wird, ist daß wir erstlich den Zeigefinger der rechten Hand gerade aufwärts vor den Mund legen, zweytens solchen auf die linke Brust herabsenken, und drittens die Stirne damit berühren, welches die Verschwiegenheit die Treue und die Aufmerksamkeit bedeutet.

2. Die wahre und alte Berührung dieser Classe, und welche niemals verändert wird, ist: daß wir erstl. die linke Hand einander auf die linke Schulter legen, zweitens an die linke Brust halten, und drittens, wie im ersten Grade bekanntermaßen einander darreichen, und fest zusammen fügen, welches die Standhaftigkeit, die Brüderliche Liebe und Freundschaft bedeutet.

3. Das alte, wahre, und hochheiligste Wort dieser Classe, und welches zu keiner Zeit, ja bis in Ewigkeit nicht verändert werden kann, ist das erschrockliche Zebaoth, dessen Bedeutuug aber so wichtig, groß und heilig ist, daß sie durch Menschen-Verstand weder begriffen noch ausgesprochen werden kann. So oft wir es aber Sylben weiß langsam und mit Ehrfurcht aus sprechen, so geschiehet es zum Zeichen, daß wir Gott im Geist und in der Wahrheit allezeit fürchten, lieben, und anbeten sollen.“ —

Mit Bezug auf dieses Erkennungswort heißt es dann noch im „Probierstein für ächte Freimaurer“ S. 342: „Zebaoth, ist das Wort des Magisters. Es bedeutet den Unendlichen, und sie stellen ihn unter der Figur eines Zirkels vor. Dieser Zirkel lehren sie, bedeutet ihren Bund, der auf unserm Erdkreis einen unendlichen Zirkel macht; der eine unbegreifliche Macht und unvergleichliche Schönheit in sich faßt.“ Im

\* Hochwürdige Ordens-Haupt-Directorium.



Chiffre des 8. Grades.

<sup>u.</sup> <sub>1</sub>	<sup>b.</sup> <sub>2</sub>	<sup>c.</sup> <sub>3</sub>	<sup>d.</sup> <sub>4</sub>	<sup>e.</sup> <sub>5</sub>	<sup>f.</sup> <sub>6</sub>
Ɔ	Ƀ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ
<sup>g.</sup> <sub>7</sub>	<sup>h.</sup> <sub>8</sub>	<sup>i.</sup> <sub>9</sub>	<sup>k.</sup> <sub>10</sub>	<sup>l.</sup> <sub>11</sub>	<sup>m.</sup> <sub>12</sub>
Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	h	Ɔ
<sup>n.</sup> <sub>13</sub>	<sup>o.</sup> <sub>14</sub>	<sup>p.</sup> <sub>15</sub>	<sup>q.</sup> <sub>16</sub>	<sup>r.</sup> <sub>17</sub>	<sup>s.</sup> <sub>18</sub>
Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ
<sup>t.</sup> <sub>19</sub>	<sup>u.</sup> <sub>20</sub>	<sup>v.</sup> <sub>21</sub>	<sup>x.</sup> <sub>22</sub>	<sup>y.</sup> <sub>23</sub>	<sup>z.</sup> <sub>24</sub>
Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ
<sup>ik.</sup> <sub>25</sub>	<sup>ih.</sup> <sub>26</sub>	<sup>sch.</sup> <sub>27</sub>	<sup>pf.</sup> <sub>28</sub>	<sup>ph.</sup>	
Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ	Ɔ



Die Verbindungs - Regel ist: dass die Vokale durch ihr Orts - Strichlein angezeigt werden, z. B.

ba. be. bi. bo. bu.

Ɔ Ɔ Ɔ Ɔ Ɔ

In Silben, wo dem Consonante ein Vokal nachlautet als ein be, ce, de, ge, pe, ha, ka, qu wird das Vocal - Strichlein erspart & statt dessen nur dieses Zeichen Ɔ unter dem Consonanten gesetzt z. B. Ɔ = be. Ɔ = ce. Ɔ = de.

Hingegen in folgenden Silben, wo der Vokal dem Consonanten vorlautet wie ef, el, em, er, en, es & is muss dieses Zeichen verkehrt Ɔ & unten angefügt werden. z. B. Ɔ = er. Ɔ = es. Ɔ = gehen.



Ein oberstehender Punkt verdoppelt jeden Mit-  
lauter z. B. Q-N Gott, J<sup>h</sup> essen,  
h J<sup>h</sup> lassen.

Zu Unterscheidungs- Zeichen werden  
folgende gebraucht, als das Beistrichlein (,) )  
Punktstrichlein; s. s. Fragezeichen? &

Doppelpunkt: & Ausrufungszeichen! & Schlusspunkt. )

Diphthonge nebst zweifach gleichlautenden Vokalen müssen  
wie folgt mit besonderen Strichlein bezeichnet werden.

aa. ae. ai. ao. au. ea. ee. ei. eo. eu.

└┘ └┘ └┘ └┘ └┘ └┘ └┘ └┘ └┘ └┘

ia. ie. ii. io. iu. oa. oe. oi. oo. ou.

└┘ └┘ └┘ └┘ └┘ └┘ └┘ └┘ └┘

ua. ue. ui. uu.

└┘ └┘ └┘ └┘

h alle, Q<sup>+</sup> J<sup>h</sup> N Weisheit, Q-N kommt,  
D-Iron, L-I<sup>h</sup> oben, Q-N Gott, h<sup>+</sup> D allein, J<sup>h</sup> N  
ist's & J<sup>h</sup> der, h sie, Q-N gibt.



Haupt-Plan wird als Lösungswort dieses Grades „Alles in  
allen“ aufgeführt.\*)

Die „Instructiones speciales et specialissimae“ dieses Grades  
wie sie sich als Manuskript im Freimaurer-Museum zu Bayreuth  
vorfinden, enthalten außerdem wiederum eine Reihe von alchy-  
mistischen Rezepten, von deren Wiedergabe abgesehen werden  
kann. Dagegen halten wir es für wichtig, einige angehängte  
„Erläuterungen“, die von Phoebon (d. i. B. J. Schleiß v. Löwen-  
feld) als Hauptdirektor selbst stammen, im Wortlaut wieder-  
zugeben, da sie einen guten Einblick in die eigenartige Philo-  
sophie des Ordens gewähren:

„Der Hw. Br. Gr. hat ehemals unser Opus Astrale  
Universalissimum für das allein ächte und wahrhafte  
Werk der Natur und Kunst gehalten, wie mehrere BBr.  
welche nicht so glücklich sind, über unsere 7te On  
Stufe hinauf zu steigen, aus guten Gründen statuiren  
zu müssen vermeynen, und diesem alt eingewurzelten  
Vorurtheil ist auch der schwache Nebel beyzumessen,  
welcher durch das vom 8. Grad empfangene Licht, noch  
nicht völlig zerstreuet worden.

Die practische Ausarbeitung unsers magici operis  
maximi, würde zwar dieses ohne alle Theorie von  
selbst bewirken, und, unter andern durch bloße  
speculation unergreiflichen Wahrheiten, den über denen  
Wassern schwebenden Geist sichtbar, so auch die wunder-  
volle Art begreiflich machen, nach welcher der Universal  
Astral Spiritus sich mit unserm Meisterwerke verbindet,  
und dasselbe in seine Wirkung setzet. Dem ohngeachtet,  
und obwohl wir zu Gottes Gränzenlosen Güte das voll-  
ständigste Vertrauen setzen, daß unser Hw. Br. durch

\*) Anmerk. d. Herausgeb. „πανσοφία“ Hier wird nur sehr zaghaft auf das große  
wirkliche Ordensgeheimnis hingewiesen, welches durchaus „Pansophia“, das letzte und  
höchste im Erkenntnisvermögen eines R. C. ist, wie schon Katsch u. a. nachgewiesen  
haben. Die beschränkte konfessionelle Rosenkreuzerei war nur eine Seite der über-  
geordneten universaler gerichteten. Comenius mag näher zu den alten R. C. ge-  
standen haben, als historisch heute nachgewiesen werden kann.



unsern Spec. Instr. vom 8. Gr. und die von seinen unterhabenden BBrn. nach Vorschrift derselben auszuarbeitende Tinctur annoch bey seinem hohen Alter durch die Gnade Gottes die Fähigkeit erlangen wird, nicht nur practisch zu unternehmen, sondern auch practisch auszuarbeiten, so wollen wir nichts destoweniger das anverlangte Licht durch folgende allgemeine Grund-Sätze demselben einstweilen theoretisch ertheilen:

1. Eine jede bloß leibliche Wesenheit verhält sich leidend, und keine ist, an und für sich selbst betrachtet wirksam, wann selbe nicht durch ein Geistiges actives Wesen bewegt und wirksam gemacht wird. Omne corpus natura sua iners.

Ein jedes geistiges actives Wesen, muß mit dem leidenden Gegenstand, auf welchen dasselbe wirken soll, sein natürl. harmonisches Verhältniß haben, und es kann jenes ohne diesem auf denselben nimmermehr wirken.

3. Alle Körper bestehen nach Zeugniß ihrer natürlichen Scheidung, aus Mercurius, Sulphur und Sal. Soll ihr actives principium mit denenselben natürl. harmonieren, so muß es aus eben solchen Theilen, id est — Mercurius, Sulphur und Sal eines geistigen Wesens bestehen.

4. Ein jedes aus Mercurius, Sulphur und Sal nach dem Naturgewicht bestehendes geistiges Wesen, nennen wir einen Mercurium triplicatum.

5. Es findet keine natürliche Harmonie statt, als zwischen natürlichen Dingen eines gleichwesentlichen Ursprungs. Dieser Satz erweist sich in allen Arten des Empfangens, Gebährens und Ernährens aller dreyer Natur-Reiche: daher muß auch ein jeder untermundlicher Körper mit seinen activen principiis eines gleichwesentlichen Ursprungs seyn.



6. Die geistigen principia activa, können zwar von denen Körpern, worinn dieselben wirken, keinesweges entspringen; nemo enim dat quod non habet; dieselben pflegen aber noch einen gewissen Eindruck von der Art ihrer Körper an sich zu nehmen.

7. Keine bloß leibliche Wesenheit kann weder für sich selbst, noch auch mit einem oder mehreren andern bloß leiblichen Dingen vereinbaret oder vermischet weder etwas ihr Dienliches noch auch sonst etwas von ihr unterschiedenes her vor bringen, weil selbe ihrer Natur nach unvermögend ist zu wirken.

8. Der ewig allmächtige Baumeister der Welt, hat ursprünglich alles, hell, klar, rein, geistig und tincturalisch, das ist: *Gut*, durch sein erschaffendes Wort ins Daseyn gerufen, und nur erst nach dem Fall der Creatur ward die Farbe Finsterniß durch den von der ewigen Gerechtigkeit ausgesprochenen Fluch offenbar, welcher sich über dieselbe ausgebreitet, und alles Gute mit einer Schaale oder Rinde überzogen und verschlungen hat; ja! mit seiner zusammenziehenden Herbigkeit und einkerkernden Krafft würde derselbe alles ewig unauflöslich dergestalt zusammen gepresset erhalten haben, daß in der ganzen gefallenen Natur und Creatur kein Regen noch Bewegen nimmer mehr zu spüren, sondern das Reich des Todes ewig bevestiget gewesen wäre, wann nicht die ewig erbarmende Liebe Gottes sich ins Mittel gelegt, und den durch die natürliche Selbstbeherrschungslust gehemmten Einfluß der obern Luftwässer neuerdings geöffnet, und auf den in schrecklichste Unordnung bereits gerathenen Klumpen der gefallenen Natur eingesenket, andurch ihre anerschaffne Wirksamkeit wieder rege, beweglich, und nach ihrer ersten Reinigkeit und Freyheit hungrig gemacht hätte, daß sich dieselbe nunmehr schmet, vom Fluch aufgelöst zu werden, und auf diese Absicht alles bestreben wollen und zerstören richtet, so in derselben unaufhörlich vorgehet, und tagtäglich



bemerket wird. Wäre die in denen Banden des Fluchs seufzende wirksame Natur mit denen einfließenden und und selbe stets bewegenden obern Licht Wässern nicht natürlich harmonierend, und eines gleichwesentlichen Ursprungs, so könnten diese in dieselbe nicht wirken vid. § 2 u. 5, und diese ganze sichtbare Natur und Creatur würde ohne regen und bewegen in einer ewigen leblosen Finsterniß und Stille, im Fluche seufzend verharren müssen.

9. Alles wirkende Bestreben der Natur ziele auf ihre Befreyung vom Fluch, und Wiedererlangung ihrer ursprünglich anerschaffenen Klarheit und Vollkommenheit, die sie auch unfehlbar, ohne die ihr im Weeg gelegte Hindernisse, jederzeit erreichen müßte, denn, die ewig erbarmende Liebe Gottes, hatte mit ihrer Vermittlung eben diese Absicht.

10. Dieselbe zu erreichen, schied Gott das Licht von deren Wässern, und theilte die Wässer von denen Wässern wiese auch einem seinen Platz an unter gewissen Schranken, die keines übertreten mag. Hierdurch kam der Erdball, den wir bewohnen, samt seinen Gewässern und verschiedenen Luftregionen, die Sonne, der Mond, und die Sterne ins Daseyn, wie auch der subtile Aether, welcher in gedachter Ausdehnung der Schöpfung aller Orten alles durchdringet, und stets erfüllet, auch der allgemeine Fuhrmann des allgemeinen Weltgeistes, oder des sogenannten Universal Astral Geistes ist, der alles in allem ist, auch alle Gebährung und Zerstörung in allen natürlichsten Dingen wirket, und durch die Ausstrahlungen, Ausdämpfungen und Ausflüsse, welche die Sonne Mond und Sterne und unsere Erde samt allen obern und untern Elementen immerwährend von sich hauchen, und die sich in den verschiedenen Luftregionen von oben herab, und von unten hinauf, stets begegnen, auch kraft ihrer harmonierend und wiederwärtigen obern und untern Elementarischen Eigenschaften unaufhörlich



ineinander wirken, und nicht minder denen obern ausfließenden Dingen, als auch unserer Erde, und allen Elementen durch ihre natürlichen medica zugeführt wird, damit in keinem Dinge durch die stets währenden Ausfließungen eine Verminderung seines Wesens entstehen möge, sondern ein jedes durch eben so viele Einflüsse nicht nur in seinem Esse, sondern auch in einem unaufhörlichen Bewegen und Leben erhalten werde, biß es den allerhöchsten Bau-Meister gefallen möge, alles neu umzuschaffen. Hieraus erweißet sich

11. daß alles Obere und Untere der Natur und Creatur, eines und des nemlichen Ursprungs, folgsam gleich wesentlich sey; der Universal Geist aus einem geistigen Mercurius Sulphur u. Sal bestehe, von allen untermondlichen Dingen begierig angezogen werde, und in denselben alles wirke, weil

12. durch alle Natur Wirkungen die Zueignungs Kraft aller natürl. Dinge eines gleichwesentlichen Ursprungs, gleichwie die Abneigungs Kraft aller wiederwärtigen, practisch erwiesen ist.

13. Alle Wiederwärtigkeit ist durch den Fluch in die natürl. Dinge gebracht wurden. Man scheidet den Fluch vom reinen der natürlichen Dinge, und vereinige ihre rein geschiedenen Bestandteile nach dem Naturgewicht, durch ein sanftes natürliches Liebesfeuer, so wird das rein geschiedene durch die magische Kraft seiner eignen Natur, von dem ihm gleich wesentlichen Universal Astral Geist, vermittelst des subtilen feurigen Äthers nach und nach so viel an sich ziehen, als es bedarf wirksam zu werden, um den vom Fluch angenommenen Eindruck, vid. § 6, vollends auszulöschen, zur ursprünglichen Verklärung seines eigenen Wesens zurück zu kehren, und so fort nach dem Zwecke seiner eignen Natur, vid. § 9, fortschreiten, sich in den Stand der tincturalischen Vollkommenheit, als seinen natürlichen Ruhe Punkt zu setzen.





14. Die Sonne ist der Vatter, der Mond die Mutter \*) dieses allgemeinen Weltgeistes, die Erde ist seine Amme, und alle übrigen Planeten und Gestirne wirken zu seiner Geburth mit bey, daher ist er auch fähig, aller Naturen begierig anzunehmen, selbe wirksam zu machen, und sie zu seiner eignen Natur und wesentlichen Vollkommenheit zu erheben, wo ihm der Fluch kein Hinderniß in den Weg legt, vid. § 9. Dann seine 3 Grundbestandtheile sind

15. einer hellen klaren, himmlischen Natur, ob sie schon aus denen Ausflüssen aller obern und untern natürl. Dinge entspringen. Die Sonne erzeuget durch ihre immerwährende Ausstrahlung seinen himmlischen Sulphur, und die übrigen Lichter des Himmels tragen zu dessen Erzeugung das ihrige mit bey; von diesem himmlischen Sulphur haben alle Schwefel Gattungen der verschiedenen Geschlechter der 3 Natur Reiche ihr Daseyn. Der Mond empfängt die Ausstrahlungen der Sonne in sich, nemlich so viel sich davon in denselben ergießen, welche in seine Wässrigkeiten unablässig wirken, wodurch derselbe geschwängert, immerwährend Ausflüsse erzeuget und von sich dämpft, die wir den Mercurium Universalem Naturae nennen, in einer sehr flüchtig, oder geistigen nitrosischen Wesenheit bestehen, und sich in denen obern Regionen vermittelt des durch Ausdämpfung der Erde und anderer Planeten, auch dieser verschiedener Dämpfe und Ausstrahlungen Gegeneinander Wirkung stets entstehenden geistigen Salis centralis naturae, mit dem himmlischen Sulphur der Sonne in denen obern subtilen Wässern vereinbaren, auch immer minder subtilen Wässrigkeiten, welche von unten in und aufsteigen, ergriffen, umhüllet, tiefer durch die Luft zur Erde gebracht, und von derselben, oder ihren verschiedenen

\*) Entspricht dem Wortlaute der Tabula Smaragdina, die in der Legende der alten Alchymisten und Rosenkreuzer eine große Rolle gespielt und deren Inhalt viel Kopferbrechen gemacht hat. Vergl. auch Abbildung auf unserem Titelblatt!



Magenten begierig angezogen werden, um alles in allem zu wirken; daher sind Sulphur Sal und Nitrum in allen natürlichen Dingen anzutreffen, auch aus denenselben sichtbarlich zu scheiden und das Nitrum ist als der Zeuge Vatter aller verschiedenen Saltzen, welche in allen Natur Reichen ausgeboren werden, von je her erfunden worden.

16. Die Sonne und der Mond samt denen übrigen Planeten und Gestirnen, wirken vermittelt des Äthers und dieses Universal Geistes nach ihren mannichfaltigen Aspecten Conjunctionen und Abständen auf unsern Erdball verschiedentlich; ein jedes beweget und reget darinnen nach der Art seiner Constellation, was derselben besonders angeeignet ist. Hierdurch entstehen auf und über der Erdoberfläche, noch weit mehr aber im Eingeweyde der Erde, zwischen wiederwärtigen Dingen, verschiedene Arten von Bewegung und Reactionen, welche mannichfaltige, entweder unbemerkliche oder heftige Ausdämpfungen, diese hingegen verschiedene, zum Theil sehr wunderbare, auch oft sehr erschrockliche Wirkungen und phoenomena verursachen, als zu E. Erdbeben, Sturmwinde, Donnerwetter und andere Meteora, und durch ihre feindschaftlichen Naturen, in der § 9 bemerkten Absicht alles bewirken.

17. Alle diese Lehr Grundsätze sind der zu denen täglichen Wirkungen der Natur fest gegründeten Wahrheit, gleichförmig, von allen ächten Philosophen als wahr anerkannt, in ihren Schriften gelehret, und ihre verschiedene practische Geheimnisse der Natur und Kunst, nach denenselben abgemessen, beschrieben, und durch die ächte praxis jederzeit wahr und richtig befunden worden. Bis hierher treffen alle wahre Natur- und Kunstlehrer vollkommen und richtig, auch gleichstimmig überein, und in eben diesen Lehrsätzen ist der Grund begriffen, den sie allen Anfängern, aus ihren Schriften unermüdet zusammensuchen, einmüthig anempfehlen.



Es ist daher

18. das ursprüngliche Gute, so wir durch unsere *Königliche Kunst*, vom bösen zu scheiden suchen, in allen sichtbaren Creatis anzutreffen, und daraus zu erhalten; nicht aber in einem Subjecto allein, wie viele Sophisten irrig glauben, auch sogar einige wahre Adepten schreiben, welche das Geheimniß nur in einem Subjecto gefunden, und dabey entweder beruhet, oder in ihren mit anderen Subjectis unternommenen Arbeiten nichts zu ihrem Vorhaben zu Stande gebracht haben.

19. Die Verschiedenheit derer Natur Reiche, und ihrer Productorum, verhält sich nach der Verschiedenheit des Fluchs und seiner Gesinnungsstufen.

20. Da nun ein jedes Productum von einem jeden andern producto hierinnen unterschieden, und vor allem, der Fluch vom Guten rein zu scheiden ist, welches wir unsere Vorarbeit nennen, so folget, daß auch ein jedes Subject, welches nicht in via regia, i. e., nach Vorschrift unsers 8. Grades geschieden wird, nach der Art seines Fluchs, und dessen Gesinnung, eine besondere, von allen andern unterschiedene Vorarbeit erfordert.

21. Alle Nacharbeiten (NB. wenn das Gute rein geschieden ist, und desselben reine Bestandteile nach dem Natur Wege wieder vereinbaret sind) laufen auf eins hinaus, weil dieses reine Compositum der Natur und Kunst kein Fluch mehr hindert, den ihm gleichwesentlichen Universal Spiritus nach eigener Bedürfniß durch die beyden ursprüngl. anerchaffne magnetische Kraft, vid. § 11, 12, 13, an sich zu ziehen, und wirksam zu werden, und durch natürliches Fortschreiten zu seiner ursprünglichen Klarheit und tincturalischen Vollkommenheit zu gelangen.

22. Da wir uns, in dem opere maximo des 8. Grades zur Scheidung des rohen Subjects eben desjenigen magischen Feuers bedienen, durch welches die Natur alles gebähret, ernähret und zerstöret, und nur die geistigen reinen Theile sich von aller Grobheit, als dem Fluche selbst



scheiden, und endlich während der Nacharbeit vermittelt des Natur Trichters in das Werk selbst eingehen, so ist auch in demselben die Vorarbeit von allen andern weit unterschieden, und die magnetische Kraft, welche unsere durch diesen Weg geschiedene reinen principia empfangen, ungleich stärker, den Universal Astral Spiritus obverstandener maß an sich ziehen.

25. Wird nun beynebst noch erwogen, was unser nicht genug zu rühmendes, und alle menschliche Weißheit weit übertreffendes *Orns Institut* der ersten Classe, Cap. 6 u. 7 von denen wirksamen Eigenschaften der 4 Elementen, und der Schöpfung, eben so kurz als deutlich lehret, so muß man in unsern Opferungen \*) die treueste Abbildung vom *Sturb des Lucifers* und der neuen Schöpfung, im gantzen Fortgang des Werks aber, die Welt im kleinen erkennen, so wie dieses die alten Patriarchen, Egyptier, und unser königl. Bruder Salomo, auch alle ihre Nachfolger, bis jetzo, daraus jederzeit erkannten, unser Vatter Hermes Trismegistus aber seine Smaragd Tafel danach verfasset hat.“



\*) So sind einige alchymistische Experimente dieses Grades benannt.

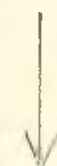


Der 9. Grad  
der Gold-und Rosenkreuzer.

DIE MAGI



#





Was die letzte Stufe des Gold- und Rosenkreuzerordens anbetrifft, so lassen uns die Original-Manuskripte des Freimaurer-Museums in Bayreuth leider vollkommen im Stich. Nur im „Haupt-Plan“ wird angegeben, daß das Abzeichen: „Urim, Thumim et Schamhamphoras“ war und zwar „hochglänzend und feuerfarben, den Lichtthron Göttlicher Weißheit vorstellend“. Als „symbolisches oder Losungswort“ wird: „Licht-Recht“ aufgeführt. Es ist mir auch kein anderes deutsches Archiv bekannt, wo genaueres Material über diesen Grad zu finden wäre. Nur in den Handschriftensammlung des verstorbenen Br. *Georg Kloss*, die sich im Besitze des Groß-Orients der Niederlande im Haag befindet, scheint ein einschlägiges Aktenstück vorhanden zu sein.

In dem über diese Sammlung herausgegebenen Katalog \*) wird S. 113 ein Manuskript aufgeführt mit dem Titel „Der höchste symbolische Grad der wahren Magie. Ein hinterlassenes Manuskript eines Weisen an seinen Sohn.“ Die zugehörige Fußnote besagt: „Abschrift naar een ander, dat Br.: Vries von Löwenfeld aan Eq. a Rostro afstond, en waarop Br.: Vries eigenhändig schreef: „Nr. 1. Copia des höchsten Grades der Magia. October 1790.“

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß es sich bei dem Namen „Vries von Löwenfeld“ um einen Lesefehler entweder des Kopisten oder des Registrators handelt, daß es vielmehr richtig heißen müßte: „Schleis \*\*) von Löwenfeld“ und

\*) Beschrijving der verzamelingen van het Groot-Oosten der Nederlanden. Handschriften der Klossianischen Bibliothek i. Gravenhage 1880.

\*\*) Schreibweise im 18. Jahrh., während die Familie jetzt ihren Namen „Schleiss“ schreibt.



daß es sich hier um Aufzeichnungen des Mannes handelt, der von mir schon wiederholt als ein bedeutender Führer im Gold- und Rosenkreuzerorden genannt worden ist.

Da ich leider in dieses wichtige Manuskript nicht Einsicht nehmen konnte, \*) so müssen wir versuchen, uns auf indirektem Wege über Wesen und Inhalt des Magusgrades Klarheit zu verschaffen. Dies wird allerdings dadurch erschwert, daß wir, wie weiter oben schon einmal erwähnt, über die eigentlichen Gründer des Ordens, ebenso wie über die geheimen Oberen, garnichts und über seine Entwicklungsgeschichte nur sehr wenig wissen. —

Nettelbladt \*\*) führt eine Stelle aus einer „geheimen Constitution des letzten Grades der Magie“ an, die folgendermaßen lautet:

„Unsere Magi treiben keine gemeine Magie. Unsere Magie ist nicht die natürliche, denn diese verstehen bei uns alle Philosophen. Sie ist keine Schwarzkunst, denn diese ist ein Werk des Teufels und kein Teufel kann den Anblick unserer Magier ertragen. Sie ist nicht die sogenannte weiße Magie, deren Wirkung durch Hülfe der sogenannten guten Geister geschieht, die noch viel zu unrein sind, um sich vor Gott zu zeigen; sondern unsere Magie ist die wahre göttliche Magie, Kraft welcher wir wie Moses und Elias, uns persönlich mit Gott unterreden, oder unsere wechselweise Botschaften durch die im Feuer Gottes gereinigten und wohnenden Geister schicken. Wir besitzen die zwei Hauptwissenschaften des Jehovah: d. i. die Gebahrung und Zerstörung aller natürlichen Dinge. Wir können wie Moses, Wasser in Blut verwandeln; wir können wie Josua, ganze Städte durch den Schall der Instrumente in Schutt verwandeln. Wir können der Sonne, dem Monde und den Sternen und den Winden gebieten, wir können wie die Propheten, die Todten erwecken, wir können die Sterne verwandeln und an verschiedene Orte setzen.“

\*) Auch über die anderen Stufen des G. u. R. O. hat das Kloss'sche Archiv reichhaltiges Material.

\*\*) Nettelbladt, Geschichte der freim. Systeme. 1879, S. 520 f.



Leider sucht man bei N. vergeblich nach einer näheren Quellenangabe.

Dieselbe Stelle findet sich zitiert in Heft 15 der Schröder'schen Ritualsammlung (S. 74) und in Bd. 5, S. 92 der 2. Aufl. des Allgem. Handbuches der Freimaurerei. Dies letztgenannte Werk hat irgendeine Veröffentlichung *Findels* benutzt, bezeichnet diese aber auch nicht näher.

Im Proberstein f. ächte Freimaurer 1786 S. 342 heißt es:

„Das Wort der Magen heißt Jehovah; und sie stellen es unter der Figur eines Dreiecks vor. Was wollen sie damit sagen? Ist es das Dreieck des Demiurgos? das will ich nicht hoffen. Hier, meine Freunde, leget das Kreuz weit von Euch. Ich will euch sagen, wer ihr seyd. Ein Magus oder ein Meister von euch: ist ein Mann, der alle natürliche und übernatürliche Wissenschaften besitzt, die nur der Mensch fassen kann. Er kann, saget ihr, seinen Stock werfen, und er wird, wann er will, zur Schlange — er kann durch die Kraft der Magie dürre Bäume in dem Augenblick, wo er will, voll der schönsten Früchte machen — er kann den natürlichen Lauf der Flüsse hemmen — er kann die Natur der größten Flüsse selbst verändern — sie müssen, sagt ihr — entweder ganz austrocknen — oder eine schwarze, rothe, grüne, oder andere euch beliebige Farbe bekommen: Kurz, saget ihr, ein Magus kann in allem, was mit dem System des ganzen Weltgebäudes selbst frey oder gebunden ist, thun, wie er will (cum ordo ipse totius universi per Magum liber aut etiam adstrictus pro ipsius arbitrio sit.) Dies ist eine der Hauptursachen, warum eure Magi das Zeichen Jehovah tragen; weil sie gleich dem Jehovah, alle diese gewaltthätige Naturzeichen thun können.

Und dies ist das Wort, das die Freimaurer das verlorne Meisterwort nennen. und von dem ihr saget, daß es nirgends als bei euch antreffen können.

Habet ihr also unter euch eine solche Art von Magen, wie ihr sie beschreibet? Was waren Zoroaster, Moses, Aaron, Osiris und mehr andere? Waren sie solche Magen? Woher erweist ihr es? Kann ein solcher Magus wirklich bestehen?



In derselben Schrift heißt es S. 66: „Die Profanen suchen immer die Unmöglichkeit solcher Wunder darzuthun, und behaupten, daß es der weisen Vorsehung nicht habe gefallen können, einzelnen Menschen eine Kraft zu geben, die Natur der Dinge zu zerstören oder zu verändern, allein sie urtheilen hierin in Absicht auf unsern Orden, gerade wie der Blinde von der Farbe. Andere Spötter läugnen die Wunderwerke überhaupt. und wollen sie sogar dem Weltheilande absprechen, aber mit solchen Deisten, Antichristen und Atheisten kann keine wahrhaft fromme Seele sich gemein machen, ohne Gefahr zu laufen angesteckt zu werden. Noch andere fordern Zeichen von unsern Obern, und machen es lächerlich, daß wir solche wundersame Kräfte besitzen sollen, und daß man niemahls eine, auch nur die geringste Wirkung davon sähe, da es doch kaum begreiflich wäre, warum die Herren der Natur, arm, niedrig, und einfältig blieben, warum sie immer gelddurstig wären und warum sie sich vor jedem Lichtstrahl, der sie beleuchten wollte, in das Dunkel der finstersten Nacht zurückzögen, sogar, daß sie sich nie anders als unter verstellten Nahmen nenneten: Dieses sind heillose Zweifel wovon ich mein Gemüthe sorgfältig bewahren werde, und vielmehr fest an dem Glauben klebe, daß die höchsten unbekanntten Obern, von denen ich mich mit völligem Geist leiten lasse, gar leicht alle diese Zweifler zu Schande machen könnten, wenn sie nicht ihre guten und die gewöhnliche menschliche Vernunft weit übersteigenden Ursachen hätten, es nicht zu thun.“

Und S. 68 f: „Und was auch immer die unserm heiligen Orden abtrünnig gewordenen Brüder sagen mögen, daß dies schändliche Lügen und wahre Gotteslästerung wären; was auch immer falsche Staatskünstler sagen, daß Leute, die sich dergleichen zu besitzen im Ernst rühnten, ins Tollhaus einzusperren wären; kurz was auch immer die profane ungläubige und verkehrte Welt nach dem trügerischen Eingeben der Vernunft dawider einwenden mag, so bleibe ich und mit mir jeder andere treue Bruder, der den Zirkel kennt, doch steif und fest dabei, daß unsere höchsten und unbekanntten Obern wirklich eine von Gott unmittelbar ausfließende Kraft des Geistes und



der Wundergabe haben, und daß sie allein dadurch allen offenkundigen, und heimlichen Feinden entgehen, und den Orden fortpflanzen, und daß es die schändlichste Verläumdung ist, den Orden in Ansehung seiner Dauer mit den Spizbuben und Betrügern zu vergleichen welche, auch ohne Wunderkraft zu besizen trotz aller Galgen doch nie aussterben.“

S. 164 . . . . „allein ich bleibe dabei nach der Einfalt meines Sinnes, daß unsere höchsten verehrungswürdigen unbekanntem (Oberem) wirklich eine solche unmittelbare Erleuchtung in dem ihnen wunderbar beiwohnenden Ausfluß des göttlichen Geistes erhalten haben, daß sie dadurch im Stande sind das eigentliche Wesen aller Religionen in einem Mittelpunkt zu vereinigen, auf welchen nachher gleich einer centripetalischen Kraft alles andre hinströmen muß, wenn man so glücklich gewesen ist, selbigen wahren Gnadenpunkt einmahl in sich zu befestigen.“

S. 398 wird dann noch ausgeführt, „daß der Orden seine Mitglieder anhält zur wahren Wiedergeburt in Christo, vollkommenen Herzensreinigung, standhaften Geistesversenkung in Gott und seinen ewig anbetungswürdigen Willen, zur Beharrlichkeit, Gott im Geist und in der Wahrheit um die wahre Weisheit und alle gedachte gute Gaben immerhin brenneifrigst zu bitten, und in Summa, zu aller Empfänglichkeit für die göttliche Weisheit, ihre im Innern sich eröffnenden Lehren und im Unterricht ihrer ältern und vollendeten Lieblingssöhne immer näher hinzuführen.“ —

Der ursprüngliche Obere des Ordens hielt sich ohne Zweifel für von Gott besonders inspiriert. Deshalb ist auch der Orden ein direktes Werkzeug Gottes.

Von diesem Gesichtspunkte ist es denn auch verständlich, wenn es in dem erwähnten Probestein S. 200 heißt: „Die Pflichten dieser geheimnisvollen Verbrüderung sind heiliger als alle mögliche andern Bande, selbst die Religion nicht ausgenommen, indem dieses alles nur menschliche Bande sind, der O. oder etwas übernatürliches und göttliches ist.“

In demselben Sinne wird dann weiter ausgeführt (S. 399): „So können also die Wissenschaften der wahren Rosenkreuzer,



so wie diese oder andere damit verknüpfte Lehren, auch so wenig der geringste Theil, wie das Ganze ihrer ächten und unverfälschten Tabellen niemals Irrtümer in sich enthalten, oder verdammliche Künste, oder falsche Wissenschaften der Kacomagie, Aetherweisen oder Sophisten. Folglich können es keine falsche, ehr- und gewissenlose, der Seele oder dem Leibe gefährliche und verdammliche, sondern nur solche heilige Lehren und Wissenschaften seyn, welche alle Menschenkinder zur Wohlfahrth des Leibes und der Seele ganz heilwürdig machen. Sie rühren von der ewigen Weisheit Gottes unmittelbar her, sind ihren auserwählten Lieblingssöhnen von jeher eingegeben worden, unter ihnen von Mund zu Mund, bis auf unsere Zeiten, immerhin gelangt, und werden, so lange die Welt stehen wird, unter den ihrigen, zum Nutzen aller Völkerschaften, durch die unaufhörlich mitwirkende Gnade Gottes eben so fortgepflanzt werden.“

S. 400: „Die wahren Rosenkreuzer haben ihre Konstitutionen, Lehren, Wissenschaften, alle ihre Tabellen, und ihre ganze Verfassung, wie die ächten alten Weisen, durch die erleuchtende Einwirkungsgnade des Geistes der göttlichen Weißheit empfangen. Es kann daher kein Irrthum und keine Falschheit darunter obwalten, und ihre Arbeiten und Beschäftigungen sind keine andern Dinge, als jene der ächten Weisen des entferntesten Alterthums waren, und wovon der wahre Rosenkreuzer niemals mit einem Profanen, sondern nur gedeckt mit würdigen Brüdern in seinem Zirkel spricht.“

S. 407: „Der Ursprung der wahren göttlichen Magie hat keinen Grund in den dunklen Zeiten des Alterthums, sondern unmittelbar in Gott, der selbe nur wenigen verleiht, die er dazu auserwählet hat. Wer Christum anzieht, von dem sollen, in Kraft seiner treuen Verheißung, *Ströme lebendigen Wassers fließen*; der ist, nach der Lehre Pauli, ein Tempel des heiligen Geistes, der in ihm wohnt, und das ewige Wort ist ihm nahe, nämlich in seinem Munde, und in seinem Herzen. Das ewige Wort ist zwar allmächtig, der Magus aber, durch dessen Herz und Mund dasselbe wirkt, hat, dem ungeachtet, weiter über



nichts eine Kraft, als über dasjenige, auf was eben dieses ewige Wort wirken will, und eben diese magische Kraft, ist immer nach eben diesem anbethungswürdigen Willen abgemessen.“ —

Einen weiteren Einblick in die Gedankengänge des Magus-Grades gewährt uns *Phoebron* in „Der im Lichte der Wahrheit strahlende Rosenkreuzer“, wo es S. 81 ff. heißt:

„Die wenigsten Menschen haben einen vollständigen Begriff von der Geisterwelt und deren Einwohnern, und eben so wenige wollen von ihrer großen Gewalt etwas hören. Hierzu kommt noch, daß nur wahre, geistliche und von Gott berufene Magi die Gränzen zwischen der *ächtigen geistlichen* und der *Cacomagie* zu bestimmen, vermögend sind; daher vermengen auch die mehrsten Gelehrte, sonderbar Theologen diese zwey ganz unterschiedene Wissenschaften, wie Stroh und Haber unter einander. Damit aber gewissenhafte und unpartheyische Leser sehen mögen, worauf wir unsere Meinung von der geistlich *göttlichen Magie* und der damit verknüpften *Geisterlehre* und wahren *Cabala* gründen, so sagen wir vor der ganzen Welt ungescheut, daß der Grund der wahren Magie ein heiliges göttliches Geheimnis sey, ja der wahre standhafte und zuversichtliche Glaube an Gott und Christum, und daß ohne der allmächtigen Mitwirkung dieses unsers gebenedeyten Erlösers und Seligmachers, auch nicht das geringste unanstößige und unverdächtige in dieser Wissenschaft bewirkt werden möge; ja die *ächte und geistliche Magie von innen heraus und nicht von außen hineinkommen müsse*. Wer die Schriftstellen Joh. 14 v. 12, 13. Matth. 17 v. 20, Marc. 16 v. 17, 18 mit Aufmerksamkeit lesen wird, der wird bald wahrnehmen, was der rechte thätige Glaube und der in selben buchstäblich ausgesprochene, oder auch in festem Vertrauen geschriebene Name Gottes und Jesu Christi zu wirken vermögend ist.

Alle läppische Ceremonien und zauberische Beschwörungen oder unverständliches Murren, wird von uns gänzlich verworfen und verdammt. Daher auch ein angehender *Magus* folgende *Grundsätze* wohl in Acht zu nehmen hat, und zwar: a) muß derselbe mit dem wahren Glauben ausgerüstet seyn,



als welchem alles unterworfen ist, nach Matth. 17, v. 20, b) gehöret zur wahren Magie, die Erkenntnis *von Bezeichnung der natürlichen Dingen*; denn es gibt auch Geschöpfe als die rothen Corallen\*), das Kraut Hypericon u. a. m., die mit einer gewissen magialischen Kraft von dem allerhöchsten Schöpfer begabet, und deren sich göttlich geistliche *Magi* unterweilen als Hilfsmittel bedienen, welche aber die wahren Wunderwörter nicht bedürfen. Denn obwohl der Herr und das Haupt aller Taumaturgen Christus, bey dem Johannes im 9ten Kap. v. 6 u. f. den blindgebohrnen, welcher ihn um Hülfe bat, mittels eines von Speichel und Erde gemachten Kothes sehend machte, auch noch das Waschen im Teiche zu Seloha v. 7. dabey verordnete, so waren doch dieses keine Nothwendigkeiten, wie solche zuweilen in der geistlichen Magie erfordert werden. Was aber die Ursache dieser gebrauchten Umstände betrifft, so gebühret uns armen sterblichen nicht, solche zu erforschen, sondern sie gehöret unter diejenigen Geheimnisse, welche die göttliche Weisheit uns zu verbergen, für gut befunden hat. Den Schlüssel zu dieser natürlichen Bezeichnung hat die *wahre Cabala*.

NB. nicht die Pythagorische, noch das Buchstaben und Zifferspiel der gemeinen Cabala des mechanischen Herrn Magister Pianco, welche wahre Cabala aus dem Alphabet der Natur erlernt werden muß. Das A und O dieses Alphabets ist nirgends als in *Christo* zu suchen, welcher selber das A und O der Anfang und das Ende aller Dinge ist. c) Muß ein wahrer *Magus* ein *Nazareer*, d. i. ein *Verlobter* seyn, nemlich ein solcher Mensch in freywilliger ergebener wahrer Gelassenheit, durch die kräftige Mitwirkung des heiligen Geistes, in einem heiligen Leben und Wandel beharret. d) Ist auch der *Beruf* dazu nöthig, welcher von unsern weisen Meistern ordnungsmäßig erlangt werden muß. Und e) ist noch erforderlich, daß ein solcher, der dieses Studium in die Ausübungen bringen will, ein Projektionsmäßiger Bruder seyn, und das natürliche *Urim*

\*) Infolge dieses Aberglaubens wurden früher und werden auch heute noch Amulette vielfach aus rothen Korallen angefertigt. B.



und *Thummin* im Besitz haben müsse, bey welchem sich kein Teufel einmischen kann, und alle höllischen Nachstellungen ihre Kräfte verlihren, und die Pfeile des Beelzebub stumpf werden müssen.“ —

Die in diesen Ausführungen angezogenen Bibelstellen lauten folgendermaßen:

Joh. 14, V. 12, 13: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke thun, die ich tue, und wird größere denn diese tun, denn ich gehe zum Vater, und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.“

Matth. 17, V. 20: „Denn ich sage euch wahrlich: So ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich von hinnen dorthin! so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.“

Marc. 16, V. 17, 18: „Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, und so sie etwas Tötliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden“. —

*Sierke* \*) führt eine Stelle an, wo *Schlegel*, der eine Zeit lang eifriger Rosenkreuzer war, sagt: „Das Evang. Johanni 1. Cap. ist eine der wichtigsten Stellen der hl. Schrift, besonders sind die ersten 5 Verse sehr nachdenkend, der letzte Vers ist aber der auf die wahre Maurerarbeit abzielende und hierzu passen die drei angezogenen Verse des 10. Cap. Lucas. Der darauf folgende Vers 20 ist aber auch wichtig, da der Heiland sagt, daß sich die 70 nicht darüber freuen sollen, daß ihnen die Geister unterthan wären.“

Der erwähnte letzte Vers im 1. Cap. des Ev. Johannis lautet: „Wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und hinabfahren auf des Menschen Sohn.“ *Sierke* schließt daraus mit Recht, daß

\*) *Sierke*, Schwärmer und Schwindler. S. 296 f.



*Schlegel* unter der „wahren Maurerarbeit“ das Geheimnis des übersinnlichen Reiches der Engel und Geister verstanden wissen wolle.

Im Ev. Luc. 10, V. 17 ff. heißt es: „Die Siebenzig aber kamen wieder mit Freuden und sprachen: Herr es sind uns auch die Teufel untertan in deinem Namen. — Er aber sprach zu ihnen: Ich sahe wohl den Satanas vom Himmel fallen als einen Blitz. Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen; doch darinnen freuet euch nicht, daß euch Geister untertan sind, freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.“ —

Auf Grund aller dieser Bibelstellen glaubte man im Gold- und Rosenkreuzerorden die Gewißheit haben zu dürfen, daß es durch besondere Andachtsübungen, durch eifriges Sichversenken in Gott und vor allem durch unerschütterlichen Glauben möglich sei, die erwähnten den alten Aposteln eigenen Fähigkeiten und Wunderkräfte ebenfalls zu erlangen.

Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch folgende Stelle in dem Briefe eines Ordensbruders zu verstehen: \*)

„Wenn ein Geweihter die Arbeit bis zur äußersten Ruhe fortsetzt, so tritt er dadurch mit dem höchsten Schöpfer in genaue Verbindung, wirkt in die Natur ein; er überschaut das Geisterreich und begreift das Verhältnis, worin er mit Christo stehet, wenn er sich dem ersten Zustande soviel, als er vermag, wieder nähert.“ —

Freilich, nicht jeder konnte auf diese hohe Stufe der Vollkommenheit gelangen; er mußte dazu besonders auserwählt sein. „Dem ungeachtet kann ein ächter Rosenkreuzer alle natürlich und übernatürlichen Wissenschaften, die der Mensch ertragen mag, von Gott durch den Orden ganz unfehlbar erlangen, wann er von der ewigen Weisheit nicht nur berufen

\*) *Moritz Brand*, Beiträge zur Geschichte der Rosenkreuzerei in Deutschland. Freim. Zeitung 16 Jg. 1862 S. 77.





sondern auch zu solchen auserwählt, und in Gemäsheit dieser unverdienten Gnadenwahl werkhätig ist. Hingegen lehret uns der Heiland, daß zwar viele berufen, aber nur wenig auserwählt seyn.“ (Proberstein S. 123.)

Und für solche mit apostolischen Wunderkräften begabte Auserwählte hielten sich die Magi des Ordens. Das ist mit wenigen Worten gesagt, der eigentliche Sinn dieses Grades.

Dafür, daß Gott auch in späterer Zeit noch an besonders begnadete Menschen magische Kräfte verliehen habe, glaubte man ja genug Beweise in den Lebensgeschichten der Heiligen zu haben.

Auch die ersten Jesuiten besaßen nach Ansicht gläubiger Katholiken derartige Gaben. „Echte, auf hoher mystischer Entwicklung beruhende magische Heilungen sind die der ersten Jesuiten in den Jahren von 1540—1556, so lange sie noch eine mystische Asketensekte und nicht die schwarze Garde der streitbaren Kirche waren. Mit Recht legt *Kieser* (Neues Archiv f. tier. Magnetismus 1. Bd., 1. Heft S. 77 ff.) einen hohen Wert auf die Wunderheilungen der ersten Jünger Loyolas und meint, die die späteren Jesuiten treffenden Vorwürfe seien mit Unrecht bezüglich der früheren geltend gemacht worden, in welchen sich eine große Kraft des Glaubens und der Liebe kund tut,“ sagt *Kiesewetter* \*).

Der G. u. R. Orden hat im Grunde genommen nur solche Ideen in eine besondere Form gegossen, die eigentlich überall schon in der Luft lagen; stand doch trotz der auf der einen Seite stürmisch vorwärtsdrängenden „Aufklärung“ der Mystizismus auf der anderen Seite in höchster Blüte.

Aus diesen beiden neben- und gegeneinander wirkenden geistigen Strömungen heraus wurde auf der einen Seite der Illuminaten- und auf der anderen der Gold- und Rosenkreuzer-Orden geboren.

\*) *Kiesewetter*, Carl. Franz Anton Mesmers Leben und Lehre. Leipzig 1893. S. 27



Während wir nun die Männer, welche die erstgenannte Genossenschaft in ihrer Entwicklung in entscheidender Weise beeinflussten, sehr genau kennen, sind uns diese bei der andern, wie oben schon erwähnt, völlig unbekannt. Dies ist umso bedauerlicher, als der G. u. R. O. mit dem Magus-Grad als Abschluß keineswegs gewissermaßen wie aus einem Guß entstanden, es vielmehr sehr wahrscheinlich ist, daß gerade die höheren Stufen erst später hinzugefügt wurden.

Schauen wir uns nun unter den Männern, die in damaliger Zeit die mystische Geistesrichtung wesentlich förderten, um, so stoßen wir auf eine Persönlichkeit, die einen großartigen Magus im Sinne unseres Ordens darstellt, den Pfarrer Joh. Joseph *Gassner*, der als Exorcist und Wundertäter gewaltiges Aufsehen erregte.

Er wurde im Jahre 1727 zu Bratz bei Bludenz in Vorarlberg geboren, war kath. Pfarrer zu Klösterle im Bistum Chur, wirkte später ausschließlich in Süddeutschland und starb 1779 auf der Pfarrei Bondorf bei Regensburg.

*Gassner* wurde infolge seiner hypnotischen Heilungen und ebensolcher Experimente, die den Menschen der damaligen Zeit natürlich als etwas ganz Außerordentliches erscheinen mußten, von Tausenden direkt als ein wiedererstandener Wundertäter der altapostolischen Zeit gefeiert. Ein gleichzeitiges Zeitungsblatt berichtet über sein Wirken in Sulzbach z. B. folgendes (Sulzbachische Intelligenzblätter):

„Ihro Hochfürstl. Durchlaucht der allhier residierenden verwittibten Frauen Pfalzgräfin von Zweybrücken etc. haben die hiesige Stadt und Gegend unterthänigst zu verdanken, daß wir die alle Erwartung übertreffende Heylungsart, oder Weise wider den Anstifter unzähliger Krankheiten den Teufel zu streiten, von dem ganz Europa erfüllenden Hochfürstl. Regenspurgischen geistl. Rath und Hof-Caplan Herrn Joseph Gassner sind belehret worden. Es kam auf gnädigstes Verlangen Höchstgedacht IHro Hochfürstlichen Durchlaucht derselbe den



19. September Abends hier an, und zeigte bis zu den 4ten October so wol öffentlich in der allhiesigen S. Leonardikapelle und Stadt Dechantey, als auch in Privat Orten unter jedesmaliger Gegenwart entweder des hohen Regierungs-Dicasterii, oder andern hohen Adelicher, Gelehrter, Fremder und Einheimischer, Theologen und Arzneyverständiger, daß die Verherrlichung des allerheiligsten Namens Jesus unter allen Kristgläubigen und die Wohlfahrt des angefochtenen Menschengeschlechts das ganze Ziel seiner Tag und Nacht unverdrossen fortgesetzter mühsamen Handlungen seyen. Leuten, derer untadelhafter Lebenswandel, Sitten und Krankheiten der ganzen Stadt und Gegend, so wie denen hiesigen Arzneysachverständigen bekannt waren, wurde die verborgene Ursach bey ihrer immerhin gebrechlicher oder wankender Gesundheit die Macht des Teufels in die Seelen und Leiber sonnenklar vor Augen gelegt. — So kamen zum Beyspiel bey vielen, welche in ihrem Leben nicht mit Konvulsionen befallen waren, alle Arten gichterischer Erschütterungen zum Vorschein — mit und ohne Handauflegung oder Berührung der Stole wurden sie in der Nähe und Ferne in der lateinischen wie in der deutschen Sprache (obschon sie der ersten niemalsen fähig gewesen waren) zu allen Gattungen deren lebhaften Affekten, zu Schlagfluß, Lähmungen, Fraiß, Blindheit, Taubheit, ja zum wirklichen Sterben und Todeschweiß angetrieben, die Pulsschläge mußten bald stark, bald schwach, bald langsam, bald geschwind, bald in diesem, bald in jenem Schlag völlig aussetzend, jetzt gesunken, jetzt erhaben, jetzt zitternd, jetzt kriechend, jetzt hupfend, jetzt gänzlich nachlassend, wie er es nur immer befohlen hatte, zugegen seyn — jedem war es erlaubt, die Wahrheit zu prüfen, und alle bestätigten solches durch öffentliche Zeugnisse. Ein von Geburt an stummes 6jähriges hiesiges Burgerskind erhielt die Sprach; ein von Geburt aus lahmes Burgerskind von Amberg erlangte seine gerade Glieder und Macht, allein auf der



Stelle zu stehen und zu gehen. Ein vier ganzer Jahr an Händen und Füßen kontrakter und durchaus mit immer anhaltenden podagrischen Schmerzen schon vierzig Jahr beladener vornehmer burgundischer Graf wurde nach zweymaliger Operation so hergestellt, daß er allein ohne Stock gehen, ohne Beyhülfe aufstehen, essen, trinken und schreiben konnte, welches die vier letzten Jahr aller angewendeten Bäder und sonstiger Arzneymittel ohngeachtet nicht konnte zuwegen gebracht werden.“ . . . . .

Als G. eine Zeit lang seinen Wirkungskreis in Ellwangen aufgeschlagen hatte, strömten ohne Unterlaß ganze Scharen von Leidenden täglich dorthin, und aus allen Himmelsgegenden kamen die Gläubigen herbeigezogen. Oft in langen Prozessionen, bei denen sie unterwegs Loblieder auf die Jungfrau absangen und fleißig den Rosenkranz abbeteten. Wenn man erfährt, daß späterhin täglich im Durchschnitt 2000—3000 Ankömmlinge gerechnet wurden, so kann man hiernach ermessen, wie gewaltig der Ruf des neuen Messias wirkte und wie verbreitet er gewesen sein muß. Auf der Landstraße wimmelte es von Krüppeln und Gebrechlichen, die zu Gaßner wallfahrteten. (Sierke, Schwärmer u. Schwindler. S. 268.)

Ein Arzt schrieb damals an seinen Kollegen: „Ich sah wunderliche, kräftige, unsere Kunst übersteigende Kuren. Sein Ausdruck ist: Ich befehle dir im heiligsten Namen Jesu! — und da äußern sich Sachen, daß mir die Haut schauert.“ —

Weitere Ausführungen über Wesen und Person Gaßners können wir uns wohl ersparen, da man aus dem Gesagten schon zur Genüge erkannt haben wird, daß er diejenige Vollkommenheit, die der Orden als erstrebenswert ansah, ohne Zweifel erreicht hatte und deshalb sicherlich einen idealen Magus abgegeben haben würde. Allerdings ist nicht mehr festzustellen, ob er überhaupt Mitglied des Ordens war. Eine solche Möglichkeit wird aber sehr nahe gerückt, wenn man bedenkt, daß sein Besuch in Sulzbach, von dem oben die



Zeitung berichtete, durch Bernh. Jos. *Schleiß von Löwenfeld* veranlaßt wurde, also durch einen Mann, der im Orden eine so bedeutende Rolle spielte.

Viele Spuren weisen, wie schon erwähnt, darauf hin, daß der Orden seinen Ausgangspunkt von Oesterreich oder vielleicht auch von Bayern nahm, Länder, in denen ja auch *Gaßner* hauptsächlich wirkte. Wenn man dann ferner bedenkt, daß die Gold- und Rosenkreuzer um die Mitte des 18. Jahrhundert auftauchten, um welche Zeit G. etwa 50 Jahre alt war, so ist auch dadurch wieder die Möglichkeit gegeben, daß er von Anfang an in dem Orden eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Doch sei dem, wie ihm wolle: einen bestimmenden Einfluß auf die *Entwicklung der Ordenslehre* haben Männer wie *Gaßner* sicherlich gehabt.

Später, als der Gold- und Rosenkreuzerorden lange eingeschlafen war, hat man allmählich gelernt, in suggestiven Beeinflussungen und hypnotischen Heilungen nichts Uebernatürliches mehr zu sehen. Aber der Hang zum Mysticismus ist, so lange wir uns unsern Gott nicht jederzeit zu beliebiger Verwendung vom Himmel herunterholen können, in jedem Menschen verborgen und lauert nur auf eine geeignete Gelegenheit zum Hervorbrechen. Wir haben deshalb auch gar keine Ursache, etwa über die Anhänger des im Vorstehenden beschriebenen Lehrsystems die Nase zu rümpfen.

In der Tat sind auch bis in die neueste Zeit hinein immer wieder Männer aufgetaucht, die ihrer ganzen Geistesrichtung nach großartig in den Gold- und Rosenkreuzerorden hineingepaßt hätten. Zu diesen gehört z. B. *J. B. Krebs*. Wie nahe dieser in seiner Gesinnung dem genannten Orden stand, dafür will ich nur ein Beispiel anführen: In seinem „Unterricht zur Erlernung der Königl. Kunst“ führt er aus, daß bei lückenloser Durchführung seiner Übungen dem Jünger der K. K. geistige Heilungen örtlicher Übel, oft schwerer Krankheiten gelingen.



Deshalb sagt Findel in seiner Geschichte der Freimaurerei ganz in unserm Sinne von Krebs: „Erkenntnis und Wiederbelebung einer prophetischen Kraft im Menschen war ihm der letzte Zweck der Freimaurerei.“

Und bis heute noch — fügen wir hinzu — finden sich in manchen freimaurerischen Systemen Reste dieser Ansicht über den Zweck des Bundes.

Nur sehr wenige lobende Menschen werden wissen, daß bis Anfang des 20. Jahrhunderts ein hellseherischer Orden bestand, der von seinen Fundamenten angefangen bis zur höchsten Spitze durchaus vollbeladen war mit echter, wahrer Weisheit der Bruderschaft vom Rosenkreuz. Hier liegen tatsächlich noch ungeheuerere Geisteswerte des alten Ordens verborgen, denn es ist bisher nur verschwindend wenig Menschenmöglich gewesen, alle Pforten dieses hermetischen Ordens der G. D. zu durchschreiten. Und noch brennen die heiligen Flammen auf einem Altare zu dem zu gelangen aber sehr schwer halten dürfte, wengleich auch dort zerstörende Elemente alles exoterisch Bekannte, in den Staub der Öffentlichkeit hinabgeworfen haben, was ein Verbrechen war. — Ferner muß noch erinnert werden an die neueste holländische Geschichte der Rosenkreuzer von Wittmann, in der ebenfalls zu lesen steht, daß bis jetzt immer in Deutschland noch geheime, verborgene Zirkel der alten, echten Bruderschaft sich erhalten konnten, was der Herausgeber nur bestätigen kann; denn es ist da oft noch ein hohes, mystisches Wissen, und magisches Können vorhanden, welches sich von den Söhnen zurück verfolgt läßt in direkter Linie über die Väter und Urgroßväter bis zu ganz bekannten Anhängern und Brüdern der Fraternität. Aber dergl. Feststellungen können wohl niemals von rein wissenschaftlich-historischen Forschern nachgeprüft werden, weil diese mystisch-magischen Zentren sich absolut zu schützen verstehen gegen alles öffentliche Zurschaustellen und im Sinne der alten Ordenslehren volles Genüge finden in tiefster Verborgenheit, Abgeschlossenheit mit einem großen, heiligen Schweigen. —



## Literatur- und Quellen-Verzeichnis.

1. Aus dem Ritual der Rosenkreuzer. (Von Gust Brabeč.) Herz u. Hand 9. Jahrg. 1879/80.
2. H. C. Albrecht, Geheime Geschichte eines Rosenkreuzers. Hamburg 1792.
3. Salomo Semler, Unparteiische Sammlungen zur Historie der Rosenkreuzer. Leipzig 1786—1788.
4. (Ritualsammlung, herausgeg. von Friedr. Ludw. Schröder. Nr. 15. Rosenkreuzerey.
5. Rosenkreuzerische Katechismus-Stücke, Geheimschriften, Mitglieder-Verzeichnisse und Ordens-Namen. 1783/84. (Manuskript im Archiv des Freimaurer-Museums der Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth.
6. Starke Erweise aus den eigenen Schriften des hochheiligen Ordens Gold- und Rosenkreuzer für die Wahrheit, daß seine in Gott ruhende Väter von ewiger Thät- und Wirksamkeit sind. Nach abgelaufenen ersten Decennio ans Licht gestellt von einem ächten Liebhaber des wahren Lichts (d. i. Joh. Joach. Christoph Bode.). Rom 5555.
7. Franz Hartmann, Chemie und Alchemie. Heft XXVI der Geheimwissenschaftlichen Vorträge, hersg. von Arthur Weber, Leipzig, Theosph. Central-Buchhandl.
8. Freymäurerische Versammlungsreden der Gold- und Rosenkreuzer des alten Systems. Amsterdam 1779.
9. Compaß der Weisen. Berlin und Leipzig 1779.
10. Carl Huberi Lobreich von Plumenoeck (d. i. Bernh. Jos. Schleiss von Löwenfeld) geoffenbarter Einfluß in das Wohl der Staaten der ächten Freymäurerey aus dem wahren Endzweck ihrer ursprünglichen Stiftung erwiesen. etc. 1777.
11. Herm. Kopp. Die Alchemie in älterer und neuerer Zeit. Heidelberg 1886.
12. Fr. R. & A. C. Concordanzmäßige Constitutiones der drey ersten Classen derer Junioren, Theoreticum, Practicorum. (Manuskript im Archiv des Freimaurer-Museums der Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth.)
13. Aufnahme in den Rosenkreuzer-Orden. (Von Joh. Wolfg. Burger. Manuskript im Archiv des obengenannten Museums.)
14. Maurerisches Fragbuch für die Br. B. R. K. alt Sist. (Von F. P. B. von Chlingensberg. Manuskript im Archiv des obengenannten Museums.)
15. Einige Beläge zur Aufnahme in den sogenannten Hoherlauchten Orden der Gold- und Rosenkreuzer alten Systems und meine Ablegung des Illuminaten Eids. (Von F. B. P. von Chlingensberg. Manuskript im Archiv des obengenannten Museums.)
16. Der Rosenkreuzer in seiner Blöße etc. Von Magister Pianco (d. i. H. H. von Ecker u. Eckhoffen. (Amsterdam 1781.)
17. Mor. Brand. Einiges über Rosenkreuzerei. Freimaurer-Zeitung 16. Jg. 1862.
18. Das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen. (Von A. S. von Goué.) Leipzig 1805.
19. Die Pflichten der G. und R. C. alten Systems. in Juniorats-Versammlungen abgehandelt von Chrysophon (d. i. Jos. Friedr. Göhrung.) 1782.
20. Proberstein für ächte Freimaurer, ein Denktettel f. Rosenkreuzer, Jesuiten, Illuminaten und irrende Ritter. 1786.
21. Hirten-Brief an die wahren und ächten Freymäurer alten Systems. (Von Christian Aug. Heinr. Kurt Graf v. Haugwitz.) 1785.
22. C. C. F. W. von Nettelblatt. Geschichte freimaurerischer Systeme in England, Frankreich und Deutschland. Berlin 1879.
23. Der im Lichte der Wahrheit strahlende Rosenkreuzer etc. von Phoebron (d. i. Bernh. Jos. Schleiss von Löwenfeld.) 1782.
24. Eug. Sierke. Schwärmer und Schwindler zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1874.
25. Haupt-Plan für das gegenwärtige Decennium. Nach Übereinstimmung der Brüder der goldenen Rosenkreuzer bey der gewöhnlichen Ordens-Reformation errichtet im Jahr des Herrn 1777. (Manuskript im Archiv des obengenannten Museums.) —





## Nachwort des Verlages.

Leider war es dem *Pansophie-Verlage* nicht möglich, den Preis von Mk. 10.— für das „*Lehrsystem des Ordens der Gold- und Rosenkreuzer*“ einzuhalten, sondern es mußte eine Erhöhung auf Mk. 12.— eintreten in Anbetracht der durch die zahlreichen Tafeln und Abbildungen entstandenen Mehrkosten.

Mit der Veröffentlichung dieses wichtigen historischen und instruktiven Bandes der II. Abt. Bd. 2—4 des Archives „*Pansophia*“, schließen wir die vorgenommene Jahresreihe ab und danken jedem einzelnen Leser für das uns entgegengebrachte, ungetrübte Vertrauen. Besonderen Dank auch denen, die unermüdlich tätig waren im Dienste der sieghaften, pansophischen Idee. Möge die Arbeit weiterhin gedeihen zur Zufriedenheit aller. Was wir versprochen haben, wurde eingehalten. Vielleicht kann uns der einzelne Leser *durch Verbreitung* der rosenkreuzerisch-pansophischen Weltanschauung auch weiter unterstützen, damit das Licht, entzündet von Comenius und seinem Schüler Krause fort und fort leuchte in allen *pansophischen Schulen* zur Verinnerlichung, Vergeistigung und Vergottung des Seelenlebens. Wer dazu bereit ist, und am *Neubaue des pansoph. Geistes-tempels* mit raten und wirken will, wende sich an unsere einzige Adresse um Mißverständnissen zu entgehen, an

Herrn

A. A. Otto

Leipzig  
Kreuzstraße Nr. 20.



Im gleichen Verlage ist noch erschienen:

1. **Die Pansophia der hermetischen Bruderschaft vom Rosenkreuz** . . . . . Kart. M. 3.50
2. **Im Vorhof des Tempels der Weisheit.** Von Fr. Hartmann . . . . . Kart. M. 3.50
3. **Mystischer Feuerschein**, d. i. einfältige Lehre der hermetischen Bruderschaft im fixen Osten. 3 Teile Kart. M. 6.—
4. **Wege zum Sanktuarium.** Das magische Werk der großen weißen Bruderschaft. . . . . Kart. M. 4.50
5. **Das Herz des Meisters.** Separatabdruck aus 4. Brosch. M. 1.—
6. **Mystisch-magisches Bilderbuch für fleißigerübende ABC-Schüler der Fraternität vom Rosenkreuz.** Neu herausgegeben mit einer Einleitung von Garuda. Kart. M. 7.—
8. **Dasselbe** auf Bütten abgezogen, nur 50 Exemplare nummeriert . . . . . Handgeb. M. 75.—
9. **Dasselbe** handkoloriert, nur 10 Exempl. nummeriert Handgeb. M. 150.—
10. **Das Lehrsystem der Gold- und Rosenkreuzer.** Mit farbigen Tafeln und Abbildungen von Dr. Beyer. Kart. M. 12.—
11. **Gutkind, G. Siderische Geburt.** (Nur für Logenbibliotheken, da kleine Restauflage) . . . . . brosch. M. 5.—
12. **Die fünfte Kraft.** Von Bruder Dr. Lair. Mit zahlreichen okkulten Abbildungen, Tafeln und Tabellen. (In Lieferung à M. 3.—) ca. 10 Lieferungen. In Vorbereitung.

